

TITEL

Soziokratie 3.0, Basisdemokratie,
Comedia, Liip, Nextgen ...
Die Zukunft heisst: kooperativ
leben und wirtschaften.

16-35

PERSPEKTIVEN

25 Jahre Saiten: Was war und was
kommt - die Projekte zum Jubiläum.

37-41

KULTUR

Die Ausstellung «Kinder im KZ
Bergen-Belsen» kommt nach St.Gallen.

43-57



Ab 12.4.19

Der
Kirschen
garten

**Komödie von
Anton Tschechow**

Saiten Ostschweizer
Kulturmagazin
288. Ausgabe,
April 2019,
25. Jahrgang,
erscheint monatlich

HERAUSGEBER
Verein Saiten, Verlag,
Frongartenstrasse 9,
Postfach 556,
9004 St.Gallen,
Tel. 071 222 30 66

REDAKTION
Corinne Riedener
Peter Surber
Roman Hertler
redaktion@saiten.ch

VERLAG/ANZEIGEN
Marc Jenny
Philip Stuber
verlag@saiten.ch

SEKRETARIAT
Irene Brodbeck
sekretariat@saiten.ch

KALENDER
Michael Felix Grieder
kalender@saiten.ch

GESTALTUNG
Samuel Bänziger
Larissa Kasper
Rosario Florio
Yves Kollekt
grafik@saiten.ch

KORREKTUR
Esther Hungerbühler
Florian Vetsch

VEREINSVORSTAND
Zora Debrunner
Heidi Eisenhut
Christine Enz
Peter Olibet
Christoph Schäpper
Hanspeter Spörri
(Präsident)
Rubel Vetsch

VERTRIEB
8 days a week
Rubel Vetsch

DRUCK
Niedermann
Druck AG, St.Gallen

AUFLAGE
6000 Ex.

ANZEIGENTARIFE
siehe Mediadaten 2018

SAITEN BESTELLEN
Standardbeitrag
Fr. 85.-,
Unterstützungsbeitrag
Fr. 125.-, Gönner-
beitrag Fr. 350.-,
Patenschaft Fr. 1000.-
Tel. 071 222 30 66,
sekretariat@saiten.ch

INTERNET
www.saiten.ch

© 2019: Verein Saiten,
St.Gallen. Alle
Rechte vorbehalten.
Nachdruck, auch
auszugsweise, nur mit
Genehmigung.
Die Urheberrechte
der Beiträge und
Anzeigenentwürfe
bleiben beim Verlag.
Keine Gewähr für
unverlangt eingesandte
Manuskripte, Fotos
und Illustrationen.

Saiten funktioniert als Kollektiv – seit 25 Jahren. Das heisst: keine (oder zumindest: flache) Hierarchien, Einheitslohn und eine Diskussions- und Entscheidungskultur, die möglichst solidarisch und rundum respektvoll ist beziehungsweise sein soll. Die schöne Theorie besteht den Praxistest nicht immer gleichermassen kratzerfrei – aber immerhin erfolgreich seit 25 Jahren. Und auf diesem Kurs schippert der Saitenkahn auch weiter.

Diese Jubiläumsausgabe beschäftigt sich aus gegebenem Anlass mit Kollektiven. Wie können selbstorganisierte Gruppen, Teams, Gemeinschaften möglichst hierarchiefrei, kooperativ und gewaltfrei funktionieren? Wie fallen Entscheidungen, wie löst man Konflikte, wo liegen die informellen Stolpersteine? Was uns interessierte, waren zukunftsstaugliche Arbeits- und Lebensmodelle ohne das übliche Oben-Unten. Denn wie sagte ein kluger Mensch kürzlich so träf: «Demokratie muss nicht nur als politisches System, sondern auch als Lebensform installiert werden.»

Drei solcher Projekte sind im Heft porträtiert: die St.Galler Buchhandlung Comedia, Genossenschaft der ersten Stunde, das IT-Unternehmen Liip, das sich holokratisch organisiert, und die Lebensgemeinschaft Nextgen in Trogen, die den Kollektiv-Gedanken umfassend bis in den Kleiderschrank zu verwirklichen sucht. Dazu gibt Soziokratie-Expertin Katja Breitenmoser Auskunft, wir stellen Hans Widmers *Andere Stadt* vor und wollten wissen, wie Basisdemokratie heute gelebt wird – am Beispiel des Kollektivs, das derzeit den St.Galler Frauenstreik vorbereitet.



Ganz ohne Nabelschau geht es natürlich auch nicht, zu finden auf den Seiten 37 bis 39. Aber nicht vergangenheitsbesoffen, sondern zukunftsgerichtet. Wir haben einiges angedacht und ausgeheckt fürs Jubeljahr und darüber hinaus, unter anderem eine Medienwerkstatt, ein Saitenkalender-Upgrade, eine Ostschweizer Kultur-IG – und ein neues Saitengewand, was unschwer zu erkennen ist. Gefeierte wird selbstverständlich auch, nämlich am 6. April im Kulturkonsulat und im ehemaligen Kino Rex, dem EXREX, das danach bis Ende Juni für Zwischennutzungen zu haben ist. Mehr zum Fest online auf saiten.ch/saiten-wird-25/.

Ausserdem im Heft: Die Sonderausstellung «Kinder im KZ Bergen-Belsen», Begegnungen mit der Schriftstellerin Helen Meier, die im April ihren 90. Geburtstag feiert, das Sterbehilfe-Stück am Theater St.Gallen, die filmische Reise ins Herz eines zaudernden Aktivisten und Post aus Dahab.

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Daniel Ammann, Eva Bachmann, Ladina Bischof, Michael Bodenmann, Andri Bösch, Sina Bühler, Richard Butz, Martin Conslar, Katalin Deér, Michael Felix Grieder, Jenny Heeb, René Hornung, Tamara Janes, Stefan Keller, Julia Kubik, A.L., Charles Linsmayer, Jiří Makovec, David Nägeli, Charles Pfahlbauer jr., Kathrin Reimann, Anna Rosenwasser, Jan Rutishauser, Andrea Scheck, Kristin Schmidt, Lukas Schneeberger, Tobias Siebrecht, Sebastian Stadler, Jiajia Zhang



Michael Bodenmann, *Research for Peace Love Warrior Dragon*, 2012/19

6	Reaktionen
8	Redeplatz mit Eva Bachmann
9	Stimmrecht
11	Nebenbei gay
11	Warum?
12	Innensichten
14	Parteilos
15	Schnoris I–III

16 Kollektiv

Soziokratie 3.0: Katja Breitenmoser über Hierarchien, die Lust am Konflikt und eine holländische Spitex-Organisation. Von Corinne Riedener	Das Software-Unternehmen Liip arbeitet nach der Holokratie-Verfassung. Von Roman Hertler	Wie die St.Galler Frauen niederschwellig und basisdemokratisch den Streik planen. Von Jenny Heeb und Andrea Scheck
18	20	29
Die St.Galler Genossenschaftsbuchhandlung Comedia ist 36 Jahre alt und wird heute noch im Kollektiv geführt – mit weit weniger Diskussionen als früher allerdings. Von Sina Bühler	Die neue Arbeits- und Wohnutopie von Hans Widmer alias P.M. Von Peter Surber	Die Nextgen Community versucht eine kollektive und gewaltfreie Form des Zusammenlebens. Ein Besuch im Bauernhaus in Trogen. Von Peter Surber
30	32	34

37 Perspektiven

Saiten-Jubiläumsstrauss: Der Kalender, die Medienwerkstatt, das Redesign, der Comic, der Recherchefonds, die IG-Kultur Ost. Von Corinne Riedener, Peter Surber, Roman Hertler und Michael Felix Grieder	Flaschenpost aus Dahab. Von Kathrin Reimann
37	40

43 Kultur

Die Sonderausstellung «Kinder im KZ Bergen-Belsen» kommt nach St.Gallen. Von Roman Hertler	Elio Riccas zweites Album <i>Lovely Underground</i>. Von David Nägeli	Bassistin Martina Berther über die Lust am Experiment, Frauen in der Musikszene und den Vaterschaftsurlaub. Von Corinne Riedener	<i>Der weisse Vogel, der Hut und die Prinzessin:</i> Begegnungen mit Helen Meier. Von Charles Linsmayer und Peter Surber	Ivo Ledergerber bringt zu seinem 80. Geburtstag lyrische <i>Alltagsgrübeleien</i> im Waldgut-Verlag heraus. Von Richard Butz
44	46	47	48	50
Christian Labharts <i>Passion</i>: Eine Reise durch die letzten 50 Jahre – und ins Innere eines zaudernden Aktivisten. Von Corinne Riedener	<i>Sterben helfen</i> am Theater St.Gallen: ein Probenbericht. Von Peter Surber	Salvatore Vitale in der Fotostiftung Winterthur. Von Kristin Schmidt	Die Stadtprojektionen gehen in die dritte Runde, diesmal in den St.Galler Quartieren Lachen und St.Otmar. Von Andri Bösch	Am Schalter im April: Kino – Eine Zeitreise. Boulevard
51	52	54	55	57

58	Kalender
80	Kiosk
81	Kreuzweiseworte
83	Kellers Geschichten
85	Pfahlbauer
87	Comic



Nr. 287, März 2019

Zum Beitrag *Asoziales auf dem Teller* im Februarheft und den Leserbriefen im Märzheft:

Liebe Frau Weber
Dies ist eine «Entgegnung auf eine Entgegnung». Ihr moralischer Angriff auf die Saiten-Journalistin gefällt mir nicht. Selber habe ich noch nie Stopfleber gegessen. Aber nicht, weil ich einen speziell guten Charakter habe. Dafür trage ich nicht immer Kleider aus Fairtrade-Handel. Meistens kenne ich die Herstellungs- und Arbeitsbedingungen bei den Produkten, die ich kaufe, nicht genau. Ich versuche das Beste und es gelingt mir nicht immer. Waren Sie noch nie in Ihrem Leben inkonsequent? Stimmen Ihr Denken und Handeln immer zu 100% überein? Wieso ist es nicht in Ordnung, zu einer «Schwäche» zu stehen?
Judith Müller, St.Gallen

Die Fachhochschule St.Gallen hat Ende Januar ein Imagefilmchen veröffentlicht. Darin wird fleissig geschwurbelt: Wir sind «Kreativköpfe», «wir bleiben nicht stehen», wir sind «Problemlöser», «Wertschaffer», «Stimmungsmacher». Marketing-Jargon aus der Glückskeksfabrik. Die internen «Grundsätze des Umgangs mit Diversität» und der «Gender-Sprachleitfaden» sind dabei auf der Strecke geblieben. Nach dem Saiten-Artikel hat die FHS reagiert und die Texte angepasst. Nun bildet die FHS also offiziell auch «Gedankenherausforderinnen», «Wertschafferinnen» und «Überfliegerinnen» aus. Danke, liebe FHS. Zumindest die binäre Gendergerechtigkeit ist wieder hergestellt. Artikel und Link zum Video unter saiten.ch/hort-der-fragensteller/.

Oft gelesen wurde auch der Artikel zum geplanten Autobahnzubringer in St.Gallen. Anfang März wurde das Projekt vorgestellt. «Zubringer» statt «Teilsperre» wird der Tunnel zum Güterbahnhof jetzt genannt. Das klingt schöner, macht das Ganze aber nicht besser. Stadtzerstörung bleibt Stadtzerstörung, kommt unser Autor zum Schluss. Mehr dazu unter saiten.ch/stadtzerstoerung-bleibt-stadtzerstoerung/.

Sehr gross war das Interesse unserer Internetleserschaft am Text über das neue Stahlberger-Album. Noch düsterer und auswegloser als der Vorgänger kommt «Dini zwei Wänd» daher. Surrealistische Alpträume, verzweifelte Alltagsszenarien oder das ganz banale Elend der menschlichen Existenz beschreibt Manuel Stahlberger in seinen Songtexten. Samt kritischen St.Gallen-Utopien, gern auch apokalyptisch, etwa wenn ein Sturm aufkommt und alles neu anordnet: «Alles gehört jetzt allne / Alles isch neu sortiert.» Mehr auf saiten.ch/stahlbergers-stadt/. Und viel mehr live, an der Plattentaufe zum Beispiel vom 19. und 20. April im St.Galler Palace.

Unterwegssein heisst auch, gewisse Dinge zurückzulassen. Saiten ist seit 25 Jahren unterwegs und hat sich zum diesjährigen Jubiläum ein Redesign gegönnt. Vor allem optisch, aber auch im Inhalt. Vier Kolumnen sind weggefallen: «Mensch Meyer», «Herr Sutter sorgt sich ...», «Evil Dad» und die «Mixologie». Janine und Helga Meyer haben uns auch intern zu Generationengesprächen angeregt. Von Bernhard Thöny und seinem sorgvollen und trotzdem zuversichtlichen Herrn Sutter haben wir uns gern durch die Tücken des Alltags begleiten lassen. Marcel Müller, der Müllerin sowie der Gurke und der Bohne danken wir für die amüsanten und sprachgewandten Einblicke ins kleinfamiliäre Vorstadtleben. Und «tschüss und cheers» den beiden Mixologen Niklaus Reichle und Philipp Grob, die uns über zwei Jahre die helvetische Cocktailkultur näher gebracht haben.

Neu auf dem Saitenschiff sind die Teilzeitskipper Jan Rutishauser und Anna Rosenwasser, wobei das nur halb stimmt: Anna hat bereits vor einigen Jahren regelmässig für Saiten geschrieben, damals noch für die mehr oder weniger turbulente Rubrik «Rundflug». Neu schreibt sie monatlich die Queer-Kolumne «Nebenbei gay». Jan ist eines schönen Tages vor der Konsulatstüre gestanden und hat gefragt, ob wir Deadlines zu vergeben hätten, er suche noch welche. Hatten wir. Seine Humor-Kolumne heisst «Warum?», der Name ist Programm. Die Porträts hat Lukas Schneeberger gezeichnet.

Willkommen an Bord: Das gilt auch für Julia Kubik, die neu den Comic am Heftende zeichnet. Mehr dazu und zu den sonstigen Anläufen rund um das 25-Jahr-Jubiläum ist auf den Seiten 37 bis 39 zu lesen. Nicht hier zu lesen, sondern nur zu sehen, nämlich am Saitenfest vom 6. April und danach online, ist die Jubiläumsausgabe der Videokolumne «Schäfers Stunde». Marcus Schäfer, genau beim Jubiläumsumfest 2014 im Leonhardspark erstmals «auf Sendung», hat bei der Gelegenheit an einen Lieblingssatz erinnert, der ihn selber begleitet und den er vor vielen Jahren in Saiten wieder entdeckt habe. Es ist eine Liedzeile der Sterne, passend für allerhand Gelegenheiten, aber besonders für Anfälle von Neuerungslust: «Wir müssen nichts so machen, wie wirs kennen, nur weil wirs kennen, wie wirs kennen.»

Wir sind gespannt und freuen uns über Rückmeldungen aller Art.

Welttag des Buches 23. April 2019

Die Welt ist rund.

Bibliotheken

**Mediathek Kantonsschule
Bibliothek Hauptpost
Kantonsbibliothek Vadana
Stadtbibliothek Katharinen
Mediatheken der PH St.Gallen
Bibliothek der Universität St.Gallen (HSG)
Kunstabibliothek Sitterwerk
Stiftsbibliothek St.Gallen
Bibliothek FHS St.Gallen
Textilbibliothek
Stadtbibliothek Gossau**

Verlage

**Triest Verlag
Vexer Verlag
VGS Verlagsgenossenschaft St.Gallen**

Buchhandlungen

**Rösslitor Bücher
Buchpunkt
Notenpunkt AG
Buch Cafe Benedikt
Buchhandlung Comedia
Buchhandlung zur Rose
Kinderbuchladen St.Gallen
Gutenberg Buchhandlung**

Kino

Kinok – Cinema in der Lokremise

buchstadt.ch



«Ein Mutanfall»

Eva Bachmann über das Projekt für ein Literaturhaus Wyborada und die Lücken und Tücken der Buchstadt St.Gallen. Interview: Peter Surber, Bild: Ladina Bischof



Saiten: Anfang März ist die Idee mit Blick auf die Villa Wiesental lanciert worden, Mitte März hat der Verein Wyborada grünes Licht gegeben. Warum braucht St.Gallen ein Literaturhaus?

Eva Bachmann: Weil es fehlt. Das Literaturhaus soll ein Gravitationszentrum des Worts sein, ein Ort, der zusammenbringt, was mit Lesen, Schreiben und mit Texten in einem weiteren Sinn zu tun hat. Das heisst: Es geht nicht nur um Literatur, sondern um alle Spielarten von Texten, zum Beispiel auch um biografisches Schreiben. Zudem suchen wir den Austausch mit anderen Sparten, mit bildender Kunst, mit Musik.

Es gibt ja auch kein «Haus der Musik» in St.Gallen - müsste man das Literaturhaus also noch grösser denken?

Erstmal ist schon der Vorschlag, die Wyborada auszuweiten zu einem Haus der Literatur, eine grosse Vision, ein Mutanfall. Wie gross es werden kann, hängt von den Partnerschaften ab, von den Finan-

zen und vom Ort. Falls wir in St.Gallen eine Immobilie finden, die viel Platz bietet, könnte mit der Zeit eine Art Werkhaus entstehen, wie es in den Debatten zum städtischen Kulturkonzept auch schon gefordert worden ist. An der Davidstrasse, wo die Wyborada heute eingemietet ist, ist der Platz beschränkt. Wir sind vorerst darauf angewiesen, grössere Veranstaltungen an anderen Orten durchzuführen, aber das ist auch gut: Das Projekt soll ja integrativ sein.

Wer sind die möglichen Partner?

Frauen der Sprachschule Aida sind in der Initiativgruppe mitbeteiligt. Migrantische Gruppen und Themen sollen selbstverständlich einen Teil des Programms bestimmen. Positiv reagiert hat auch die Gesellschaft für deutsche Sprache und Literatur GdSL. Das Projekt ist nicht auf Konkurrenz oder Futterneid ausgelegt, sondern darauf, gemeinsam Dinge zu machen, mehr Leute mit Kultur in Kontakt zu bringen.

Gibt es für ein solches neues Angebot genug Publikum? Lesungen finden zum Teil vor leeren Reihen statt. Ist Literatur zuwenig massentauglich?

Zum einen: Wenn zehn Menschen an eine Lesung kommen, kann das trotzdem ein grossartiger Anlass sein. Zum andern: Es liest ja jeder und jede. Man muss aber natürlich darüber reden, wie man Bücher und Themen vermittelt. Die Wyborada war seit jeher eine selbstverwaltete Institution, und ein Teil der Programme soll auch künftig selbstverwaltet ablaufen. Dadurch wird es gelingen, mehr Leute zu involvieren, mit Angeboten und Debatten, die nicht monologisch sind, sondern mitgeprägt von den Beteiligten selber. Die gesellschaftliche Realität und die Menschen hier sollen Teil des Projekts sein. Ich glaube daran, dass sich die Menschen auseinandersetzen wollen mit Themen und mit Texten. Kantischüler gehen auf die Strasse - das zeigt, dass Beteiligung gefragt ist.

Wie stark soll das Literaturhaus ein feministisches Projekt bleiben?

Der Fokus auf Frauenthemen ist und bleibt wichtig. Aber die Männer sind mitgemeint. Es ist gerade in der Anfangsphase wichtig, viele Perspektiven einzubringen. Ein solches Projekt steht und fällt damit, dass Leute Ideen haben und die Energie, sie umzusetzen. Wenn man immer gleich Einwände hat - «das geht nicht, es gibt schon so vieles, es fehlt an Geld und an Publikum» - dann passiert nichts.

Wer soll das Literaturhaus finanzieren?

Das Budget des Vereins Wyborada erlaubt keine Erweiterungen. Die Bibliothek hatte

Schweigeminute

Diese Leerstelle ist stellvertretend für alle, die in der Schweiz unter uns leben und immer noch kein Stimm- und Wahlrecht besitzen.

schon länger kaum finanziellen Spielraum. Das Literaturhaus muss anderweitig finanziert sein, das heisst: Man muss potente Sponsorinnen und Sponsoren finden.

Und die öffentliche Hand?

Die Wyborada ist zum Teil mit städtischen Geldern finanziert. Klar wäre es ein Ziel, zusätzliche Mittel von den Ostschweizer Kantonen zu bekommen. Aber in der Stadt ist das Klima nicht gerade ausgabefreundlich, da müssen wir uns keine Illusionen machen. Das Geld müssen wir anderswo finden, sonst bleibt das Projekt Schmalspur.

Es gibt bereits ein Literaturhaus im Thurgau. Macht es Sinn, ein weiteres Haus zu installieren?

Ich schätze die Arbeit des Bodmanhauses sehr. Aber Gottlieben liegt, von St.Gallen aus, peripher. Für unser Einzugsgebiet fehlt ein solches Haus. Wir schauen natürlich, was andere Literaturhäuser machen, in Basel zum Beispiel - wenn wir soviel Urbanität wie dort hinkriegen, dann ist das grossartig.

Die Initiativgruppe argumentiert: «Eine Buchstadt braucht ein Literaturhaus.» Du kommst aus der Literaturstadt Solothurn - ist St.Gallen eine Buchstadt?

Der Verein, der das Label «Buchstadt» lanciert hat, hat nicht viel bewirkt. Solothurn hat die Literaturtage, das ist einmalig. Aber St.Gallen muss sich nicht verstecken. Es wird hier gelesen, es gibt initiative Veranstalter, es gibt die klösterliche Tradition und es wird eine schöne grosse Bibliothek geben - aber das dauert noch. Und die «Public Library» ist schon mit so vielen Ansprüchen befrachtet, dass sie nicht auch noch zum Literaturhaus werden kann. Man muss die Idee «Buchstadt» füllen.

Das neue kantonsübergreifende Projekt «Buch und Literatur Ost+» unterstützt Autorinnen und Autoren oder Verlage. Ist das nicht sinnvollere Förderung als ein neues Haus?

Menschen statt Häuser zu fördern: Dem würde ich grundsätzlich beipflichten. Es wäre falsch, Geld von anderswo abzuzweigen. Wir müssen andere Quellen finden. Aber ein Literaturhaus kann Dinge initiieren, es bringt Leute zusammen, ermöglicht Anregung, Auftritte, Publicity. Man könnte auch an eine Stadtschreiber-Stelle denken. Das Haus soll mit der Stadt zu tun haben.

Wann wird St.Gallen ein Literaturhaus haben?

Die Institution Literaturhaus startet im Juli dieses Jahres an der Davidstrasse 42. Träger ist weiterhin der Verein Wyborada. Das Haus? Es steht wahrscheinlich schon, aber wir wissen noch nicht, welches es ist.

Eva Bachmann, 1968, ist Deutschdozentin, Literaturkritikerin und -veranstalterin.

mehr: saiten.ch/ein-literaturhaus-in-der-villa/

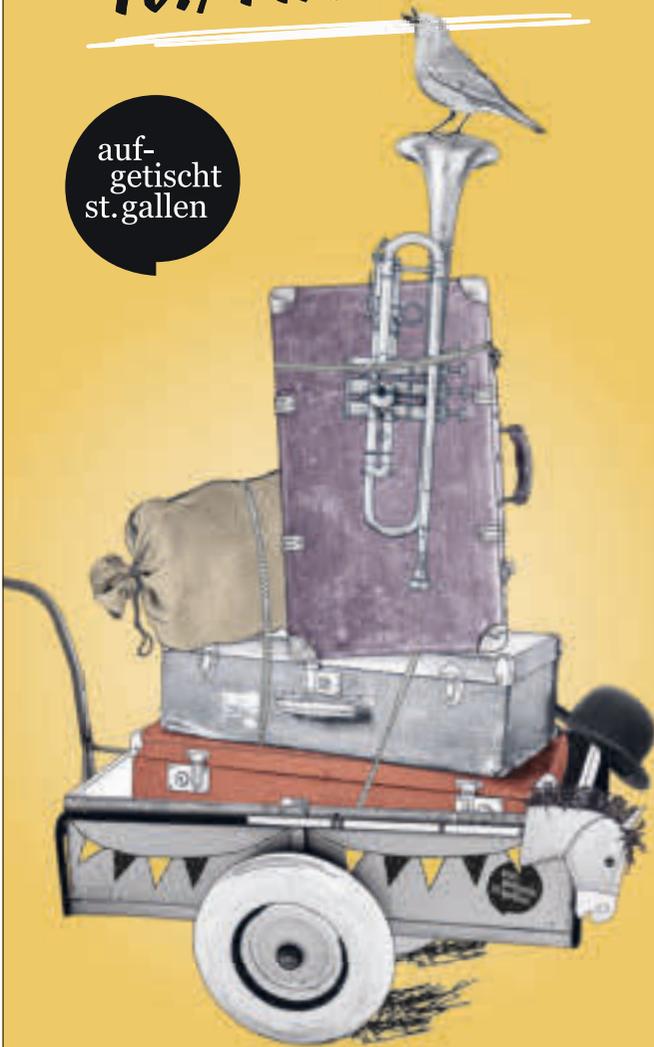
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60

→ 8. Buskers Festival ←

Aufgetischt St. Gallen

10./11. Mai '19

auf-
getischt
st.gallen



www.aufgetischt.sg

Mit Förderung des

MIGROS
kulturprozent

Kanton St. Gallen
Kulturförderung

SWISSLOS



//st.gallen

CORTSBÜRGERGEMEINDE
ST. GALLEN

STADT
FELDKIRCH

vinobile

Die Vorarlberger Weinmesse
26. bis 28. April 2019

14 Regionen
136 Winzer
1.098 Weine

**Montforthaus
Feldkirch**

#enjoyfeldkirch
#vinobile2019

feldkirch.travel/vinobile
facebook.com/stadtfeldkirch

Gestalterischer Vorkurs

Erwachsene Propädeutikum, Teilzeit

Lehrgangstart

16. August 2019

Infoanlässe

3. April 2019, 19 Uhr

22. Mai 2019, 19 Uhr

gbs
sg.ch

**Kanton St. Gallen
Schule für Gestaltung**

Gewerbliches Berufs- und
Weiterbildungszentrum St. Gallen

Superschwuchtlig



Jeder Mensch hat eine Frage, die ihm am häufigsten gestellt wird. Je nachdem, wie sehr du von der Norm abweichst, gibts auch zwei oder drei. Mit C oder mit CK? Wie ist die Luft da oben? Ah was, und damit verdienst du Geld?

Bei Menschen, die sich für queere Vielfalt einsetzen - also für jene, deren Geschlecht und Sexualität von der Norm abweicht -, gibt es auch einen Katalog an häufigsten Fragen.

Eine lautet: Warum macht ihr eigentlich

so ein grosses Ding daraus, anders zu sein, wenn ihr doch eigentlich gleich behandelt werden wollt wie alle anderen?

Und ich glaube, ich verstehe das. Es bitzli. Wenn ich vorige Energie habe, stell ich mir vor, wie es wohl sein muss, nicht täglich von Drag Queens, Kampflésben, stolzen Transleuten und lauten Superschwuchteln umgeben zu sein. Wie es wohl ist, im Ausgang nicht 50 Prozent der Jungs mit «OMG, dein Make-Up!!» zu begrüssen. Wie es sich anfühlen muss, nur alle paar Monate mal wen zu sehen, wo man denkt, hö, ist das eine Frau? Ist das ein Mann? Ist das eine Wunderfigur aus Harry Potter?

Ich erinnere mich. An die Zeit am Ostschweizer Gymi, wo es pro Stufe genau eine Klischeelesbe und einen Klischeeschwulen gab, niemand sprach es aus, alle wussten es, im Jahrbuch hagelte es zweidrei Witze und ihre Spitznamen waren so bitzli homophob. Nicht so richtig schlimm homophob. Nur so bitzli. Dann geht man fünf Jahre später in Zürich an eine Gay Party und trifft die halbe Schaffhauser Kanti, weil sich damals niemand getraut hat, sich zu outen.

Aber warum können wir dann nicht einfach normal sein - und halt nebenbei gay? Warum sind manche Schwule so nervtötend schwuchtlig, Lesben so grauenhaft unweiblich, warum schmeissen wir mit Regenbögen um uns, wenn wir doch einfach brav die Ehe für alle verlangen könnten? Es gibt drei Antworten. Eine schlaue, eine politische und eine wichtige.

Die schlaue: Die glitzrigen lauten Queers, die an der Pride halbnackt zu Lady Gaga tanzen, sind ein Teil von uns, ein wunderschöner sogar. Ein anderer Teil ist tatsächlich so unauffällig, dass du gar nicht checkst. Dein Metzger könnte gestern ein Grindr-Date gehabt haben. Dein Mami hat vielleicht eine Exfreundin. Deine ehemalige Mitschülerin aus der Primar trägt heute vielleicht ein anderes Geschlecht im Pass als damals. Und du weisst es nicht. Du siehst die auffälligen Schwuchteln und die Kampflésben, dabei sind wir etwa dreimal so viele. (Und dreimal so viele Frauen. Du würdest dich wundern.)

Die politische: Wir finden die Norm scheisse. Wir wollen da gar nicht rein. Gut, wenn da jemand zufällig reinpasst und ihm wohl ist, wunderbar. Aber so als Zwang? Als «das Shirt sieht zu gay an dir aus» und «die Frisur macht dich irgendwie unfeminin»? Nein danke. Wir wollen nicht in die enge Norm rein. Wir wollen sie ausweiten. (Wer jetzt einen Witz darüber machen will, dass wir Enges ausweiten: nur zu. Wir findens gut.)

Die wichtige: Gleichheit war nie die Idee. Wir wollen die gleichen Rechte und Pflichten wie alle anderen - Gleichberechtigung ist das Gegenteil von Gleichheit, weil sie uns die Freiheit gibt, uns selbst zu sein. Wer uns fragt, weshalb wir das Anderssein feiern, obwohl wir gleich behandelt werden wollen, sagt ja eigentlich, dass das ein Widerspruch ist. Wir sagen: Wir wollen beides. Anders sein und gerecht behandelt werden. Nur her mit den Regenbögen.

«Huiiiiiiiiiiiiiiiii!»



Ich habe mich schon immer dafür interessiert, was in den Köpfen meiner Mitmenschen so vor sich geht. Wahrscheinlich wäre es aber bei den meisten von uns im Alltag nicht mal annähernd spannend, was wir denken. Denn wie oft habe ich mich schon dabei erwischt, wie ich einfach nur dachte: «Bompodompompom. POM! Bompodompompom. POM! Bompodom pompom. POM!» Und das minutenlang.

Viel spannender wäre es zu wissen, was Menschen in Extremsituationen denken. Was denkt zum Beispiel Simon Ammann direkt vor dem Absprung? Vielleicht so was wie: «Ist es die Olympiade? Nein? Dann ist es ja egal!» Oder was denkt Roger Schawinski vor einem Interview? Wahrscheinlich: «Habe ich mich genug vorbereitet? Weiss ich genug über mich?»

Das ist natürlich alles nur geraten, denn ich kenne mich mit Extremsituationen kaum aus. Also naja... ich war schon mal am Samstag in Konstanz einkaufen. Und ich trete regelmässig vor Menschen auf, was anscheinend die Phobie überhaupt ist: Public Speaking. Ich habe mal in einer Zeitung gelesen: «In einer Studie stellte sich heraus, dass von Lampenfieber betroffene Menschen perfektionistische Persönlichkeiten mit starkem Ehrgeiz und extremer Leistungsorientierung sind.» Seit ich das weiss, habe ich auch Lampenfieber.

Und jedes Mal frage ich mich: Warum? Warum haben wir Menschen Lampenfieber? Schliesslich gilt es nicht, einen Säbelzahn tiger zu bezwingen oder noch schlimmer: im Restaurant das Essen zurückzuschicken.

Nein, es geht nur darum, Worte in einer bestimmten Reihenfolge von sich zu geben, während andere Menschen dabei zuhören. Und das machen wir doch alle tagtäglich!

Blöderweise helfen die meisten Tipps gegen Lampenfieber kein bisschen. Wie zum Beispiel das berühmte «Fake it till you make it!» Aber was hilft das bei Public Speaking? Wie soll man «Ruhe» glaubhaft vorspielen, wenn dir der eigene Körper mit Schweissausbrüchen in den Rücken fällt? Ich habe mal im Geschichtsunterricht so sehr gezittert, dass ich auf dem Hellraumprojektor auf drei Lösungen gleichzeitig gezeigt habe. Und ich wünschte, ich hätte ein Pokerface, aber nein, ich habe nur ein Memoryface. Damit meine ich: Selbst wenn man mich schon mal gesehen hat, erinnert man sich nicht mehr wo.

Ein Artikel der «Salzburger Nachrichten» erwähnte gegen Lampenfieber Glücksbringer. Ein kleines Plüschtier oder halt klassisch einen Hasenfuss. Obwohl ich mich schon frage, warum ein Hasenfuss überhaupt als Glücksbringer gilt? Ich meine, dem Hasen hat es nicht geholfen... und der hatte vier davon! Aber wenn ich ständig vom Lampenfieber gebeutelzt werde, warum tue ich mir dann das Auftreten immer wieder an? Ganz einfach: Weil ich nur vor der Show nervös bin. Während dem Auftritt denke ich wahrscheinlich das Gleiche, wie Simon Ammann in der Luft.

Und zwar: «Huiiiiiiiiiiiiiiiii!»

Die letzte Zunftstube



Die Zunftstube soll die grösste in der Stadt St.Gallen gewesen sein, und die spätgotischen Balken seien die längsten freitragenden in der ganzen Altstadt. Sicher aber ist das «Goldene Schäfli» der letzte Zeitzeuge der Zünfte. Und dann ist da der schiefe Boden, mit dem das Lokal berühmt geworden ist. Immer wieder taucht es in Reisereportagen auf.

Dass die Wirtschaft noch existiert, ist nicht selbstverständlich, denn als die Zürich-Versicherung 1954 an der Ecke Marktplatz/Metzgergasse ihre Neubauten errichtete, plante sie in der Metzgergasse, in diesem Stil weiterzubauen. Sie kaufte die angrenzenden Häuser bei sich bietenden Gelegenheiten, 1961 das «Goldene Schäfli». Bald geisterten Pläne von einer Altstadtsanierung herum, mit einem Durchbruch zur Engelgasse und einer Markthalle im Innenhof. Das provozierte, und es kam die Forderung nach dem Denkmalschutz für das Gebäude auf. Zwar war seit 1908 die gotische Balkendecke denkmalpflegerisch inventarisiert, aber eben nur die Decke. Keine rühmliche Rolle nahm in dieser Diskussion 1962 der St.Galler Heimatschutz ein: «Für eine fachgerechte Restaurierung müssten ganz andere, korrigierbare Verhältnisse vorliegen, die hier vollkommen fehlen. Für aussichtslose Restaurierungen dürfen wir uns nicht einsetzen.»

Knapp zehn Jahre später reichte die Zürich-Versicherung ein Abbruch- und Neubaugesuch ein. Die Reaktion war nun eine Petition mit 4500 Unterschriften, worauf der Stadtrat den Abbruch verweigerte. 1976 scheiterte der Kauf des Hauses durch die Stadt in einer Volksabstimmung. 1,6 Millionen für das «Schäfli» und das Nachbarhaus, den «Farbhof», waren der Bevölkerung zu teuer, auch weil die «Fressbeiz» als «Lokal der Mehrbesseren» galt.

Das gute Ende erreichte die «Genossenschaft Goldenes Schäfli», angetrieben vom Architekten Hans Jörg Schmid. Sie konnte das Haus 1977 kaufen und renovierte es für 1,9 Millionen Franken. Das Restaurant bekam damals auch seinen grünen Kachelofen, der aus dem 18. Jahrhundert stammt. Und so sorgen heute Mara Zwatz und Astrit Memetaj dafür, dass das «Schäfli» ein Aushängeschild der St.Galler Erststockbeizli bleibt.

Fresken und Täfer – subtil erneuert

Noch geschichtsträchtiger tafeln als in den «Gaststuben zum Schlössli» am Spisertor kann man fast nicht. Das Haus mit den zwei runden Ecktürmen und den doppelgeschossigen Steinerkern an der Ecke der Zeughaus- und Spisergasse wurde - so stehts draussen auf der Tafel - 1586-1590 an prominenter Lage zwischen Kloster und Spisertor erbaut. Junker Laurenz Zollikofer, ein Enkel Vadians, habe mit den Türmen dem benachbarten Kloster zeigen wollen, dass auch die weltliche Stadt Zeichen setzen kann.

Vieles hat sich in den Gaststuben des Hauses bis heute erhalten: Gewölbe- und Kassetendecken, reich verziertes Täfer, Empire-Stil, die Nischen in den Türmen mit Wandfresken und Malereien zu religiösen Themen. Kein Wunder, steht das «Schlössli» unter Bundesschutz und im Inventar schützenswerter Ortsbilder. Dort wird der Renaissancebau als kleine Stadtburg bezeichnet.

Da gibt es den Festsaal, mit seiner Arche-Noah-Darstellung, die Burgerstube mit zahlreichen Familienwappen und dem Vadianbild, die Rokokostube mit einem Leuchter aus Murano-Glas und die Zollikoferstube. Ende der 1960er-Jahre hatte die Freimaurerloge, der das Haus gehört, eine gründliche Renovation durchführen lassen, und 2005 haben die St.Galler Architekten Forrer Krebs Ley die Küche erneuert und die Räume innen saniert, subtil und mit grösster Rücksicht auf die historische Substanz.

Das Team um Wirt Ambros Wirth nimmt in seinen Gault-Millaut-prämierten Menüs ebenfalls die Geschichte zum Anlass und präsentiert so traditionelle Speisen wie die Kartoffelsuppe vom Blauen St.Galler oder Ribelmais.



Liebe alle

Die Parteilosen sind überall in der Ostschweiz auf dem Vormarsch. Nach dem Studium ihrer Interviews und Werbebroschüren hat unser Autor für sie eine allgemein gültige Rede verfasst, einsetzbar an jeder Veranstaltung.
Von Kaspar Surber

Geschätzte Mitbürgerinnen
und Mitbürger
Liebe Familien und Kinder
Liebe alle

Noch vor wenigen Monaten hätte ich nicht gedacht, dass mich die Politik interessiert. Doch plötzlich war dieser Wunsch da, unser Gemeinwesen mitzugestalten. Und nicht nur der Wunsch, sondern auch die Überzeugung, dass ich dafür die geeignete Persönlichkeit bin. Deshalb habe ich mich am letzten Tag der Anmeldefrist zur Wahl eingeschrieben: als Parteiloser, wobei mir selbst der Ausdruck Parteiunabhängiger lieber ist.

Schliesslich ist es nicht so, dass ich keine Aufnahme in einer Partei fände, mein Los also das eines Parteilosen wäre. Ich wollte gar nie eintreten, bewusst von den Parteien unabhängig sein. Viele von uns spüren, dass Parteien eine Sache von gestern sind. Es sind Wahlvereine, die Interessen organisieren und durchsetzen. Den Parteien geht es nur um ihre Pfründe. Kein Wunder, wenden sich viele von ihnen ab. Und die ganzen ideologischen Auseinandersetzungen immer! Links und rechts, dieser Gegensatz ist im 21. Jahrhundert längst überholt. Was wir heute brauchen, sind konstruktive Lösungen.

Im Gegensatz zu den Parteien bin ich lediglich mir selbst verpflichtet. Das macht mich unabhängig. Ich kann zuhören.

Zudem bringe ich aus meiner bisherigen Tätigkeit in der Privatwirtschaft einen grossen Rucksack an Erfahrungen mit. Ich bin es gewohnt, effizient zu arbeiten. Auf den Punkt zu kommen und dabei das grosse Ganze nicht aus den Augen zu verlieren. Sicher, der Staat muss investieren. Aber wir müssen auch sparsam

haushalten. Vieles ist wünschenswert, aber nicht alles realisierbar. Man kann nur den Franken ausgeben, den man auch eingenommen hat.

Wichtig sind mir auch die Wirtschaft und die Umwelt. Wir dürfen nicht immer alles gegeneinander ausspielen. Ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen ja - aber dabei die Firmen nicht an der Entfaltung hindern. Das gleiche gilt für das soziale Zusammenleben: Toleranz leben am richtigen Ort - aber gegebenenfalls auch Grenzen aufzeigen. Ich bin für den Ausgleich.

Bei meiner Tätigkeit in der Privatwirtschaft habe ich gelernt, Probleme immer in zwei Phasen anzugehen. Wobei mir das Wort Herausforderung besser gefällt. In einem ersten Schritt gilt es, eine Herausforderung anzunehmen. In der zweiten Phase soll sie dann bewältigt werden. Dies unter der Beteiligung aller Betroffenen. Partizipation ist für mich kein Schlagwort, Partizipation muss gelebt werden: im Alltag, im Quartier, in der Gemeinde. Ich kann mir beispielsweise vorstellen, eine Sprechstunde für Bürgerinnen und Bürger einzurichten. Ich möchte die Sorgen der Bevölkerung ernst nehmen. Ihren Puls spüren.

Privat ist mir die Familie wichtig. Auf meine Frau (wahlweise: Auf meinen Mann) kann ich mich verlassen. Sie (Er) ist immer für mich da. Fragt nach, kritisiert am richtigen Ort - und motiviert mich immer wieder. In der Familie gilt das gleiche wie in der Politik: Lieber eine Person, die zuhört, als eine Partei, die bloss ihre Interessen verfolgt. In den Ferientanke ich Kraft.

Wir Parteiunabhängigen erleben derzeit in der Ostschweiz grosse Erfolge. Die Gemeindepräsidien in Gos-

sau, in Wittenbach, in Herisau, sie sind in unserer Hand. Auch in Rorschach hat sich in letzter Minute einer von uns zur Wahl gemeldet. In St.Gallen sitzen wir im Stadtrat. Im Ausserrhoder Kantonsparlament stellen wir schon die zweitgrösste Fraktion. Wobei das «wir» nicht ganz zutrifft: Wir pflegen nur einen lockeren Austausch. Jede und jeder von uns bleibt unabhängig. Ich denke, die Leute wollen das Neue, das Unverbrauchte. Es ist kein Nachteil, ein Quereinsteiger, eine Quereinsteigerin zu sein. Ganz im Gegenteil. Was wir brauchen, sind unverbrauchte Kräfte wie mich. Leute, die unbelastet von Wissen und Vorkenntnissen an die Aufgaben herangehen. Leute, die keine Ahnung haben, wie Sie, liebe Wählerinnen und Wähler.

In den letzten Monaten habe ich auch von der Politik zu träumen begonnen. Manchmal habe ich diesen Alptraum. Es geht um Konflikte. Darum, dass das Wesen der Politik doch der Konflikt sei. Grosse Mauern steuern auf uns zu, die Parteilosen in der Mitte. Sie beginnen, mit donnergrollender Stimme mit uns zu sprechen: Dass wir, die Parteilosen, keine Meinung hätten. Dass wir die Politik zu einer reinen Verwaltungssache machten. Dass wir die Politik an sich auflösten. Meist aber habe ich schöne Träume von gemeinsamen Begegnungen. Ich werde geschätzt. Generell habe ich einen guten Schlaf.

Ich freue mich über Ihre Unterstützung.

Gemeinsam packen wir es an!

Volluni, jetzt!

Weithin wird mit der HSG als Leuchtturm der Ostschweiz hausiert. Aber selbst Leuchttürme werfen Schatten. Wo Regierung und Rektorat bisher nicht so recht hinschauen wollten und die Finanzkontrolle eifrig mitschattierte («um das Vertrauensverhältnis zur kontrollierten Institution nicht zu gefährden»), pfunzelt nun die mediale Stirnlampe umher und bringt endlich etwas Licht ins Dunkel der Spesen- und sonstigen Mauscheleien.

Behörden und Hochschule wehren sich mit aller Vehemenz gegen die Vermischung jener zwei Themenfelder, welche die HSG derzeit umtreiben: die geplante Uni-Erweiterung am Platztor auf der einen, die Spesen-skandale auf der anderen Seite. Im Juni stimmt die Kantonsbevölkerung über den Neubau ab. Es geht um 160 Millionen Franken. Nüme gad nüt, ein Betrag, der natürlich in keinem Verhältnis steht zu den paar zu viel bezogenen Spesenfränklein.

Wer jetzt von den unschönen Einzelfällen auf die ganze Institution schliesst, so muss man diese Rhetorik deuten, wer also diese von bürgerlicher Seite für unzulässig erklärte Vermischung trotz allem vornimmt, handelt bar jeder Vernunft und gegen die Interessen von Land und Leuten. Weshalb diese Vermischung aber unzulässig sein soll, hat bisher niemand schlüssig erklären können. Selbst die Unileitung spricht mittlerweile von der Notwendigkeit eines Kulturwandels. Deutlicher kann die HSG nicht sagen, dass da und dort eben doch die pure Gier grassiert.

Es gibt durchaus Stadtbewohner, die überhaupt nicht wollen, dass die HSG näher ins Stadtzentrum vorrückt. Immerhin gäbe es auch auf dem Rosenberg noch Boden, den die HSG bebauen könnte. Eine freundschaftliche Beziehung baut man nicht auf, indem man sich einfach in die Stube des Nachbarn hockt und womöglich noch nicht einmal die schmutzigen Schuhe ausgezogen hat. Darum schlägt Saiten vor: Ja zum Platztor-Campus, aber nur wenn die Geisteswissenschaften massiv ausgebaut und Naturwissenschaften eingeführt werden. Das würde zusätzlich eine Dozenten- und Studentenschaft anziehen, für deren «Kultur» sich die Uni tendenziell weniger oft entschuldigen müsste. (Roman Hertler)

Wer wird hier diskriminiert?

Manuela Ronzani ist entsetzt. Mit Schrecken musste die St.Galler SVP-Stadtparlamentarierin vernehmen, dass die Frauen am 8. März, dem Internationalen Tag der Frau gratis ins Kunstmuseum, die Kunstzone der Lokremise und das Museum im Lagerhaus kamen. Dieser Skandal hat sie (oder die Männer in ihrer Partei?) so dermassen beschäftigt, dass sie eine Woche später eine Einfache Anfrage einreichte. Titel: «Finanziert die Stadt Männerdiskriminierung mit?»

«Meine Recherchen», schreibt die 29-Jährige Jus-Studentin, «haben ergeben, dass die Gratiseintritte über das normale Betriebsbudget abgerechnet werden, kein privater Trägerverein an den Mindereinnahmen beteiligt ist und somit die Stadt diese Gratiseintritte mitfinanziert.» Der Gratiseintritt für Frauen stelle eine «nicht gerechtfertigte Diskriminierung aufgrund des Geschlechts» dar. Dieses «falsche und kräftige Symbol» impliziere, dass «die Stadt Geschlechterdiskriminierung nicht nur gutheisst, sondern auch fördert».

Man stelle sich das Gezeter in der SVP-Gilde vor, würde der Stadtrat die kürzlich eingereichte Einfache Anfrage aus der SP-Juso-Fraktion frauenfreundlich beantworten. Diese fragt nämlich, wie es denn mit dem schweizweiten zweiten Frauenstreik am kommenden 14. Juni aussieht, der voraussichtlich auch die städtische Verwaltung betreffen wird. Zum Beispiel wie der Stadtrat gedenkt, den streikenden Angestellten der Verwaltung entgegenzukommen.

Männerschützerin Ronzani wird auch in diesem Vorstoss eine Diskriminierung des beleidigten Geschlechts wittern. Was sie vielleicht nicht sieht in ihrem heiligen Eifer: Es herrscht immer noch keine Lohngleichheit, Frauen leisten immer noch den Löwenanteil der unbezahlten Care Arbeit und - weniger global, aber auch wichtig - auf Tampons und Binden zahlen sie immer noch verdammt 7,7 Prozent Mehrwertsteuer (von der Verhütung ganz zu schweigen). Zur Erinnerung: Alle anderen Güter des täglichen Bedarfs haben einen Mehrwertsteuersatz von 2,5 Prozent.

Rechnen wir nach: Eine Frau verbraucht schätzungsweise etwa 15'000 Tampons in ihrem Leben (sofern sie nicht die umweltschonenderen Menstruationscups benutzt). Das sind etwa 500 Packungen oder 2500 Franken. Läge der Mehrwertsteuersatz wie bei anderen lebenswichtigen Dingen bei 2,5 Prozent, würde sie 130 Franken sparen. Damit könnte frau knapp elf Mal ins Kunstmuseum St.Gallen. (Corinne Riedener)

Geld wie Heu

20 Millionen Franken: Um so viel besser schliesst die Rechnung 2018 der Stadt St.Gallen ab im Vergleich zum Budget. 192 Millionen: Um so viel besser schliesst die Rechnung 2018 des Kantons St.Gallen ab. Der März brachte es an den Tag: Güllen schwimmt im Geld. Die Gründe sind hier wie dort circa dieselben: weniger Konsumausgaben, weniger Personalkosten, höhere Steuererträge, zurückgestellte Investitionen. Oder übersetzt: Stadt und Kanton stehen auf der Bremse, schieben Aufgaben vor sich her beziehungsweise haben zu wenig Personal, um sie anzupacken.

Der fürsorgliche Stadtrat entschied denn auch: «Der Ertragsüberschuss wird dem Eigenkapital zugeschlagen, das sich damit auf 118,4 Mio. erhöht.» Der fürsorgliche Regierungsrat hat ausgerechnet: «Das gesamte verwendbare Eigenkapital beträgt per Ende 2018 somit 1'019,2 Millionen Franken.»

120 Millionen, 1 Milliarde: Gegen diese Kapitalbrocken nimmt sich die andere Zahl, die zuletzt für Aufsehen gesorgt hat, schon fast peinlich aus: 25'000 Franken. Soviel hat der Stadtrat gespart, als er den Kulturinstitutionen Palace und Sitterwerk eine Erhöhung des Betriebsbeitrags für 2019 um 10'000 beziehungsweise 15'000 Franken verweigerte.

An guten Ideen, die 20 Millionen der Stadt sinnvoll auszugeben, fehlt es nicht. Die (unvollständige, beliebig erweiterbare) Liste ist auf saiten.ch zu finden, darauf figurieren zum Beispiel Gratis-ÖV für alle, mehr Tempo für die Förderung des Langsamverkehrs, ein Kulturhaus für die freie Szene und Schwung für den Umbau des Kunstmuseums, höhere Beiträge an Palace und Sitterwerk, ein Hauswipfelpfad durch die Altstadt oder Geld für einen freien Streiktag für alle bei der Stadt angestellten Frauen am 14. Juni.

Und falls die 20 Millionen nicht reichen, knapst der Kanton vielleicht noch etwas von seiner Milliarde ab. Die Hauptstadt und ihre Bevölkerung hätte es verdient. (Peter Surber)



Soziokratie 3.0: Katja Breitenmoser über Hierarchien, die Lust am Konflikt und eine holländische Spitex-Organisation. Von Corinne Riedener

18

Das Software-Unternehmen Liip arbeitet nach der Holokratie-Verfassung. Von Roman Hertler

20

Wie die St.Galler Frauen niederschwellig und basisdemokratisch den Streik planen. Von Jenny Heeb und Andrea Scheck

29

Die St.Galler Genossenschaftsbuchhandlung Comedia ist 36 Jahre alt und wird heute noch im Kollektiv geführt – mit weit weniger Diskussionen als früher allerdings. Von Sina Bühler

30

Die neue Arbeits- und Wohnutopie von Hans Widmer alias P.M. Von Peter Surber

32

Die Nextgen Community versucht eine kollektive und gewaltfreie Form des Zusammenlebens. Ein Besuch im Bauernhaus in Trogen. Von Peter Surber

34

Kollektiv

Gruppen, Herden, Hierarchien – Zu den Bildern im Titelthema

Ein Heft über Kollektive: Da sollte auch die Bildstrecke aus dem Geist des Kollektivs entstehen. Wir sind drum Fotografinnen und Fotografen um je ein Bild angegangen, das für sie die Thematik einfängt. Gruppen, Kollektive, Ansammlungen... das Spektrum war weit gefasst, entsprechend vielfältig sind die Aufnahmen: vom Wohnen und Arbeiten in der asiatischen Megacity bis zur gwunderfütigen tierischen Community auf dem Titelbild. Zu ihrem Bild (nebenan) schreibt Katalin Deér: «Als Hommage an die amerikanische Künstlerin und Tänzerin Simone Forti habe ich ihre Performance/Dance Construction *Huddle* von 1961 zusammen mit Performerinnen und Performern von Kunstgiesserei und Sitterwerk nachgestellt. In einer Werkhalle der Kunstgiesserei, ohne Publikum, bilden die Teilnehmer eine Skulptur mit ihren eigenen Körpern.» Oder Jiajia Zhang (Bild S. 23): «In China häufen sich bei Gruppengelagen immer Schalen von Sonnenblumenkernen an. Vielleicht habe ich in Erinnerung daran dieses Foto von Pistazien-Schalen im Hyde Park gemacht.»

- 1 Jiří Makovec, *Victoria*, Gozo, 2013
- 4 Michael Bodenmann, *Research for Peace Love Warrior Dragon*, 2012/19
- 16 Katalin Deér, «Simone Forti, *Huddle*, 1961, performed in St.Gallen, 13. März 2019.» Courtesy und mit Erlaubnis der Künstlerin. Mit Dank an die Galerie The Box LA, Los Angeles, USA.
- 22 Ladina Bischof, *Grossbahnhof der japanischen Stadt Kyōto*, 2018
- 23 Jiajia Zhang, *Group Behaviour (Pistachios)*, Hyde Park, 2013
- 24 Daniel Ammann, Tokio, 2009
- 25 Tobias Siebrecht, *Tokyo Metropolitan Government Building*, Tokio, 2017
- 26 Tamara Janes, *Ventilator*, 2017
- 28 Sebastian Stadler, *Objects in mirror are closer than they appear*, Armenien, 2017

Katja Breitenmoser bietet Workshops in Soziokratie 3.0 an. Ein Gespräch über formelle und informelle Hierarchien, die Lust am Konflikt und eine holländische Spitex-Organisation.
Interview: Corinne Riedener

«Selbstorganisation ist ein zu

Saiten: Wie selbstorganisiert bist du?

Katja Breitenmoser: Heute bin ich selbständig. Ich habe lange in sehr klassischen Organisationen gearbeitet, in Banken oder kantonalen Verwaltungen, hatte aber immer Vorgesetzte, die mich haben machen lassen. Wenn ich mein Arbeitsumfeld nicht selbst gestalten kann und eingeschränkt werde, frustriert mich das. Ich brauche ein Arbeitsumfeld, in dem ich von A bis Z für ein Projekt verantwortlich bin und auch die nötigen Kompetenzen erhalte. Es geht nicht darum, alles selber bestimmen zu können, sondern in einem bestimmten Rahmen die Gestaltungsmacht zu haben. Also zu wissen, welche Konsequenzen mein Handeln hat, welche Auswirkungen meine Entscheide aufs Budget haben, auf unsere Kundschaft usw.

Waren dir Modelle des selbstorganisierten Arbeitens wie Soziokratie oder Holokratie auch schon vor deiner Selbstständigkeit geläufig?

Ich habe erst mit der Selbstständigkeit begonnen, mich wirklich damit auseinanderzusetzen. Damals habe ich mich sehr intensiv mit Themen wie Arbeit 4.0 oder New Work beschäftigt und bin so unweigerlich über die Soziokratie und die Holokratie gestolpert. Die ursprüngliche Soziokratie geht zurück bis in die 1960er-Jahre, die Holokratie ist eine Art Weiterentwicklung – und seit einigen Jahren ist die Soziokratie 3.0 ein sehr grosses Thema.

Es gibt eine Vielzahl von Coaches, die Unternehmen dabei helfen sollen, solche Konzepte einzuführen. Die Holokratie basiert zudem auf einem Franchise-System. Wird damit nicht vor allem eine Menge Geld verdient?

Ein Stück weit ist es sicher auch ein Business-Modell, ja. Darum finde ich die Soziokratie 3.0 – kurz: S3 – so sympathisch: Sie ist open source und wird ständig weiterentwickelt. Selbstorganisation ist ja nicht etwas, das man einfach verordnen kann, dazu braucht es einen organischen Prozess, einen Kulturwandel. Man muss sich ja erstmal daran gewöhnen, dass man als Arbeitnehmerin mitbestimmen kann – und auch muss.

Was ist der Kern von S3 und was ist daran so toll?

Wie gesagt, S3 ist open source. Die Methode funktioniert nach dem Baukastenprinzip, wobei das nicht ganz das richtige Wort ist. S3 ist quasi ein Menü, aus dem man sich beliebig bedienen kann. Die «Erfinder» James Priest, Bernhard Bockelbrink und Liliana David haben eigentlich nichts anderes gemacht als zu schauen: Was funktioniert in Organisationen und warum? Daraus haben sie verschiedene Praktiken, sogenannte Muster abgeleitet. Das heisst aber nicht, dass man alle eins zu eins umsetzen muss. Man schaut vielmehr, wo es Handlungsbedarf gibt in einem Unternehmen oder einer Organisation und mit welchen der über 70 S3-Muster man das Problem lösen kann bzw. einen Schritt weiterkommt. Was funktioniert, muss man auch nicht ändern.

Gibt es im deutschsprachigen Raum viele Organisationen, die soziokratisch 3.0 unterwegs sind?

Die Bewegung ist wohl eher noch pionierhaft. Es gibt einige Unternehmen, die schon länger so ticken, sich aber nicht unbedingt als soziokratisch bezeichnen. Es gab auch bereits einige S3-Trainings für Organisationen in der Schweiz, sowohl für gewinnorientierte als auch für NGOs. Ich schätze, es gibt etwa 50 bis 60 Organisationen, die mit Mustern von S3 arbeiten, mehr oder weniger umfassend – und viele andere, die einzelne S3-Muster anwenden.

Selbstorganisation ist ursprünglich eine linke Idee. Ist der Begriff bis heute politisch gefärbt oder ist die Selbstorganisation mittlerweile eine gesamtgesellschaftliche Bewegung?

Viele der S3-Prinzipien stammen ja aus der IT-Welt, diese funktioniert bekanntlich nicht links oder rechts. Aber ja, inzwischen ist auch die «klassische» Wirtschaft an Selbstorganisation interessiert. Gerade die Holokratie war ein Versuch, die Soziokratie, die eher aus der linken Ecke kam, aus dieser herauszuholen. Brian Robertson, der Erfinder der Holokratie, hat deren soziokratische Wurzeln ziemlich bewusst verschleiert, so heisst es, um sie auch in einem gewinnorientierten Kontext salonfähig zu machen. Und die Idee der Selbstorganisation ist ja kein Bedürfnis ausschliesslich linker Kreise, sondern ein zutiefst menschliches, sofern man von einem Menschenbild ausgeht, das uns als selber denkende, handelnde und Verantwortung übernehmende Wesen versteht. Ich bin überzeugt, dass die meisten Menschen bei wichtigen Entscheidungen eingebunden werden und ihre Erfahrung und ihr Wissen einbringen wollen.

Gibt es auch Branchen, Organisationsgrössen oder Konstellationen, in denen Selbstorganisation keinen Sinn macht?

Ich glaube nicht. Selbstorganisation geht heute quer durch alle Branchen und Unternehmensgrössen. Es gibt Unternehmen mit mehreren tausend Mitarbeitenden und verschiedenen Standorten, die selbstorganisiert funktionieren.

Dann eben plakativer: Die Fabrikarbeiterinnen in Bangladesch, wie sollen sie sich organisieren?

Die Zustimmung der Unternehmensinhaber ist natürlich schon eine Bedingung für die Soziokratie. Insofern haben es die Näherinnen sehr schwer, denn Soziokratie lässt sich nicht ausschliesslich bottom-up realisieren. Man kann vielleicht einige Elemente der Soziokratie anwenden, aber wenn man überhaupt keinen Gestaltungsspielraum hat, kann man sich nur dafür einsetzen, diesen zu erhalten...

Ein Paradebeispiel für gelebte Soziokratie ist die holländische Spitex-Organisation Buurtzorg. Wie funktioniert das genau?

Buurtzorg – auf Deutsch: Nachbarschaftshilfe – wurde 2006 von Jos de Blok und einem Team von Pflegerinnen gegründet, die mit der her-

Soziokratie 3.0
(kurz: S3)

S3 wurde von Bernhard Brinkelböck, James Priest und Liliana David entwickelt und basiert auf der soziokratischen Kreismethode sowie auf deren Weiterentwicklungen Holokratie, Lean und Agile, die aus der Softwareentwicklung kommen. S3 ist ein open-source Methodenkoffer mit flexiblen Bausteinen (sogenannten Mustern oder Pattern) für die agile Organisationsentwicklung. Sie ist also keine Methode, die eingeführt werden will, sondern gibt als praktischer Leitfaden Tipps und Strukturen, die Teams und Unternehmen dabei helfen, agiler zu werden.

Unter anderem werden Entscheidungen dort getroffen, wo sie sich auch auswirken, und zwar im Konsent-Prinzip (siehe Konsent), das zu den wichtigsten Prinzipien von S3 gehört. Die anderen sechs Prinzipien heissen: Effektivität, kontinuierliche Verbesserung, Empirismus, Gleichstellung, Verantwortung und Transparenz. S3 soll die Mitverantwortung der Einzelnen, den Informationsfluss und die gemeinsame Ausrichtung einer Organisation fördern, gibt aber keine konkreten Handlungsempfehlungen ab, lediglich Prozessanleitungen. Die Lösungen müssen stets gemeinsam erarbeitet werden, dabei ist Kreativität und Ausprobieren angesagt.



Katja Breitenmoser

«tiefst menschliches Bedürfnis»

kömmlichen Altenpflege in Holland unzufrieden waren. Sie kritisierten, dass sie viel zu viel mit Administrationsaufgaben beschäftigt seien und kaum mehr Zeit hätten für ihre eigentliche Aufgabe: die Pflege. Also haben sie sich neu organisiert, in Teams von maximal zwölf Pflegenden, die in je einer Nachbarschaft tätig sind und als autonome «Zellen» agieren. Sie entscheiden also über fast alles selber: Jedes Team macht sich ein eigenes Budget, entscheidet gemeinsam, ob und wann jemand angestellt wird und verteilt die verschiedenen Aufgaben und Kompetenzen selbständig unter seinen Mitgliedern. Bereiche wie IT und Administration – reine Unterstützungsprozesse für das Personal, aber keine entscheidenden Instanzen – wurden zentralisiert und ausgelagert. Dazu gibt es ein übergeordnetes Beratungssystem, wo sich die Teams austauschen oder Hilfe zu bestimmten Fragen holen können. Es wird aber nur beraten, die Entscheidungskompetenz bleibt beim jeweiligen Team. Angefangen hat Buurtzorg mit einer Handvoll Leuten, mittlerweile arbeiten über 10'000 für das Unternehmen. Die Zufriedenheit ist massiv gestiegen, sowohl bei den Betreuten als auch bei den Betreuenden. Und auch finanziell ist das Unternehmen um einiges effizienter als die Konkurrenz.

Du hast es bereits erwähnt: Wer selbstorganisiert arbeiten will, muss sich auch aktiv beteiligen und Verantwortung übernehmen. Ist es denn noch legitim, einfach nur einen Chef haben zu wollen?

Natürlich – dafür gibt es ja auch Gelegenheit genug! Wenn einer Person der ihr zugewiesene Gestaltungsspielraum genügt, ist sie vermutlich am richtigen Ort.

Trotzdem wird der Ruf nach mehr Autonomie im Arbeitsleben lauter. Was ist das Problem mit klassischen Hierarchien?

Hierarchien sind nicht schwarz oder weiss, sie können auch einfach ihren Zweck erfüllen. Schwierig wird es dann, wenn Entscheide nicht dort getroffen werden, wo sie sich auswirken. Wenn zum Beispiel ein Chef allein über Abläufe entscheidet, von denen er eigentlich gar keine Ahnung hat.

Wie wichtig sind Konflikte in selbstorganisierten Kollektiven und Unternehmen?

Das Konfliktpotenzial ist relativ hoch, da man ja von allen erwartet, dass sie sich einbringen. Zuerst einmal muss man mögliche Konflikte erkennen und bereit sein, sie auszutragen. Es braucht darum taugliche, faire Verfahren, um angemessen damit umgehen zu können. Beispielsweise müssen sich die Konfliktparteien in einer ersten Instanz gegenüber treten und versuchen, den Konflikt selber zu lösen. Wenn das nicht gelingt, sollten sie Unterstützung von einer neutralen Partei erhalten, damit keine Verletzungen entstehen, so dass man nachher nicht mehr zusammenarbeiten kann. Wenn es gelingt, einen Konflikt konstruktiv zu lösen, gewinnen alle: Man lernt auf der individuellen Ebene, auf der Sachebene und stärkt auch das Vertrauen untereinander.

Es gibt überall solche, die sich stärker einbringen, und andere, die lieber schweigen. Wie lassen sich informelle Hierarchien und Machtkonzentrationen verhindern?

Indem man sie anspricht. Indem man sagt: Hey, hier gibt es eine Machtballung, wollen wir das? Wenn ja, werden die informellen in formelle Hierarchien umgewandelt. Wenn nicht, muss man einen Weg suchen, um den Klügel aufzulösen. In der Soziokratie 3.0 kommen informelle Hierarchien ohnehin nicht so zum Tragen, da bei allen Entscheiden die Argumente das letzte Wort haben. Auch wenn jemand

total erfahren ist und alle auf diese Person hören: Wenn ihr Argument nicht gewichtig ist, erhält sie kein Gehör. Ausser man drängt die Person überall in die entscheidende Rolle.

Ein wichtiges Prinzip der Soziokratie 3.0 ist der sogenannte Konsent-Entscheid. Wie funktioniert das?

Entscheide müssen nicht einstimmig gefällt werden, sprich im Konsens, sondern sie werden in Abwesenheit von Einwänden – guten Gründen, es nicht zu tun – gefällt. Das heisst: Entscheide werden mitgetragen, sofern man keine schwerwiegenden Argumente dagegen hat. Andernfalls wird der Vorschlag neu verhandelt und angepasst, bis die Einwände behoben sind. Als schwerwiegend werden Einwände bezeichnet, die begründet und nachvollziehbar sind. Diffuse Ängste oder persönliche Aversionen zählen in der Regel nicht. Das Schöne daran: Entscheidungen gelten nur so lange, bis man sie wieder überdenkt bzw. ein neuer Einwand kommt. Sie müssen also nicht perfekt oder zu 100 Prozent sicher sein, sondern nur «good enough for now and safe enough to try», wie es in S3 so schön heisst.

Das tönt sympathisch, ist aber sicher nicht immer einfach. Wie entlässt man zum Beispiel als Team jemanden soziokratisch korrekt?

Der Fall hätte ja vermutlich eine Vorgeschichte ... Aus irgendwelchen Gründen wäre man der Meinung, dass die Person nicht mehr ins Team passt oder sie ihren Job nicht gut genug erfüllt. Das sind zwei verschiedene Dinge. Wenn die Leistung nicht passt, müsste man fragen, wie sich die Person weiterentwickeln könnte, damit es besser läuft. Dafür gibt es in S3 verschiedene Muster, etwa die sogenannte Peer Review. Wenn das Problem persönlicher Natur ist, muss man zuerst schauen, wie sich das auf die Zusammenarbeit auswirkt. Loyalität, Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit sind zwar weiche Faktoren, können die Zusammenarbeit aber erheblich erschweren, was nicht im Interesse des Teams sein kann. Da kann es dann auch Gründe geben, sich von jemandem zu trennen.

Die Jugendlichen der Klimastreik-Bewegung nutzen Gesten, um nonverbal zu kommunizieren, in S3 gibt es ähnliche Zeichen für Entscheidungen. Was sind die Vorteile?

Wir sind immer wahnsinnig schnell im Argumentieren. Wenn man sich auf Gesten beschränkt, muss man sich festlegen. Da gibt es kein «ja, aber...». Dieses Positionieren macht die Kommunikation schlanker. Und weniger laut, so dass alle dieselben Möglichkeiten haben und niemand über-tönt oder in Grund und Boden argumentiert wird. Das sorgt für effizientere Entscheidungsprozesse. Und Gesten sind immer nur ein Teil des Entscheidungsprozesses.

Zum Schluss: Worauf muss man schauen, wenn man sich selbst organisieren will? Wo sind die möglichen Stolpersteine?

Selbstorganisation ist eine komplexe Herausforderung. Leute, die auf Patentrezepte stehen, kann man damit nicht glücklich machen. Es braucht die Bereitschaft, immer wieder nach neuen und eigenen Lösungen zu suchen, Unsicherheiten und ein bisschen Chaos auszuhalten. Und ein hohes Mass an Selbstreflexion.

Katja Breitenmoser, 1976, ist Juristin (lic. iur. HSG), Lehrtrainerin, Erwachsenenbildnerin, Grossgruppenmoderatorin und bietet Beratungen in Sociocracy 3.0 an. Früher war sie als Projektleiterin in Unternehmen, in der öffentlichen Verwaltung, in Privatbanken und Bildungsinstitutionen angestellt, seit 2013 ist sie selbständig. Sie lebt in Teufen.

esieben.ch

Corinne Riedener, 1984, ist Saitenredaktorin.

Das Software-Unternehmen Liip mit Standorten in St.Gallen, Zürich, Bern, Fribourg und Lausanne arbeitet seit drei Jahren nach der Holokratie-Verfassung. Der bewusste Verzicht auf fixe Hierarchien scheint die Effizienz nicht zu beeinträchtigen. Die Firma prosperiert.
Text und Bild: Roman Hertler

Nichts für

Holokratie

Die Holokratie ist ein markenrechtlich geschütztes Organisationsmodell, das auf dem soziokratischen Kreismodell basiert. Entwickelt hat es der amerikanische IT-Unternehmer Brian Robertson für seine Firma Ternary Software Corporation. Robertson wird oft vorgeworfen, dass er die Ursprünge der Holokratie in der Soziokratie bewusst verschleiert habe.

Unternehmen oder Organisationen, die sich der komplexen holokratischen Verfassung unterstellen, verzichten zwar auf fixe hierarchische Strukturen. Jedoch gibt es in den organisatorischen Kreisen Führungsverbindungen, sogenannte Lead Links, also Einzelrollen, die den anderen Kreismitgliedern eine Rolle zu teilen können und über disziplinarische Macht verfügen. Der Kreis bestimmt die Rollen des Prozessbegleiters, des Schriftführers und des Repräsentanten für den Oberkreis (Rep-Link) gemeinsam. Die Kreisführung der Unterkreise bestimmt wiederum der Lead Link selber. Damit ist der Lead Link fast ebenso mächtig wie der klassische Abteilungsleiter.

Man kann in der Holokratie nicht mehr von kollektiver Führung sprechen, sondern viel mehr von demokratisch oder soziokratisch gewählten Chefs. Zuständigkeiten und Herrschaftsbereiche werden also über ein striktes Regelwerk terminiert und nicht gemeinschaftlich geklärt, wie dies in anderen Formen selbstverwalteter Strukturen der Fall ist.

Schon die Interviewanfrage für ein Porträt über die holokratisch organisierte Liip AG ist eine kleine Herausforderung. An wen wendet man sich? Beim 12-köpfigen Team des Firmenablegers in St.Gallen steht bei Software-Entwickler Fabio Santschi «Lead Liip St.Gallen». Dass er aber nicht der Standort-Chef ist, stellt er beim Treffen, das unmittelbar und unkompliziert zustande kommt, sofort klar. Eine Chefin, einen Chef, und das ist hier ebenso der Fall wie in allen selbst organisierten Institutionen, gibt es nämlich nicht. Dafür wird allen Angestellten in ihrer Arbeit grösstmögliche Autonomie zugestanden.

Gemäss der ausgeklügelten holokratischen Verfassung werden Organisationen oder Unternehmen in Kreisen organisiert. Darin werden den Mitarbeitenden Rollen zugeteilt. «Bei uns nehmen die meisten Mitarbeitenden sieben bis acht verschiedene Rollen ein, je nach persönlichen Veranlagungen, Talenten und Vorlieben», erklärt Santschi. Jede und jeder trägt einen Teil der Verantwortung, je nach Aufgabe oder Projekt mal mehr, mal weniger. Sämtliche Aktien sind im Besitz der Belegschaft. Streng strukturierte Sitzungen verhindern, dass Alphatierchen die Redezeit und damit die Meinungshoheit an sich reißen. So wird auch stilleren Stimmen genügend Raum zugestanden.

Das Büro in St.Gallen im dritten Stock des Neumarkt 5 ist grosszügig angelegt. Die Arbeitsplätze sind offen. Eine Wand zieren ein Dutzend Topfpflänzchen. Es gibt ein gläsernes Sitzungszimmer in der Mitte und einen weiteren Konferenzraum für lockerere Zusammenkünfte. Ordentlich gestapelte Bierharasse stehen in der Ecke. Das Gespräch mit Fabio Santschi findet im Sitzungszimmer statt. Wenn er sich in seinem Stuhl etwas zurücklehnt, verschwindet sein Gesicht im Schatten. Beleuchtet ist vor allem das Geschehen am Tisch. Die Sache steht im Zentrum. Die persönlichen Bedürfnisse hintanstellen, sich selber zum Wohle der Firma etwas zurücknehmen, gehört dazu, wenn es ohne fixierte Hierarchien funktionieren soll.

Auch die Stillen werden angehört

Der Begründer der Holokratie, der amerikanische Software-Unternehmer Brian Robertson, bringt es auf die einfache Formel: «Role! Not soul.» Das klingt radikal und schreckt viele Skeptiker ab, die in der Holokratie ein neoliberal-gewinnfixiertes Konzept unter dem lieblichen Deckmäntelchen der Hierarchielosigkeit vermuten, bei dem die Mitarbeitenden dann doch wieder nur zum maschinellen Rädchen in einem grossen Gefüge verkommen, das sie selber nicht beeinflussen können.



Fabio Santschi winkt ab: Holokratie löse zwar nicht einfach sämtliche Probleme, die es in einer Unternehmung gebe. Schon gar nicht die zwischenmenschlichen. «Aber die Holokratie bietet ein Instrumentarium, wie unternehmerische Entscheidungen so getroffen werden können, dass alle Beteiligten und Betroffenen sie mittragen können.» Dazu braucht es die streng nach der Holokratie-Verfassung reglementierten und moderierten Sitzungen. «Hat jemand aus der Belegschaft ein Problem, bringt es diese Person im Kreis ein und schlägt eine Lösung vor. Haben die anderen keine wesentlichen Einwände, wird angepasst.»

In der Holokratie spricht man hierbei von «integrativer Entscheidungsfindung», das Äquivalent in der Soziokratie wäre etwa der «Konsent». Im Gegensatz zu Konsensentscheiden, bei dem Mehrheiten bestimmen, werden so die Stimmen aller Beteiligten in die Entscheidungsprozesse einbezogen. Es gibt Steuerungstreffen, in denen betriebliche Strukturen angepasst und Rollen und Zuständigkeiten geregelt werden. Und es gibt operative Treffen, in denen die Aktivitäten des Tagesgeschäfts geregelt werden.

Alphatierchen



Striktes Regelwerk ermöglicht Autonomie

Da stellt sich unmittelbar die Effizienzfrage: Wird so nicht ewig an Kleinigkeiten und Belanglosem herumdiskutiert? Scheitern nicht eben gerade deshalb viele genossenschaftlich oder basisdemokratisch organisierte Strukturen? «Ich habe bisher – und das hat mich selber überrascht – komplett andere Erfahrungen gemacht», sagt Fabio Santschi. «Ich war schon an Standort übergreifenden Meetings mit über 40 Leuten, die nur 15 Minuten dauerten, und trotzdem hat tatsächlich substanzvoll etwas dabei herausgeschaut.» Effizienz ist hier also eine Frage der guten Moderation.

Aber nicht nur. Eine weitere Grundvoraussetzung ist die Bereitschaft sämtlicher Mitarbeitenden, sich mit dem einigermaßen komplexen Regelwerk der Holokratie vertraut zu machen. «Da sind wir im Moment stark dran», sagt Santschi. «Rückblickend hätten wir schon früher stärker auf Weiterbildungen und Schulungen setzen müssen. Diese Prozesse laufen jetzt verstärkt an.»

2007 haben sich zwei Softwarebuden aus Fribourg und Zürich zur Liip AG zusammengeschlossen. Der Standort St.Gallen wurde 2014 gegründet und betätigt sich vor allem im Front-End-Bereich, sprich: digitale Anwendungen und Online-Auftritte werden entwickelt und deren Design und Funktionalität optimiert. Ein wichtiger Kunde in St.Gallen ist etwa Raiffeisen. In Zürich arbeitet man unter anderem mit Bildungseinrichtungen, Banken, Migros und Freitag zusammen; in der Westschweiz etwa mit Richemond und der Mobiliar, zwei Teams haben sich auf Mobile-Produkte spezialisiert; und Bern, der jüngste Standort, beschäftigt sich unter anderem mit Open Data und Energieprojekten.

2016 wurde bei Liip die Holokratie als Organisationsform implementiert. Schwerwiegende Probleme scheint die Umstellung nicht mit sich gebracht zu haben. Die Firma prosperiert: Umsätze, Gewinne und Personalbestände wachsen. 2015 arbeiteten etwa 90 Personen für die Liip AG, heute sind es über 180. Es gibt verschiedene Teilzeit- und familienfreundliche Homeoffice-Modelle. Man arbeitet sozial und möglichst grün. Die Löhne und das entsprechende Reglement sind – zumindest intern – komplett transparent. Open Source und Open Data, also der offene Umgang mit Information, Wissen und Daten, gehören zur Firmenphilosophie.

Weder einfach noch gratis

Ein Vorwurf, der den Holokraten vor allem seitens der Soziokraten gemacht wird, ist die gewisse Exklusivität der Wissensvermittlung. Zwar steht die Holokratie-Verfassung unter einer Creative Commons Lizenz, auch deren Weiterentwicklung ist einigermaßen offen geregelt. Aber Ausbildung und Zertifizierung sind lizenziert, was nach Santschis Ansicht Sinn macht aufgrund der relativ hohen initialen Komplexität.

Für die Software-Entwickler war die «agile Arbeitsweise» kein Neuland: Viele Liip-Mitarbeiter arbeiteten bereits mit dem Scrum-Modell («scrum», engl. für «Gedränge»), wonach komplexe Software nicht nach einem vorgefertigten Plan programmiert, sondern in vielen Einzelschritten aufgebaut wird. Der Gesamtplan wird dann immer detaillierter ausdifferenziert. Damit werden zeitraubende abstrakte Klärungsphasen umgangen. Analog werden in der Holokratie bürokratische Leerläufe weitgehend umschifft.

«Für Liip stellte die Umstellung auf Holokratie nicht dieselbe Herausforderung dar wie für andere Unternehmen, die zuvor streng hierarchisch organisiert waren», sagt Santschi. Die Liip-Gründer gehören zu den Digitalpionieren der Schweiz, sind aber eher keine Silicon-Valley-Grosskapitalisten. «In den Medien ist vor allem von jenen Firmen zu lesen, welche an der Einführung der Holokratie gescheitert sind», sagt Santschi. «Probleme gibt es sicherlich in grösseren Firmen, die die Holokratie nur in einzelnen Abteilungen einführen.» Die Personalabteilung bei Swisscom testet die Holokratie aktuell, die Mobiliar hat einen solchen Versuch abgebrochen.

Beispiele für erfolgreiche holokratische Firmen gibt es genug. Das grösste Unternehmen ist der amerikanische Schuh- und Modeversand Zappos mit einer Belegschaft von über 1500 Personen. 2009 übernahm Amazon das Unternehmen für 850 Millionen Dollar. Das Holokratie-Prinzip hat Zappos aber beibehalten.















Und plötzlich war das Waaghaus voll

Schweizweit sind Frauen* seit etwa einem Jahr dabei, den zweiten grossen Frauen*streik am 14. Juni 2019 vorzubereiten. Anders als 1991 wurde der Streik dieses Mal nicht primär von den Gewerkschaften beschlossen, sondern von einer breiten Bewegung von Frauen* aus verschiedensten Gruppen und mit verschiedensten Perspektiven angestossen. Wieder sind natürlich die Frauen* dabei, die in Gewerkschaften oder in konventionellen Frauen*organisationen aktiv sind, und auch einige, die schon beim ersten Streik mitgewirkt haben. Aber daneben begeistern sich merklich viele junge Frauen* für den Streik, die nicht aus arrivierten politischen Strukturen kommen und oft noch nicht lange oder sogar zum ersten Mal in ihrem Leben politisch aktiv sind.

Es war sofort klar, dass ein Frauen*streik mit so einer breiten Basis nicht dieselben Strukturen haben kann wie ein Organisationskomitee mit fünf Mitgliedern, eine Partei mit einem hierarchisch funktionierenden Vorstand oder ein Verein mit bezahlten Angestellten. Stattdessen muss es niederschwellige Strukturen geben, in denen jede gute Idee möglichst einfach umgesetzt werden kann und jede Frau* für sich selber einen Weg findet, sich zu engagieren.

In St.Gallen waren anfangs die Zweifel gross, ob es genug engagierte Frauen* für einen Streik gibt. Im Dezember 2018 trafen wir, eine kleine Gruppe von motivierten Frauen*, uns zum ersten Mal und beschlossen, einen offenen Aufruf für ein erstes grosses Treffen auszusenden. Inspiriert von den Vorbereitungen in Bern und Basel wünschten wir uns eine basisdemokratische Zusammenarbeit, in der Parteien, Vereine und Organisationen im Hintergrund stehen. So sollten am Treffen möglichst viele Frauen* diskutieren und gemeinsam entscheiden, ob es in St.Gallen einen Streik braucht.

Unsere Hoffnungen für den Streiktag waren noch ziemlich bescheiden – wir erhofften uns vielleicht eine Veranstaltung am Nachmittag oder zumindest einen Extrazug nach Zürich für die interessierten Frauen*. Noch wenige Minuten vor dem ersten grossen Treffen befürchteten wir, der gemietete Raum könnte viel zu gross sein. Und dann strömten ganz plötzlich über 50 Frauen* ins St.Galler Waaghaus.

50 Frauen*, 50 Ideen, Gedanken, Vorstellungen und Streikgründe. Die Vielfalt war überwältigend und zusammen mit den basisdemokratischen, niederschweligen Strukturen eine Herausforderung. Viele, die sich an fixe Strukturen in politischen Organisationen gewöhnt waren, erwarteten am ersten Treffen vergeblich, dass ihnen jetzt ein ausgearbeitetes Konzept präsentiert würde.

Stattdessen gab es viele Diskussionen und noch mehr offene Fragen. Denn die Devise war von Anfang an klar: Der Frauen*streik lebt von freiwilligem Engage-

ment und niederschweligen Strukturen. Wenn dir etwas nicht gefällt, ändere es – wenn dir etwas fehlt, kümmer dich darum – wenn du eine gute Idee hast, setze sie um. Alle Frauen* wirken aktiv mit und entscheiden zusammen. Für die verschiedenen geplanten Aktivitäten gibt es Arbeitsgruppen, in denen man sich leicht engagieren kann: Aktionen bis zum 14. Juni, Demo und Streiktag, Party am Abend... Auch die Finanzen und die Administration werden über eine eigene Arbeitsgruppe koordiniert.

Grössere Entscheidungen oder kontroverse Fragen werden von den Arbeitsgruppen an die grossen, offenen Treffen getragen, wo dann von allen gleichberechtigt darüber entschieden wird. Die grossen Treffen, die im Zyklus von einem Monat stattfinden, erlauben eine flexible Organisation: Zu jeder Entwicklung wird Feedback eingeholt und abgegeben, blinde Flecken werden identifiziert und Gruppen zu ihrer Behandlung gebildet, und Frauen* können ihre Meinung auch kundtun, wenn sie nicht langfristig in einer Arbeitsgruppe sind.

Dadurch, dass bei jedem grossen Treffen andere Frauen* teilnehmen, werden manche Themen mehrmals aufgeworfen. So auch die Frage, ob solidarische Cis-Männer bei der Organisation mitwirken sollten. Das Frauen*streik-Treffen vom Februar entschied sich dagegen: Cis-Männer sollen wohl den Streik unterstützen und ihre eigenen Wege finden, solidarisch zu sein – zum Beispiel indem sie während einem Treffen die Kinderbetreuung übernehmen, Hintergrundarbeit wie Einrichten und Aufräumen erledigen oder eigene Treffen organisieren und dort über Sexismus diskutieren. Auch am 14. Juni selber steht es ihnen frei, bei der Demonstration durch die St.Galler Innenstadt mitzulaufen. Doch die Hauptorganisation wird in Frauen*hand bleiben.

Nach drei Treffen hat sich die Zusammenarbeit schon gut eingependelt: Die Organisation der grossen Treffen übernimmt die Kerngruppe, die metaphorische Erbin der Frauen*-Gruppe vom Dezember 2018. Jeweils zwei Frauen* aus der Kerngruppe übernehmen im Turnus die Moderation eines Treffens, schreiben die Traktanden, suchen einen Ort und haben den Lead bei Unklarheiten. Der Rest der Kerngruppe wirkt unterstützend, zum Beispiel mit Raumreservierungen oder Materialbesorgungen.

Der Frauen*streik 2019 hat sich Grosses vorgenommen. Dazu ist es notwendig, dass möglichst viele verschiedene Frauen* im Streik gehalten und eingebunden werden – egal ob Mütter, Familien-Frauen*, Karriere-Frauen*, Studentinnen, Politikerinnen, Lohnabhängige. Weil die Gesellschaft Frauen* grundsätzlich unterdrückt, ist jede Frau* auch in der einen oder anderen Form betroffen – und wir alle müssen gemeinsam dagegen kämpfen!

Jenny Heeb und Andrea Scheck sind Teil der Frauen*streik-Kerngruppe St.Gallen. Das nächste offene Treffen findet am 11. April in der Stadt St.Gallen statt. Alle Informationen werden laufend auf frauenstreik2019.ch aufgeschaltet.

Sie hat als eine der wenigen Genossenschaftsbuchhandlungen aus den 80er-Jahren überlebt. Die Comedia an der Katharinengasse in der St.Galler Altstadt ist 36 Jahre alt und wird heute noch im Kollektiv geführt – mit weit weniger Diskussionen als früher allerdings.

Text: Sina Bühler

Heisse

Mischung,

Soziokratie

Soziokratie gibt der Mehrheit in Gruppenentscheidungsprozessen weniger und den Einzelnen mehr Macht als die Demokratie. Sie wurde vom Unternehmer Gerard Endenburg seit den 1960er-Jahren auf der Grundlage der Ideen und Erfahrungen des niederländischen Sozialreformers Kees Boeke entwickelt.

Es gibt vier Grundprinzipien: Erstens, der Konsent regiert die Beschlussfassung. Zweitens wird die Organisation in Kreisen aufgebaut, die innerhalb ihrer Grenzen autonom ihre Grundsatzentscheidungen treffen. Drittens gibt es zwischen den Kreisen eine doppelte Verknüpfung, indem jeweils mindestens zwei Personen an beiden Kreissitzungen teilnehmen: ein funktionaler Leiter sowie mindestens ein Delegierter. Und viertens wählen die Kreise die Menschen für die Funktionen und Aufgaben, die für die Verwirklichung des gemeinsamen Zieles als notwendig erachtet wurden, im Konsent nach offener Diskussion.

Zuerst waren da Bücher. Der Wunsch, gewisse Literatur auch in St.Gallen zu finden. Politisches, das es sonst nirgends gab, beispielsweise. Kurz: eine engagierte Buchhandlung. Nur Comics gab es bereits, ein Comic-Laden war die eigentliche Vorgängerin der Comedia. Die konkrete Idee zum Laden kam, wie so manches, beim Bier. «Wir waren alle befreundet und redeten viel darüber, dass wir in St.Gallen eine Buchhandlung bräuchten. Also gründeten wir sie.» Das erzählt Pius Frey, der seither ununterbrochen Teil der Buchhandlung ist. Wie er selber auch war damals niemand vom Fach, im Gegensatz zu heute. Finanziell über die Runden kamen die Beteiligten, indem sie auf dem Bau oder in der Buchhaltung arbeiteten oder an einer Schule unterrichteten. Rundherum wurden damals genossenschaftliche Betriebe gegründet – der Stadtladen und der Schwarze Engel beispielsweise.

Einheitslohn, Entscheide im Kollektiv

Die Buchhandlung Comedia aber startete im November 1982 als GmbH. Weil schon bald das Geld fehlte, entschloss man sich 1988, das Projekt als Genossenschaft zu führen. Wer konnte, kaufte Anteilscheine ab 100 Franken und spülte Geld so in die Kasse. 200 Genosschafterinnen und Genosschafter sind es heute, mit ganz unterschiedlich hohen Anteilen. Ganz gleich aber, wie viel Geld eine Einzelperson in den Betrieb steckte, sie oder er hatte nur immer eine Stimme. Das ist auch im Betrieb so, niemand hat mehr zu sagen als andere. Die Mitarbeitenden zahlen sich einen Einheitslohn nach Gesamtarbeitsvertrag aus und Entscheidungen werden im Kollektiv gefällt.

Und was passiert bei Meinungsverschiedenheiten? «Wir diskutieren», antworten Pius Frey und Sandra Tschümperlin, zwei der vier heutigen Mitarbeitenden. «Es gab Zeiten mit grossen, grossen Auseinandersetzungen. Mit Geschrei», sagt Frey lachend. Früher habe man ewig darüber diskutieren müssen, ob es jetzt eine riesige Spezialabteilung zu Gentechnologie brauche. Das sei schon lange vorbei, sie habe das kaum noch erlebt, wiegelt Sandra Tschümperlin ab, die immerhin schon 20 Jahre in der Comedia steht. «Heute diskutieren wir darum, wie wir überleben. Wo wir allenfalls Kosten einsparen können.» Das Sortiment wird immer noch intensiv besprochen, denn Fehlkäufe sind im Buchhandel fatal. Wenn die Comedia Inventur macht, schreibt sie die Bücher, die nicht nachgefragt worden sind, erst nach drei Jahren herunter – um einiges langsamer als die meisten Buchhandlungen. Und öfters kopfschüttelnd, weil Perlen darunter sind.

Und die Mitsprache der Genosschafterinnen und Genosschafter? Die jährliche GV diskutiert zwar Bilanz und Erfolgsrechnung intensiv, aber nicht das Sortiment, sagt Pius Frey. Gelegentliche Auseinandersetzungen um inhaltliche Fragen oder auch mal einen Austritt habe es in der Comedia-Geschichte zwar gegeben, aber wer einen Anteilschein erwerbe, stehe in aller Regel auch hinter der Linie der Buchhandlung. «Wenn sich der Laden inhaltlich stark verändern würde, dann würde ich hingehen hoffen, dass

die Genossenschaftsmitglieder sich dagegen wehren.» Stärker mit dem Tagesgeschäft hat der Verwaltungsrat zu tun; ihm gehören die vier Teammitglieder sowie zwei aussenstehende Fachleute an, Personen mit betriebswirtschaftlichem Knowhow und politischer Vernetzung. Sie sollen Impulse geben und würden vermitteln, falls es zu Konflikten im Team käme – was selten der Fall ist.

Die Krise, mit der die Buchbranche seit vielen Jahren kämpft, hat die Comedia überlebt. 2013, als die Buchhandlung ihr 30-jähriges Bestehen feierte, schrieb Wolfgang Steiger in Saiten sogar: «Der Comedia geht es gut, vielleicht so gut wie nie.» Kurz vorher sei man gerade knapp dem Konkurs entgangen, erklärt Frey die damalige Euphorie. Das Jubiläum kam während des Aufwärtstrends.

Und heute? «Es geht gut. Wir haben inzwischen schon die nächste Krise geschafft», ergänzt Sandra Tschümperlin. Es ist ein ewiges Auf und Ab, im Rhythmus von fünf, sechs Jahren. Die Gründe dafür sind aber immer extern. Der Onlinehandel, der Preisdruck, die Konzentration auf grosse Buchhandlungen – all das geht auch am Laden in der St.Galler Katharinengasse nicht spurlos vorbei. Und das wirkt sich offensichtlich auch auf Veranstaltungen aus. Früher lasen nicht nur lokale Schriftstellerinnen in der Comedia, sondern alle grossen Schweizer Autorinnen und Autoren. Niklaus Meienberg, der beides war, stellte jedes seiner neuen Bücher vor. Herta Müller und Paul Parin, Nuruddin Farah und Kettly Mars, Mariella Mehr und Peter-Paul Zahl – sie alle standen oder sassen in den Räumen an der Katharinengasse.

Heute geht das nicht mehr, Lesungen haben sich von einer Werbeveranstaltung für ein Buch zu einer Einnahmequelle für die Autoren gewandelt – analog zur Musikbranche, wo das Geld mit Konzerttickets und nicht mehr mit Platten oder CDs verdient wird, verlangen die Lesenden schnell einmal 600 Franken pro Abend. «Die Zuhörerinnen und Zuhörer hingehen kommen nur, wenn der Anlass gratis ist», sagt Frey. Daraus hat sich eine Zusammenarbeit mit der Bibliothek in der Hauptpost oder dem Palace ergeben. Diese treten als Veranstalter auf, und die Comedia macht den Büchertisch.

Weniger ideologisch als andere

Trotz solcher Umbrüche: Die Comedia lebt, im Unterschied zu den meisten Genossenschaftsbuchhandlungen, die in den 80ern gegründet wurden. Vielleicht liegt es an der «heissen Mischung», wie es Frey nennt: engagierte Literatur zusammen mit Comics und Mangas. «Viele Linke fanden das damals abstrus, aber ich behaupte, es ist der Grund, dass es uns noch gibt.» Die Comedia habe immer ein weniger ideologisches Sortiment gepflegt als andere Buchhandlungen, die ihr eigenes Programm beinahe «sektiererisch» zensuriert hätten. Dann sagt der pragmatische Frey einen Satz, der so oder ähnlich in jedem Text stand, der jemals über die Comedia erschien: «Man muss ja Geld verdienen!»

coole

Strategien



Mit den Mangas und Comics klappt das nicht schlecht. «Wer daran interessiert ist, kommt oft vorbei, stöbert, fragt nach, ob der neueste Band einer Reihe schon erschienen ist» sagt Sandra Tschümperlin. Doch auch in diesem Bereich ist der Online-Handel eine Konkurrenz. Einmal habe sie jemanden erwischt, der Manga-Covers abfotografierte – vermutlich, um sie danach günstiger im Internet zu kaufen. «Ich habe erklärt, warum das nicht geht. Dass wir kein Museum sind, sondern ein Laden. Danach passierte es nicht mehr.»

Wie viele Leute im Laden stöbern und dann doch anderswo bestellen, wissen sie nicht. Das gibt schliesslich niemand zu. Manchmal merke sie aber, dass jemand mit einem speziellen Wunsch vor allem deshalb im Laden stehe, weil das Buch auf Amazon nicht erhältlich sei, sagt Sandra Tschümperlin. Der Comedia kann das nur recht sein. Seit langem verkauft sie auch selber über das Internet gedruckte Bücher und auch E-Books. Vermutlich habe man sogar zu den ersten Online-Shops der Schweiz gehört. «Du kannst nicht immer nur jammern, du musst halt mitmachen», sagt Pius Frey. Das Sortiment ist jenes des Schweizer Buchzentrums – ebenfalls eine Genossenschaft übrigens. Die meisten Kundinnen und Kunden würden die Bestellungen aber nicht per Post erhalten, sondern persönlich im Laden abholen.

Der Online-Auftritt der Comedia läuft über einen ärgerlichen Bindestrich. «Als 1998 die Gewerkschaft mit dem gleichen Namen gegründet wurde, hörten wir genau einen Tag zu spät davon. Die Webseite comedia.ch war gerade reserviert worden.» Das Anliegen der St.Galler Buchhandlung, die doch schon viel länger so hiess (auch der Name war das Ergebnis einer geselligen Runde mit viel Bier), ihr die URL abzutreten, fand kein Gehör. Obwohl der Kontakt eigentlich gut war – die Buchhändlerinnen und Buchhändler waren in eben dieser Gewerkschaft organisiert. Jedenfalls riefen Gewerkschaftsmitglieder noch jahrelang im Laden an, im Glauben, es handle sich um eine Ostschweizer Filiale. Den Namen hat die Gewerkschaft inzwischen schon wieder geändert, die Buchhandlung behielt den Zusatz -sg.ch trotzdem.

Was die Genossenschaft Comedia neben einer Überlebenskünstlerin ganz bestimmt ist: eine sichere Arbeitgeberin. Sandra Tschümperlin ist seit 20 Jahren dabei, Lea Aeple seit 13, Regula Rechsteiner seit 7 Jahren. Pius Frey, das Gründungsmitglied, steht seit 36 Jahren im Buchladen. Aber nicht mehr lang: Im Mai wird Frey pensioniert. Eine Nachfolgerin ist bereits gefunden – jung genug, damit sie ebenfalls ihr halbes Leben an der Katharinengasse verbringen kann.

comedia-sg.ch

Sina Bühler, 1976, ist Journalistin beim Pressebüro St.Gallen.

In der solidarischen Stadt

Wie sieht die Zukunft des Arbeitens, Wohnens und Zusammenlebens aus? Antworten auf diese Fragen gibt das Buch *Die Andere Stadt* des Zürcher Autors und Urbanitäts-Pioniers P.M. Unter diesem Pseudonym hatte er in den 80er-Jahren die Utopie *bolo'bolo* verfasst, bis heute ein Kultbuch des Stadt-Denkens. Ende 2017 brachte er nun, unter seinem bürgerlichen Namen Hans Widmer, ein dickes Buch heraus, das die Stadt der Zukunft bis ins Detail entwirft.

Die Qualitäten dieser Stadt schildert Widmer so: «Wir wollen also schöne, dichte, spannende Städte, die Gemütlichkeit mit Grossstadtglamour, Langsamkeit mit Tempo, pompöse Gestaltung mit Schmutzdecken, Höhe mit Tiefe, Produktivität mit Musse, Gerechtigkeit mit Unterschiedlichkeit, Zuverlässigkeit mit Freiheit, lokale Verhocktheit mit globalem Austausch verbinden und sich in einem antifragilen Gleichgewicht halten. Wir wollen Städte, die uns leicht entlassen, aber auch gerne wieder aufnehmen. Wir wollen keine klebrigen Städte.»

Organisiert in Nachbarschaften

Der Lebensmittelpunkt werde sich in solchen Städten aus den personalisierten Wohnräumen hinaus in Nachbarschaften und Quartiere verlagern. Individuelle «Wohnschlösser» würden hinfällig. «Bewohnbare Städte gleichen Städten wie Marrakesch, Fez, Venedig oder dem alten Kyoto. Kaum verlässt du das Haus, bist du schon mitten in einer Vielzahl von Aktivitäten. Diese Aktivitäten müssen nicht kommerziell sein: Nachbarschaften sind selbst polyvalente Unternehmungen.»

Die Nachbarschaft ist die Keimzelle der Widmer'schen Stadt. Sie umfasst im Schnitt 500 Bewohnerinnen, ist sozial durchlässig, bietet eine breite Palette von Wohnformen, ist demokratisch strukturiert, man übernimmt gegenseitig soziale und kulturelle Aufgaben, und ein Mikrozentrum dient im Verbund mit regionalen Landwirtschaftsbetrieben der Versorgung mit den Gütern des täglichen Bedarfs. Eine grössere Zahl von Nachbarschaften bilden das Quartier, das 10'000 bis 50'000 Personen zählt und alle zivilgesellschaftlichen Dienstleistungen erbringt. «Der Ort, wo das Quartier denkt, ist das ABC. Was ABC heisst, weiss niemand genau. Einige glauben, es stehe für Anti-Boredom-Center, andere halten es für ein Autonomes Bürger Centrum. Das ABC ist nicht materiell orientiert, sondern intellektuell, kulturell und politisch. Es ist jeden Tag 24 Stunden offen. Seine permanente Präsenz ist ein Teil seiner Wirksamkeit. Dadurch entsteht jene städtische Geborgenheit, die von führenden Urbanisten gefordert wird. Das ABC ist die moderne Agora.»

Commons: Gemeingüter gehören allen

Grundlage der anderen Stadt ist eine andere Ökonomie. Und diese wiederum basiert auf Commons. Commons sind Güter, die niemandem allein gehören. Es sind gemeinschaftlich genutzte Ressourcen, die sowohl materiellen als auch immateriellen Charakter haben können. Dazu gehören Gemeingüter wie Luft, Natur oder Strassen, öffentliche Dienstleistungen wie Spitäler, Verkehrsmittel, Energie, Wasser, Bildung, Kultur, Gerichte oder Polizei sowie gemeinnützige Institutionen wie Wohngenossenschaften, Stiftungen, Hilfsorganisationen oder Vereine.

Statt Waren werden Commons produziert. Und alle Menschen werden in die Gestaltung von wirtschaftlichen Vorgängen einbezogen. «Das braucht mehr Zeit, mehr Kommunikationskompetenz, neue Institutionen», schreibt Widmer. Commons existieren nicht einfach, sie müssen immer wieder neu hergestellt werden, sie basieren auf Vereinbarungen. Bei Commons geht es um Teilen statt Tauschen. «Und da Menschen unterschiedlich sind, heisst Teilen immer auch Umverteilen.»

Ändern werden sich auch die Arbeitsbedingungen selbst. Wenn Profitdruck und die Konkurrenz zwischen einzelnen Unternehmungen wegfielen, dann könnten nichthierarchische Teams viel produktiver arbeiten. Diese Arbeitsform, auch Peer-to-Peer genannt, werde heute schon als die effektivste anerkannt.

Widmer bilanziert: «Die Commons-Stadt ist die Rückkehr zur Essenz des Stadtlebens: Kooperation zum allgemeinen Wohl. Städte sind der ideale Rahmen, um diese Kooperation direkt, unmittelbar und transparent-demokratisch zu gestalten.» Städte nur als Wohn- oder Konsumstädte seien dagegen nicht commons-tauglich.

DAS KANN
ICH AUCH!
NEIN
KANNST
DU NICHT

Bildende Kunst

Dipl. Gestalter/in HF

Lehrgangsstart

16. August 2019

Infoanlässe

3. April 2019, 19 Uhr

22. Mai 2019, 19 Uhr

gbssg.ch

**Kanton St.Gallen
Schule für Gestaltung**



Gewerbliches Berufs- und
Weiterbildungszentrum St.Gallen

Jetzt
Earlybird
Tickets
alsam.ch

alsam
gsundappenzellerland

Als Human Resource funktionieren
oder Human Potential leben.

Der Körper denkt mit

Auf dem Tisch in der vom Kachelofen aufgeheizten Stube steht ein reichhaltiger Zmorge. Franca, zu Gast aus Deutschland, füttert ihren einjährigen Sohn Arien, daneben begrüßen mich Zoe, Mara und Angela, drei der gegenwärtig 18 Mitglieder der Lebensgemeinschaft, und ein weiterer Gast, Darius. Seit gut zwei Jahren bewohnt die Gemeinschaft das Sechs-Zimmer-Bauernhaus in der Blatten, etwas erhöht über dem Bach im Goldachtobel gelegen. Eine weitere Wohnung im Haus unten im «Bädli» haben sie zugemietet, weil der Platz zu eng geworden war. Und jetzt steht ein weiterer Umbruch an – «wir sind zu viele geworden, und es kommen laufend weitere Anfragen», sagt Angela, die ihrerseits im Bauwagen neben dem Haus lebt. Die Gemeinschaft wird sich deshalb aufteilen, «als Zwischenschritt», bis ein Ort gefunden ist, wo sie ihre «grosse Vision» leben können, wie Angela es nennt. Aber das ist vorgegriffen, zurück an den Zmorgetisch.

An der Wand über dem Tisch hängen gerahmte Bildchen mit kurzen Sätzen. «Ich bin hier, um ein leeres Blatt zu kreieren, wo Unbekanntes entstehen kann», hat Nina geschrieben. Mara hakt ein – die Motivation, sich in dem Projekt zu engagieren und diesem «Unbekannten» auszusetzen, ist für sie die Überzeugung, dass es mehr Sinn macht, in grösserer Gemeinschaft statt in den eigenen vier Wänden zu leben. Und gemeinsam herauszufinden, wie man friedlich miteinander umgehen und zu Entscheidungen zum Wohle des Ganzen kommen kann. Zentral dafür sei eine sorgfältige Feedback-Kultur. Zoe ergänzt: Wer von den überall schwelenden Konflikten und den offensichtlichen oder unterschweligen Strategien von Macht und Gewalt wegkommen wolle, müsse bei sich selber anfangen. Und auch davon wegkommen, anderen die Schuld für Dinge zu geben, die man selber verantwortet. «Es ist eine Art Friedensforschung, die wir hier betreiben.»

Hohe Schule des Feedbacks

Von der Feedback-Kultur habe ich schon gleich am Anfang eine Ahnung bekommen: Die Frage, wo das Gespräch geführt werden soll, wird kurz gemeinsam geklärt, auch ob der Tisch abgeräumt wird und dass die anderswo im Haus Beschäftigten informiert werden sollen. Keiner, der hier einfach über die Köpfe der anderen hinweg bestimmt – und wem es bei einer Sache nicht wohl ist, der oder die interveniert. So, wie das Angela jetzt im Gespräch macht: Sie wünscht sich, zwei Gänge runterzuschalten mit dem Frage- und Antwort-Tempo. Der Körper soll mit dem Kopf mitkommen können. Feedback-Kultur meine genau dies: die Fähigkeit zu entwickeln, im Moment präsent zu sein, zu reagieren, Gedanken und Empfindungen einzubringen, aber nicht als Ego-Trip, sondern im Gegenteil mit dem Ziel, gemeinsam das Beste für alle wahrzunehmen und zu entwickeln und keine Ungelöstheiten, Konflikte, Aggressionen etc. mitzuschleppen.

Was so, in spröden Wörtern beschrieben, «esoterisch» klingen mag, ist das Gegenteil davon: Es soll gerade nicht ausschliessend sein, sondern alle Anwesenden gleichermassen und hierarchiefrei mit einbeziehen. Das Wort «Wir-Bewusstsein» fällt; die ganze Gruppe dient als Wahrnehmung- und Experimentierfeld. Und der Blick geht langfristig über die eigene Gemeinschaft hinaus: «Die grosse Vision ist es, eine Kultur aufzubauen, die zum Wohle aller Lebewesen ist», sagt Angela.



Das tönt nach dem Traum von der besten aller Welten – idealistisch, aber vermutlich sehr zeitaufwändig? Im Moment ja, sagen die Gesprächspartnerinnen. Solche Prozesse und Forschungsarbeit brauchten erstmal Zeit und Raum. Langfristig aber kehre sich die Sache um. Denn Konflikte, Widerstände oder was immer, ob bewusst oder unbewusst, seien nicht aus der Welt geschafft, indem man sie ignoriere, sondern schwelten weiter und richteten auf die Länge immer grösseren Schaden an – Kriege seien das beste beziehungsweise schlechteste Beispiel dafür. «Was wir anstreben, ist radikale Nachhaltigkeit», sagt Zoe. «Es geht darum, keinen emotionalen Müll zu produzieren», ergänzt Darius. Ein Wort gibt das andere, und plötzlich ist sie da, die Idee: Wir bräuchten eigentlich eine Initiative für eine emotionale AHV.

Alles Wichtige kommt ins «Forum»

Aber zurück zum Alltag: Wie geht das konkret – gewaltfrei zu kommunizieren? Wie fallen Entscheidungen, und führt am Ende nicht doch der eine oder die andere das grosse Wort?

Die Methoden, denen auch die Gemeinschaft in Trogen nachlebt, stammen aus den Erkenntnissen der Soziokratie. In Stichworten, von Angela erläutert: Man klärt, worum es gehen soll – «Intention» nennt es die Gemeinschaft, «draussen» in der Restwelt würde man vielleicht von «Zielen» sprechen. Der erste Schritt ist dann, sich «einzutunen» auf die Gruppe als Ganzes. Eine Methode der Entscheidungsfindung, genannt «Konsent», funktioniert nach dem Prinzip: Wer hinter einer Handlung oder Entscheidung stehen kann, stimmt ihr zu. Wer Einwände hat, bringt diese ein und begründet sie. Ego-Einwände nach dem Muster von «Ich habe keine Lust» gelten nicht. Einwände können zu einer Verbesserung der Entscheidung führen – oder zu einem Abbruch der Übung. Eine andere Methode, in den regelmässigen «Forum»-Treffen der Gemeinschaft praktiziert, besteht darin, dass eine Person in der Mitte des Raums die «Bühne» bekommt, ihr Anliegen vorträgt und sich von den anderen «spiegeln» lässt – formuliert aber immer in der drit-

Konsent-Entscheidung

Konsent ist eines der sieben tragenden Prinzipien der Soziokratie 3.0. Im Gegensatz zum Konsens müssen beim Konsent nicht alle zustimmen. Ein Entscheid wird umgesetzt, wenn kein begründeter, schwerwiegender Einwand gegen den Entscheid vorgebracht werden kann. Dieser Entscheid bleibt solange – und nur solange – gültig, wie kein begründeter Einwand formuliert und der Entscheid wieder überdacht wird. Darum müssen Entscheide nicht 100 Prozent sicher oder perfekt sein, sondern nur «good enough for now and safe enough to try». In der Entscheidungsfindung wird oft mit Handzeichen gearbeitet, das macht den Prozess effizienter und sorgt zudem dafür, dass alle gleichermassen einbezogen werden.



wo das Projekt stagnierte, wegen den Spannungen zwischen Männern und Frauen. Wir brachten es nicht mehr fertig, zusammen überhaupt eine Entscheidung zu treffen. Immer, wenn die Frauen zusammen waren, haben wir Entscheidungen mit dem Bauchgefühl getroffen, was einfach viel effizienter und viel entspannter vonstatten ging», erzählt Angela. Die Konsequenz war: eine getrennte Männer- und Frauenwohnung mit je eigenen Entscheidungen, die dann per Delegation wieder gemeinsam diskutiert wurden. Im Rückblick sei die Lösung ein Glück gewesen, die Trennung bedeutete für die Frauen eine Art «Ermächtigung», ihren eigenen Weg zu finden; heute sei das nicht mehr nötig, und Entscheidungen fielen schneller und einfacher. Geblieben ist der Kleiderschrank.

Für die Miete, das Essen und andere tägliche Auslagen gibt es eine gemeinsame Kasse, in die die Mitglieder ihren Beitrag entrichten. Sechs Mitglieder der Gemeinschaft gehen noch einen Schritt weiter und geben ihr ganzes Einkommen in eine zweite, die «Piratenkasse». Ein Mitglied der Gruppe führt die Kasse, über deren Verwendung entscheiden die Piraten gemeinsam. Und auch grössere Anschaffungen fürs Kollektiv (aktuell muss das altersschwache Auto ersetzt werden) werden gemeinsam entschieden – wer die Aufgabe an die Hand nimmt und die Initiative ergreift, ergebe sich von selber. Neben dem kollektiven Entscheiden sei auch das kollektive «Überlassen» ein Lernfeld, sagt Angela. Und offensichtlich funktioniert das System. «Wir reden erstaunlich wenig über Finanzen», sagt Mara.

Und wie steht es um «Mein und Dein» in Partner-Beziehungen? Da gebe es «Baustellen», lachen die Gesprächspartnerinnen. Das Ideal heisse auch hier: Offenheit, Loslassen-Können, Freiheiten zugestehen so weit, wie es den Einzelnen wohl und für das grosse Ganze heilsam ist. Eine Gemeinschaft im Rücken zu haben und damit nicht alle Bedürfnisse auf eine einzige Person «abladen» zu müssen, könne entspannend sein – aber auch konfliktträchtig. Freiheit könne eine Überforderung sein, und umgekehrt: An Spannungen kann man wachsen. Ein weites Feld ...

Auf der Suche nach dem Friedensdorf

Wachstum beschäftigt die Gruppe nun auch äusserlich: Sie ist zu gross geworden für das kleine Haus und sucht einen neuen Ort. Bis dieser gefunden ist, werden einige Mitglieder der Trogener Gemeinschaft enger mit der seit Jahrzehnten bestehenden Gemeinschaft Hagenbuch bei Aadorf zusammenarbeiten, einer landwirtschaftlichen Kooperative, die ebenso ohne Eigenbesitz auskommt. Ein paar bleiben in Trogen, zur Diskussion stehen auch weitere Gemeinschaften, die sich wie sie dem Global Ecovillage Network GEN zugehörig fühlen. Dieses 1995 gegründete Netzwerk vereinigt allein in Europa über 90 Gemeinschaften und Ökodörfer, in der Schweiz etwa das Zentrum der Einheit Schweibenalp, Schloss Glarisegg oder den genannten Yamagishi-Hof in Hagenbuch.

Der partielle Auszug sei eine Zwischenlösung, erklärt Angela – denn auf lange Sicht sei es ihnen allen klar, dass sie als Gemeinschaft weiter existieren und zusammenarbeiten wollen. Ziel bleibt die grosse Vision: ein Friedensdorf. Ein Muster dafür gäbe es in Trogen selber – das Kinderdorf Pestalozzi mit seinen vielen, teils leerstehenden Häusern. Vom Zmorgetisch in der Blatten kann man es erahnen, weit oben oberhalb des Dorfs. Vorläufig gilt aber noch der Satz auf einem der gerahmten Bildchen an der Wand: «Es git kein Ort, woni lieber wett sii.»

ten Person, um möglichst von eigenen Projektionen wegzukommen. Die Devise ist auch hier: «collaboration» statt «competition».

Voraussetzung für das Gelingen solch anspruchsvoller Kommunikation sei es, einen Raum zu schaffen und darin auch Emotionen und Körperwahrnehmungen samt ihrer je eigenen «Weisheit» zuzulassen. Das Grossartige: Damit komme eine «kollektive Intelligenz» zum Tragen, die über das Knowhow des und der Einzelnen hinausgehe. «Es gibt nicht eine Wahrheit, sondern viele Wahrheiten», sagt Zoe. «Wir alle haben unseren beschränkten Blick – deshalb brauchen wir uns gegenseitig, um der Wahrheit näher zu kommen.» Ein weiteres Zauberwort fällt: Ko-Kreation.

So wie die Wahrheiten oder Weisheiten sind auch die Talente unterschiedlich verteilt. Bei gemeinsamen Projekten fliesst ein, was jede und jeder am besten kann. Dazu gehört der dieses Jahr zum dritten Mal stattfindende Aktionsmonat bei der Stauffacher-Kirche in Zürich, wo Workshops, Konzerte, Informationsveranstaltungen etc. angeboten werden. Dazu gehören Musikwochen – eine fand gerade im März statt. Dazu gehört auch ein öffentliches Forum, das einige Mitglieder der Gemeinschaft in Trogen anbieten und das zugänglich ist für Leute, die an Formen der gewaltfreien Kommunikation interessiert sind und sich dort einbringen wollen.

Gemeinsamer Schrank, gemeinsame Kasse

Kollektiv wie mit den Weisheiten geht die Gemeinschaft auch mit materiellen Besitztümern um. Zum Beispiel mit dem gemeinschaftlichen Kleiderschrank, der auch schon medial Wellen geworfen hat. «Ein Wunderschrank», lacht Zoe und findet es nicht störend, sondern im Gegenteil inspirierend, Kleider zu tauschen. Dabei entstand der Schrank aus der Not. «Es gab einen Moment,

All diese Läden, Lokale, Bars, Institutionen haben Kultur und legen Saiten auf. Danke Danke Danke!
Wir suchen noch weitere Kulturvermittler: Möchtest auch Du Saiten auflegen? Melde Dich bei uns:
sekretariat@saiten.ch, 071 222 30 66, saiten.ch

Alt St.Johann KlangWelt Toggenburg	Kreuzlingen Fachstelle für Gesellschaft und Kultur Horst Club Internationale Bodensee Konferenz Kult-X Z88 Tourismus Büro Pädagogische Hochschule Thurgau	St.Gallen Bibliothek Hauptpost Bierhof Fanlokal Bistro Piz Boutique Späti Buchhandlung zur Rose Café Bar Stickerei CreativeSpace Denkbar Architektur Forum Ostschweiz Figurentheater Focacceria Frauenbibliothek Wyborada Geigenbau Sprenger Praxis Maier Hofmänner Rimle Heimatschutz SG/AI Historisches Museum Hotel Dom Hotel Vadian Intercoiffeure Herbert Jugendsekretariat Kaffeehaus Kantonsbibliothek Vadiana Kantonsschule am Brühl Kantonsschule am Burggraben Bibliothek KBZ Kellerbühne Kugl, Kultur am Gleis Kulturbüro Kunst Halle Kunstmuseum La Buena Onda Schreibwerkstatt Rosmarie Lutz Macelleria d'Arte Museum im Lagerhaus Notenpunkt Oya Bar Pädagogische Hochschule Praxis Ronald Rentsch Praxisgemeinschaft am Brühltor Psychotherapeutische Praxis Restaurant Baratella Restaurant Klosterhof Restaurant Krug Restaurant Limon Restaurant Schwarzer Adler Restaurant Schwarzer Engel Rhyner Kiosk Seifenmuseum Stadtladen Lokremise Süd Bar Tankstell Bar Theater parfin de siècle Tipp Ultimo Bacio Unia Union Kiosk Universität VeloFlicki & FeiniVelos Verein Dachatelier Viegener Optik Nextex Visilab Z-Records Fachhochschule Musikzentrum Mobilier Versicherung Bodensee Tourismus Palace Blumenmarkt Bar Buchhandlung Comedia Grabenhalle Musikschule der Stadt Buchhandlung Rössliator Kantonsspital Brustzentrum Kantonsspital Orthopädie und Traumatologie Kantonsspital Onkologie & Hämatologie Kantonsspital Infektiologie Amiata Weinhandlung Praxis Hermann Etter Gewerbliche Berufsschule Kunstabibliothek Sitterwerk Printlounge Berufsschule BZGS Naturmuseum Rudolf-Steiner-Schule Bundesverwaltungsgericht Restaurant Militärkantine	Stein Appenzeller Volkskundemuseum
Altstätten More and more books Museum Prestegg Musikschule Oberrheintal Café & Bar Breite Diogenes Theater Hogler Kerzen	Kyburg Museum Schloss Kyburg		Teufen Bahnhof Appenzeller Bahnen Bibliothek Musikschule Appenzell Mittelland Zeughaus
Amriswil Kulturforum R+R Musikschule Stadtkanzlei	Lavin Gasthaus Piz Linard		Triesen Gasometer Kulturzentrum
Appenzell Appenzellerland Tourismus Bücherladen Kunstmuseum	Lichtensteig Chössli Theater Gemeindeverwaltung Rathaus für Kultur		Trogen Kantonsbibliothek Kantonsschule Verein Rab-Bar Viertel Bar
Arbon Galerie Adrian Bleisch Mostereimuseum	Luzern 041 Das Kulturmagazin		Unterwasser Zeltainer
Bern Medienzentrum Bundeshaus	Mels Altes Kino		Urnäsch Café Saitenbrücke
Bischofszell Bücher zum Turm	Mogelsberg Gasthaus Rössli		Vaduz Kunstraum Engländerbau Kunstmuseum Liechtenstein
Buchs Hochschule für Technik	Münchwilen Boesner GmbH		Warth Kunstmuseum Thurgau Ittinger Museum
Degersheim Brockenhaus Degersheim	Nendeln Kunstschule Liechtenstein		Wattwil Atelier A4 Bio+Fair Kino Passerelle
Diepoldsau Kafi K Art dOséra	Nesslau Café Fortuna		Weinfelden Frohsinn Genossenschaft
Flawil Kulturpunkt	Oberegg Panoramaherberge Alpenhof		Werdenberg Verein Schloss Werdenberg
Frauenfeld Alem Yar Dreiegg Historisches Museum Thurgau Kultur im Eisenwerk Bücherladen Marianne Sax Verein projektKAFK Kantonsbibliothek Thurgau Naturmuseum Kanton Thurgau	Olten ROLET Kulturmagazin		Widnau Restaurant Habsburg Viscose open
Glarus Kunsthau Glarus	Rapperswil IG Halle Alte Fabrik Inä Zweithandbistro Kunst (Zeug) Haus Stadtbibliothek Sandra Reck Werbung/Booking		Wil Cinewil Gare de Lion Malraum VARWE Infocenter Stadt Jugend- und Freizeithaus Obere Mühle Kultur Werkstatt Kunsthalle Stiftung Hof zu Wil Tonhalle
Goldach Kultur i de Aula	Reute Bäckerei Werner Kast		Wildhaus Toggenburg Tourismus
Gossau Buchhandlung Gutenberg Werk 1	Rheineck Mallardos Café & Rösterei		Winterthur Fotomuseum Kraftfeld Albani Music Club Winterthurer Institut für aktuelle Musik Salzhaus ZHAW Studiengang Architektur Alte Kaserne
Gottlieben Bodmanhaus	Romanshorn GLM Romanshorn SBW Haus des Lernens Verein Betula		Wittenbach Denk.Mal Wittenbach Schloss Dottenwil
Heerbrugg Kinotheater Madlen Musikschule Unterrheintal	Rorschach Café Bar Treppenhaus Forum Würth Restaurant Hirschen		Zürich Der Bioladen
Heiden Tilly's Atelier Henry Dunant Museum Hotel Linde Kino Rosental	Rorschacherberg Schloss Wartegg		
Herisau Bibliothek Herisau Restaurant Treffpunkt Schule für Tanz und Performance Stiftung Tosam Kultur is Dorf	Schaffhausen Kultur im Kammgarn Stadttheater Schaffhausen		
Hohenems Jüdisches Museum	Schänis Verein Kultur Schänis		
Hundwil Restaurant Bären	Schwellbrunn Appenzeller Verlag		
Konstanz Buchhandlung zur schwarzen Geiss	Sommeri Löwenarena Sommeri		
	Speicher Bibliothek		
		St.Margrethen Gemeindeverwaltung	
		Steckborn Haus zur Glocke	

Saiten-Jubiläumsstrauss: Der Kalender, die Medienwerkstatt, das Redesign, der Comic, der Recherchefonds, die IG-Kultur Ost. Von Corinne Riedener, Peter Surber, Roman Hertler und Michael Felix Grieder

Flaschenpost aus Dahab. Von Kathrin Reimann

«Dass dem Heft nie der Schnauf ausgeht»

25 Jahre Saiten – quasi ein silbernes Jubiläum. Wäre Saiten eine Ehe, würde jetzt die langjährige Treue gefeiert und bewundert. Saiten ist keine Ehe, aber eine Beziehung zwischen Macherinnen und Machern auf der einen, Leserinnen und Lesern, Inserentinnen und Inserenten auf der anderen Seite. Eine Beziehung, die ebenso wie private Partnerschaften auf ein paar Voraussetzungen angewiesen ist: gegenseitiges Interesse, Neugier, Vertrauen, Toleranz, Auseinandersetzungsbereitschaft... Um diese Voraussetzungen steht es offenbar gut, sonst gäbe es das Magazin nicht schon seit 25 Jahren ohne Unterbruch und ohne grössere Beziehungskrisen. Drum von Seiten des Saiten-Kollektivs an euch, die ihr dies lest und euren Teil an die Erfolgsgeschichte von Saiten beigetragen habt und beiträgt: vielen Dank dafür!

In 25 Jahren gab es mehrfach Grund zum Feiern. Drum verzichten wir hier auf einen ausführlichen Rückblick. «Jubiläum ohne Feierlichkeiten» hatte Saiten-Gründer Roman Riklin schon nach sechs Ausgaben, im September 1994 getitelt und sich gewundert und gefreut, dass Saiten überhaupt noch existierte. Die 50. Ausgabe im Mai 1998 liess die Korken weniger für Saiten knallen als für die Fussball-WM in Frankreich. Im «jubelierenden Juni» 2002 bilanzierten Adrian Riklin und Kaspar Surber in der 99. Ausgabe dann dafür ausführlich die bisherige Geschichte – weiterhin lesenswert!

Ein Glücksfall war Saiten Nummer 150 von Oktober 2006. Redaktor Johannes Stieger und die Saitenbande um ihn herum brachten in der Heftmitte auf einem ausklappbaren Poster 150 Wünsche vor – Wünsche an die Stadt und ans Land, an die Welt und an uns Einzelne, an die Medien und natürlich auch an Saiten. Zum Beispiel diese:

2. Ein Jahr ohne Schrottmedien.
7. Fesselnde Gemeinschaften.
22. Mehr Schwimmer am Horizont der Fantasie.
30. Dass die Unesco Saiten zum Weltkulturerbe erklärt.
35. Eine Heizung fürs Saiten-Büro.
37. Saiten als Wochen- oder gar Tageszeitung.
55. Mehr Saitinnen.
72. Allen Mut der Welt, mitunter auch den Übermut.
75. 10'000 AbonnentInnen im Jahr 2010.
81. Ein Saiten ohne pädagogische Belehrungen.
84. Dass sich Saiten weiterhin wehrt gegen die Logik der normalen Organisationsentwicklung.
85. Dass Saiten, wenn es einmal gehen muss, nicht gerecht die Stadt verlässt, aber eine gerechtere Stadt.
89. Dass dem Heft nie der Schnauf ausgeht.
99. Ein Schaf unter dem Schreibtisch gegen kalte Füsse.
113. Dass Saiten eine permanente Probephase ist.
114. Dass Saiten immer wieder ausschert, offen ist für die Ränder, das noch Unbekannte, das Ausserhalbige.
123. Weitere 150 Ausgaben.

Die 200. Ausgabe im April 2011 versammelte Themen aus früheren Heften, allesamt «Geschichten an Tischen». Nummer 250 freute sich im November 2015 über den Ausbau der Online-Berichterstattung auf saiten.ch und griff zudem drei brennende Stadtthemen aus früheren Heften auf unter dem Motto: Was ist daraus geworden?

Und schliesslich: Gefestert wurde geradezu systematisch. Die runden Geburtstage, 10, 15, 20 und jetzt 25 Jahre Saiten, wurden je mit Pauken und Trompeten begangen.

Was Verlag und Redaktion aus Anlass und im Umfeld des 25-Jahr-Jubiläums sonst noch im Sinn haben, ist nicht vergangenheitsselig, sondern zukunftsgerichtet. Mehr dazu auf den nächsten Seiten. Im Rückblick gilt, was wir schon in der 250. Ausgabe geschrieben haben: Wir verneigen uns vor unseren Vorgängerinnen und Vorgängern an den Saitentischen.

A place for us

In einem gallischen Dorf, in dem Landstrich, der gemeinhin unter dem Namen «Ostschweiz» bekannt ist, erschien im April 1994 ein kleines, feines Heft, mit einer grossen, diese Umgebung verändernden Idee. «Somewhere, there's a place for us» steht über dem Editorial der allerersten Ausgabe von Saiten: Anliegen war, der vielfältigen, untergründig wuchernden Kulturszene Sichtbarkeit zu verschaffen, die ihr anderswo verwehrt blieb.

Herzstück dieses publizistischen Engagements: ein monatlicher Veranstaltungskalender, der damals noch auf zwei Seiten Platz fand und alsbald wachsen sollte. Neben Programmpunkten aus Theater, Kunst und Vorträgen fanden sich «Psycho-Ethno-Hiphop-Trash-Jazz», «Psychedelic-Grunge aus Chur» oder auch «Ostschweizer Rocknächte» ein, die gerade auf Tournee waren. Saiten entstand als Versprechen, Standpunkt und Blickwinkel des Kulturschaffens zu stärken, wie auch die Schwellenhöhe für Medienpräsenz zu senken für alle, deren Vorsatz es ist, im Kleinen oder Grossen das kulturelle Leben zu nähren.

Dieses Anliegen beschäftigt uns 25 Jahre später unverändert noch immer. Der Saiten-Kalender füllt monatlich längst über zehn Heftseiten und beinhaltet online bis zu 1700 Veranstaltungen aus der weiten Region und allen denkbaren Sparten. Wir verstehen diesen Kalender ausdrücklich und diskussionslos als Service-Public, unabhängig von redaktioneller Themensetzung und unabhängig von Verlagsgeschäften. Ein Service-Public für die Künstlerinnen, Veranstalter und das Publikum, Geheimtipp-Ecke und Enzyklopädie der kulturellen Gegenwart zugleich.

In diese Idee wollen wir weiter investieren: Unsere Eingabemaske ermöglicht die schnelle Übermittlung von Veranstaltungen, Schnittstellen zu diversen weiteren Anbietern verbreiten diese in die Regionen, das kollektive langjährige Knowhow von Saiten stets auf Suche nach neuen Nischen und Spektakeln, und das alles kostenlos, niederschwellig und effektiv, einzig dem Kulturschaffen verpflichtet. Hieraus erwächst die Vision, weit über den blossen Bedarf unserer Heftseiten hinaus einen umfassenden Online-Pool für die Regionen zu schaffen, worin eine einmalige Eingabe genügt, um maximale Verbreitung zu erfahren. Dies nach dem bewährten Saiten-Prinzip: zugänglich für alle, die Räume schaffen, Feste feiern oder anderweitig die Gegenwart verzaubern. There's a place for us...

1994 bis 2019: 287 Saiten



Mit Saiten die Schulbank drücken

«Junge (1) schwul, weil seine Eltern ihm einmal versehentlich nichts Blaues angezogen haben.» Diese «Postillon»-Schlagzeile ist natürlich eine Falsch- bzw. Satiremeldung. Aber hättet ihr auch gewusst, dass das Video, das nach dem rechtsextremen Anschlag in Neuseeland kursierte und angeblich eine aus Rache angezündete christliche Kirche zeigt, in Wahrheit aus dem Jahr 2013 und aus Ägypten stammt? Fake News!

In diesen Zeiten, in denen gewisse Interessengruppen, Politiker und Bewegungen versuchen, dem Journalismus die Berechtigung abzuspüren, ist es unumgänglich, dass auch Leserinnen und Leser ihren medienkritischen Blick schärfen: Wie funktioniert Journalismus? Welche Rechte und Pflichten haben Journalisten bei ihrer Arbeit? Warum ist guter Journalismus so wichtig für eine aufgeklärte Gesellschaft? Und was hat guter Journalismus mit unserer persönlichen Meinung zu tun?

Gerade junge Menschen schlagen sich mit solchen Fragen rum. Zusammen mit dem Lehrer und Journalisten Christian Müller hat Saiten darum eine Medienwerkstatt zum Thema Nachrichtenkompetenz erarbeitet. Sie dauert etwa drei Lektionen und richtet sich an Schulen der Sek I und Sek II, an Berufsschulen oder Fachhochschulen, aufs jeweilige Niveau angepasst. Selbstverständlich kann die Medienwerkstatt auch von Unternehmen und nicht-gewinnorientierten Organisationen gebucht werden. Und ja: Wir kommen dafür zu euch.

Redesign: strukturiert rauer

Saiten hat sich in den vergangenen 25 Jahren schon einige Male neu gewandelt. In den Jugendjahren, noch deutlich schlanker, war der Saiten-Look am ehesten mit «Schülerzeitung» zu beschreiben. Später dann, in den Nullerjahren und schon deutlich korpulenter, hat Saiten mit dem Motto «Peter-Pan-Syndrom» die Catwalks der regionalen Briefkästen und Beizen erobert. Seit 2013 sind Larissa Kasper, Rosario Florio und Samuel Bänziger die Chefdesigner unseres mittlerweile ervollschlankten Magazins. Ihr Style: aufgeräumt, Typografie-verliebt, ein bisschen gar erwachsen manchmal, aber hinter den Kulissen erstaunlich kindisch.

Auf das Saiten-Jubiläum haben sie einen ganz neuen Look erfunden. Die Aufgabe war anspruchsvoll: Vorder- und Hinterteil aufräumen, also Auftakt, Kulturteil und Abgesang, und den Mittelteil, wo sich das Titelthema abspielt, durcheinanderwirbeln. Die Gestaltung sollte pragmatischer werden. Das spiegelt sich nun auch im Cover wider: Die Typografie ist zurückhaltend, so dass das vollflächige Bild bestmöglich in Szene gesetzt wird. Saiten hatte die letzten Jahre schon nicht wirklich ein Logo – jetzt noch weniger. Zu den wichtigsten Neuerungen im Innern gehören die Kontextspalten, die rechts und links an den Seiten entlanglaufen und die Infosszeilen, die neu überall einheitlich sind. Die neuen Schriften heissen Zurich, Publico Mono und Times New Roman.

Das neue Konzept manifestiert sich noch nicht in dieser ersten Ausgabe, sagt das Grafikteam. Das Heft sei weggekommen vom klassischen Magazin-Look und gehe langsam in Richtung «eigenes Medium». Es verbinde programmatische Elemente mit Elementen der Buchgestaltung und Elementen beispielsweise aus der Softwareentwicklung. Oder anders gesagt: Der Saiten-Look ist strukturierter und zugleich rauer geworden.

Auf den Strich gebracht

Saiten hat wieder einen Comic! Monatlich wird Julia Kubik die Vorder-, Hinter- und Untergründe des helvetischen Orients, der die Burka verbietet und sich ansonsten vor allem um Preise und Qualität seiner Würste sorgt, erkunden. Vor Kubiks Standortcomic, oder in ihrer Schreibweise eben «Standortcomic³», ist niemand sicher – nicht einmal die Saiten-Redaktion, deren Entschlussfreudigkeit punkto neuer gezeichneter Kolumne sie gleich zum Auftakt aufs Korn nimmt (Seite 87).

Egal ob Landmaschinenmesse, städtischer Eislaufkutsch oder die neusten Abwanderungs- und Unfallstatistiken: Julia Kubik, die bereits im vergangenen Jahr für Saiten geschrieben hat, geht hin, beobachtet genau, spinnt hiesiges Gedankengut oder bislang Unbedachtes weiter und bringt den St.Güllener Irrsinn in Form kleiner Reportagen, Verdriфтungen in Halbtraumwelten oder eigensinnigen Infografiken zu Papier. Standortänderung statt Standortförderung.

Nach Manuel Stahlbergers «Herr Mäder» (1996–2005), Jonathan Némeths «Letschti»-Reihe (2005–2006), Lika Nüsslis «Sueballä» (2007–2010), danach den Illustrationen von Theres Senn und schliesslich der Comic-Extraausgabe im Januar 2015 wollen wir der gezeichneten Geschichte wieder einen regelmässigen Platz einräumen. Willkommen zurück, Comic-Abschlussseite, willkommen zurück, liebe Julia!

Lange Geschichten braucht die Welt

Ausgedehnte Reportagen, hintergründige Recherchen und grosse Portraits sind Formen, die zuletzt – auch bei Saiten – etwas in den Hintergrund gerückt sind. Die grossen Printverlage können den Journalismus, den sie ihrer schrumpfenden Leserschaft versprechen, kaum noch finanzieren.

Gerade wurde bekannt, dass die «Ostschweiz am Sonntag» im Rahmen des CH-Media-Restrukturierungsprogramms «Kolumbus» eingestellt wird, ein Vogel, der im Grunde nie wirklich flügte wurde und zuletzt nur noch als E-Paper (gelayoutet wie eine Print-Zeitung) erschien. Mit dem Ausbau der samstäglichen, von Aarau aus gesteuerten «Schweiz am Wochenende» gehen in St.Gallen und Luzern zehn Vollzeitstellen verloren. Dabei war die «Ostschweiz am Sonntag» einst angetreten, um die grossen Geschichten aus der Region zu erzählen. Ob diese Lücke, die im Grunde immer bestand, mit dem versprochenen «zusätzlichen Bund zu den schönen Seiten des Lebens, mit mehr Reportagen und Hintergründen» geschlossen wird, bleibt offen.

Ein Grund mehr für Saiten, seinen für 2019 gefassten Vorsatz umzusetzen. Denn noch immer gilt: Die Geschichten liegen im Strassengraben, in den Hinterzimmern, in den Quartieren, in den Randzonen. Mit dem neu eingerichteten Recherchefonds will sich Saiten endlich Luft verschaffen für die längeren Lesestücke.

Gründung der IG Kultur Ost

Saiten gibt den ersten Anstoss, das Ziel ist eine unabhängige Plattform für kulturelle Anliegen, offen für alle: Betroffene, Interessierte, Unterstützerinnen und Sympathisanten. Am 6. April wird sie gegründet: die Interessengemeinschaft IG Kultur Ost.

Ein erstes Vorbereitungstreffen hat Anfang März stattgefunden, mit rund 15 Beteiligten aus diversen Sparten, Regionen, kulturellen Zusammenhängen. Sie vertraten Institutionen, Vermittlungsangebote, Medien, sich selber. Und sie diskutierten intensiv und konstruktiv über das Projekt einer Interessengemeinschaft Kultur für die ganze Ostschweiz.

«Wenn freie Kulturschaffende aller Sparten und Institutionen zusammenspannen, hat das eine starke Signalwirkung.» Das war einer der motivierenden Sätze. Einwände gab es ebenfalls, unter anderem diesen: «Wie sollen unterschiedliche, manchmal auch gegensätzliche Interessen unter dem Dach einer IG zusammenkommen?» Insgesamt überwogen am Vorbereitungstreffen jedoch Sympathie für die Idee, Aufbruchstimmung und die Überzeugung, es brauche eine gemeinsame starke Stimme für die Anliegen der Kultur.

Dass diese Anliegen nicht ungefährdet sind, zeigen die wiederholten Spar-Übungen im Kanton St.Gallen, aber auch in der Hauptstadt oder im Thurgau. Andererseits stehen kulturelle Grossprojekte an: Das Klanghaus Toggenburg kommt im Juni 2019 zur Volksabstimmung, die neue Kantons- und Stadtbibliothek steht vor dem definitiven Standortentscheid. Nur um kulturelle Bauvorlagen, quasi um die Spitze des Eisbergs, soll es aber nicht gehen, ebenso wenig ums Geld allein – das wurde beim Vorbereitungstreffen ebenfalls betont. Vielmehr soll die IG Ausdruck einer Haltung sein. Und Trägerin einer Botschaft an die Öffentlichkeit: Eine demokratische Gesellschaft braucht ein kulturförderliches Klima, und zwar nicht aus Goodwill, sondern als Selbstverständlichkeit, so selbstverständlich wie Strassen- und Leitungsbau, Bildungsausgaben, Krankenpflege oder andere Leistungen. Kultur gehört zum Service public. Darum eine IG, die als Gesprächspartnerin für Kunstschaffende selber wie für die Behörden präsent ist.

Was genau ihre Aufgaben, Ziele, Massnahmen sind: Dazu sollen die Mitglieder sich einbringen können. Der Gründungsakt vom 6. April versteht sich daher als eine erste Zündung. Ein Gründungsvorstand nimmt anschliessend die Arbeit auf und soll der IG innerhalb eines Jahres im Dialog mit den Mitgliedern zu einer tauglichen Form und zur Präzisierung der Inhalte verhelfen.

GÄRTNERN

IN



1



2

Dahab: Der pittoreske Flecken an der Ostküste des Sinai hebt sich mit seiner gold-roten Wüstenlandschaft samt zerklüfteter Bergwelt vom blauen Meer und den türkisfarbenen Lagunen ab. Reiche Ägypter geniessen hier eine Auszeit von starren Gesellschaftsregeln: trinken Alkohol, konsumieren Drogen, machen Party und Selfies in knapper Kleidung. Auch Touristen schätzen das spezielle Flair des relaxten Küstenortes, einige lassen sich gleich hier nieder. So Miriam; sie lebt seit über acht Jahren hier. Die 39-jährige Schweizerin hat sich in einem Ortsteil niedergelassen, wo Beduinen in einfachen Häusern wohnen, Kinder auf der Strasse spielen und Ziegen im Abfall nach Essbarem suchen. Auf dem Markt wird gefeilscht, Verkäufer verteilen Kostproben und im Teehaus sitzen Beduinen, reden oder starren in einen winzigen Fernseher, wo Fussball oder Soaps laufen.

Als wir an Miriams Tor klopfen, empfängt uns ein 80er-Jahre-Punk: gebleichtes Haar, Jeans-Gilet, Tattoos. Der Däne bleibt seinem Stil treu, auch wenn er in der Hitze Sand aushebt. Sein Projekt: ein Erdhaus. Hier soll man im heissen Sommer Kühlung finden. Ausserdem will das Garten-Kollektiv Pilze anbauen. Schnell merkt man: Dahab ist ein spiritueller Ort. Das 90 Kilometer nördlich von Sharm el-Sheikh und 140 Kilometer südlich der jordanischen Hafenstadt Aqaba gelegene Dahab ist für einen

Touristenort zu klein und zu ruhig. Seit jeher lebten hier Beduinen. Bis Anfang der 80er-Jahre war Dahab vor allem unter israelischen Hippies und Aussteigerinnen bekannt. Dann kamen Surfer, Taucher, und heute zieht es Menschen von überall an. Hier kann man sich neu erfinden, Sinn suchen, sich verwirklichen. Miriam kam als Tauchlehrerin, mittlerweile stehen Permakultur und Selbstversorgung im Vordergrund. Das Projekt nennt sich «Acacia Oasis – Permaculture Garden».

Sie strahlt, wenn sie durch den Garten führt, das Bewässerungssystem erklärt, Kräuter bestimmt und von Erfolg und Scheitern berichtet. Hinter dem unscheinbaren Tor verbirgt sich ein wundervoller, friedlicher Fleck. Sie wohnt in einem einfachen, aber gemütlichen Häuschen mit paradiesischem Garten. Im Mittelpunkt eine prachtvolle Akazie. Tauben sitzen auf Bäumen, Katzen schleichen durch Büsche. Im Garten gedeihen Gemüse, Kräuter, Früchte. Der Mond diktiert den Anbauzyklus.

Permakultur steht für bewusst gestaltete Landschaften, die die Muster und Beziehungen der Natur imitieren und Nahrung und Energie für lokale Bedürfnisse liefern. Das Grundprinzip reicht über den Gartenrand hinaus: ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltig. Ein Prinzip, das unsere Zukunft sichern kann. Während unseres Aufenthalts in Dahab helfen wir

beim Aufbau eines Kompost-WCs und einer Bio-Dusche. Alles wird verwertet, nichts verschwendet. Wasser ist rar. Einmal pro Woche kommt eine kleine Ration von der Regierung.

Wir bewohnen ein einfaches Zimmer. Bett und Moskitonetz. Mehr ist nicht nötig. Tagsüber hören wir Muezzins, in der Nacht Nachbarn, Hunde und Katzen. Manchmal pfeift der Wind durch die Ritzen. Oft wird auf dem Fussballfeld nebenan gespielt, und wenn Beduinen Hochzeit feiern, ist während dreier Abende Musik und Gejohle angesagt. Unser Zimmer – eine ehemalige Scheune – ist für freiwillige Helfer gedacht. Für vier Stunden tägliche Arbeit kommt man unter. Das Wochenende ist frei. Dann kann man sich dem Schnorcheln, Tauchen, Kiten widmen, auf den Moses-Berg wandern oder einen Trip in die Wüste unternehmen. Wer keine grossen Sprünge mag, setzt sich ans Feuer im Garten, schaut in die Sterne, raucht, trinkt Bier und unterhält sich mit Miriam und ihrer Entourage. Viele der Zugewanderten engagieren sich in der Acacia Oasis. Steuern bei, was sie haben und können. Geld ist oft wenig vorhanden. An Tatendrang mangelt es hingegen nicht. Die Herkunftsländer der Freunde sind so unterschiedlich wie ihre Tätigkeiten: Schamane, Krokett-Bäckerin, Freediver, Goa-Party-Dekorateur, Yoga-Lehrerin oder Tauchinstruktor.



3

4

Miriam kann noch nicht vom Projekt leben, darum reist sie regelmässig in die Schweiz. Als Aushilfslehrerin verdient sie gut, aber «längerfristig nervt das Hin und Her». Deshalb experimentiert sie mit selbstgemachtem Mozzarella, den sie auf dem Freitagsmarkt verkaufen will. Der Markt am Meer ist Treffpunkt. Hier wird sozialisiert, News werden ausgetauscht oder man verabredet sich zu Partys. Manchmal fährt Miriam mit ihren Freunden in die Wadis. Ein Generator und eine Soundanlage reichen, um die ganze Nacht zu feiern.

Die Wüste ist auch die Heimat der Beduinen. Sie haben im Süden der Sinai-Halbinsel das Sagen. «Ein starkes, stolzes und geradliniges Volk», sagt Miriam. Hat sie Geschäfte zu erledigen, bevorzugt sie, dies mit einem «Bedu» zu tun. Auf Traditionen und Kultur legen diese grossen Wert. Frauen sind verschleiert, Männer tragen bodenlange Hemden und ein Kufyia-Tuch auf dem Kopf. Ein nomadisches Leben führen die wenigsten. Vielmehr setzen sie auf Viehzucht, Fischfang oder Tourismus.

Ihre Heimat ist die Pufferzone zwischen Ägypten und Israel. Zwischen 1967 und 1982 besetzten die Israelis den Sinai. Das letzte Stück wurde 1982 zurückgegeben. Für die Beduinen ein ungünstiges Geschäft: Während die Israelis die «Bedus» machen liessen, siedelte Ägypten sie in Häuser um und zwangen sie zur Registra-

tion. «Weil sie die Wüste kennen, misstraut man ihnen und drückt sie», sagt Miriam. So wird kaum in Schulbildung investiert, rund um die Wüste stapelt sich Müll. Auch wir treffen auf Beduinen-Kinder, die sich am Strand rumtreiben und Souvenirs verkaufen. Einmal ist ein Siebenjähriger im Pink-Panther-Pulli unser Chauffeur – die Polizei interessiert das wenig. «Bedus» regeln Angelegenheiten unter sich.

Von politischen Querelen kriegt man in Dahab wenig mit, erzählt uns Miriam. Sie lebt seit 2011 hier, seit der Revolution gegen das Mubarak-Regime. Mit As-Sisi folgte ein Wechsel vom Regen in die Traufe: massive Einschränkung von Meinungs- und Pressefreiheit – auch in sozialen Medien, rigorose Kontrollen und zahlreiche andere Repressionen. «Zugewanderte werden in Ruhe gelassen.» Dies zeigt sich beim Passieren von Checkpoints. Während wir nur Pässe vorweisen, werden Einheimische akribisch kontrolliert. Diese Massnahme soll die Ausbreitung des IS im nördlichen Sinai unterbinden. Strassen sind gesperrt und es dürfen keine Güter ein- oder ausgeführt werden.

Ausbreiten soll sich indes Miriams Permakultur-Projekt. Immer wieder erhält sie Besuch von Interessierten. Oft tauscht sie sich mit Gärtnern aus. Unterstützung aus der Schweiz ist immer willkommen.

1 Im Ortsteil Assalah in Dahab lebt Miriam. Hier sind auch die Beduinen zuhause. Kinder, Katzen, Hunde, Ziegen und Kamele bevölkern die Strassen.

2 Wer eine Auszeit vom geschäftigen Leben in Dahab braucht, ist an der blauen Lagune richtig. Dieser Ort ist prädestiniert zum Chillen. Auch mit Einheimischen, die einen gerne zum Tee einladen. Hier gibt es nichts ausser Wasser, Sand und Berge. Und einem beeindruckenden Sternenhimmel in der Nacht.

3 2018 war Miriams Garten noch sandig und leer. Mittlerweile kann sie Salat, Tomaten und Kräuter gleich im Garten pflücken. Und das trotz harscher Bedingungen wie Hitze, kaum Regen und starkem Wind. Der Erfolg beflügelt das Garten-Kollektiv – das Permakultur-Projekt soll wachsen.

4 Auf dem Moses-Berg soll Moses die zehn Gebote erhalten haben, und der Prophet Mohammed soll bei seiner Himmelsreise den Berg als letzte Stufe zum Himmel benutzt haben. Deshalb gilt der Granit-Berg bei Juden, Christen und Muslimen als heilig. So erklimmen auch Hunderte von Pilgern täglich den Gipfel, die meisten bei Nacht, um den Sonnenaufgang zu erleben.

Kathrin Reimann, 1984, schreibt, kommuniziert, organisiert Subkultur und schmeisst Bars. Sie war vom 1. bis 15. Februar in Dahab.

permaculturesinai.com

Nachrichtenkompetenz

Eine Medienwerkstatt für Schulen und Organisationen

Journalismus hat in den letzten Jahren eine eigentümliche Prominenz erfahren. Irgendwo zwischen Retterin der Demokratie und vierter Staatsgewalt verortet, herausgefordert durch Fake News und Mircotargeting, kämpft Journalismus um Glaubwürdigkeit und Reichweite.

Nachrichtenkompetenz hilft einer aufgeklärten Gesellschaft, sich im riesigen Angebot von Zeitungen, TV- und Radioprogrammen, Onlineangeboten und Social-Media-Kanälen zurechtzufinden.

Mehr wissen: saiten.ch/medienwerkstatt

Saiten hat deshalb anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums eine Medienwerkstatt zur Nachrichtenkompetenz initiiert und in Kooperation mit dem Journalisten Christian Müller erarbeitet.

Sie richtet sich – entsprechend angepasst – an Schulen der Sek I und Sek II, Berufsschulen oder Fachhochschulen. Auch Unternehmen und Organisationen können die Medienwerkstatt buchen.

Ausserrhodische
KULTUR
STIFTUNG



Ausschreibung Werkbeiträge 2019

Angewandte Kunst und Design
Bildende Kunst und Architektur
Film
Literatur, Theater, Tanz
Musik

Ausschreibung Atelierstipendium 2019

AiR - Artist in Residence

Detaillierte Bewerbungsunterlagen unter
www.ar-kulturstiftung.ch

Einsendeschluss
30. Juni 2019

**DU MAGST KLEIN-
THEATER, KELLER-
BÜHNEN UND
CLUBKONZERTE?
DANN GIBT ES EINE
BIERKULTUR, DIE
DEINEM GUTEN
GESCHMACK
ENTSPRICHT.**



BIERGARAGE.CH
DIE BRAUMANUFABRIK

<p>Die Sonderausstellung «Kinder im KZ Bergen-Belsen» kommt nach St.Gallen. Von Roman Hertler</p>	<p>Elio Riccas zweites Album <i>Lovely Underground</i>. Von David Nägeli</p>	<p>Bassistin Martina Berther über die Lust am Experiment, Frauen in der Musikszene und den Vaterschaftsurlaub. Von Corinne Riedener</p>	<p><i>Der weisse Vogel, der Hut und die Prinzessin: Begegnungen mit Helen Meier.</i> Von Charles Linsmayer und Peter Surber</p>	<p>Ivo Ledergerber bringt zu seinem 80. Geburtstag lyrische <i>Alltagsgrübeleien</i> im Waldgut-Verlag heraus. Von Richard Butz</p>
44	46	47	48	50
<p>Christian Labharts <i>Passion: Eine Reise durch die letzten 50 Jahre – und ins Innere eines zaudernden Aktivisten.</i> Von Corinne Riedener</p>	<p><i>Sterben helfen</i> am Theater St.Gallen: ein Probenbericht. Von Peter Surber</p>	<p>Salvatore Vitale in der Fotostiftung Winterthur. Von Kristin Schmidt</p>	<p>Die Stadtprojektionen gehen in die dritte Runde, diesmal in den St.Galler Quartieren Lachen und St.Otmar. Von Andri Bösch</p>	<p>Am Schalter im April: Kino – Eine Zeitreise. Boulevard</p>
51	52	54	55	57

Mit Leichen zählen lernen

Die Sonderausstellung «Kinder im KZ Bergen-Belsen» kommt nach St.Gallen. Dass sie ausgerechnet hier Halt macht, ist kein Zufall. Für einige Hundert Jüdinnen und Juden aus dem norddeutschen KZ, darunter etliche Kinder, war St.Gallen 1944/45 die erste Station in der Freiheit.
Text: Roman Hertler



Ungarische Flüchtlingskinder aus dem KZ Bergen-Belsen im Dezember 1944 in St.Gallen.

Was machen Kinder den ganzen Tag im KZ? Wie überleben die kleinsten Inhaftierten? Was und womit spielen sie, wenn sie überhaupt die Kraft dazu aufbringen? Woran erinnern sich die Überlebenden, die den nationalsozialistischen Schrecken mit Kinderaugen mitansahen und am eigenen Kinderleib erfuhren? Es sind grausame, auch unbequeme Fragen. Vielleicht auch deshalb hat die Forschung das Thema bisher vernachlässigt.

Diana Gring hat es sich zur Aufgabe gemacht, nach Antworten zu suchen. Die Historikerin arbeitet in der Gedenkstätte Bergen-Belsen und hat die Sonderausstellung «Kinder im KZ-Bergen-Belsen» kuratiert. Über 125 Interviews haben sie und ihre Kollegen in den vergangenen 20 Jahren mit KZ-Überlebenden mit den Jahrgängen 1933 bis 1945, sogenannten «child survivors», geführt. Herausgekommen ist dabei nicht eine statistisch ausgewertete, umfassende und exakte Beschreibung des Kinderalltags im Konzentrationslager, sondern eine Sammlung von Geschichten, Erlebnissen, Eindrücken und Gefühlen, an die sich die ehemaligen Kinderhäftlinge heute erinnern.

Stiefel und Hunde, Leichen und ein Jojo

In der Sonderausstellung «Kinder im KZ Bergen-Belsen», die vom 12. April bis zum 29. September im Historischen Museum St.Gallen gastiert, erzählen Zeitzeugen ganze Geschichten oder bloss Erinnerungsfetzen aus der Perspektive der Kleinsten, also Geschichte von ganz unten: Stiefel und Hunde; stundenlanges Appellstehen und ein SS-Mann, der im-

merzu Jojo spielt; Zählspiele an Leichenbergen; wer mit seinen Fingern weiter unter die eigenen hervorstehenden Rippen greifen kann, gewinnt.

Erzählt werden diese Geschichten anhand von Texten, Videos, Bildern und Objekten, etwa der Lumpenpuppe «Mies», die die kleine Lous Steenhuis-Hoepelman in den Lagern Westerbork, Bergen-Belsen und Theresienstadt stets bei sich trug. Auf explizite Gewaltdarstellung wird weitgehend verzichtet. «Die Schockmethode, wie sie bei uns in den Schulen in den 80er-Jahren angewandt wurde, hat sich nicht bewährt», sagt Diana Gring im Gespräch mit Saiten. Das sei kein selbst auferlegter Maulkorb. «Man muss die Grausamkeit nicht bis in den letzten Winkel ausleuchten, um den Leuten zu vermitteln, wie schlimm es war.»

Gemäss aktuellem Forschungsstand waren während der Jahre 1943 bis 1945, in denen das KZ bestand, rund 120'000 Personen in Bergen-Belsen inhaftiert, darunter etwa 3500 Kinder unter 14 Jahren. In anderen Lagern wurden sie rasch «ausselektiert», weil sie nicht zur Arbeit taugten. Bergen-Belsen war kein Vernichtungslager, es gab dort aufgrund der besonderen Lagergeschichte überdurchschnittlich viele Kinder.

Überlebende erzählen in St.Gallen

In der Ausstellung geht es aber nicht um Statistiken. Auch nicht um die 15-jährige Anne Frank, die wohl berühmteste Inhaftierte von Bergen-Belsen, die zur Ikone des Holocausts im Dritten Reich wurde. Es geht um andere Namen, um die Vergessenen, um

Weitere Gespräche mit «child survivors» wird es am 23. Juni mit Ladislaus Loeb und am 1. September mit Katharina Hardy geben.



Die Flüchtlinge aus dem Kastner-Transport wurden in der alten Kreuzbleiche-Turnhalle untergebracht.
(Bilder: StAAG/RBA)

Einzelschicksale. So wird an der Vernissage zur Ausstellung Ivan Lefkovits sprechen, der als Kind die KZ Ravensbrück und Bergen-Belsen überlebte. Lefkovits hat später in Prag Chemie studiert und ab 1969 das Basler Institut für Immunologie aufgebaut. Er lebt noch immer in der Schweiz und engagiert sich seit Jahren für die Erinnerungsarbeit. Lefkovits war es auch, der Diana Gring vorgeschlagen hat, die Ausstellung auch in der Schweiz zu zeigen. Er hat dann den Kontakt zum Eidgenössischen Ausserdepartement (EDA) hergestellt, das sich jetzt finanziell beteiligt.

Viele Überlebende, die für ein Forschungs-Interview angefragt wurden, hatten zunächst Bedenken, weil sie ja damals «bloss Kinder» gewesen seien und befürchteten, «nichts Wichtiges» beitragen zu können. «Aber genau darum geht es», sagt Diana Gring. «Die jüngste Häftlingsgruppe wird oft vergessen, weil es ganz einfach kaum Quellen dazu gibt.»

Neues Kapitel in der jüdisch-st.gallischen Geschichte

Dass die Ausstellung «Kinder im KZ Bergen-Belsen» nach Bergen-Belsen und Ravensbrück sogleich in St.Gallen Halt macht, ist kein Zufall. Der Bahnhof St.Gallen war die erste Station des sogenannten Kastner-Zugs ausserhalb des Dritten Reichs, die alte Turnhalle und die Kaserne in der Kreuzbleiche die erste Unterkünfte in Freiheit für mehrere Hundert Juden.

1944 begannen die Massendeportationen der ungarischen Juden ins Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau. Der Jurist Rudolf Kastner bot der SS im Namen eines jüdischen Hilfskomitees Lösegelder für die Freilassung jüdischer Gefangener. 1700 Jüdinnen und Juden wurden darauf von der SS ins KZ Bergen-Belsen verfrachtet. Viele waren im Glauben, bereits in einem Zug in die Schweiz zu sitzen. Etwa 300 konnten auch bald darauf ausreisen, die grössere Gruppe folgte nach längeren Verhandlungen im Dezember 1944. Im Bahntransport aus dem KZ in Richtung St.Gallen befanden sich etwa 260 Kinder. Ein weiterer Zug mit 130 Geiselhäftlingen folgte im Januar 1945 im Rahmen eines deutsch-amerikanischen Austauschs. Fünf Menschen starben im Kantonsspital. Zwei von ihnen wurden auf dem hiesigen jüdischen Friedhof beigesetzt, die anderen drei auf dem jüdischen Friedhof in Kreuzlingen.

Diana Gring und Peter Müller vom Historischen Museum arbeiten daran, dieses weitgehend unbekanntes Kapitel der St.Galler Geschichte zu recherchieren. Die Forschungsergebnisse sollen ins Rahmenprogramm zur Sonderausstellung und in eine kleine Publikation einfließen.



Die Lumpenpuppe «Mies».

Parallel zu «Kinder im KZ Bergen-Belsen» ist im Historischen und Völkerkundemuseum St.Gallen vom 12. April bis 4. August die Ausstellung «The Last Swiss Holocaust Survivors» zu sehen. Die beiden Ausstellungen entstanden unabhängig voneinander, haben inhaltlich aber Berührungspunkte. Zwei Personen, namentlich Ivan Lefkovits und Ladislaus Loeb, sind in beiden Ausstellungen erwähnt.

Vernissage für «Kinder im KZ Bergen-Belsen» und «The Last Swiss Holocaust Survivors» ist am 11. April um 18.30 Uhr im Historischen und Völkerkundemuseum St.Gallen. Für beide Ausstellungen gibt es ein gemeinsames Rahmenprogramm.

In Liebe mit dem Tief

Elio Ricca bringen ihr zweites Album *Lovely Underground*: ein Kunstwerk über den Kampf damit, Kunst zu machen.
Text: David Nägeli



Elio Ricca, das sind Philip Meienhofer und Elio Ricca. (Bild: Skiba Shapiro)

Mitte März waren Elio Ricca am Schweizer Jugendfilmfestival zu Gast. Sie stellten *Dark Horse Samba* vor, den Clip zur ersten Single und den Eröffnungstrack ihres zweiten Albums *Lovely Underground*. Gleichzeitig fand das Schweizer Musikszenefestival m4music statt, und an dessen Demotape-Clinic hiess es, Duos müssten Charakter haben, es gebe schlicht zu viele davon.

Elio Riccas Charakter besteht aus melancholischen Gesangslinien oder Stonerrock-Riffs und Drumbeats zwischen Garagenkeller und Stadion – alles hübsch zugedeckt unter einer Proberaum-Klangästhetik, die Emotionen und Dringlichkeit zwar nicht im Zaun hält, aber sie gekonnt ins Unterbewusste verlagert. Bis sie dann doch ausbrechen, in ein eskalierendes Ende wie bei *I Lost My Leg* oder in *Dreams*, das von einem brachialen Metal-Part in ein brüchiges Piano-Stück zerfällt.

Wieder und wieder von vorne

Als das Ostschweizer Duo Elio Ricca vor vier Jahren Teil des m4music-Nachwuchswettbewerbs war, gab es vielleicht noch weniger Duos, oder vielleicht war das mit dem Charakter damals keine Frage. Im Folgejahr veröffentlichten sie mit *Another Way to Get High* ihr erstes Album und klangen so, als ob sie sich musikalisch bereits gefunden hätten. Am 29. März ist nun ihr zweites Album erschienen – und zeigt denselben Charakter, nur um einiges tiefer.

Die Soundästhetik ist geblieben, aber in den Jahren dazwischen ist einiges geschehen. Oder treffender: Einiges ist gleich mehrmals geschehen. Der Kick-Off fürs Recording beispielsweise: Bis Elio Ricca, wie gewohnt in Eigenregie im eigenen Proberaum, die finalen Spuren eingespielt hatten, verwarfen sie die bisherige Arbeit komplett. Mehrmals. Sie seien keine Recordingexperten, sagen die beiden, sie hätten einfach ausprobiert: Mikrofone verschoben, fertige Aufnahmen oder Songs verworfen.

Das klingt nach einer ausgeprägten Vision, aber das klingt auch nach viel Arbeit und Selbstzweifeln. Und diese schlagen sich auch im Album nieder. Jedoch nicht in einem

Part eines Songs, der nur mit halbem Herz geschrieben, gespielt oder abgesehnet wurde, wie das in einer langwierigen (Eigen-) Produktion der Fall sein könnte. Denn alle Parts, von zweiten oder dritten Gitarrenstimmen bis zu Gesangseffekten, sind sehr bewusst und stimmig gesetzt. Der titelgebende Untergrund steckt im Inhalt.

Ein wiederholtes Tüfteln und Neubeginnen ist ziemlich schwierig, obwohl es eigentlich ganz einfach enden könnte: neue Songs, neue Instrumente, neue Ästhetik. Und obwohl Sänger und Gitarrist Elio Ricca und Drummer Philip Meienhofer gerne experimentieren, ist *Lovely Underground* weniger ein jahrelanges Ausprobieren, sondern ein vielleicht fast schon obsessives Verfolgen einer klanglichen Idee.

In Liebe mit dem Untergrund

Lovely Underground erzählt von diesem Kampf mit der eigenen Vision, vom wiederholten Werfen und Verwerfen von Ideen bis zum Zweifeln an der Arbeit und dem eigenen Selbst. Das Album erzählt seine eigene Geschichte, und diese geht wahrscheinlich noch weiter. Nach antreibenden, harten Drumbeats wie in *Nightmare* endet alles bei *Julia Resolve*, in einem beinahe schon an Anti-Folk erinnernden, aber dennoch ruhigen, harmonischen Song.

Einfach gesagt, ist das Album ein Kunstwerk über den Kampf damit, Kunst zu machen. Aber so einfach ist das mit dem Leben und den Songs nicht (nur). Aus einem Satz wird eine Krise, aus einem Zweifeln ein Verzweifeln, und aus einem Lied wird ein Monument für das eigene Scheitern, eine Ode an das eigene Leben oder sonst etwas, das viel zu bedeutungsschwanger ist für drei oder vier Minuten Musik. Und plötzlich bricht dann doch alles zusammen, aus Drum- und Gitarrengewitter wird ein verhalltes Barpiano, und abgesehen von ein, zwei Dissonanzen löst sich alles in Harmonie auf. Und der *Lovely Underground* ist kein böses Übel, sondern ein guter Ort, um ein gutes Album zu machen.

«Musik ist auch eine politische Sache»

Martina Berther ist eine der umtriebigen Bassistinnen der Schweiz. Ein Gespräch über die Lust am Experiment, Frauen in der Musikszene und was der Vaterschaftsurlaub damit zu tun hat.

Interview: Corinne Riedener



Saiten: Du sitzt gerade im Zug nach Linz.

Martina Berther: Ja, ich bin unterwegs zum Konzert mit Sophie Hunger. Heute Abend sind wir in Linz, morgen in Salzburg und am Freitag in Berlin.

Die Zusammenarbeit mit Sophie Hunger ist nur eines deiner vielen Engagements. Warum so umtriebig?

Weil es mir viel Freude bereitet und die Musik offenbar meine Berufung ist. Ich arbeite bei vielen tollen Projekten mit, die mir alle die Möglichkeit geben, mich kreativ auszudrücken und mich weiterzuentwickeln. Aber klar, es ist auch eine Art Sucht: dieser Austausch mit dem Publikum, diese intimen Momente, die man teilt.

Du bist oft auf Tour. Wie wichtig ist dir das Konzert, die Bühne?

Ich brauche beides. Früher war ich viel am Proben und weniger oft auf der Bühne. Damals war mein Ziel, möglichst viel live zu spielen. Heute bin ich zeitweise mehr auf der Bühne als im Proberaum. Dann vermisse ich manchmal die Probearbeit, da diese wichtig ist, um in die Tiefe gehen zu können. Heute spiele ich aber nicht mehr jeden Gig um jeden Preis. Spüre ich keine Wertschätzung, verzichte ich lieber. Generell bin ich sehr gerne unterwegs, bereise andere Länder, lerne neue Kulturen kennen. Das mit der Musik kombinieren zu können, ist ein absolutes Privileg.

Was gibt dir das Experimentieren?

Es ist mir extrem wichtig, ist meine Inspirationsquelle. Ich entwickle dabei meine eigene Sprache, die ich dann in den verschiedenen Projekten einbringen kann. Wenn ich zu wenig experimentieren kann, komme ich zum Stillstand, dann wird die Musik zum Job. Das reicht mir nicht.

Frauen am Bass: Warum gibt es nicht mehr?

Ich bin keine Genderforscherin... Meiner Meinung nach fehlen die Role Models, die weiblichen Vorbilder. Das heisst, weniger Mädchen werden inspiriert, ein Instrument im Pop/Rock/Jazz-Bereich zu spielen. Zudem gelten einige Instrumente als stereotyp weiblich oder männlich. Es braucht dann je nach persönlicher Sozialisierung Mut, sich gegen diesen Strom zu entscheiden und ein Instrument wie den Bass zu erlernen. Viele junge Frauen hängen auch mit 13 oder 14 Jahren ihr Instrument an den Nagel. Das ist eine Zeit, in der man beginnt, in Bands zu spielen und gerne mit Gleichaltrigen abhängt. Diese Möglichkeit fehlt dann den Mädchen, weil es weniger gibt, die ein Instrument spielen. Spielen sie doch in einer Band, sind es oft männlich dominierte Band-Konstrukte. Als Frau muss man dann lernen, anders zu kommunizieren und sich durchzusetzen. Oft entstehen da Unsicherheiten und Selbstzweifel. So war zumindest meine Erfahrung.

Was muss passieren, dass es in der Musikszene mehr Frauen hat?

Frauen müssen generell sichtbarer werden. Die Musik ist nur ein Spiegel unserer Gesellschaft. Das Problem ist vielschichtig. Es beginnt bereits in jungen Jahren, wo Mädchen und Jungs die gleichen Chancen haben sollten. Ein Mädchen soll Schlagzeug spielen dürfen und ein Junge Querflöte, wenn sie das wollen. Wir würden einen grossen Schritt weiterkommen, wenn wir uns von diesem stereotypen Denken befreien könnten. Viele Musikerinnen verlieren zudem ihre Sichtbarkeit, wenn sie Mütter werden. Gerade in der Schweiz, wo wir sozusagen keinen Vaterschaftsurlaub haben, sind viele Musikerinnen gezwungen, mit dem Konzertieren zu pausieren. Im Moment ist in der Musikszene die Genderdiskussion allgegenwärtig. Eine wichtige Sensibilisierung findet statt. Einiges ist schon passiert, vieles bleibt aber noch zu tun.

Kannst du denn damit leben, wenn man dich als Quotenfrau engagiert?

Damit musste ich lernen umzugehen. Musik ist auch eine politische Sache. So gehört es im Moment dazu, mal Quotenfrau zu sein und zum Beispiel in Interviews auch zum Genderthema befragt zu werden, statt nur zu meiner Musik. Aber klar möchte ich grundsätzlich gebucht werden, weil ich eine gute Bassistin und eine spannende Musikerin bin und nicht weil ich eine Frau bin, die Bass spielt. Da ich mittlerweile mein Können einschätzen kann, kann ich auch besser mit diesem Quotenfrau-Dasein umgehen. Böse Stimmen behaupten natürlich nur bei tollen Engagements, dass ich diesen Job erhalten habe, weil ich eine Frau bin. Solche Aussagen sind oft mit Neid verbunden. Ich würde lügen, wenn ich sagen würde, dass ich solche meist subtil injizierten Aussagen immer locker wegstecken kann. Das kommt auch auf meine mentale Verfassung drauf an.

Gehen dir diese Frauenfragen auf den Geist?

Ich finde das Thema wichtig und bin froh, dass die dritte Welle des Feminismus auch vor der Musikszene keinen Halt macht. Mir ist bewusst, wie wichtig Role Models sind, darum tausche ich mich oft aus, rede über meine Erfahrungen und gebe unter anderem auch Female Band Workshops. Was mich wirklich nervt, sind Menschen, die ernsthaft immer noch das Gefühl haben, ich hätte einen Vorteil als Frau in der Musikbranche. Da verliere ich schonmal die Geduld und mag mich nicht mehr erklären.

Zurück zur Musik: Was macht Ester Poly, dein Duo mit Béatrice Graf, aus?

Drums und Bass, das ist eine interessante Besetzung. Ester Poly hat eine einzigartige Energie, musikalisch, aber auch in der Kombination von Béatrice und mir. Wir haben diesen Generationenunterschied, wir haben einen super Austausch, und wir haben uns so ein ganz eigenes Universum geschaffen.

Was habt ihr geplant für den 6. April?

Weiss noch nicht... Sollen wir euch unsere Version von *Happy Birthday* spielen?

Das Buch als Lebenselixir

Am 17. April wird Helen Meier 90. In jungen Jahren, niemand wusste davon, hat sie Märchen geschrieben. Sie erscheinen jetzt erstmals, unter dem Titel *Der weisse Vogel, der Hut und die Prinzessin*. Ihr Herausgeber Charles Linsmayer berichtet hier über die Begegnungen mit Helen Meier und seinen «Christophorusdienst» des Büchermachens.
Text und Bilder: Charles Linsmayer

Wie im Sport, bei der Mode und im Film ist es längst auch in der Literatur so, dass die Öffentlichkeit sich um junge, medial präsentable Gesichter und Erstlingsbücher reisst, während die Leistungen älterer Autorinnen und Autoren, wenn sie nicht zu lebenden Legenden geworden sind, sehr viel mehr Mühe haben, verbreitet und gewürdigt zu werden. Dass ich mich, dessen ungeachtet, immer wieder gerade mit älteren Autoren befasst habe und befasse, ist nicht nur eine Nebenfolge meiner Haupttätigkeit als Herausgeber früherer Schweizer Literatur oder eine Sache der Überzeugung, was die literarische Qualität betrifft, sondern entspringt oftmals auch einem eher zufälligen Ereignis, das sich als folgenreich erweist. Nicht nur Helen Meier, auch Kurt Guggenheim und Erika Burkart habe ich in ihren späten Tagen begleitet. Bei Helen Meier aber ist es eine berührende Geschichte geworden.

So erzählte mir Kurt Guggenheim, als ich ihn im Dezember 1975 anlässlich seines bevorstehenden 80. Geburtstags für die «Tat» interviewte, von seinen Sorgen mit Verlegern und davon, dass er gerne seine Tagebücher veröffentlichen würde. Was dazu führte, dass wir seine handschriftlichen Tagebücher auf Kosten einer Stiftung von einer Germanistin abschreiben liessen und sie schliesslich im Huber-Verlag herauskamen, und dass ich in diesem Zusammenhang zu einem Freund und Berater des Autors wurde und ihn bis zu seinem Tod besuchte und begleitete, seinen Roman *Wir waren unser vier* mit einer Biografie neu herausbrachte und nach seinem Tod eine Werkausgabe in Angriff nahm, die 2015 mit Band 8 abgeschlossen werden konnte.

Bei Erika Burkart war es ein Brief mit den Worten «Suchen Sie mir einen Verlag», der mich im Herbst 2009 dazu brachte, nicht nur einen Verlag für sie zu finden und mit dem Band *Das späte Erkennen der Zeichen* in der ganzen Schweiz auf Tournee zu gehen, sondern die Dichterin in ihren letzten Monaten im Haus Gnadental bei Muri jede Woche zu besuchen und mit ihr Gespräche zu führen, die ich nie vergessen werde.

Helen Meiers Revival von 2014/15

Helen Meiers Werk erforschte ich bereits, als ich im Jahr 2000 die Laudatio für den Droste-Preis vorbereitete. Zum Christophorus ihrer alten Tage aber wurde ich 2013, als ich am Rand der Hottinger Literaturgespräche erfuhr, dass sie drei fertige Typoskripte, aber keinen Verlag mehr hätte. So kam es, dass wir aus zwei der Typoskripte den Band *Kleine Beweise der Freundschaft* zusammenstellten, der 2014 im Xanthippe-Verlag erschien und mit dem sie dann auch zu den Solothurner Literaturtagen eingeladen wurde. Helen Meier hatte in einer tiefen Krise gesteckt und war des Lebens überdrüssig gewesen, und das Erscheinen des ersten Buches nach zehn Jahren Vergessenheit gab ihr neuen Auftrieb und neuen Lebensmut.

Den gleichen Effekt hatte 2015 auch das zweite Buch, das ich aus ihrem Vorlass zusammenstellte

und das unter dem Titel *Die Agonie des Schmetterlings* Texte enthielt, die lange vor ihrem als Erstling gefeierten Debütband *Trockenwiese* von 1984 entstanden waren. Es hatte den Erfolg, dass Helen Meier nicht nur in den Literaturhäusern von Basel, Zürich und Gottlieben gefeiert wurde, sondern auch von einem begeisterten jugendlichen Publikum im Berner Jugend- und Jazz-Lokal «Café Kairo».

2017: *Übung im Torkeln entlang des Falls*

Als die Euphorie vorbei war, bekamen die Depressionen wieder die Oberhand und wick die Lebenslust Gefühlen, die nicht anders als mit Todessehnsucht umschrieben werden konnten. Da kam ich auf den Einfall, in meine Edition *Reprinted by Huber*, die ansonsten nur tote Autorinnen und Autoren präsentiert, unter dem Titel *Übung im Torkeln entlang des Falls* ein Helen-Meier-Lesebuch aufzunehmen und es mit einer Biografie der Autorin zu versehen.

Von den Mühen, jedes Mal das nötige Geld für die Publikationen zusammenzubetteln, soll hier nicht die Rede sein, aber von den zahllosen wunderbaren und tiefen Gesprächen, die ich mit Helen Meier in ihrer Trogener Wohnung als Vorbereitung für die geplante Biografie führen durfte, schon. Noch vollkommen wach und mit einem erstaunlichen Erinnerungsvermögen ausgestattet, erzählte die Dichterin aus ihrem Leben, von ihrer frühen Verwundung durch einen Unfall, von prägenden Ereignissen wie dem plötzlichen Tod ihres Vaters, von den langen Jahren des verborgenen Schreibens ohne Verleger. Die Gespräche, die dazu notwendigen Besuche, die auch mal eine Fahrt auf den Säntis oder auf den Hohen Kasten und immer wieder auf den Gupf beinhalteten, aber auch die Vernissage-Tournee, die uns zusammen mit Heidi Maria Glössner nach Bern, Basel, Zürich, St.Gallen, Gottlieben, Trogen und Appenzell führte: All das trug spürbar zu Helen Meiers psychischem und körperlichem Wohlergehen bei, ebenso wie die Überreichung des Ausser-rhodischen Kulturpreises im Mai 2017 in der Kirche von Trogen.

Die Entdeckung der Märchen

Kaum waren die Veranstaltungen zum «Lesebuch» vorbei, ungefähr im Mai und Juni 2018, sah die Welt für die einsam in Trogen lebende inzwischen 89-jährige Autorin wieder zunehmend düsterer aus, wurden die depressiven Momente und auch andere Krankheitssymptome stärker spürbar und gab es nun auch erste Anzeichen einer gewissen Desorientierung.

Bei der nochmaligen Durchforstung ihres Vorlasses, der nach Bern überwiesen wurde, stiess ich auf jene Märchen, die sie als junge Lehrerin in Mels verfasst hatte und die noch immer in dem gelben Umschlag steckten, in dem der Verlag sie vor Jahren als unbrauchbar zurückgeschickt hatte. Vorsichtshalber hatte ich mir vor der Über-



Helen Meier in Trogen.

2014 hatte Charles Linsmayer begonnen, Helen Meier bei seinen Besuchen und den Ausflügen mit ihr zu fotografieren, so dass mit den Jahren eine Fotodokumentation entstanden ist. Die rund 200 Aufnahmen werden zu ihrem 90. Geburtstag vom 17. April an in der Zellwegerstube am Trogener Landsgemeindeplatz zu sehen sein; sie halten Helen Meiers Jahre in Trogen und die hellen und dunklen Seiten ihres Alterwerdens auch fotografisch fest.



Helen Meier mit der Künstlerin Verena Monkewitz.

stellung nach Bern eine Kopie davon angefertigt, und so entstand das Projekt, dieses ganz frühe Werk zu Helen Meiers letztem zu machen und es als Festgabe zu ihrem Geburtstag in einer bibliophilen Ausgabe herauszubringen.

In einer zum Atelier umfunktionierten Garage an der Zürcher Gemeindestrasse begegnete ich der Künstlerin Verena Monkewitz, deren Mal- und Collage-Technik mir für die Illustration der Märchen wunderbar geeignet erschien, war sie doch in der Lage, nicht einfach eine Geschichte abzubilden, sondern deren Motive und Elemente in eine zweite, rätselhafte, aber ebenso kunstvolle Ebene überzuführen.

Wieder sass ich mit Helen Meier viele Male zusammen, las mit ihr die Märchen, von denen wir nur eine Auswahl publizieren wollten, diskutierte die Texte, hörte ihr zu, wie sie sich an deren Entstehen zu erinnern versuchte, es aber schliesslich dabei bewenden liess, die Erfindung selbst originell zu finden und geheime Ursachen dafür auszumachen, weshalb da eine junge Frau in eine Märchenwelt eintauchte, die an sich eine bessere, glücklichere Welt als die selbst erlebte darstellen sollte, aber doch immer wieder mit Einbrüchen des Bösen, des Tragischen, des Schrecklichen konfrontiert wurde.

Das Unheil verstärkt sich

Etwas aber war inzwischen schwieriger geworden. Die heilsame Wirkung, die das im Entstehen begriffene Buch bei den drei ersten Malen auf die Autorin ausgeübt hatte, war diesmal nur noch in winzigen Ansätzen zu spüren, und bald einmal wurde klar, dass Helen Meiers Weg in eine andere, vom klaren Bewusstsein entfernte Welt auf Dauer nicht mehr aufzuhalten sein würde und es darum ging und geht, diesen Weg möglichst zu verlangsamen und sie in ihrer Selbständigkeit und selbstbestimmten Daseins- und Denkweise möglichst lange und wirkungsvoll zu unterstützen. Bewundernswert, wie die Dichterin, die sich des sich verstärkenden Unheils durchaus bewusst ist, dagegen ankämpft, wie sie alles tut, um selbständig zu bleiben und in ihren eigenen vier Wänden der Zeit, der Krankheit und den um sie besorgten Helferinnen zu trotzen.

Denn wenn es ihr auch manchmal wirklich nicht gut geht und ihr Verhalten zu voreiligen Schlüssen verleiten könnte: Im Prinzip und zu den meisten Stunden und Tagen ist Helen Meier noch immer körperlich und geistig voll präsent, kann sich in ihrer Wohnung selber versorgen, geht mit dem Rollator einkaufen, liest ihre ganze Bibliothek noch einmal und macht sich auch immer wieder daran, an ihrem «Tagebuch mit neunzig» weiterzuschreiben. Und es müsste schon etwas vollkommen Unerwartetes eintreffen, wenn sie nicht am 17. April im Festsaal des Gemeindehauses Trogen im Anschluss an Franz Hohlers Festrede mit ihrer klaren Stimme langsam, aber bestimmt, jedes Wort betonend, eines jener Märchen vorlesen würde, die sie als junge Lehrerin vor 64 Jahren geschrieben hat. Bei allem nachdenklich Stimmenden und allen trotzig bekämpften Schwierigkeiten ein Freudentag. Nicht nur für die Autorin, sondern ein bisschen auch für den Christophorus, der sie heil über den Fluss begleiten möchte.

Charles Linsmayer, 1945, ist Publizist und Herausgeber von *Neuausgaben zur Schweizer Literatur*, u.a. in den Reihen «Frühling der Gegenwart» und «Reprinted by Huber». 125 Bände werden es Ende 2019 sein.

Buchvernissage: 17. April, 17 Uhr, Gemeindehaus Trogen
Ausstellung: 17. bis 30. April, Zellwegerstube Trogen

Im Schlangenreich: Helen Meiers Märchen

Das Buch fängt zauberhaft an – mit dem Märchen vom Jagdteppich, auf dem um Mitternacht die Tiere erwachen und sich begatten und belauern, bis Schlag eins der Spuk vorbei ist. Und es hört traurig auf – mit dem Schicksal der bedauernswerten Sklavin, die vom Fürsten verschmäht wird, sich vor Liebeskummer vom Fels stürzt und in den «ernsten silberarten» Wermut verwandelt.

Dazwischen Erbauliches, Beklemmendes, Surreales, Traum- und Alptraumhaftes, Moralisches und Amoralisches, ein menschliches und tierisches Bestiarium, von dem bisher niemand gewusst hat. Geschrieben hat Helen Meier die Texte in den 50er-Jahren, wie Herausgeber Charles Linsmayer im Nachwort erläutert. Ein späterer Versuch der Autorin, sie bei ihrem Verleger Egon Ammann unterzubringen, scheiterte – die Typoskripte schlummerten in einem gelben Couvert, jetzt sind sie, wie die Tiere auf dem Wandteppich, wachgezaubert worden.

Die Autorin war damals Primarlehrerin in Mels – aber nur wenige Texte sind kindertauglich. So das lustig erzählte Märchen vom Hut, der auf Reisen gehen will und als plattgedrückter Schlapphut endet, oder die Geschichte vom Streit zwischen Sonne und Regen und vom Regenbogen, der die Harmonie wiederherstellt. Zumeist aber geht es bereits in diesen Märchen gnadenlos zur Sache, wie in den Erzählungen, mit denen Meier 30 Jahre später bekannt wurde.

Der Wunderbaum stirbt ab, als das Einhorn die Schlange ersticht, die in seinem Blätterdom lebt. Der Bauer muss der «Wurzelhexe» erst einen Fuss, dann einen Arm hergeben, damit seine Tiere nicht rebellieren. Die Prinzessin und ihr stummer Verehrer setzen im Liebstaumel die Insel ihrer Liebe aufs Spiel. Der Drachentöter erringt den Sieg um den Preis seines «Lebensglücks».

Das ist der Grundtenor dieser mit poetischer Kraft erzählten, überquellend ideenreichen Anti-Idyllen: Nichts lässt sich halten, Besitz nicht und Liebe nicht, und wer sich ihnen ans Herz wirft wie der Müller, der vor lauter Verliebtheit in die Wassernixe seine Mühle vernachlässigt, der hat sein Schicksal verspielt. Das kommt gelegentlich, wie in diesem Beispiel, etwas platt moralisch daher. Zumeist aber fährt die Autorin ein Geschütz von Einfällen, krassen Wendungen, Zaubereien und Archetypen auf, die mehr mit Traumlogik als mit bürgerlicher Pädagogik zu tun haben. Gemütlich machen kann man es sich nirgends – auch nicht in der zufriedenen Tüchtigkeit des Bauern im Märchen «Die Schlange im Fluss»: Sein Land wird immer karger, bis die Schlange ein apokalyptisches Hochwasser durchs Tal jagt und ihn um ein Haar um Leib und Leben bringt.

Kein Wunder, dass die Schlange das häufigste Emblem dieser dunklen Märchenwelt ist. Sie freudianisch zu lesen, müsste ein eigenes Vergnügen sein. Dass sie in einer für die Autorin schwierigen Lebensphase entstanden sind, legt der Herausgeber im Nachwort dar. Die Vergänglichkeit, das «Nie mehr» unerreichbarer Hoffnungen zieht sich durch die Geschichten, und manchmal auch eine gewaltige Wut, am heftigsten in der «Mondnacht», wo eine junge Frau, das Modell eines Malers, sich gegen den «schweinischen» Künstlermann auflehnt und ihn bestialisch umbringt – die düsterste, allerdings eher gequält geschriebene Moritat in dieser Sammlung.

Meier erzählt nicht «aus dem Lande der Wunderwälder, der Zaubersprüche, der heilenden Segnungen, der sanften Mütter und der weisen Königinnen», wie es im Märchen vom «Mann mit dem Hahn» heisst. Sondern aus dem Vorzimmer der Hölle. Die vermeintliche Geliebte des Mannes schlägt dem Wunderhahn den Kopf ab und verwandelt sich in eine Hexe. Der Mann flieht Hals über Kopf von der «Stätte des Entsetzens und des Schreckens». Die Geschichte endet dann aber immerhin mit der Ahnung eines anderen, lichtvollen Orts. *Peter Surber*

Helen Meier: *Der weisse Vogel, der Hut und die Prinzessin*. 23 Märchen, illustriert von Verena Monkewitz, Xanthippe Verlag Zürich 2019, Fr. 29.80.

wir spinnen / fromm und fröhlich

Ivo Ledergerber bringt zu seinem 80. Geburtstag lyrische *Alltagsgrübeleien* im Waldgut Verlag heraus. Text: Richard Butz



Ivo Ledergerber, lesend. (Bild: Eugen Bode)

Vor 47 Jahren erschien im Zürcher Regenbogenverlag in dessen Reihe «Junge Schweiz» als Band 27 das Gedichtbändchen *Mit der Zeit*. Sein Verfasser: Ivo Ledergerber, damals gerade erst 33 Jahre alt, Theologe, Germanist und Erziehungswissenschaftler. Bis heute umfasst seine Bibliografie 18 Gedichtbände, sechs weitere Publikationen (Gedichtreihen, Essays und eine Auswahl von Beiträgen in Sammelwerken) und Texte zu drei Oratorien.

Der Blick auf die Bibliografie zeigt: Ivo Ledergerbers ist vor allem Lyriker. Darum ist es passend, dass zu seinem 80. Geburtstag mit *Alltagsgrübeleien* ein weiterer Gedichtband erscheint. Für die Zusammenstellung hat er sich in seinem Fundus von bisher unveröffentlichten Gedichten umgesehen, 52 von ihnen ausgewählt und sie in sechs Abteilungen gruppiert.

Alltag und Vergänglichkeit

Den Auftakt macht der Abschnitt «Alltag». Hier befasst sich der Autor mit Alltäglichkeiten wie dem Einstecken eines Schlüssels, dem Gehen oder der *Morgentoilette*: «Am Anfang kein Wort / du siehst dich mit eigenen Augen / traust dir kaum über den Weg / die Rasur kürzt nur die Haare / die Geschichten bleiben wie eh und je / im Spiegel verkehrt / jeden Morgen». Unter dem Abschnittstitel «Alltagsgrübeleien», gleichzeitig der Buchtitel, finden sich Überlegungen über das In-den-Tag-Hineinleben, Wetterfahnen oder Veränderungen. Mit *Claudius lässt grüssen* gelangt Ledergerber eine empfindsame Hommage an den grossen Dichterkollegen.

Eine besondere spätmittelalterliche Variante der Darstellung der Schutzmantelmadonna als hölzerne Skulptur ist die aufklappbare Schreinmadonna. Sie zeigt in ihrem Innern Figuren und lässt zugeklappt selbst die Dreifaltigkeit in sich verschwinden. Diese Beobachtung hat Ivo Ledergerber zum fünfzehnteiligen Zyklus *Maria breitet den Mantel aus* angeregt, versammelt in «Marienstrophen».

Von der Natur und von Wörtern

Im Abschnitt «Naturdinge» zeigt sich der Autor bewegt von kleinen Dingen: vom Feigenbaum vor

seinem Fenster, vom Trillern des Distelfinks, vom Regen oder von einem Sommererlebnis auf Drei Weieren: «Auf dem Balken über dem Pissoir / eine tote Fliege / auf dem Rücken / die Beine gereckt / betend / voller Inbrunst / schöner ist nicht / für diesen Sommer zu danken».

Angesichts seines Alters erstaunt nicht, dass Ivo Ledergerber über die «Vergänglichkeit», so der Titel der nächsten Abteilung, nachdenkt. In *Gestrichen ohne Ersatz* verbindet er sich dazu mit dem grossen französischen Chansonnier George Brassens: «Noch im Ohr Gitarre und Stimme / mit dem kleinen Paradies von Brassens / dem verbotenen / damals // atemlos fast damals / verloren in fremder Haut / über dem Rauschen von Aphrodites Meer / neige d'antan // 'die Zeit kommt von weit und / gleicht fremder Luft, / die schon jemand geatmet hat' / und jemand / bin ich».

Zuletzt: «Wörter etc.». Hier setzt sich der Autor mit dem Schreiben, Lesen und Büchersammeln auseinander. In ... *und der will dichten* befragt er sein eigenes Schreiben: «Ich habe / diszipliniert Wörter gesucht / da lag nur totes Zeug / nichts regte sich // habe versäumt / zärtlich zu winken / ich liebe euch / zu locken so die Katzenwörter // und der will dichten».

Ivo Ledergerber ist ein unermüdlicher Leser und Büchersammler, einer, der mit der Literatur und für sie lebt. In seinem Verlag hat er literarisch Schreibenden aus der Region eine Plattform geboten, er reist zu Literaturkongressen und unterhält Kontakte zu Dichtern und Dichterinnen in Kosovo, Italien, Nordafrika, Spanien oder Polen. Er ist der Erfinder des «Gedichtladens»: öffentliche und kostenlose Vorleseereihen in einem Ladenlokal zu üblichen Geschäftszeiten. Und auf «Ivos Blog» ist seit 2017 jede Woche ein neues Gedicht von ihm zu lesen.

Claudius lässt grüssen

Der Mond ist auf
gegangen
des Tages Jammer
vergessen
und
verschlafen
halb
rund
und
schön
wir
spinnen
fromm und fröhlich
ihr Brüder
und
unser Nachbar auch.

Was ist aus der Utopie geworden?

Mit *Passion* bringt Christian Labhart seinen persönlichsten Film ins Kino. Eine Reise durch die letzten 50 Jahre – und ins Innere eines zaudernden Aktivistens.
Text: Corinne Riedener



Bedrückend: Die Filmszene aus dem Schlachthof.

Christian Labhart wurde 1953 geboren. Wie viele in seinem Alter zieht er nun Bilanz. Und lässt die Öffentlichkeit daran teilhaben: *Passion – zwischen Revolte und Resignation* heisst Labharts jüngster Film, in dem der freischaffende Filmemacher aus Zürich auf sein Aktivistleben zurückblickt und fragt, was von seiner Utopie einer gerechten Welt übriggeblieben ist. Ein Feelgood-Movie ist das definitiv nicht geworden. *Passion* ist kein Film, der Mut macht. Oder zumindest Hoffnung. *Passion* ist eine einzige Klage, ausgeschmückt mit Johann Sebastian Bachs *Matthäuspassion*, mit starken Bildern, poetischen Texten und Erinnerungsfetzen eines Erschöpften.

Es gibt wohl einige linke Leben in der Schweiz, die ähnlich verlaufen sind wie jenes von Labhart. Als junger Mensch kann man den Film auch als eine Art europäisch geprägte Geschichtskunde der letzten 50 Jahre lesen: Zürich 1968, Labhart liest noch Karl May statt Karl Marx. 1977 demonstriert er gegen das Atomkraftwerk Gösgen, «im selbstgestrickten Pulli und Birkenstöcken». Später wird er Lehrer. Der Mensch ist gut, ist Labhart überzeugt. Als Züri brennt, ist er mit dabei. Mit Liebeskummer. Dann zieht er aufs Land, auf einen selbstverwalteten Bauernhof mit sieben anderen, und spielt Fussball in der alternativen Liga. Bis Tschernobyl ihn aus der Idylle reisst. Labhart und seine Partnerin haben Angst um ihr Ungeborenes.

Gibt es ein richtiges Leben im falschen?

1989, Brandenburger Tor, Mauerfall. Labharts Freund aus alten Tagen will danach «nichts mehr wissen von der Revolution, der gerechten Welt, dem Ausweg aus dem Kapitalismus». Als Labhart Vater wird, fragt er sich: Bin ich ein Spiesser geworden? Als im September 2001 die Flugzeuge ins World Trade Center krachen, schaut er aus dem Fenster und hört Bach, «um Ordnung ins Chaos zu bringen». Wie soll er seinen Kindern diese Welt erklären? Und wie die Finanzkrise? Und solche seltsamen Figuren wie Trump?

Überhaupt wirft der Essayfilm ein paar lohnende Fragen auf. Gibt es ein richtiges Leben im falschen? Was ist schon eine brennende Barrikade gegenüber dieser totalitären Waren-gesellschaft, die unser Leben bestimmt? Warum ist das, was vor 30 Jahren als rechtsextrem galt, heute mainstream? Darf man den Rückzug anderer ins Private abkanzeln, als hätte man den Klassenkampf höchstpersönlich erfunden? Ist es verwerflich, fürs gute Gewissen Frösche über die Strasse zu tragen? Kann man die Wirklichkeit verändern, indem man sie abbildet? Haben der Leidensweg Christi und verwelkte Utopien

etwas gemeinsam? Ist es okay, wenn man doch ein bisschen nach seinen Eltern kommt?

Antworten liefert *Passion* nicht direkt, dafür allerlei Anstösse und poetische Zugänge. Diese kommen unter anderem von Bertolt Brecht (*An die Nachgeborenen*), Dorothee Sölle (*Babylon*), Arundhati Roy (*Wie tief sollen wir graben*), Franz Kafka (*Der Bau*) oder Franco Bifo Berardi (*Poesie und Aufstand*). Die Bilder dazu sind eindrücklich, teilweise gewaltig. Die Passage aus Guy Debords *Gesellschaft des Spektakels* etwa wird unterstrichen von Spielhöllen, Kreuzfahrten und Massentourismus. An der Kamera waren Pio Corradi und Simon Guy Fässler. *Passion* war Corradis letzter Film, am 1. Januar 2019 ist er verstorben.

Was braucht ein aktivistisches Gemüt?

Viele Einstellungen sind nichts für Ungeduldige. Minutenlang starrt man auf die Ruinen des Sozialismus, auf Plattenbauten überzogen mit Coca Cola-Werbung, aufs Oktoberfest-Gelage, auf eine Skihalle in Abu Dhabi, auf endlose Müllhalden und sterile Autofabriken, auf Kohleminen, Konsumoasen, Schlachtplatzanlagen, einkrachende Eisberge und Aktienkurse. Diese Sicht der kapitalistischen Dinge ist eindringlich, aber auch etwas gar plakativ.

Idealismus, Verbürgerlichung, Resignation – das sind wichtige Themen, auch im Hinblick auf die jungen Generationen. Was braucht ein aktivistisches Gemüt in unserer taumelnden Welt, um nicht zu verbittern, um dranzubleiben, seine Prinzipien nicht zu verraten und kraftvoll vorwärtszugehen? Auch solche Fragen beantwortet Labhart nicht. Die Sicht von weiteren Mitstreiterinnen und Bewegten aus seiner Generation hätte dem Film womöglich eine optimistischere Note verliehen.

Passion ist ein schwieriger Film, aber dennoch sehenswert. Weil er wohl vielen in Labharts Alter aus dem Herzen spricht und «wir Jungen» von diesen Erfahrungen profitieren können. Damit wir Strategien entwickeln, die uns helfen, den Idealismus nicht zu verlieren. Bei den Solothurner Filmtagen sah man das anders: *Passion* wurde von der Auswahlkommission abgelehnt – ohne Angabe von Gründen. Regiekollege Samir hat deshalb eine Petition lanciert, die von vielen aus der Schweizer Filmbranche mitunterzeichnet wurde. Der Film wurde trotzdem nicht gezeigt, dafür wurde über die programmatische Linie der Solothurner Filmtage diskutiert. Auch lohnend.

Rebellion gegen den «sauberen Tod»

Das Theater St.Gallen spielt als Schweizer Erstaufführung im April das Stück *sterben helfen* des deutschen Autors Konstantin Küspert. Ein Probenbericht.
Text: Peter Surber



Probenbild mit Jessica Cuna und Anja Tobler. (Bild: pd)

«Lucy, bitte, tun Sie sich das nicht an. Machen Sie sich noch eine schöne Zeit, zwei Monate. Fahren Sie weg. Planen Sie Ihre Beerdigung. Und dann gehen Sie in Würde, wie es Ihnen zusteht.»

Marcus Schäfer redet auf Lucy ein. Als Dr. Asche, wie der Arzt im Stück heisst, sieht er den Dingen ins Auge. In der Gesellschaft, die das Stück *sterben helfen* entwirft, ist Sterben Pflicht, wenn es einem nicht mehr gut geht. Und Lucy geht es lausig. Sie ist um die 40, erfolgreiche Managerin, schwanger, und dann die Diagnose: Krebs. Ein klarer Fall, der Giftcocktail ist bereit, jeder Erwachsene hat ihn bei sich zuhause und organisiert seinen Tod «in Würde», wenn es Zeit wird, samt Beerdigung und stilvoller Abschiedsrede, wie es Lucys Mutter am Anfang des Stücks vorgemacht hat.

Aber Lucy will nicht. Sie will nicht sterben. Sie will nicht, sie kann nicht, leben will sie. Ihre Rebellion gegen den «sauberen Tod» bringt das Stück ins Rollen. «Und das Publikum hoffentlich ins Nachdenken», sagt Regisseur Manuel Bürgin.

Persönliches Kammerspiel

Mitte März, eine Probe in der Lokremise, im kleinen Saal, wo das Stück am 4. April Premiere hat. Es geht ums Timing der Auftritte, um die kleinen, genauen Gesten in diesem sehr persönlichen Kammerspiel. Die Szenen sind kurz, keine einfache Aufgabe, sagt der Regisseur; man müsse den Rhythmus finden und trotz der knappen Sätze Raum schaffen für die Figuren rund um Lucy.

Jessica Cuna spielt die Hauptfigur. Ihr zur Seite Anja Tobler als Trude, ihre Frau, die sie bedingungslos unterstützt in ihrer Entscheidung. Der Vater (HansJürg Müller) dagegen zieht verständnislos über seine Tochter und ihr egoistisches

Nichtsterbenwollen her. In wechselnden Rollen ist Fabian Müller dabei, und als Stimme von aussen und später als Tod greift Birgit Bucker immer mehr ins Geschehen ein.

Gearbeitet wird sorgsam, bei der Kritik nach dem Probedurchlauf kommen alle zu Wort. Bürgin ist in der freien Szene zuhause, heute leitet er das kleine Theater Winkelwiese in Zürich, und entscheidend ist für ihn, die Mitwirkenden zu einem Ensemble zusammenzuschweissen – das gelinge dann, wenn sich alle konstruktiv einbringen und Entscheidungen gemeinsam treffen. Spektakel liegt ihm fern, ein paar wenige Tische und Stühle genügen als Bühne, Licht und Ton sollen sparsam eingesetzt werden. Ein futuristisches Ambiente, in dem man sich das Stück auch vorstellen könnte, interessiert ihn nicht – denn die Fragen, die der Text aufwirft, stellen sich schon hier und heute.

Die Angst vor dem «schwarzen Loch»

Zuvor, zu Beginn der Probenphase, hätten er und das Ensemble viel über das Thema gesprochen, über eigene Erfahrungen mit Sterbenden und ihre Vorstellungen vom Tod, erzählt Bürgin. Zudem hat das Theater mit dem Leiter der Palliativstation am Kantonsspital, Daniel Büche, und mit Roland Buschor, Hospizleiter in St.Gallen, zusammengearbeitet und gemerkt: Die Ärzte sind froh darüber, dass das noch immer weitherum tabuisierte Thema auf die Bühne kommt. Und beide betonen in einem Interview für das Theatermagazin «Terzett» die Qualitäten, die ein Sterbeprozess haben kann. «Das Wichtigste für die Menschen auf der Station ist zu spüren, dass nicht einfach das schwarze Loch kommt», sagt Büche. «Wir können viele Symptome, vor denen die Menschen Angst haben, behandeln. Auch innerhalb der Krankheit ist es möglich, intensiv zu leben, vielleicht intensiver als je zuvor.»

So geschieht es auch Lucy im Stück – sie trotz dem Kotzen und der Schwäche, der Chemo, den Anfeindungen des Vaters und den bald ratlosen, bald rabiaten Interventionen des Arztes, der ihr klarzumachen versucht: «Sie sind zum aktuellen Zeitpunkt leider nur noch ein Kostenfaktor für uns alle. Das klingt jetzt ziemlich hart, aber denken Sie es durch, es ist so. Wir, als Gesellschaft, können keinen Nutzen mehr aus Ihnen ziehen.»

Und welchen Nutzen zieht das Publikum? Eine einfache Moral liefere das Stück nicht, sagt der Regisseur. Seine Inszenierung soll ebenfalls offen bleiben. «Das Beste, was das Stück leisten kann, ist: Fragen aufzuwerfen.» Er sei selber hin und her gerissen, sagt Bürgin, mit 44 in einem Alter, in dem die Fragen nach Alter und Sterben so langsam auftauchen, jedenfalls stärker als noch vor ein paar Jahren. «In gewissen Fällen kann ich total verstehen, wenn jemand sagt: Ich will nicht mehr. Und andererseits beeindruckt es mich, wenn sich jemand für den natürlichen Sterbeprozess entscheidet, so wie Lucy.»

Gegen Ende des Stücks taucht ein Fernsehteam auf. Der «Fall Lucy» interessiert. Im Interview fragt der Reporter Trude einmal, ob sie sich selber auch so entscheiden würde wie Lucy. Trudes Antwort ist: «Ehrlich gesagt, ich glaube nicht. Ich würde den einfachen Weg wählen.»



Infoanlass
3.4.19

design karrieren

HF Schule für Gestaltung

gbs
sg.ch

**Kanton St.Gallen
Schule für Gestaltung**

Gewerbliches Berufs- und
Weiterbildungszentrum St.Gallen

Z

hdk

Zürcher Hochschule der Künste

Braucht es in der Digitalisierung noch Autorinnen und Texte?



In Kunst, Kultur und Medien der digitalen Gesellschaft gewinnen Autorinnen, Reporter, Kritikerinnen, Dokumentaristen, Kuratorinnen und Kommunikatoren mit einer hohen Text- und Erzählkompetenz an Gewicht.

zhdk.ch/studium/arteducation/kulturpublizistik
kulturpublizistik.ch
zhdk.ch/weiterbildung/vermittlung-und-kontext

Der ZHdK-Master «Kulturpublizistik» (120 ECTS) kann in vier bis acht Semestern studiert werden, er startet jeweils im September. Bewerbungsfristen: Anfang März und Anfang Mai.

Das ZHdK-Semesterprogramm «Schreiben in Kunst und Kultur» wird im Herbst 2019 erstmals durchgeführt, es kann auch als CAS studiert werden.

Sicher! Sicher?

Salvatore Vitale in der
Fotostiftung Winterthur
Text: Kristin Schmidt

Gemeinwohl an der
Kulturlandsgemeinde

Schweizer Grenze, Brusino Arsizio, 2016, aus der Serie «How to Secure a Country» Salvatore Vitale

Sicherheit. Wovon? Vor wem? Für wen? Wodurch? In der Schweiz wird viel in die Sicherheit investiert. Aber in welchem Verhältnis stehen potentiell angenommene Bedrohung und Sicherheitsvorkehrungen? Wie sehen letztere aus? Sind sie überhaupt zu sehen? Auf welchen Voraussetzungen beruhen sie?

Salvatore Vitale, 1986 in Palermo geboren, hat abstrakt wahrgenommene Sicherheitssysteme in eine konkrete Bildsprache übersetzt. Der 2005 in die Schweiz übergesiedelte Künstler hat mit dem Blick des Aussenstehenden ein visuelles Forschungsprojekt gestartet. Vier Jahre lang hat er Informationen über die Schutz- und Präventionssysteme der Schweiz zusammengetragen, hat äusserliche Merkmale dieser Systeme porträtiert, ihre Verbindungen analysiert und damit auch ihren Einfluss auf das tägliche Leben, das Denken.

Auf Patrouille und in der Sicherheitszelle

Ausgangspunkt aller Sicherheitsvorkehrungen sind Bedrohungsszenarien. Seien es Umweltkatastrophen, Cyberangriffe oder Drogenhandel, Migrationsbewegungen oder Waffenschmuggel – wer sich absichern will, trifft vorbeugende Massnahmen. Die sind umfangreich und eindrucksvoll.

Vitale hat Spezialistinnen und Forscher kontaktiert, hat Organisationsmodelle und Wegleitungen studiert. Er hat das Grenzwachtkorps besucht und die Drogenfahndung, eine Seepolizistin auf Patrouille begleitet und die Protokollabtei-

lung des Verteidigungsdepartements beobachtet. Er hat Einblick erhalten in eine Sicherheitszelle, in die Wetterbeobachtungsstation am Flughafen Zürich und den Operations Room von MeteoSchweiz, wo extreme Wettersituationen bewältigt werden sollen. Auch die Türen von hochgesicherten Rechenzentren öffneten sich für ihn oder ein Sanitätszelt während der Simulation eines Terroranschlages in Grenznähe zu Italien.

Salvatore Vitale war an all diesen Orten und bei all diesen Unternehmungen stets mit der Fotokamera unterwegs. Die entstandenen Bilder muten mitunter banal an, wenn sie ein Grenzschild zeigen oder die Handskizze eines Geflüchteten mit den Sprachregionen der Schweiz, doch auch hier erschliessen sich schnell die grösseren Zusammenhänge. Andere Aufnahmen wirken surreal, wenn etwa ein Drogenspürhund auf einer Küchenarbeitsplatte hockt. Oft lassen sich die Fotografien ohne den beschreibenden Text kaum entschlüsseln, wenn etwa ein kontrollierter, eigens gelegter Brand zu sehen ist oder ein Roboter beim Trainingseinsatz.

Viel Aufwand fürs Sicherheitsgefühl

Die Summe der Recherchen Vitales zeigt die ausgeklügelte Vielfalt und Dichte der schweizerischen Sicherheitsmassnahmen. Deren Komplexität entspricht die Inszenierung der Ausstellung in der Fotostiftung Schweiz. Die Fotografien sind unterschiedlich gross reproduziert und auf Metallkonstruktionen frei im Raum positioniert. Sie stehen auf unterschiedlichen Höhen, teilweise eng verschachtelt und sind gekippt, so dass die Distanz verringert ist und es fast möglich scheint, in diese Räume, Bunker, Zellen, Ruinen einzutreten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Ausstellung sind die präsentierten schematischen Übersichten. Auf schwarzem Grund zeigen sie in der Schweiz verbreitete Waffen, Ziele von Cyberterrorismus, Strategien vorbeugender Verbrechensbekämpfung oder die Architektur eines unterirdischen Datenbunkers. Andere enthalten Statistiken und Karten zu sicherheitsrelevanten Themen.

Auch wenn die Ausstellung keine Vollständigkeit suggeriert – Justiz und Strafvollzug wurden bewusst ausgeklammert und für Geheimdienste und Atomkraftwerke war keine Fotoerlaubnis zu erhalten –, zeichnet sie ein eindruckliches Bild der sicheren Schweiz.

«Sinn für Baustellen?!» heisst einer der Workshops. Es geht dabei ums Stapeln, Beigen, Abstützen, Zusammenfügen – aber nicht solistisch, sondern im gemeinsamen Tun. Kooperative Tätigkeiten und Konzepte aller Art stehen im Zentrum der Ausserrhoder Kulturlandsgemeinde 2019 von Anfang Mai. Sie fragt in Debatten, Werkstätten und künstlerischen Aktionen danach, wo Gemeinwohl heute gelebt wird, wie es kommt, dass viele zusammen mächtiger sind, mehr wissen und mehr in Bewegung bringen können – und wieviel Eigensinn auf der anderen Seite neben dem Gemeinwohl sinnvoll und zielführend ist. An den Debatten nehmen unter anderen der Insekten-Unternehmer Hans-Dietrich Reckhaus, Dominic Tobler vom Klimastreik-Kollektiv, die Arbeitsforscherin Nadja Schnetzler, Crowdfunding-Spezialist Johannes Gees oder die Künstlerin Sonia Bischoff und Florian Graf teil. In den Werkstätten geht es um Wikimedia, aid hoc, Wildbienen-Hotels, Sharing-Projekte oder einen Blasmusik-Crashkurs. Die Sonntagsrede hält der Düsseldorfer Ballettchef Martin Schläpfer. (Su.)

Macht. Gemein. Sinn. Kulturlandsgemeinde 2019: 4. und 5. Mai, Zeughaus Teufen. kulturlandsgemeinde.ch

Haare aus Stahl

Der Zirkus Knie feiert das Jubiläum seiner Etablierung als «National-Circus», und das inspiriert rundum. Ein aufwühlerisches Zirkusschicksal erzählt Richard Lehner im Buch *Josefina – Haare aus Stahl*: jenes der rumänischen Artistin Josefina Tanasa, die 1966 in den Westen geflüchtet war und beim Knie «Asyl» gefunden hatte. 79jährig lebt sie heute in einem Alters- und Pflegeheim in St.Gallen. Ihre Tochter, die Schriftstellerin Aglaja Veteranyi, hatte 1999 im Buch *Warum das Kind in der Polenta* kocht geschrieben: «Meine Mutter wird jemand finden, der ein Buch mit unserer Lebensgeschichte schreibt.» Im Rorschacher Journalisten Lehner ist die Person gefunden worden; sein Buch erscheint im Verlagshaus Schwellbrunn, erste Buchvorstellungen finden im April in Rorschach und St.Gallen statt. (Su.)

Richard Lehner: *Josefina – Haare aus Stahl*, Verlagshaus Schwellbrunn 2019. Buchpremierer: 8. April Raum für Literatur St.Gallen, 27. April Würth-Haus Rorschach

Bilder für die Vakuumstadt

Kunst im öffentlichen Raum, Niederschwelligkeit und neue Blickwinkel: Das Projekt Stadtprojektionen geht Mitte April in die dritte Runde, diesmal in den St.Galler Quartieren Lachen und St.Otmar.
Text: Andri Bösch



Projektion von Lina Scheynius 2017 im Linsebühl. (Bilder: pd)

«Der öffentliche Raum ist eines jener Themen, die uns extrem interessieren. Wer darf was darin machen? Welche Machtkonstellationen werden sichtbar? Welche Kunst gibt es im öffentlichen Raum?», erzählt Nina Keel an einem kalten Frühlingmorgen Anfang März in der Militärkantine. Vor vier Jahren initiierte die 28-Jährige zusammen mit Anna Vetsch das Projekt Stadtprojektionen. 2016 in der St.Galler Innenstadt lokalisiert, 2017 dann im Linsebühl, begibt sich die dritte Auflage nun über Ostern für vier Nächte in die Quartiere Lachen und St.Otmar.

«Wir wollten schon seit langer Zeit Ausstellungen im öffentlichen Raum auf die Beine stellen, aber anfangs trauten wir uns nicht wirklich, brachten diese Selbstermächtigung nicht auf», sagt Keel. Während dem Kunstgeschichte-Studium in Zürich, wo sie und Vetsch sich kennenlernten, begannen die beiden dann ihre Ideen zu konkretisieren, und so entstand Stadtprojektionen. Dass die Wahl für das Projekt auf die Gallusstadt fiel, ist dabei nicht ganz zufällig. Einerseits war da die Ortsverbundenheit, andererseits kritisierten die jungen Kunsthistorikerinnen bereits 2016 in Saiten, dass es in St.Gallen zu wenig Aufmerksamkeit für Kunst im öffentlichen Raum gebe.

Und wie sieht die Lage heute aus? «Unseres Erachtens ist noch fast alles beim Alten», sagt Nina Keel. «Hier herrscht nach wie vor ein Vakuum. Natürlich kann man mittlerweile beispielsweise die binäre Uhr von Norbert Möslang als Gegenargument ins Feld führen, und ja, es ist richtig und wichtig, dass an einem so zentralen Ort wie dem Bahnhof Kunst ihren Platz bekommt.» Aber ganz grundsätzlich gebe es in St.Gallen noch Potenzial in Sachen Aufbereitung und Vermittlung.

Auf dem Rundgang durch die Lachen bleibt Keel an vielen Orten stehen, zeigt auf Dächer, Flächen und Fassaden, spricht über Material und Struktur

von Wänden, die sich für Projektionen eignen. Die junge Kunsthistorikerin spricht schnell und bestimmt.

«Wir haben das Gefühl, so vieles wird in Städten überhaupt nicht wahrgenommen, alles hat sich irgendwie gesetzt, jede und jeder hat seine Wege. Durch Kunst im öffentlichen Raum lassen sich Orte mit neuen Gedanken aufladen, ein neues Augenmerk kann sich auf bestimmte Gebäude und Dinge lenken.» Und dies auf niederschwellige Weise. «Uns stört ein elitärer Kontext, sobald er ausschliessend wird.»

Das Dilemma der «Gratis-Kultur», welches einhergeht mit dem positiven Effekt der Niederschwelligkeit des öffentlichen Raumes, lösen Keel und Vetsch im Moment durch die Unterstützung von Stiftungen, der öffentlichen Hand und weiteren Geldgebern. Dass das Projekt in Zukunft weitergeführt werden soll, steht für die beiden Initiatorinnen ausser Frage. Gemäss Keel sei die finanzielle Situation aber keineswegs gesichert: «Wir möchten deshalb darauf hinarbeiten, dass die Stadtprojektionen zu einem Fixpunkt in der Kulturagenda St.Gallens werden, um der Stadtbevölkerung auch in Zukunft temporäre Kunst im öffentlichen Raum zu zeigen.»

An der diesjährigen Edition der Stadtprojektionen sind 14 Kunstschaffende vertreten, darunter Laurence Rasti, welche – nachdem der frühere iranische Präsident Mahmud Ahmadinedschad öffentlich behauptet hatte, im Iran gebe es keine Homosexuellen – in ihrem Bildband *There Are No Homosexuals in Iran* männliche iranische Paare fotografierte. Oder der St.Galler Künstler Beni Bischof, der sein Atelier im Lachenquartier hat.



Anna Vetsch (links) und Nina Keel, die Initiantinnen der Stadtprojektionen.

Stadtprojektionen III: 18. bis 21. April, 20 Uhr bis nach Mitternacht.
Mit Conradin Frei, Shirana Shabazi, Felix Bächli, Simone Kappeler, Uriel Orlow, Daniela Keiser, Maya Rochat, Jake Elwes, Jiri Makovec, Frauen auf Bäumen, Hannah Weinberger, Laurence Rasti, Cécile Hummel und Beni Bischof.

stadtprojektionen.ch

DYNAMO
FESTIVAL

25. — 27. APRIL 2019

SPIELBODEN DORNBRIN

GRANADA-MAVI PHOENIX
GIANT ROOKS-CRIMER
KARMIC-PAULS JETS
LEA SANTEE-THEODOR SHITSTORM
PRESSYES-HEARTS HEARTS
PABST-SOME SPROUTS

FESTIVAL OPENING → LAMBERT ← CINEMA DORNBRIN

Infos zum Gesamtprogramm unter: www.spielboden.at

Textildesign

Dipl. Gestalter/in HF

Lehrgangsstart
16. August 2019

Infoanlässe
3. April 2019, 19 Uhr
22. Mai 2019, 19 Uhr

gbs
sg.ch

Kanton St.Gallen
Schule für Gestaltung

Gewerbliches Berufs- und
Weiterbildungszentrum St.Gallen

KEITH SONNIER

**6. April bis
20. Oktober
2019**

KEITH SONNIER
**Catching the Light:
Sending and Receiving**
Early Sculptures and Videos

**KUNST
MUSEUM
ST.GALLEN**

Kino – Eine Zeitreise



Oben zu sehen ist das Foyer des kurzzeitig aufblühenden EXREX – das neben dem Scala letzte noch verbliebene St.Galler Stadtkino soll im Sommer abgerissen werden und steht bis dahin für eine Zwischennutzung zur Verfügung. Mehr dazu hier: saiten.ch/das-rexzeuge-der-st-galler-kinogeschichte/

Unten ist das Ex-Corso – ausgehöhlt. Aus dem früheren Kino wird eine Wohn- und Gewerbelandschaft. Die St.Galler Kinolandschaft ist im Um- beziehungsweise Abbruch. Grund genug, in Kinogedächtnissen zu schwelgen und über die Kinokrise nachzudenken. Andreas Stock, langjähriger «Tagblatt»-Filmkritiker und heute im Kinok für das Programm mitverantwortlich, erzählt und diskutiert mit dem Publikum.



Montag, 29. April, 19.30 Uhr im EXREX am Blumenbergplatz



Grosse Ehre für das Kulturkonsulat: Manuel Stahlbergers Kultfigur HERR MÄDER ist noch einmal zum Leben erwacht, zur Einweihung des jüngsten St.Galler Kulturpflänzchens, genannt Haus zur Ameise. Mäders Weg führte dabei nicht nur an Baustellen, seinen Lieblings-Unorten, und allerlei Banken von Raiffeisen bis Credit Suisse vorbei, sondern auch am Kulturkonsulat. Das Bild zeigt den historischen Moment: Mäder samt Bärsau auf der Frongartenstrasse, vor sich den Baustellentunnel und rechts daneben das Kulturkonsulat. Mehr zum Haus zur Ameise: saiten.ch/der-fleissige-haufen

Stahlbergers früherer Duopartner STEFAN HEUSS macht seinerseits wieder einmal die Gallenstadt unsicher: Er kommt mit seinen verschrobene Alltagsmusikmaschinen vom 2. bis 4. April in die Kellerbühne. Dank Giacobbo/Müller wurde Heuss weitherum bekannt mit Innovationen, die den Anspruch hatten, Alltagsprobleme technisch elegant aus der Welt zu schaffen – ob Babywickler, Fonduemaschine oder Blumensamengranate, stets skurril umständlich und von fragwürdiger Zuverlässigkeit. Beim neuen Programm «Die grössten Schweizer Patente» ist Multiinstrumentalist Dide Marfurt mit von der Partie. «Ich liebe es, nicht zu wissen, hinter welcher Ecke die nächste Panne lauert. Und in Kenntnis meiner eigenen Konstruktionen kann ich sicher sein: Sie ist nie weit weg», wird Heuss zitiert.



Unterwegs in der Stadt mit, wie das Bild zeigt, rebellischem Elan ist auch Zeichnerin LIKA NÜSSLI, und zwar im Auftrag des Comicmagazins «Strapazin». «Flanieren» heisst das Thema der Ausgabe Nr. 134, und die zeichnenden Flaneure laden das Publikum begleitend ein auf einen Rundgang an die Orte, die sie inspiriert haben. Flaniert wird in Zürich, Winterthur, Lugano, Bern, Genf und eben: St.Gallen. Treffpunkt mit Lika Nüssli ist am Freitag, 19. April um 15 Uhr am Bahnhof St.Gallen, wohl nicht zufällig an der neuerdings lebendigsten Stelle der Stadt: beim Coop vor der Unterführung West.



Und schliesslich, unverzichtbar: eine kurze Verneigung vor ERNST BONDA. 97-jährig ist der Erfinder des Umweltschutzpapiers, Künstler und Dichter in St.Gallen gestorben – Saitens Nachruf auf den unermüdlichen Anreger ist hier nachzulesen: saiten.ch/ernst-bonda-kuenstler-dichter-umweltpionier. «Meine Arbeiten sind subtiles Abwägen zwischen Eingreifen und Belassen», hat Bonda von sich selber einmal gesagt. Davon zeugen insbesondere seine Skulpturen aus recycelten Wegwerfmateriale, denen er mit kleinen Eingriffen zu neuer Würde verhalf, wie zum Beispiel beim Bild oben mit dem Titel «ubuntu» (ich bin ein Mensch weil du ein Mensch bist).

Als die «Ostschweiz» selig ihm zu seiner ersten Ausstellung 1982 in der Galerie art forum eine ganze Seite widmete, schrieb Kulturredaktor Roland Mattes über Bondas Kunst: «Ein Ja zur Sorgfalt, zur Verantwortung, zu Spiel und Ernst. Bei Bonda sind Kreislauf, Kommunikation, Kultur, selbst Kunst und Natur ineinander verwoben.» Am 25. Februar 2019 ist Ernst Bonda gestorben. Auf seiner Todesanzeige steht ein Gedicht des Japaners Nakamura Sonoko:
*Sollte ich nicht zurückkommen
werden auf meinen leeren Sitz
die Kirschenblüten fallen*

Monatstipps der Magazine aus dem Aargau, Basel, Bern, Liechtenstein, Luzern, Winterthur, Olten und Zug



AAKU
Aargauer Kulturmagazin

Nächtliche Streicher

Exquisite ist dieses Streichertrio: Der Cellist Danjulo Ishizaka (Bild) spielt mit der Geigerin Alina Pogostkina und dem Bratschisten Nimrod Guez. Sie gehören zu den herausragenden Interpreten ihrer Generation. Auf dem Programm des Meisterkonzerts in Boswil stehen Mozarts «Divertimento» sowie Schuberts ursprünglich für Klaviertrio geschriebenes «Notturmo».

Pogostkina, Guez, Ishizaka
28. April, 17 Uhr, Alte Kirche Boswil
kuenstlerhausboswil.ch



Programmzeitung
Kultur im Raum Basel

Bluesiges Jubiläum

Bereits zum 20. Mal wird die Rheinstadt zum Blues-Mekka. Am Blues Festival Basel treten grosse Namen wie Othella Dallas, Marla Glen, Sam Burckhardt und Philipp Fankhauser sowie junge Talente auf. Pünktlich zum Jubiläum übergibt Initiator Louis van der Haegen die Festivalleitung an Edo Löw, der auch «Em Bebbys Jazz» leitet.

Blues Festival Basel
9. bis 14. April, Volkshaus Basel
bluesbasel.ch



BKA
BERNER KULTURAGENDA

Autobiografischer Hauch

Lisa Halliday schrieb mit «Asymmetrie» den Roman zur #MeToo-Bewegung: In ihrem Debüt geht es um eine junge Lektorin, die eine Affäre mit einem älteren renommierten Schriftsteller eingeht. Darin verarbeitet Halliday ihre eigene Beziehung zu Philip Roth. Sie liest zur Eröffnung des Berner Lesefest Aprilen, an dem unter anderem auch Christina Viragh und Patrick Savolainen zu hören sind.

Aprilen 2019
3. bis 6. April, Schlachthaus Theater, Bern. april.ch



041
www.null41.ch

Kollektive Eigenkomposition

Alles kann passieren: Diese Impro-Floskel ist nun ein Musikstil. Das schweizerisch-österreichisch-deutsche Kollektiv «DER CH-AT Komplex» beschreibt damit ihre wilden Eigenkompositionen, in denen verschiedene Genres zu einem Gesamt vermengt werden - aufgeführt von einer jungen, internationalen Studenten-Big-Band.

DER CH-AT Komplex
18. April, 20.30 Uhr, Bar 59, Luzern. der-chat.com, bar59.ch



KUL

Ländliches Establishment

Noch bis zum Januar 2020 können sich Interessierte die Sonderausstellung «1719 - 300 Jahre Fürstentum Liechtenstein» im liechtensteinischen Landesmuseum in Vaduz anschauen. Es wird gezeigt, was für Geldwährungen zirkulierten, was man damals ass oder trank und welches Geschirr dafür zur Verfügung stand.

300 Jahre Fürstentum Liechtenstein
bis Januar 2020, Landesmuseum Vaduz
landesmuseum.li



Coucou

Wässrige Interaktion

Chen Haishu, geboren in Fuzhou, China, und jetzt in Berlin schaffend, versucht mit seiner Kameralinse besonders festzuhalten, wie soziale Gruppen funktionieren und wie sie mit ihrer Umwelt interagieren. Von Pro Helvetia eingeladen, tut er das anhand der Beziehung der hiesigen Bevölkerung mit dem Element Wasser. In der Villa Sträuli spricht der Künstler nun über seinen Aufenthalt.

Chen Haishu
10. April, 19:30 Uhr, Villa Sträuli, Winterthur. villastraegli.ch



AUSGEHEN

Tanzende Gesellschaft

Tanzlust, Tanzwut, Tanzsucht - ein Stück über die tanzende Gesellschaft quer durch Zeiten, Schichten und Stile. Unter dem Kollektiv «frank-tanz produktion» treffen sich 15 Mitwirkende aus der freien Tanz- und Musikszene. Musikalisch wird der Wechsel zwischen Alltag, Fest und Spirit von der hauseigenen Kapelle und unterschiedlichsten Gästen begleitet.

Gemischte Beine - Bewegte Gefühle
28. April, Kulturzentrum Schützi, Olten, frank-tanz.ch
Weitere Aufführungen in der Saiten-Region siehe: saiten.ch/kalender



ZUGKultur

Vielsprachiger Keller

Für polyglotte Leseratten: Das schmucke Zuger Literaturfestival Literatur Kompakt setzt dieses Jahr auf Vielsprachigkeit. Zwölf Schweizer Autorinnen und Autoren lesen im Burgbachkeller auf Rumantsch, Italienisch, Französisch und Deutsch aus ihren Romanen vor. Keine Bange, falls das Rumantsch etwas eingerostet ist: Eine Schauspielerin liest jeweils denselben Text auf Deutsch.

Literatur Kompakt 2019
5. bis 7. April, Theater im Burgbachkeller, Zug. burgbachkeller.ch

Mit Saiten zusammen bilden diese eigenständigen Kulturmagazine den «Kulturpool». Mit ihren Regionen bestens vertraut, betreiben die Magazine engagierte Kulturberichterstattung und erreichen gemeinsam 745'066 Leserinnen und Leser. Dank seinem grossen Netzwerk ist der «Kulturpool» die ideale Werbeplattform, wenn es über die Ostschweiz hinausgeht. kulturpool.org

Kalender April 2019

MO 01.

KONZERT

Umamaca. Viel Groove, Move, Soul, Blues, Reggae. Bistro Einstein St.Gallen, 20 Uhr
Frutti Di Mare (Bern). Bittersüsse Ostmukke. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

NACHTLEBEN

Tanz mit mir Party mit Schnupperstunde & PreParty. Paartanzen. Rest. Werk1 Gossau, 19 Uhr

FILM

The Wife. Die Gattin (Glenn Close) eines Nobelpreisträgers hat genug. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Architektur der Unendlichkeit. Wenn Räume entrücken: die Wirkung sakraler Bauten. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
My Masterpiece (Mi obra maestra). Spielfilm von Gastón Duprat mit Guillermo Francella. Kino Cameo Winterthur, 17:30 Uhr
Yuli. Biopic über den kubanischen Ausnahmestänzer Carlos Acosta. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr
The Wild Pear Tree. Spielfilm von Nuri Bilge Ceylan mit Aydin Do?u Demirkol. Kino Cameo Winterthur, 19:40 Uhr
Sohn meines Vaters. Simon verstrickt sich im tückischen Familiennetz. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE

Norma. Zum letzten Mal. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

LITERATUR

Dichtungsring St.Gallen Nr. 135. St.Gallens erste Lesebühne. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr

VORTRAG

Die Abtei St.Gallen: Fürstentum und Bauherrin. Mit Martin Schregenberger. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Wie werden Märchen «gemacht»? Oder: Haben unsere Märchendichter gelogen? Mit Barbara Gobrecht. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Auf Zeit – Vergänglichkeit. Podium mit Barbara Bleisch. Architektur Forum Ostschweiz St.Gallen, 19:30 Uhr

KINDER

Diabolus – Die Teufelsmühle. Theater, frei nach Otfried Preussler. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 10 Uhr

DIVERSES

Sprachencafé Französisch. Generationentreff Negropont Rorschach, 15:30 Uhr
E-Book-Sprechstunde – mit Rezept zur Onleihe. Hilfe mit E-Books, E-Reader & Co. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 18 Uhr
Humor ist, wenn man trotzdem lacht – auch in St.Gallen. Stadtwanderung mit Charlie Wenk. Talstation Mühleggbahn St.Gallen, 18 Uhr
Antonio Ligabue – der Schweizer Van Gogh. Vernissage. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 18:30 Uhr
Feierabendgespräch Stadtpräsident. Gespräch ohne Voranmeldung mit Wolfgang Giella. Bistro Witenwis Gossau SG, 18:30 Uhr
Kurs Urban Sketching. Der Wunsch und der Wille, die Welt zu zeichnen. Schule für Gestaltung St.Gallen, 18:40 Uhr
Ausländerrechtliche Fragestunde. Fragen des Ausländerrechts mit spezialisierten Juristen. Katharinensaal St.Gallen, 19 Uhr

AUSSTELLUNG

Let's play – Eine Aufforderung zum (Mit-)Spielen. Eisenwerk Frauenfeld, 14 Uhr

Anzeigen



Auf Zeit – Vergänglichkeit

Eine umfassende Renovation und Erneuerung von Haus und Technik erzeugt einschneidende Gefühlsmomente. Erstens die Zerstörung vom vertrauten Ist-Zustand. Das ist nur durch Vertrauen auszuhalten. Darauf folgt die Freude am Gelingen und damit verbunden das Vergessen vom Zustand des Hauses vor Baubeginn. Dieser gerät in Vergessenheit, man weiss zwar, dass das Haus anders war, aber nicht mehr genau, wie es wirklich war. So hinterlässt der Umbauprozess das sonderbare Gefühl, dass er nicht stattgefunden hat.

Montag, 1. April, 19:30 Uhr, Architektur Forum St.Gallen. a-f-o.ch

DI 02.

KONZERT

Über Grenzen. Benefizkonzert für Vindex. Spielboden Dornbirn, 19 Uhr

FILM

My Masterpiece (Mi obra maestra). Ein Galerist und ein Maler schmieden einen riskanten Plan. Kinok St.Gallen, 13:30 Uhr
Zwingli. Geschichte von Huldrych Zwingli mit Max Simonischek. Kino Rosental Heiden, 14:15 Uhr
Les chatouilles. Odette wird von einem Bekannten der Familie missbraucht. Kinok St.Gallen, 15:40 Uhr
Die Reise des Bashô. Richard Dindos Meditation über den japanischen Poeten Bashô. Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr
Closing Time. Dokumentarfilm von Nicole Vögele. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Citizen Animal. Film & Gespräch. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Green Book – Eine besondere Freundschaft. Regie: Peter Farrelly. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 20 Uhr
Vive la mort. Spielfilm von Francis Reusser mit Françoise Prouvost. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

BÜHNE

Die Unnützen. Ein antifaschistisches Bauerntheater. Vaudeville Lindau, 19 Uhr
Die Macht des Schicksals. Verdis Oper mit Starbesetzung live aus London. Kino Cinewil Wil, 19:15 Uhr
Der unsterbliche Kaschtschai / Die Nachtigall. Zum letzten Mal. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
En attendant Godot. Theater. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Der Sturm von Sasà. Die Freiheit ist eine Tochter der Kunst. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr
Die grössten Schweizer Patente. Stefan Heuss & Innovations-Orchester. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

LITERATUR

Alltagsgrübeleien. Präsentation von Ivo Ledergerbers Gedichtband. Raum für Literatur St.Gallen, 19 Uhr
Dichtungsring. Der Slam in Winterthur schlechthin. Albani

Winterthur, 19:30 Uhr
Leben mit leichtem Gepäck. Lesung und Gespräch mit Autor Uwe Habenicht. Bibliothek Rehetobel, 19:30 Uhr

VORTRAG

Campus Gespräch. Harald Lesch und Hajo Blome sprechen zu Kosmos & Erkenntnis. Universität Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
Kunst- und Kulturgeschichte des Bodenseeraums II: Von der Reformation bis 1800. Mit Axel Christoph Gamp. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Dall'esilio alla patria perduta, da Guaitiere a San Gallo. Mit Sandro Parmiggiani. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 18:30 Uhr
Erfreuliche Universität, Rechtslos im Rechtsstaat. Zu Zwangsinternierungen in der CH. Palace St.Gallen, 19:45 Uhr

KINDER

Diabolus – Die Teufelsmühle. Theater, frei nach Otfried Preussler. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 10 Uhr
Patrick's Trick. Jugendstück von Kristo Sagor. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr

DIVERSES

Mit dem Nuggi ins Museum. Führung für Eltern mit Baby. Forum Würth Rorschach, 10:30 Uhr
Bewegungstheater-Spiel mit Hilarie Burke. Hilarie lädt zu wöchentlichem Theater-Spiel ein. KulturPunkt Flawil, 19:30 Uhr

AUSSTELLUNG

BodenSchätzeWerte. Unser Umgang mit Rohstoffen. Führung. Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, 12:30 Uhr
Judy Millar. The Future and the Past Perfect. Kunst & Kaffee. Kunstmuseum St.Gallen St.Gallen, 14:30 Uhr

MI 03.

KONZERT

Midi Swinger. Jam Session für Mensch und Maschine. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr
Bo Katzman & Special Guest. Double Emotion Konzert. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Bullaugenkonzert #85. Milian Otto (D). Präsentiert von Bruchteil. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr
Xsang im Chlapf. Nathalie Maerten & Sandro Heule. Chlapf St.Gallen, 20:30 Uhr
Black Lung & Elio Ricca. Stoner Rock, Grunge und Doom. Albani Winterthur, 21 Uhr

NACHTLEBEN

Havana Night. Die Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr
Karaoke-Night. Wöchentlicher Karaoke-Spass. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr

FILM

Roma. Alfonso Cuaróns atemberaubender Venedig-Gewinner. Kinok St.Gallen, 13 Uhr
Closing Time. Eine beglückende visuelle Meditation: Taipeh bei Nacht. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr
RBG. Die Richterinnen Ruth Bader Ginsburg hat Amerika verändert. Kinok St.Gallen, 17:50 Uhr
Still Alice. Filmreihe 2019 zum Thema psychische Krankheiten. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Cirque de Pic. Eine Hommage an den grossen St.Galler Clown Pic. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

BÜHNE

Konrad oder Das Kind aus der Konservendbüchse (5+). Gastspiel Theater Gustavs Schwestern. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
L'elisir d'amore. Oper von Gaetano Donizetti. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Danceperados of Ireland – Whiskey you are the devil. Steptanz, Tanz-Show. Casino Frauenfeld, 20 Uhr
Der brave Soldat Schweijk. Schauspiel

nach dem Schelmenroman von Jaroslav Hasek. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Der Sturm von Sasà. Die Freiheit ist eine Tochter der Kunst. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr
Die grössten Schweizer Patente. Stefan Heuss & Innovations-Orchester. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Die Wahrheit. Theater. TAKino Schaan, 20 Uhr
Lapsus – On/Off. Mit ihrem siebten grossen Abendprogramm. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
Man muss höher zielen, als man treffen will. Alfred Polgar-Collage. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr

VORTRAG

Einführung in die Wirtschaftsinformatik – E-Health. Walter Brenner und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Politik und Gesellschaft der Schweiz in der Zwischenkriegszeit. Mit Max Lemmenmeier und Gastreferierende. Raum für Literatur St.Gallen, 18:15 Uhr
Katzenverhalten. Dennis C. Turner: Katze-Mensch-Beziehung. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr
1968 – Die Studentenbewegung oder: der Aufstand gegen die Nazigeneration. Vortrag und Film mit Hannes Heer. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
200 Jahre Naturwissenschaftliche Gesellschaft – eine bewegte Geschichte. Mit Martin Läubli und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

KINDER

Ozobot-Workshop im Makerspace. Mit Marco Albini. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14 Uhr
Geschichtenzeit. Geschichten erleben mit Natalie River. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14:15 und 15 Uhr
Märchenzauber im Kindermuseum. Zauberkraftige Geschichten. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 15 Uhr
Diabolus – Die Teufelsmühle. Theater, frei nach Otfried Preussler. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 19 Uhr

DIVERSES

Seniorenführung. Senioren führen Senioren. Forum Würth Rorschach, 11 und 14 Uhr
Beratung über Mittag. Textilmuseum St.Gallen, 12 Uhr
Digitale Zeitungen und Zeitschriften. Online-Zugriff auf mehrere Tsd. Zeitungen und Zeitschriften. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 12 Uhr
Master-Studium in Sozialer Arbeit. Feierabendgespräch mit Philip Andermatt. FHS St.Gallen, 17 Uhr
Kurs Hoch- und Stempeldruck. Stempel kreieren und los geht's mit Stempeln und Drucken. Schule für Gestaltung St.Gallen, 17:50 Uhr
Autismushilfe Ostschweiz zu Gast. «Betroffene», Eltern und Fachleute kommen zu Wort. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr
Einsteigerlektion Tango Argentino. Basiskurs, Einstieg jederzeit ohne Anmeldung. Tango Almacen St.Gallen, 18:30 Uhr

AUSSTELLUNG

Mark van Yetter «False Friends... and Six Bottles». Malnachmittag für Kinder von 4-8j. Kunst Halle Sankt Gallen St.Gallen, 14 Uhr
St Georges Dazet, poule au regard de soie. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 04.

KONZERT

Laney and the Snappy Rhythm Gang. Altstadt Swing. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr
Petrit Çeku, Sinfonieorchester Liechtenstein und Kevin Griffiths. Symphonieorchester-Musik, Klassik. Vaduzer Saal, 20 Uhr
Yellow Space Machine. Jazz. Kaff

APRIL 2019



GRABENHALLE

MO 1.4. 20:00 DICHTUNGSRING NO 135

MI 3.4. 20:30 MILAN OTTO^(DE)
BULLAUGENKONZERT NO 85

DO 4.4. 20:30 ANA SCENT
EIN KLEINES KONZERT NO 202

FR 5.4. 20:30 LICHT AUS!
ACOUSTIC-KONZERTE

SA 6.4. 18:30 ANGRY AGAIN
ALBUM REALEASE SHOW
MIT: THE UPRISING CORPUS DELICTI

MO 8.4. 17:30 CINECLUB L'EMMERDEUR

MI 10.4. 19:30 MARKY RAMONES BLITZKRIEG
SUPPORT: TÜCHEL

DO 11.4. 20:30 HALLENBEIZ
DJ ST.A.S.

FR 12.4. 21:30 KABAKA PYRAMID &
THE BEBBLE ROCKERS^(JAM)

MO 15.4. 18:00 CINECLUB CARTE BLANCHE II

DO 18.4. 20:30 DURGA^(ESP)
EIN KLEINES KONZERT NO 203

SA 20.04. 21:00 JUNGLE EXPLOSION

DO 25.4. 20:30 HALLENBEIZ
DJANE MUCKEFUCK

FR 26.4. 20:00 POETRY SLAM NO 67

SA 27.4. 20:00 HONKY TONK FESTIVAL
PALKO!MUSKI, CHATZEGOLD

MI 1.5. 14:00 1. MAI-FEST
HERAUS ZUM 1.MAI!!



19. + 20.04.
STAHLBERGER -
PLATTENTAUFE
27.4.
EBÖW^(DE/AT)
& KIMBO FT. SASA^(CH)

11.04.
DIE GOLDENEN
ZITRONEN^(DE)
13.4.
ZOE MC PHERSON^(UK)
& OSRAM^(CH)

5.4.
ELYN WASSILY -
EP-TAUFE
6.4.
THE NOTWIST^(DE)

PALACE
.SG

Anzeigen



Die schwarze Katze

Edgar Allen Poes tiefgründige Originalerzählung, umgesetzt mit den zweidimensionalen Tricks der Filmwelt und den dreidimensionalen Animationen des Figurentheaters: In Miniaturwelten und auf meterhohen Leinwänden scheinen Alpträume wahr zu werden und die Wirklichkeit gerät langsam aus den Fugen. «Tine Beutel schafft es, den Alptraum auch jenseits des Textes lebendig werden zu lassen. Beklemmend sind die Bilder, die mit dem Niedlich-Puppenhaften, dem Fantastischen und der tödlichen Konsequenz spielen.»

Donnerstag, 4. April, 20 Uhr, Figurentheater St.Gallen, figurentheater-sg.ch

Frauenfeld, 20 Uhr
Frauenhofkonzert: Oldies But Goldies. Oldies, Hits und Evergreens. Rest. Frauenhof Altstätten, 20:15 Uhr
Ana Scent (CH). Ein kleines Konzert #202. Präsentiert von Bruchteil. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr
Tree (Winterthur) & Annika Strand (Bern). Plattentaufe. Kraftfeld Winterthur, 20:30 Uhr

NACHTLEBEN

Jam Session. Bringt Euer Instrument und macht mit. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr
Check-In & Chill-Out. Deine Lounge am Donnerstag. Albani Winterthur, 20 Uhr
Discounterbar. DJ-Set von Color Passion. Palace St.Gallen, 21 Uhr

FILM

Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
The Wife. Die Gattin (Glenn Close) eines Nobelpreisträgers hat genug. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr
Infoabend. Zum Master-Studium Wirtschaftsinformatik. FHS St.Gallen, 18 Uhr
Insulaner (Insulaire). Dokumentarfilm von Stéphane Goël. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Doubles vies. Olivier Assayas' heitere Buch-Komödie mit Juliette Binoche. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr
Energievisionen. Film «Worauf warten wir noch?» K9 Konstanz, 19:30 Uhr
If Beale Street Could Talk. Regie: Barry Jenkins. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Il mangiatore di pietre (Der Steingänger). Spielfilm von Nicola Bellucci mit Luigi Lo Cascio. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Il mangiatore di pietre. Der Schleuser Cesare findet die Leiche seines Neffen. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE

Dança Sinfônica / Gira. Tanztheater. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Don Quixote. Duo MeierMoser & der Huber. Alte Fabrik Rapperswil, 19:30 Uhr
Hello, Dolly. Musical von Jerry Herman und Michael Stewart. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Mathias Richling. Comedy. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Sterben helfen. Premiere. Lokremise St.Gallen, 19:30 Uhr
Balladin's Night. Kabarett. Vaudeville Lindau, 20 Uhr

Der Sturm von Sasà. Die Freiheit ist eine Tochter der Kunst. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr
Die grössten Schweizer Patente. Stefan Heuss & Innovations-Orchester. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Die schwarze Katze (E.A. Poe). Gastspiel Tine Beutel für Jugendliche und Erwachsene. Figurentheater St.Gallen, 20 Uhr
Gunkl. Kabarett. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Das Geräusch einer Schnecke beim Essen. Nach Elisabeth Tova Bailey. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr

LITERATUR

Frühschicht. Lesung mit Manfred Heinrich. Alte Kaserne Winterthur, 06:30 Uhr
Häberli Oggier: Wörter wie wir Spoken Word & Eintopf. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 18:30 Uhr
Doris Knecht: weg. Moderation: Raphaela Sabel. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 20 Uhr

VORTRAG

1918 und die Folgen: Die neuen mittel- und osteuropäischen Staaten. Mit Ulrich Schmid. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Listen Nr. 16 mit Richard Butz, Journalist und Kulturvermittler. 100 Jahre Jazz: Frauen im Jazz, Musik & Geschichte(n). Parterre 33 St.Gallen, 19:30 Uhr

KINDER

Diabolus – Die Teufelsmühle. Theater, frei nach Otfried Preussler. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 14 Uhr

DIVERSES

Kunst-Schnäppchen Susan Schoch. Räumungs-Verkauf von Objekten und Kunstbedarf. Alte Kaserne Winterthur, 11 Uhr
Kunst & Kulinarik über Mittag. Führung mit Lunch - jeden Donnerstag im April. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 12:15 Uhr
Café Rumantsch. Rumantschas s'incuntran per cultivar lur lingua. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 18 Uhr
Englisches Sprachencafé. Sprachkenntnisse praktizieren. Kino Rosental Heiden, 18 Uhr
FHS-Infoabend. Zum Bachelor- & Master-Studium. FHS St.Gallen, 18 Uhr
Gute Ideen. Das Rathaus lädt zum gemeinsamen Brainstorming. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 19 Uhr
Pappkwiss mit Stift und paar Bier #4 / Rhea Seleger. Der sackkundige Abend für durstige Stubenhocker. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Nora Turato. explained away. Führung. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
7th of March – 4th of April. Hinter der Bar. Nextex St.Gallen, 19 Uhr
Feierabend im Museum. Gespräch. Kunstmuseum Thurgau - Kartause Ittingen Warth, 19 Uhr
Let's play – Eine Aufforderung zum (Mit-)Spielen. Finissage & Konzert Sugarpuffs. Eisenwerk Frauenfeld, 19 Uhr
Bertram Hasenauer. Smoking in the woods. Vernissage. Galerie.Z Hard, 19:30 Uhr

FR 05.

KONZERT

The Dead South (CA) / Matthew Logan Vasquez. Folkmusic. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
Deborah Leonetti, Matthias Roth. Liederabend: Von Moskau nach Paris. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 20 Uhr
Henning Wehland. Der Letzte an der Bar Tour. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Pop-up Jazz Trio. Sie lassen Musikstars gegeneinander

antreten. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr
Vintage Crop, 7am. Garage, Punk, Post Punk. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr
Bob Springs and the Calling Sirens (USA/CH). Rock, Blues, Psychedelic und Dark Country. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr
Kabaka Pyramid & The Bebble Rockers (JAM). Reggae. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr
Latin Horn's Drums. Latin Jazz. Ida Beiz Winterthur, 20:30 Uhr
Licht aus. Acoustic-Konzert. Vier geheime Sing-/Songwriter. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr
Lylit. Zeugin ihrer Zeit. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
Rigmor Gustafsson Quartet. Die bekannte Jazzsängerin aus Schweden. Jazzclub Lustenau, 20:30 Uhr
Ufomammut (IT). Doom, Psych, Sludge. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Elyn & Wassily. Eine beklemmende Harmonie. Palace St.Gallen, 21 Uhr
Gasparazzo Italian Folk'n'Roll. Bandabastarda. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr
Loyko. Die russischen Teufelsgeiger. K9 Konstanz, 21 Uhr
Nofnog & White Dog Suicide & Special Guest. Punk-Rock. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr
Shifted, Baby Val, Molekül, Piet Möbler. Breakbeat Metal Music. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

NACHTLEBEN

Vocal & Deep House. DJ Mirkolino. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 20:30 Uhr
Glam Fam w/ AlexNapster & DJ Costa. Die 50-Party: von SchülerInnen für SchülerInnen. Gare de Lion Wil SG, 21 Uhr
Tango-Tanznacht. Mit DJ und Barbetrieb. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr
Bar 2000. DJ T-Boy, Funk, Soul, Disco. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr
Bouncing Hats. Kaff Frauenfeld, 22 Uhr
Steibi FM. Die Party für Winterthur. Albani Winterthur, 23 Uhr

FILM

Insulaner (Insulaire). Dokumentarfilm von Stéphane Goël. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Cirque de Pic. Eine Hommage an den grossen St.Galler Clown Pic. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
My Masterpiece (Mí obra maestra). Ein Galerist und ein Maler schmieden einen riskanten Plan. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr
Vive la mort. Spielfilm von Francis Reusser mit Françoise Prouvost. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Gateways to New York. Der Schweizer Othmar H. Ammann baute New Yorks Brücken. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr
Mid90s. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
A l'école des philosophes. Mit Begleitung einer erfahrenen schulischen Heilpädagogin. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
Eisenberger – Kunst muss schön sein, sagt der Frosch zur Fliege. Dokumentarfilm von Hercli Bundi. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
The Sisters Brothers. Western mit John Reilly, Joaquin Phoenix, Jake Gyllenhaal. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

BÜHNE

Dança Sinfônica / Gira. Tanztheater. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Der brave Soldat Schweijk. Schauspiel nach dem Schelmenroman von Jaroslav Hasek. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Hello, Dolly. Musical von Jerry Herman und Michael Stewart. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Abartig, die bärtigste Fusion der Schweiz. Comedy. Kulturforum Amriswil, 20 Uhr

Ein Kuss – Antonio Ligabue. Ein Einmannstück über den Künstler. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 20 Uhr
Komödie im Dunkeln. Schauspiel von Peter Shaffer. Tonhalle Wil, 20 Uhr
Man muss höher zielen, als man treffen will. Alfred Polgar-Collage. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr
SuffragettenBlues. Betty Dieterle, Gründungsmitglied der Acapickels. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Das Geräusch einer Schnecke beim Essen. Nach Elisabeth Tova Bailey. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr
Die Zauberflöte und andere kataStrophen. Theater. Cafè Bildungsstätte Sommeri, 20:15 Uhr
Volker Ranisch. «Der Welten Untergang» handelt von der Apokalypse. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
Zoom in. Prinzesschen Liechtenstein und Frau Helvetia. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

VORTRAG

Aus dem Vollen Schöpfen – aber nicht für alle. Belluna Abend mit Karl Wehrle zum Thema Wasser. Solidaritätshaus St.Gallen, 19 Uhr
Welche Bibliothek wollen wir? Mathilde Servet: Bibliotheken als Begegnungszonen. Raum für Literatur St.Gallen, 19 Uhr

KINDER

Diabolus – Die Teufelsmühle. Theater, frei nach Otfried Preussler. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 19 Uhr

DIVERSES

GenerationenDialog. Junge Menschen helfen mit dem Smartphone. Denkbar St.Gallen, 13:30 Uhr
Führung. Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr
Jassen. Jassnachmittag. Generationentreff Negropont Rorschach, 14 Uhr
Flucht. Vernissage mit Gesprächsrunde. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 18:30 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr
FreiTanz. Movement Medicine mit Patrick Hofmann. Kultur-Werkstatt Wil, 20 Uhr
Heimspiel. FC Winti - SC Kriens. Schützenvergnisse Winterthur, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Swissceramics. Fantasy Island. Art & Weekend. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil, 18 Uhr
Keith Sonnier. Catching the Light: Early Sculptures and Videos. Vernissage. Kunstmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr
Bilder von Gertrud Müller. Vernissage. Alte Fabrik Rapperswil, 19 Uhr

SA 06.

KONZERT

Angry Again's «ravage». Album Release Show. Grabenhalle St.Gallen, 18:30 Uhr
Little Africa Festival Flawil (vol.17) with Kala Julia 4tett. Menu mit afrikanischen Spezialitäten und Konzert. KulturPunkt Flawil, 18:30 Uhr
Saiten. 25 Jahre. Das Fest. Jubiläum und Eröffnung mit Musik & Tanz. EXREX St.Gallen, 19:30 Uhr
Acoustic Three. 70er, dreistimmig. Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr
Helvetiarockt. Female Bandworkshops. Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr
The Notwist. Eine Indie-Institution. Palace St.Gallen, 20 Uhr
Eluveitie & Infnitas. Folk Metal, Melodic Metal. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Velvet Ashes. Singer-Songwriter, Indie-Folk. Ida Beiz Winterthur, 20:30 Uhr
Ballads & more (Stringquartet meets Jazzquartet). Nachtzug, Late Night



Saiten. 25 Jahre. Das Fest.

Saiten wird 25 Jahre alt. Und das wird gefeiert mit einem Fest. Ab 14 Uhr geht es los im Kulturkonsulat. Auf dem Programm steht das Vokalensemble Voci und die Meienberglesung vom Theater am Tisch. Um 16 Uhr ist die Gründungsversammlung der IG Kultur Ost - offen für alle Kulturmenschen. Ab 18 Uhr gibt es Pizza von Valentino, am Abend dann Slampoetry und Knits Koffer. Wir eröffnen die Zwischennutzung im EXREX mit Ester Poly, Velvet Two Stripes, les belles de nuit, THE ROBOTS, Cameo und Schäfer #36.

Samstag, 6. April, ab 14 Uhr, Kulturkonsulat & EXREX St.Gallen. saiten.ch

Music. Lokremise St.Gallen, 21 Uhr
D/roit. Dänemarks feinste Soul-Band. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr
Sina. Das neue Album «Emma», Folk- und Popperlen. Altes Kino Mels, 21 Uhr
Solid Stompers. Rockabilly. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr
Wolfman live (Drama Electronic Pop) Pa-Tee (Afterparty). Klub Norsk. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 22 Uhr

NACHTLEBEN

Café Tango. Un sueño bailando. Kaffeehaus St.Gallen, 16 Uhr
Geilfest - AuGeil Künstler spielen auf. Kaff Frauenfeld, 20 Uhr
Just can't get enough. 80ies Party. Gare de Lion Wil, 20 Uhr
Oldie Disco Stayin' alive. Sounds der 70er-90er-Jahre. Alte Gerbi Oberuzwil, 20 Uhr
Salsa-Night. Mit Tanzworkshop. Zak Jona, 20 Uhr
#101Dalmatiner. Trap/Krautpunk-Gipfel im TrapTrab. TapTab Schaffhausen, 21 Uhr
Die K9-Disco. Die Kult-Disco für alle die gute Musik lieben. K9 Konstanz, 21 Uhr
KT Gorique & Figgdisam. Das Enerbiebündel kommt zurück. Albani Winterthur, 21 Uhr
Schwoof.ch. Treffpunkt für Tanzfreaks von 33 bis 3x33. Lagerhaus St.Gallen, 21 Uhr
The Roosters in Konrad's Bar. Legends of Rock, Pop and Soul. Konrad's Bar Allensbach, 21 Uhr
Bravo Hits 2000er Special. Kugl St.Gallen, 22 Uhr
Bravo Hits Party. Mit Backstreet's Back. Krempel Buchs, 22 Uhr
Strictly 80s. Flashnight on a Disconight. Kammgarn Schaffhausen, 22 Uhr
Finders Keepers. DJ Doug Shipton (London), Rare Grooves. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr
Lit. New School Hip Hop. Albani Winterthur, 23 Uhr

FILM

#Female Pleasure. Wie wird weibliche Sexualität im 21. Jahrhundert gesehen? Kinok St.Gallen, 12:45 Uhr
Die Reise des Bashô. Richard Dindos Meditation über den japanischen Poeten Bashô. Kinok St.Gallen, 14:40 Uhr
Il mangiatore di pietre. Der Schleuser Cesare findet die Leiche seines Neffen. Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr
Fair Traders. Regie: Nino Jacusso. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr
Quatre d'entre elles. Spielfilm von Francis Reusser mit Mary



Würth Philharmoniker - Hautnah!

Wer wollte nicht schon immer mal inmitten eines klassischen Orchesters sitzen? Ganz nah, hautnah! Mit «Hautnah!» bietet das Würth Haus Rorschach eine unvergessliche Klassik- und Konzertaufführung. Das Orchester rückt auseinander und schafft Platz für das Publikum, welches sich zwischen die Instrumente setzen kann. Mit Mendelssohn und Bruch auf dem Programm wird jeder Atemzug, jede Bewegung und das besondere Knistern zwischen Orchester und Dirigentin besonders spürbar - genau dort, wo die Musik entsteht.

Sonntag, 9. April, 20 Uhr, Würth Haus Rorschach. wuerth-haus-rorschach.ch

Adossides. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Doubles vies. Olivier Assayas' heitere Buch-Komödie mit Juliette Binoche. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr
The Sisters Brothers. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Il mangiatore di pietre (Der Steingänger). Spielfilm von Nicola Bellucci mit Luigi Lo Cascio. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Zwingli. Geschichte von Huldrych Zwingli mit Max Simonischek. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
Destroyer. Nicole Kidman spielt eine traumatisierte Polizistin. Kinok St.Gallen, 21 Uhr
Not in Tel Aviv. Spielfilm von Nony Geffen. Kino Cameo Winterthur, 22:30 Uhr

BÜHNE

Man muss höher zielen, als man treffen will. Alfred Polgar-Collage. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr
Ein Kuss - Antonio Ligabue. Ein Einmannstück über den Künstler. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 19 Uhr
Dança Sinfônica / Gira. Tanztheater. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Priscilla. Königin der Wüste. Musical von Stephan Elliott und Allan Scott. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Gabriela Benesch & Erich Furrer. Comedy. Schloss Dottenwil Wittenbach, 20 Uhr
Ich bin nicht menschlich. Theaterstück mit und über künstliche Intelligenz. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr
Männerschnupfen reloaded. Warum Männer mehr leiden als Frauen, wenn sie krank sind. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr
Selbstläufer. Anne Folger. Schräges Klavierkabarett-Klassikcrossover. Schlösslekeller Vaduz, 20 Uhr
Die Zauberflöte und andere kataStrophen. Theater. Cafè Bildungsstätte Sommeri, 20:15 Uhr
Knuth und Tucek. Heimat, ein Ammenmärchen. Kabarett, Satire. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr

VORTRAG

Widerspruch. Strafverteidiger in politischen Prozessen. Lesung mit Hartmut Wächtler. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

KINDER

Kasperletheater. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr
Ansichtssache. Eine Werkschau. Fabrigli Buchs, 17 Uhr
Diabolus - Die Teufelsmühle. Theater,

frei nach Otfried Preussler. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 19 Uhr
Patrick's Trick. Jugendstück von Kristo Sagor. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 19:30 Uhr

DIVERSE

Von Grenzen und Schmugglern. Der Rundgang führt durch die Gassen der Altstadt. Feldkirch, 10 Uhr
Bärlauch sammeln. Bärlauch verarbeiten und für das ganze Jahr haltbar machen. Löwen Walzenhausen, 13 Uhr
Fotografie auf Stoff. Workshop. Fotomuseum Winterthur, 14 Uhr
Saiten. 25 Jahre. Das Fest. 25 Jahre Jubiläum mit Kultur, Pizza, Musik. Konsulat St.Gallen, 14 Uhr
Taschentücher. Führung. Museum Appenzell, 15:30 Uhr
Heimspiel. FC Wil - Servette FC. Stadion Bergholz Wil, 17:30 Uhr

AUSSTELLUNG

Gruppenausstellung Room 105. Vernissage. Widmertheodoridis Eschlikon, 15 Uhr
Bruno Streich. s24. Vernissage. Kunsthalle Wil, 18 Uhr

SO 07.

KONZERT

Christian Kjellvander. Duo-Show. Albani Winterthur, 21 Uhr

FILM

Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr
Scala Adieu. Von Windeln verweht. Kino Roxy Romanshorn, 11 Uhr
Un voyage entre cinéma et histoire (La séparation des traces). Dokumentarfilm von Francis Reusser. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
RBG. Die Richterinnen Ruth Bader Ginsburg hat Amerika verändert. Kinok St.Gallen, 12:20 Uhr
Vitus. Fredi Murer's Film über Wunderkind Vitus mit Bruno Ganz. Kinok St.Gallen, 14:20 Uhr
Yuli. Biopic über den kubanischen Ausnahmetänzer Carlos Acosta. Kino St.Gallen, 16:30 Uhr
Der Untergang. Bruno Ganz als Adolf Hitler in seiner schwierigsten Rolle. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
Yuli. Regie: Iciar Bollain. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

BÜHNE

Alexandre Pelichet. Das Leben ist gut. Theaterstück für einen Barkeeper nach Alex Capus. Assel-Keller Schönengrund, 10:30 Uhr
Der Kirschgarten. Matinée, Einführung ins Stück (Lokremise). Theater St.Gallen, 11 Uhr
L'elisir d'amore. Oper von Gaetano Donizetti. Theater St.Gallen, 14:30 Uhr
Die Wahrheit. Theater. TAKino Schaan, 17 Uhr
Man muss höher zielen, als man treffen will. Alfred Polgar-Collage. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr
Der brave Soldat Schweijk. Schauspiel nach dem Schelmenroman von Jaroslav Hasek. Stadttheater Konstanz, 18 Uhr
Ich bin nicht menschlich. Theaterstück mit und über künstliche Intelligenz. Alte Stuhlfabrik Herisau, 18 Uhr
TmbH - die Show. Konstanzer Improvisationstheater seit 1993. K9 Konstanz, 20 Uhr

VORTRAG

NGW - Wissenschaft um 11. Die unsichtbare Wirkung des Lichts auf die innere Uhr. Alte Kaserne Winterthur, 11 Uhr

KINDER

Die Insel. Theater Bilitz. Theater am Gleis Winterthur, 11 Uhr
Fünf Freunde und das Tal der Dinosaurier. Regie: Mike Marzuk. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Ansichtssache. Eine Werkschau. Fabrigli Buchs SG, 16 Uhr

DIVERSE

Besuch des Künstlerhauses «Landhaus Unterrain» in Appenzell. Exkursion. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr
Eine Stunde, Nora Turato. explained away. Führung. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 11 Uhr
Tea Time Tango. Gemütliche Sonntags-Milonga mit DJ, Kaffee, Tee und Kuchen. Tango Almacen St.Gallen, 13 Uhr
Ohne Titel. 20 Jahre Innerhoder Kunststiftung. Führung. Kunstmuseum Appenzell, 14 Uhr
Schwänberg-Museum im herrschaftlichen Riegelhaus. Freie Besichtigung. Altes Rathaus Schwänberg Herisau, 14 Uhr
Die aktuelle Ausstellung. Führung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Kochen & Essen. Java. Wati Auer und Wilda Zollinger stellen Rezepte vor. Alte Kaserne Winterthur, 15 Uhr
Gnusskarussell mit Smith & Smart und 5 Restaurants. Kugl St.Gallen, 18 Uhr

AUSSTELLUNG

Judy Millar. The Future and the Past Perfect. Offenes Kunstlabor (Kirchoferhaus). Kunstmuseum St.Gallen, 10 Uhr
Kunst zum Frühstück. Frühstück im KunstCafé. Forum Würth Rorschach, 10 Uhr
Sonderausstellung «Allerlei rund ums Ei». Selber einen Schoggihasen gießen. Naturmuseum St.Gallen, 10 Uhr
All About Tel Aviv-Jaffa. Die Erfindung einer Stadt. Vernissage (Im Salomon Sulzer Saal). Jüdisches Museum Hohenems, 11 Uhr
Circus Mode schauen. Führung. Textilmuseum St.Gallen, 11 Uhr
Gruppenausstellung Room 105. Vernissage. Widmertheodoridis Eschlikon, 11 Uhr
Mode Circus Knie - Kostüme aus 100 Jahren. Führung. Textilmuseum St.Gallen, 11 Uhr
Situations/Foto Text Data. Ask me. Fotomuseum Winterthur, 11 Uhr
Swissceramics. Fantasy Island. Führung. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil, 11:30 Uhr
Verfärgung. 100 Jahre Kino in Überlingen. Führung. Städtisches Museum Überlingen, 11:30 Uhr
Benzin im Blut. Bruno Eigenmann - eine Rennfahrer-Karriere. Ausstellung mit Film / Rennauto, Führung um 14.30 Uhr. Ortsmuseum Flawil, 14 Uhr
Das lebendige Museum für Bleisatz und Buchdruck. Führung. Typorama Bischofszell, 15 Uhr
Die aktuellen Ausstellungen. Führung. Kunstmuseum Thurgau Warth, 15 Uhr

MO 08.

KONZERT

Gabriela Krapf. How Is Your World Today. Schweizer Singer-Songwriterin. Bistro Einstein St.Gallen, 20 Uhr
Just Wood Jam Session. Akustic-Session. K9 Konstanz, 20 Uhr
Three for Silver (USA). Doom-Folk Kollektiv. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

NACHTLEBEN

Tanz mit mir Party mit Schnupperstunde & PreParty. Paartanzen. Rest. Werkl Gossau, 19 Uhr

FILM

Die Reise des Bashô. Richard Dindos Meditation über den japanischen Poeten Bashô. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
RBG. Die Richterinnen Ruth Bader Ginsburg hat Amerika verändert. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
Cineclub SG. L'emmerdeur. Ein hinreissend komisches Filmuett zweier Nichtkomiker. Grabenhalle St.Gallen, 17:30 Uhr
Un voyage entre cinéma et histoire (La séparation des traces). Dokumentarfilm von Francis Reusser. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr



Gateways to New York. Der Schweizer Othmar H. Ammann baute New Yorks Brücken. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr

Cineclub SG. L'emmerdeur. Ein hinreissend komisches Filmduell zweier Nichtkomiker. Grabenhalle St.Gallen, 20:15 Uhr

Tel Aviv on Fire. Spielfilm von Sameh Zoabi mit Yaniv Biton. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Destroyer. Nicole Kidman spielt eine traumatisierte Polizistin. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE

Bounce / Spring. Tanztheater. Saal am Lindaplatz Schaan, 19 Uhr

LITERATUR

Haare aus Stahl – Leben der Josefine Tanasa. Matinée mit Richard Lehner. Raum für Literatur St.Gallen, 10 Uhr

VORTRAG

Wie werden Märchen «gemacht»? Oder: Haben unsere Märchendichter gelogen? Mit Barbara Gobrecht. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Stadtprojektionen III – Podiumsdiskussion über städtische Lichtphänomene. Podium mit Anna Vetsch und Nina Keel, uvm. Architektur Forum Ostschweiz St.Gallen, 19:30 Uhr

KINDER

Zaubererei einfach / Frühlingsferienangebot. Von der 2. Primarschulklasse bis 1. Oberstufenklasse. Diogenes Theater Altstätten, 09 Uhr

DIVERSES

Einblicke in Top-Unternehmen der Münchner Wirtschaft (3Tage). Eine studentische Exkursion. FHS St.Gallen, 08 Uhr

Ferienkurs Malwerkstatt. Eine Woche Experimente mit Malen und Zeichnen. Schule für Gestaltung St.Gallen, 09:10 Uhr

Ferienkurs Portrait. Gestalterischer Vorbereitungskurs. Grundlagen zur Prüfungsvorbereitung. Schule für Gestaltung St.Gallen, 09:10 Uhr

Line- und CircleDance. Paartanzschritte ohne TanzpartnerIn üben, Spass haben. CPWorld Gossau, 14 Uhr

Workshop «Instagram». Kooperation mit Nefu Ostschweiz. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr

Kurs Urban Sketching. Der Wunsch und der Wille, die Welt zu zeichnen. Schule für Gestaltung St.Gallen, 18:40 Uhr

Podiumsdiskussion. Über städtische Lichtphänomene. Architektur Forum Ostschweiz St.Gallen, 19:30 Uhr

AUSSTELLUNG

Balz Kubli. Eine Welt voller Wunder. Vernissage. Eisenwerk Frauenfeld, 18:30 Uhr

DI 09.

KONZERT

Würth Philharmoniker – Hautnah. Besonderes Konzerterlebnis mitten im Orchester. Würth Haus Rorschach, 20 Uhr

FILM

Architektur der Unendlichkeit. Wenn Räume entrücken: die Wirkung sakraler Bauten. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr

Doubles vies. Olivier Assayas' heitere Buch-Komödie mit Juliette Binoche. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr

Eisenberger – Kunst muss schön sein, sagt der Frosch zur Fliege. Dokumentarfilm von Hercli Bundi. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Cirque de Pic. Eine Hommage an den grossen St.Galler Clown Pic. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr

RBG. Regie: Julie Cohen, Betsy West. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Unser Saatgut. Wir ernten, was wir säen. Politkino. Vaudeville Lindau, 20 Uhr

Der Himmel über Berlin. Wim Wenders Meisterwerk mit Bruno Ganz als Engel Daniel. Kinok St.Gallen, 20:15 Uhr

BÜHNE

Bounce / Spring. Tanztheater. Saal am Lindaplatz Schaan, 10 Uhr

Erschieß die Apfelsine. Schauspiel nach dem Jugendroman von Mikael Niemi. Spiegelhalle Konstanz, 19 Uhr

Von Mäusen und Menschen. Theater. Theater Winterthur, 19:30 Uhr

Sterben helfen. Schauspiel von Konstantin Küspert. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

VORTRAG

Kunst- und Kulturgeschichte des Bodenseeraums II: Von der Reformation bis 1800. Mit Axel Christoph Gamp. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

DIVERSES

Philosophie im KulturPunkt. Fakes & Fakten. KulturPunkt Flawil, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Fulvio D'Agostino – Pizz Art. Vernissage mit Musik von Mi Cantino. Alte Kaserne Winterthur, 19 Uhr

All About Tel Aviv-Jaffa. Die Erfindung einer Stadt. Vortrag und Gespräch mit Joachim Schlör. Jüdisches Museum Hohenems, 19:30 Uhr

MI 10.

KONZERT

Marky Ramone's Blitzkrieg (USA) / Support: Tüchel. Präsentiert von Bruchteil. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr

Komodo (NLD), DJ Brown Eyed Freddie. Psychedelisch-exotischer Rock'n'Roll. TapTab Schaffhausen, 20 Uhr

Stefanie Kunckler Ymonos. Ein ungewöhnlich instrumentiertes Quintett. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr

Aendael. Rock- und Funktunes. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr

Bernhard Eder & Band. Experimentierfreudiger Multiinstrumentalist. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

Dälek & Oddateee. Enangered Philosophies Tour. Albani Winterthur, 21 Uhr

NACHTLEBEN

DJ Figur19. Euphoric Miserablism. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr

Havana Night. Die Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr

Karaoke-Night. Wöchentlicher Karaoke-Spass. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr

FILM

The Wife. Die Gattin (Glenn Close) eines Nobelpreisträgers hat genug. Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr

Gateways to New York. Der Schweizer Othmar H. Ammann baute New Yorks Brücken. Kinok St.Gallen, 16:50 Uhr

Behind Me – Bruno Ganz. Norbert Wiedmer begleitete Bruno Ganz drei Jahre lang. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr

Peter Madsen and CIA play Silent Movies. Jujiro. Crossroads. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

Il mangiatore di pietre. Der Schleuser Cesare findet die Leiche seines Neffen. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE

Erschieß die Apfelsine. Schauspiel nach dem Jugendroman von Mikael Niemi. Spiegelhalle Konstanz, 19 Uhr

Von Mäusen und Menschen. Theater. Theater Winterthur, 19:30 Uhr

Die Wahrheit. Theater. TAKINO Schaan, 20 Uhr

Messer & Gabel – selbertschold. Comedy. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr

VORTRAG

Ein Schnitzer erzählt. Dem Schnitzer zugeschaut. Appenzeller Brauchtumsmuseum Urnäsch, 13:30 Uhr

Ein Phänomen verändert die Welt: «Trumpism». Buchpräsentation mit Politologin Regula Stämpfli. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr

KINDER

Slapstick, Jonglage und Fakir / Frühlingsferienangebot. Für Kinder und Jugendliche. Diogenes Theater Altstätten, 09 Uhr

DIVERSES

Einblicke in Top-Unternehmen der Münchner Wirtschaft (3Tage). Eine studentische Exkursion. FHS St.Gallen, 08 Uhr

Auf den Spuren von Rassismus in St. Gallen. Stadtrundgang mit Hans Fässler. Vadian Denkmal St.Gallen, 18 Uhr

Einsteigerlektion Tango Argentino. Basiskurs, Einstieg jederzeit ohne Anmeldung. Tango Almacen St.Gallen, 18:30 Uhr

Werkstattgespräch. Diskussion mit Bernardo Bader. ArchitekturWerkstatt St.Gallen, 18:30 Uhr

AUSSTELLUNG

Wechselspiele – Glanzlichter der Sammlung. Tag der Provenienzforschung. Kunstmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr

St Barbeau, procureur et Ste Morue, juste. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 11.

KONZERT

Die Goldenen Zitronen. More Than a Feeling. Palace St.Gallen, 20 Uhr

Primitive Hands, Gym Tonic. Psych Folk Garage aus Kanada. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr

Wohnzimmerkonzert 11.0. The Lady's Edition. K9 Konstanz, 20 Uhr

Dänu Wisler & Söhne. Berndeutsche Lieder & neue Texte. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr

Gabbeh. Jazz&. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

NACHTLEBEN

Tango Abend. Tanz im Spiegelhallenfoyer. Spiegelhalle Konstanz, 19 Uhr

Pub Quiz. Das unterhaltsame Quiz. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr

Hallenbeiz. Das Wohnzimmer der Grabenhalle. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

Dr. Brunner. Healthy Music for Unhealthy People. Kraftfeld Winterthur, 22 Uhr

FILM

Die Reise des Bashô. Richard Dindos Meditation über den japanischen Poeten Bashô. Kinok St.Gallen, 13:30 Uhr

Yuli. Biopic über den kubanischen Ausnahmetänzer Carlos Acosta. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr

Wildlife. Paul Danos Drama mit Jake Gyllenhaal und Carey Mulligan. Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr

Il mangiatore di pietre (Der Steingänger). Spielfilm von Nicola Bellucci mit Luigi Lo Cascio. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Vice: Der zweite Mann. Regie: Adam McKay. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Les dames. Ältere Frauen erzählen von ihrer Suche nach einem Partner. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

Eisenberger – Kunst muss schön sein, sagt der Frosch zur Fliege. Dokumentarfilm von Hercli Bundi. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

BÜHNE

Erschieß die Apfelsine. Schauspiel nach dem Jugendroman von Mikael Niemi. Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr

Nora oder Ein Puppenheim. Theater. Saal am Lindaplatz Schaan, 20 Uhr

Rahmen-Soap. Impro-Delikatessen mit Spontikeit. Kraftfeld

Winterthur, 20 Uhr

Sterben helfen. Schauspiel von Konstantin Küspert. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

LITERATUR

Aktionistische Vorstellung des neuen Hörbuchs Kuspi 019. Das Dialekt-Werk «as kucht wis moas». Alte Unterdorfstr. 15 Widnau, 20 Uhr

VORTRAG

Vita activa: Mit Hannah Arendt durch den Alltag. Mit Regula Stämpfli. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

DIVERSES

Kunst und Kulinarik über Mittag. Führung mit Lunch. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 12:15 Uhr

The Last Swiss Holocaust Survivors und Kinder im KZ Bergen-Belsen. Vernissage. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 18:30 Uhr

AUSSTELLUNG

Vernissage Composition 19. Thomas Struth in der Hilti Art Foundation. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr

FR 12.

KONZERT

Celtic: Concerts & Sessions – Minifestival. Shirley Grimes & Band?, Will Pound & Eddy Jay. Alte Kaserne Winterthur, 19 Uhr

Madsen (DE). Rock. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr

Oozing Wound, Ghold. Speed Space Metal, Grinding Riffs & Howls of Feedback. Gaswerk Winterthur, 20 Uhr

«Bloody Tears» The Second Cousins (CH). Blues, authentisch-hypnotisch. TapTab Schaffhausen, 20:30 Uhr

Black Box Revelation. Mit dem Album «Tattooed Smiles». Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr

Chamito Sound (VEN) Cumbia. Mit Musik & südamerikanischer Lebensfreude für mehr Respekt. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr

Norbert Schneider. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Black Cat Bone. 40 Jahre Jubiläum. K9 Konstanz, 21 Uhr

Kabaka Pyramid & The Bebble Rockers (JAM). Das Reggae-Highlight 2019. Grabenhalle St.Gallen, 21:30 Uhr

NACHTLEBEN

15 Jahre Kaff. Kaff Frauenfeld, 20 Uhr

SingStar-Karaoke-Abend. Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 21 Uhr

Tango-Tanznacht. Mit DJ und Barbetrieb. Tango Almacen St.Gallen, 21 Uhr

Rap History: 2009. Professor*Innen Paul Neumann & That Fucking Sara (Berlin). Kraftfeld Winterthur, 22 Uhr

Raps Vol. 2, Nativ. Hip-Hop-Tunes und Trap-Mixes. Palace St.Gallen, 23 Uhr

FILM

Il mangiatore di pietre (Der Steingänger). Spielfilm von Nicola Bellucci mit Luigi Lo Cascio. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr

Les dames. Ältere Frauen erzählen von ihrer Suche nach einem Partner. Kinok St.Gallen, 15 Uhr

Der Erfinder. Kurt Gloor's Film nach Hansjörg Schneider mit Bruno Ganz. Kinok St.Gallen, 17 Uhr

Tscharnblues II. Dokumentarfilm von Aron Nick. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr und Kinok St.Gallen, 19 Uhr

The Sisters Brothers. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Insulaner (Insulaire). Dokumentarfilm von Stéphane Goëll. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Lazzaro felice. Regie: Alice Rohrwacher. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr

Destroyer. Nicole Kidman spielt eine traumatisierte Polizistin. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

GARE

www.garedelion.ch
Silostrasse 10
9500 Wil

**DE
LION**

**KONZERT-
HIGHLIGHTS**

- SA **30.03.** **DANKO JONES (CAN)**
ROCK / SUPPORT: CATALYST (CH)
- FR **12.04.** **BLACK BOX REVELATION (BEL)**
ROCK, INDIE / MIT NEUEM ALBUM «TATTOOED SMILES»
- FR **19.04.** **THE FAT BASTARD GANGBAND (FRA)**
BALKAN GROOVE, SKA
- SO **21.04.** **ART BRUT (UK)**
INDIE / MIT NEUEM ALBUM «WHAM! BANG! POW! LET'S ROCK OUT!»
- FR **26.04.** **BAZE (CH)**
HIP-HOP / SUPPORT: MÜ MAN (CH)
- FR **10.05.** **HARDCORN: DEVILSBRIDGE (CH),
INNER CORE (D), WICKED PLAN (CH)**
METAL, HARD ROCK
- DO **16.05.** **HARDCORN: BRUJERIA (MEX),
VENOMOUS CONCEPT (US),
AGGRESSION (CAN), SANGRE (US)**
EXTREME METAL, GRINDCORE, TRASH METAL
- FR **24.05.** **ALL TVVINS (IRL) & AT PAVILLON (AUT)**
ROCK, POP, INDIE

der vollständige Fahrplan:
www.garedelion.ch

LIVE



SALZHAUS

**02/05
CELLAR
DARLING CH**

METAL / FOLK
19 Uhr/CHF 28.-



**03/05
MAMA
JEFFERSON CH**

ROCK
20 Uhr/CHF 20.-



**25/05
STAHLBERGER CH**

POP
20 Uhr/CHF 30.-



**30/05
DEERHUNTER US**

SHOEGAZE/NOISEROCK
19 Uhr/CHF 36.-



KONZERTE

HOTEL / BAR / CLUB

KONZERTE

ALBANI

WINTERTHUR

- 03. APRIL
BLACK LUNG (US) & ELIO RICCA (CH)
- 06. APRIL
KT GORIQUE (CH) SUPPORT: FIGGDISAM (CH)
- 07. APRIL
CHRISTIAN KJELLVANDER (SE)
- 10. APRIL
DÄLEK (US) & ODDATEE (US)
- 15. APRIL
TESS PARKS (CA) - ONLY SWISS SHOW
- 18. APRIL
GLORIA VOLT (CH) & BRONCO (CH)
- 16. MAI
KING PEPE (CH)
SUPPORT: PAPST & ABSTINENZLER (CH)
- 28. MAI
JESSE MAC CORMACK (CA)

WWW.ALBANI.CH



frühlingsaussicht

krug
die quartierbeiz

metzgergasse 28 sankt gallen 071 220 97 83 restaurantkrug.ch





R steht für Rorschach

Die beiden Kunstschaaffenden Patrick Benz und Carl Leyer haben sich im Dialog-Büro in Rorschach zusammengefunden und setzen gemeinsam eine Geschichte aus dem Buch «Rorschach-Geschichten aus der Hafenstadt» des Autors Otmar Elsener künstlerisch um. Am zweiten Termin stellen sich die beiden Kunstschaaffenden den Fragen zum Kunstprojekt und ihren Vorstellungen über eine lebenswerte Stadt. Das Dialog-Büro von Guido Etterlin möchte den Dialog mit der Bevölkerung erleichtern und wird so auch temporär zum Kunstraum.

Fr 12. April, 18 Uhr & Do 18. April, 20 Uhr,
Dialog-Büro Rorschach.
guido-etterlin.ch



Tscharnibluess II

1979, Hochhaussiedlung Tscharnergut: Vater, Onkel und Freunde des Regisseurs Aron Nick drehen den idealistischen Super8-Film «Dr Tscharnibluess» - ein wildes, ungeschminktes Ur-Selfie ihrer Generation. Vierzig Jahre später versammelt Nick die Freunde wieder im Tscharnergut. Was wurde aus ihnen und ihren Idealen? Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verweben sich zu einer Reise mit persönlichen Abgründen, Hoffnungen und der Suche nach Identität. «Tscharnibluess II»: Ein Film über Freundschaft, die alles aushält.

Premiere: Freitag, 12. April, 19 Uhr,
Kinok St.Gallen.
kinok.ch



Palmsonntagskonzerte 2019

Dieses Jahr bringt der Oratorienchor St.Gallen Felix Mendelssohn Bartholdys grandioses Oratorium *Elias* zur Aufführung. Ein Drama voller Konflikte und Spannungen - unmitteilbar, packend, beklemmend. Grosse Chöre, dramatische Musik und gleich drei Wundererzählungen lassen ein mitreissendes Musikerlebnis erwarten. Begleitet wird der Chor vom Sinfonieorchester St.Gallen, Solisten sind Angela Vallone, Dorothea Läng, Paul Schweinester und Peter Schöne. Die Leitung hat Uwe Münch.

Samstag, 13. April, 19.30 Uhr und
Sonntag, 14. April, 17.30 Uhr,
St.Laurenzenkirche St.Gallen.
oratorienchor.org.ch



Passionskonzert von Concentus rivensis

Das diesjährige Passionskonzert des Concentus rivensis bietet ein Programm mit Werken von Johann Sebastian Bach, Joseph Haydn und Enrico Lavarini. Als Solist ist der Bariton Fabrice Raviole zu hören. Es spielt das Orchester Concentus rivensis unter der Leitung von Enrico Lavarini. Von ihm stammt auch die als Totenklage zu verstehende Komposition «A Tre» für zwei Violinen und Violoncello, welche sich aus einem Motiv eines jiddischen Volksliedes in ein reiches polyphones Geflecht entwickelt.

Sonntag, 14. April, 17 Uhr, evang.
Kirche Walenstadt.
concentus.ch

BÜHNE
Der Kirschgarten. Premiere. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Luisa Miller. Musiktheater. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Cabaret. Musical. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Nora oder Ein Puppenheim. Theater. Saal am Lindaplatz Schaan, 20 Uhr

LITERATUR
Pony M. Tour d'amour. Kammgarn Schaffhausen, 19:45 Uhr

DIVERSES
Führung. Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr
Sprachcafé Englisch. Generationentreff Negropont Rorschach, 14:30 Uhr
(R) steht für Rorschach. Kunstentwicklung Dialog-Büro Rorschach, 18 Uhr
Italienisches Sprachcafé. Sprachkenntnisse praktizieren. Kino Rosental Heiden, 18:30 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismustreff St.Gallen, 19 Uhr

AUSSTELLUNG
Stadt, Land, Fluss. Römer am Bodensee. Vernissage. Voralberg Museum Bregenz, 17 Uhr
Gelb. Vernissage. Galerie am Gleis 2 9400 Rorschach-Hafen, 18 Uhr
Zellenleben. Vernissage mit Lesung. Kunstraum Kreuzlingen, 19:30 Uhr

SA 13.

KONZERT
Elias - Palmsonntagskonzerte 2019. Felix Mendelssohn Bartholdys grandioses Oratorium. Laurenzenkirche St.Gallen, 19:30 Uhr
Symphonieorchester Voralberg, Konzert 5. Sascha Goetzl (Dirigent), Emmanuel Tjeknavorian (Violine). Montforthaus Feldkirch, 19:30 Uhr
Marc Sway. Mit «Way Back Home». Kammgarn Schaffhausen, 19:45 Uhr
Frühlingskonzert. Heitere und schwungvolle Melodien zum Frühlingsbeginn. Evang. Kirchgemeinde Heerbrugg, 20 Uhr
Steiner & Madlaina (ZH). Support: Emilie Zoé (NE), DJ Chrysler. TapTab Schaffhausen, 20 Uhr
The Beatnuts (US). Hip Hop, Rap. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr
Winterthur für Respekt. Verschiedene Bands und DJs, Tombola. Gaswerk Winterthur, 20 Uhr
Noche Cubana con Son del Nene. Auténtico, magnífico, caliente -

Cuba real. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr
Komodo (NL), Dennis Kiss & The Sleepers. Psychedelic Rock. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr
Stafrænn Hakon (Isl). Spielboden Dornbirn, 21 Uhr
The Second Cousins. Blues. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr

NACHTLEBEN
15 Jahre Kaff. Daydance im Vereinshaus Rheinstrasse 14. Kaff Frauenfeld, 14 Uhr
15 Jahre Kaff. Kaff Frauenfeld, 20 Uhr
Rhythm and Blues Night. Band goes wild. Zak Jona, 20 Uhr
Die K9-Disco. Die Kult-Disco für alle die gute Musik lieben. K9 Konstanz, 21 Uhr
Tanzbar. DJ e-* und die DJs Largo und Mischmaan. Fabriggli Buchs, 21 Uhr
Depeche Mode & Wave Party. DJ MC Mode. Vaudeville Lindau, 21:30 Uhr
GdL Bad Taste Party. Hyper, Hyper. Gare de Lion Wil, 22 Uhr
Mausio & Friends. Future Techno, Minimal. Kugl St.Gallen, 23 Uhr
Wild Wild East - Durch den wilden Osten. Balkan Beats, Gypsy Grooves, Russendisko. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr
Zoë McPherson. Mit dem Album String Figures. Palace St.Gallen, 23 Uhr

FILM
Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 13:30 Uhr
Les dames. Ältere Frauen erzählen von ihrer Suche nach einem Partner. Kinok St.Gallen, 15:15 Uhr
Cirque de Pic. Eine Hommage an den grossen St.Galler Clown Pic. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Il mangiatore di pietre (Der Steingänger). Spielfilm von Nicola Bellucci mit Luigi Lo Cascio. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Wildlife. Paul Danos Drama mit Jake Gyllenhaal und Carey Mulligan. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr
Mid90s. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
If Beale Street Could Talk. Regie: Barry Jenkins. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
Tscharnibluess II. Dokumentarfilm von Aron Nick. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Doubles vies. Olivier Assayas' heitere Buch-Komödie mit Juliette Binoche. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

BÜHNE
Öffentliche Probe: Coppé-A.I. Tanzstück von Felix Landerer. Lokremise St.Gallen, 12 Uhr
Luisa Miller. Musiktheater. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Priscilla. Königin der Wüste. Musical von Stephan Elliott und Allan Scott. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

Der brave Soldat Schweijk. Schauspiel nach dem Schelmenroman von Jaroslav Hasek. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Eine etwas sonderbare Dame. Komödie von John Patrick. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Schere Stein Papier. Ein Maskenspiel von und mit Ensansbleu. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr
Sterben helfen. Schauspiel von Konstantin Küssper. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Von Mann zu Mann zu Mann. Wie Männer Beziehungen tanzen. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr

VORTRAG
Laborfleisch und Food Waste-Verbot? Talk: Wir gestalten die Ernährung. Jetzt. Für morgen. Gewerbemuseum Winterthur, 15:30 Uhr

KINDER
Der Froschkönig. Stadttheater Schaffhausen, 11 und 14 Uhr

DIVERSES
Vinylomat Aufnahmekabine. Record Store Day. Klang und Kleid St.Gallen, 11 Uhr
Djembekurs mit Ananda Geissberger. Für Anfänger und Fortgeschrittene. KulturPunkt Flawil, 15 Uhr
Spezialführung. Mit Barbara Preisig. Fotomuseum Winterthur, 16 Uhr
Heimspiel. SC Brühl - FC Zürich II. Paul-Grüninger-Stadion St.Gallen, 16:30 Uhr

AUSSTELLUNG
Sonderausstellung «Allerlei rund ums Ei». Selber einen Schoggihasen giessen. Naturmuseum St.Gallen, 10 Uhr
Gelb. Aus dem Zyklus Herausforderung Farbe. Galerie am Gleis 2 Rorschach-Hafen, 14 Uhr
Matthias Bosshart. Neue Arbeiten. Finissage. Galerie Adrian Bleisch Arbon, 14 Uhr
All About Tel Aviv-Jaffa. Die Erfindung einer Stadt. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 15 Uhr
Stadt, Land, Fluss. Römer am Bodensee. Kuratorenführung. Voralberg Museum Bregenz, 15 Uhr

Anne Collier. Photographic. Spezialführung mit Barbara Preisig. Fotomuseum Winterthur, 16 Uhr
Daniel Robert Hunziker. Immer wiederkehrende Plötzlichkeit. Vernissage. Kunsthalle Arbon, 17 Uhr
Von Menschenhand. Vernissage. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr

SO 14.

KONZERT
Podium-Konzert. Klavier. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 11 Uhr
Frühlingskonzert. Heitere und schwungvolle Melodien zum Frühlingsbeginn. Centrum St.Mangen St.Gallen, 16:30 Uhr
Chorseminar Liechtenstein. Chormusik. Saal am Lindaplatz Schaan, 17 Uhr
Passionskonzert von Concentus rivensis. Evang. Kirche Walenstadt, 17 Uhr
Passionskonzert mit Cantemus. The Crucifixion von John Stainer. Evang. Kirche Haldenbühl Gossau, 17 Uhr
Elias - Palmsonntagskonzerte 2019. Mendelssohn Bartholdys grandioses Oratorium. Laurenzenkirche St.Gallen, 17:30 Uhr
Tangoabend mit Konzert von Sanluisango & Valentina Echevest. Geniessen, tanzen oder einfach zuhören und zuschauen. Militärkantone St.Gallen, 17:30 Uhr
Symphonieorchester Voralberg, Konzert 5. Sascha Goetzl (Dirigent), Emmanuel Tjeknavorian (Violine). Festspielhaus Bregenz, 19:30 Uhr

NACHTLEBEN
15 Jahre Kaff. Daydance im Vereinshaus Rheinstrasse 14. Kaff Frauenfeld, 14 Uhr

FILM
Insulaner (Insulaire). Dokumentarfilm von Stéphane Goël. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
RBG. Die RichterIn Ruth Bader Ginsburg hat Amerika verändert. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
Gateways to New York. Der Schweizer Othmar H. Ammann baute New Yorks Brücken. Kinok St.Gallen, 13:10 Uhr
#Female Pleasure. Wie wird weibliche Sexualität im 21. Jahrhundert gesehen? Kinok St.Gallen, 15 Uhr
Der amerikanische Freund. Wim Wenders starke Highsmith-Verfilmung mit Bruno Ganz. Kinok St.Gallen,

'19
April

kellerbühne

Kabarett, Chanson, Theater, Literatur

Kellerbühne St.Gallen St. Georgen-Strasse 3, 9000 St.Gallen
Vorverkauf und Reservation 1 Monat im voraus
 Klubschule Migros am Bahnhof, 058 568 44 49, www.kellerbuehne.ch
Abendkasse 1 Stunde vor Beginn, 071 223 39 59



Di 02.04 20:00 Stefan Heuss & Innovations-Orchester
 Mi 03.04 20:00 **Die grössten Schweizer Patente**
 Do 04.04 20:00

Als Erfinder seltsamer Maschinen brachte Stefan Heuss das TV-Publikum von «Giaccobo/Müller» zum Lachen. Jetzt kehrt er mit dem Musiker Dide Marfurt auf die Bühne zurück.
 Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Fr 05.04 20:00 Betty Dieterle
SuffragettenBlues

Betty Dieterle, Gründungsmitglied der Acapickels und seit 1993 eigenständige Theaterfrau, sinniert über den Überlebenskampf im digitalen Zeitalter. Politisches Kabarett vom Feinsten.
 Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Sa 13.04 20:00 Das Amateurtheater «St.Galler Bühne» zeigt
 Di 16.04 20:00 **Eine etwas sonderbare Dame**
 Mi 17.04 20:00
 Do 18.04 20:00
 Sa 20.04 20:00
 Mi 24.04 20:00
 Do 25.04 20:00
 Fr 26.04 20:00
 Sa 27.04 20:00

Komödie von John Patrick: Ein Sanatoriumsaufenthalt soll eine lebenslustige Millionärswitwe zur Vernunft bringen. Doch die erwilligte Stiefkinder haben sich verrechnet. Regie: Ursula Kasper
 Kein Vorverkauf vom 19.-22. April. Reservationen: kellerbuehne.ch
 Fr. 25.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 10.-



Mo 29.04 20:00 Ruth Schweikert
Tage wie Hunde

Autorenlesung mit Rösslior Bücher.
 Fr. 20.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 10.-

Mit Unterstützung von: **//st.gallen** | **Kanton St.Gallen Kulturförderung** | **SWISSLOS**

Sponsoren: **MIGROS Kultursponsoring** | **TAGBLATT** | **acrevi** | **orell**

DIOGENES Theater

04/2019

Mittwoch, 03. April 2019, 20:00 Uhr
Lapsus // On/Off
2017 war das Tryout im Diogenes Theater

Mittwoch, 24. April 2019, 20:00 Uhr
Luc Oggier und Lorenz Häberli // Wörter wie wir
Multimediale Lesung

Freitag, 26. April 2019, 20:00 Uhr
Dani Häusler Komplott // Konzert
Schweizer Volksmusik vermischt mit Elementen aus Rock, Pop, Jazz und Funk

Samstag, 27. April 2019, 20:00 Uhr
Patti Basler und Philippe Kuhn // Frontalunterricht
Für alle, welche die Schule schon immer gehasst oder geliebt haben. Und für alle, die es noch lernen wollen.

Diogenes Theater
 Kugelgasse 3
 9450 Altstätten

www.diogenes-theater.ch



KONZERTE 2019

VON MUSEN, GESANG UND ANDEREN SPIELEREIEN

KUNSTHALLE ZIEGELHÜTTE APPENZEL

Nächste Konzerte:



Freitag, 5. April 2019, 20 Uhr
DEBORAH LEONETTI, MATTHIAS ROTH
 Liederabend: Von Moskau nach Paris



Freitag, 10. Mai 2019, 20 Uhr
MARCO MEZQUIDA, MARTIN MELENDEZ, ALEX TOBIA
 Eis-Sonnis de Ravei



Freitag, 7. Juni 2019, 20 Uhr
BERNHARD RÖTHLISBERGER, ANGELA GOLUBEVA
MARTIN LUCAS STAUB UND ENSEMBLE
 Jüdische Musik und Kinderspiele



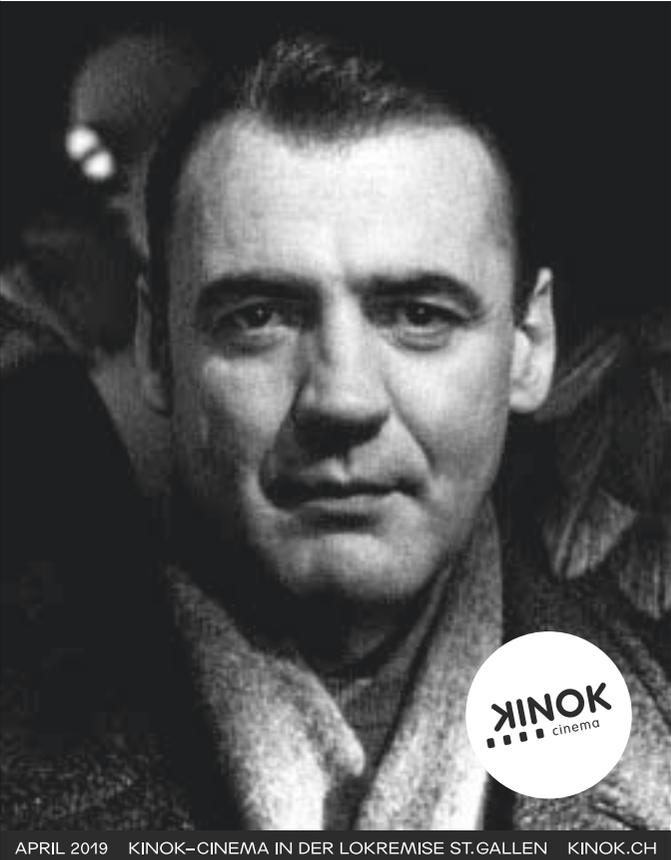
Freitag, 5. Juli 2019, 20 Uhr
MUSENKUSS-KABINETT
 Oh, Donna Clara...
 Humoristisch-frivole Liederrevue aus den 20er Jahren

Alle Infos und ganzes Programm 2019
h-gebertka.ch

Tickets: Kunsthalle Ziegelhütte, Ziegeleistrasse 14, 9050 Appenzell
 Tel. 071 788 18 88, info@kunsthalleziegelhuette.ch

 Heinrich Gebert
 Kulturstiftung Appenzell

BRUNO GANZ



KINOK
 cinema

APRIL 2019 KINOK-CINEMA IN DER LOKREMISE ST.GALLEN KINOK.CH



Aufs Alter hin ein Märchenbuch

Zum 90. Geburtstag von Helen Meier erscheint bei Xanthippe ein neues Buch: Es versammelt 23 Märchen, die 1954/55 entstanden sind – und seither in der Versenkung verschwunden waren. Charles Linsmayer hat sie entdeckt und von Verena Monkewitz illustrieren lassen. Die Buchvernissage findet an ihrem Geburtstag statt. Und als Gratulant wird Franz Hohler erwartet. Anschliessend wird die Ausstellung «Helen Meier in Trogen» mit Fotos der Autorin und den Originalbildern von Verena Monkewitz eröffnet.

Mittwoch, 17. April, 17 Uhr, Landsgemeindeplatz Trogen. Ausstellung bis 30. April. ar.ch/kulturfoerderung



Gemischte Beine – bewegte Gefühle

Tanzlust, Tanzwut, Tanzsucht – ein Stück über die tanzende Gesellschaft quer durch Zeiten, Schichten und Stile. Die Truppe um Gisa Frank legt eine Spur durch Tanzräume der Ostschweiz, des Fürstentums bis ins Vorarlberg – musikalisch begleitet von der hauseigenen Kapelle und wechselnden Gastmusikern und Gastmusikerinnen. Wer Lust hat, übt bereits vor der Vorstellung im kleinen Tanzkurs und taucht dann für einen Moment ins Bühnentreiben ein. Tanzen bewegt die Gefühle!

Diverse Spielorte und Daten in der Ostschweiz, FL und Vorarlberg. frank-tanz.ch

Krisenintervention heute. Wissenswertes zum Thema. Bahnhofgebäude, 1. Stock, Zimmer 122 St.Gallen, 19:30 Uhr

KINDER

Knapp e Familie. Jugendtheater. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 10 und 14 Uhr

DIVERSES

Ferienkurs Handy-Filme drehen. Drehen, schneiden und bearbeiten mit dem Smartphone. Schule für Gestaltung St.Gallen, 09:10 Uhr
Kurs Urban Sketching. Der Wunsch und der Wille, die Welt zu zeichnen. Schule für Gestaltung St.Gallen, 18:40 Uhr

Bistro International. Treffpunkt für Sprachenfans, Reisefreudige und Neugierige. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr

DI 16.

KONZERT

Martin Herzberg. Klavierkonzert. TAK Theater Schaan, 20:09 Uhr

FILM

Il mangiatore di pietre. Der Schleuser Cesare findet die Leiche seines Neffen. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr

Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 16 Uhr

Vitus. Fredi Murers Film über Wunderkind Vitus mit Bruno Ganz. Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr

Doubles vies (Zwischen den Zeilen). Spielfilm von Olivier Assayas mit Guillaume Canet. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Yuli. Regie: Iciar Bollain. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Didi Contractor – Leben im Lehmhaus. Die Architektin baut mit Lehm, Bambus, Stein und Schiefer. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

A Skin so Soft (Ta peau si lisse). Dokumentarfilm von Denis Côté. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

BÜHNE

Dance Identity. Tanz. Schulzentrum Mühleholz II Vaduz, 18 Uhr

Priscilla. Königin der Wüste. Musical von Stephan Elliott und Allan Scott. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

Cabaret. Musical. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Der Sturm von Sasà. Die Freiheit ist eine Tochter der Kunst. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr

Eine etwas sonderbare Dame. Komödie von John Patrick. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Sterben helfen. Schauspiel von Konstantin Küspert. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

LITERATUR

Clemens Setz. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

VORTRAG

Kunst- und Kulturgeschichte des Bodenseeraums II: Von der Reformation bis 1800. Mit Axel Christoph Gampp. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

KINDER

Das hässliche Entlein. Theater Winterthur, 09 und 10:30 Uhr

DIVERSES

Bewegungstheater-Spiel mit Hilarie Burke. Hilarie lädt zu wöchentlichem Theater-Spiel ein. KulturPunkt Flawil, 19:30 Uhr

MI 17.

KONZERT

Art Brut (UK). Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

NACHTLEBEN

Havana Night. Die Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr
Karaoke-Night. Wöchentlicher

Karaoke-Spass. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr
Zunami & Her Wave Crew. Frauen an die Mixer! Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr

FILM

Architektur der Unendlichkeit. Wenn Räume entrücken: die Wirkung sakraler Bauten. Kinok St.Gallen, 14 Uhr

Doubles vies. Olivier Assayas' heitere Buch-Komödie mit Juliette Binoche. Kinok St.Gallen, 15:50 Uhr

Die Töchter der sieben Hütten – ein Matriarchat in Indien. Filmabend mit Christina Schlatter. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr

Les dames. Ältere Frauen erzählen von ihrer Suche nach einem Partner. Kinok St.Gallen, 18 Uhr
Passion – Zwischen Revolte und Resignation. Der Film fragt: Was ist von den linken Utopien geblieben? Kinok St.Gallen, 20 Uhr

BÜHNE

Zippel Zappel Nr.3. Reihe für die Kleinen. Figurentheater St.Gallen, 10 und 14:30 Uhr

Der Kirschgarten. Komödie von Anton Tschechow. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

Der brave Soldat Schwejkk. Schauspiel nach dem Schelemenroman von Jaroslav Hasek. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Der Sturm von Sasà. Die Freiheit ist eine Tochter der Kunst. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr

Eine etwas sonderbare Dame. Komödie von John Patrick. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Sterben helfen. Schauspiel von Konstantin Küspert. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

LITERATUR

Ruth Erat, Im Meer treibt die Welt. Buchvernissage. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr

VORTRAG

Carson McCullers and Gail Honeyman. Mit Alan Robinson. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Faust in der Musik. Mit Peter Keller. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Politik und Gesellschaft der Schweiz in der Zwischenkriegszeit. Mit Max Lemmenmeier und Gastreferierende. Raum für Literatur St.Gallen, 18:15 Uhr

200 Jahre Naturwissenschaftliche Gesellschaft – eine bewegte Geschichte. Mit Martin Läubli und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

KINDER

Das hässliche Entlein. Kindertheater. Theater Winterthur, 10 & 15 Uhr

Kunst aus Speckstein selbst gemacht. Ferienaktion. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 14 Uhr

Zauberlaterne Filmclub. Alte Kaserne Winterthur, 14 & 16 Uhr

DIVERSES

Ankommen in St.Gallen. Kultur am Feierabend. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 18 Uhr

Einsteigerlektion Tango Argentino. Basiskurs, Einstieg jederzeit ohne Anmeldung. Tango Almacén St.Gallen, 18:30 Uhr

Frauen DJ-Workshop. Hosted by Zunami (Reclaim the Bass). Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr

AUSSTELLUNG

Sonderausstellung «Allerlei rund ums Ei». Eiermalen für Familien. Naturmuseum St.Gallen, 14 Uhr

Helen Meier. 90 Jahre und ein neues Buch. Buchvernissage mit Franz Hohler. Landsgemeindeplatz Trogen, 15 Uhr

Bruno Streich. s24. Künstlergespräch & Führung. Kunsthalles Wil, 19 Uhr
St Escargot, sybarite. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

17 Uhr
Il mangiatore di pietre. Der Schleuser Cesare findet die Leiche seines Neffen. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr

The Sisters Brothers. Regie: Jacques Audiard. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

BÜHNE

28 Jahre. Die Herren. Kult-Lesung. Schlösslecker Vaduz, 10:30 Uhr

Luisa Miller. Musiktheater. Theater Winterthur, 14:30 Uhr

Schere Stein Papier. Ein Maskenspiel von und mit Ensansbleu. Theater 111 St.Gallen, 17 Uhr

Sterben helfen. Schauspiel von Konstantin Küspert. Lokremise St.Gallen, 17 Uhr

Erschieß die Apfelsine. Schauspiel nach dem Jugendroman von Mikael Niemi. Spiegelhalle Konstanz, 18 Uhr

Gift. Eine Ehegeschichte. Theater. Theater Kanton Zürich Winterthur, 19 Uhr

Von Mann zu Mann zu Mann. Wie Männer Beziehungen tanzen. Theater am Gleis Winterthur, 19 Uhr

Priscilla. Königin der Wüste. Musical von Stephan Elliott und Allan Scott. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

LITERATUR

63. St.Galler Lesebühne Tatwort mit Jakob Schwerdtfeger. Eine wilde Mischung aus Satire, Comedy und Slam Poetry. Süd Bar St.Gallen, 20 Uhr

KINDER

Fünf Freunde und das Tal der Dinosaurier. Regie: Mike Marzuk. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Vom Fischer und seiner Frau. Weihnachtsmärchen für die Kleinen nach den Brüdern Grimm. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr

Knapp e Familie. Jugendtheater. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 16 Uhr

DIVERSES

Schlicht und einfach Liner. Finissage. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 10:30 Uhr

All our darlings. Führung. Kunstthalle Ziegelhütte Appenzell, 14 Uhr

Das Leben der Mönche. Einstündige Sonntagsführung. Ittinger Museum Warth, 15 Uhr

Die aktuelle Ausstellung. Führung. Forum Württh Rorschach, 15 Uhr

Power Point Karaoke. Jede Neue Folie eine Herausforderung. K9 Konstanz, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Sonderausstellung «Allerlei rund ums Ei». Selber einen Schoggihasen giessen. Naturmuseum St.Gallen, 10 Uhr

Stilwende — Aufbruch der Jugend um 1900. Kultur am Sonntag. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr

BodenSchätzeWerte. Unser Umgang mit Rohstoffen. Führung. Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, 11:30 Uhr

Gelb. Aus dem Zyklus Herausforderung Farbe. Galerie am Gleis 2 Rorschach-Hafen, 14 Uhr

MO 15.

Tanz mit mir Party mit Schnupperstunde & PreParty. Paartanzen. Rest. Werk1 Gossau, 19 Uhr

KONZERT

Jellici Baldes Soundfields (CH). Eine Melange von Soundscaping und Jazz. Bistro Einstein St.Gallen, 20 Uhr

Carolyn Mark (CAN). Sympathische, humorvolle Country Folk Lady. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Tess Parks. Einziges CH-Konzi. Albani Winterthur, 21 Uhr

NACHTLEBEN

Tanz mit mir Party mit Schnupperstunde & PreParty. Paartanzen. Rest. Werk1 Gossau, 19 Uhr

FILM

Les chatouilles. Odette wird von einem Bekannten der Familie missbraucht. Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr

Cirque de Pic. Eine Hommage an den grossen St.Galler Clown Pic. Kinok St.Gallen, 17 Uhr

Cineclub SG. Carte Blanche 2. Überraschungsfilm. Grabenhalle St.Gallen, 18 Uhr

Tscharnibluus II. Dokumentarfilm von Aron Nick. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr und Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr

Bakur (Çayan Demirel, Ertu?rul Mavio?lu, KRD, 2015). Ein Film über die Guerrilla in Kurdistan. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

Vic & Flo ont vu un ours. Spielfilm von Denis Côté mit Pierrette Robitaille. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Wildlife. Paul Danos Drama mit Jake Gyllenhaal und Carey Mulligan. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

VORTRAG

Wie werden Märchen «gemacht»? Oder: Haben unsere Märchengedichter gelogen? Mit Barbara Gobrecht. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Referat «Krise als Chance –



Tag der offenen Türen

Samstag, 13. April 2019

Werte entdecken: zeitlos – einzigartig – inspirierend.

ab 10:00 **Ausstellungssaal des Stiftsarchivs – «Das Wunder der Überlieferung – Der St.Galler Klosterplan und Europa im frühen Mittelalter».**

Der neue Ausstellungssaal kann kostenlos besichtigt werden. Das breite Publikum erlebt darin erstmals den weltberühmten Klosterplan der Stiftsbibliothek im Original. In einer ausgeklügelten historischen Gesamtschau sind zudem wichtige Exponate des Stiftsarchivs zu sehen. Auch kann die vor kurzem eröffnete Ausstellung im Gewölbekeller der Stiftsbibliothek «Gallus und sein Kloster – 1400 Jahre Kulturgeschichte» besucht werden.

Für das leibliche Wohl stehen im ganzen Stiftsbezirk Verpflegungsstände bereit. Bis 17:00.

- 10:00 **Tambourenformationen in der Altstadt.** Bis 11:00.
Vadian/Marktplatz – Marktgasse zu Klosterhof
- 10:00 **Kaffee & Buch:** Buchvernissage von St.Galler Kindern.
Pfalzkeller
- 11:00 **Offizieller Festakt: Ansprachen, Ballonaktion und musikalischer Abschluss mit Otmar-Musik.**
Klosterhof
- 12:00 **Schafe, Tintenkleks und Muskelkater – Schreiben wie im Mittelalter: Schreibworkshops für Kinder und Jugendliche.** Bis 17:00.
Hofkeller (Kinder- und Jugendland)
- 12:00 **Workshops in Kalligrafie und Zeichnen.** Einen «neuen» St.Galler Klosterplan zeichnen.
Rotulus: «Verewigen Sie sich für die Zukunft».
Pfalzkeller
- 12:00 **Bau des St.Galler Klosterplans live erleben mit Campus Galli.** Mittelalterspiele und Demonstrationen von altem Handwerk.
Bis 17:00.
Karlstor (Mittelalterland)
- 12:00 **20-minütige Kurz-Führungen.** Start jede halbe Stunde. Letzter Start um 16:30.
Ausstellungssaal, Gewölbekeller, Barocksaal, Stiftsbezirk
- 12:00 **Jede Stunde Führung durch das Regierungsgebäude.** Bis 16:00.
Regierungsgebäude
- 12:00 **Kinder-führen-Kinder durch den Stiftsbezirk (40 Minuten)**
Klosterhof
- 12:30 **Inspirationen in Musik und Wort.** Norbert Schmuck, Orgel, Ruth Bischofberger, Querflöte. Bis 12:50
Kathedrale
- 13:00 **Otmar-Musik.** Bis 13:30.
Klosterhof
- 13:30 **Inspirationen in Musik und Wort.** Gregorianische Gesänge, Choral-Scholen der DomMusik, Rita Keller, Leitung. Bis 13:50.
Kathedrale
- 14:00 **Kaffee & Buch:** Buchvernissage von St.Galler Kindern.
Pfalzkeller
- 14:30 **Inspirationen in Musik und Wort.** Gregorianische Gesänge Choral-Scholen der DomMusik, Rita Keller, Leitung. Bis 14:50.
Kathedrale
- 15:00 **Kinder-führen-Kinder durch den Stiftsbezirk (40 Minuten).**
Klosterhof
- 15:30 **Inspirationen in Musik und Wort.** Domorganist Willibald Guggenmos, Orgel. Bis 15:50.
Kathedrale
- 16:00 **Zeichentrickfilm «Das Geheimnis von Kells: der junge Mönch Brendan».** Bis 17:30.
Hofkeller



ORATORIENCHOR
ST. GALLEN

162. Palmsonntagskonzert
St.Laurenzenkirche St.Gallen

Elias

Felix Mendelssohn

SAMSTAG 13.4.2019 19.30 UHR
SONNTAG 14.4.2019 17.30 UHR

Angela Vallone | Dorottya Láng | Paul Schweinester
Peter Schöne | Oratorienchor St.Gallen
Sinfonicorchester St.Gallen | LEITUNG Uwe Münch

Vorverkauf ab 25. März 2019
online www.oratorienchorsg.ch
oder St.Gallen-Bodensee Tourismus
Tel. 071 227 37 37

TAGBLATT

ALL ABOUT TEL AVIV- JAFFA

DIE ERFINDUNG EINER STADT
7. APRIL – 6. OKTOBER 2019

Eine Ausstellung des Jüdischen Museums Hohenems
Schweizer Str. 5, Hohenems, www.jm-hohenems.at
Öffnungszeiten Museum und Café: Di bis So von 10–17 Uhr

JÜDISCHES
MUSEUM
HOHENEMS





100 Jahre Circus Knie – die Historie

Seit 100 Jahren begeistert der National-Circus Knie die Schweiz. Einen Blick hinter die Kulissen – in die Historie des Familienunternehmens gewähren Chris Krenger und Peter Kuchler, welche über viele Jahre die Medienarbeit des erfolgreichen Unternehmens gestalteten. Als ausgewiesene Kenner der Familiengeschichte wissen sie Hinter- und Vordergründiges aus dem Zirkus zu berichten, so auch von der Begegnung mit Charlie Chaplin, der, wie viele Prominente, ein grosser Fan des Circus Knie war.

Donnerstag, 18. April, 10 Uhr,
Textilmuseum St.Gallen.
textilmuseum.ch



50 Jahre Schweizer Jugend-Sinfonie Orchester

Das SJSO wird fünfzig! Das wird gefeiert mit einer glamourösen Doppelsaison 2019/2020. Den Beginn macht eine Tournee, die den perfekten Bogen zur Orchestergründung schlägt: Solist in Mozarts G-Dur-Flötenkonzert ist kein geringerer als Dieter Flury. Er ist nicht bloss langjähriger Soloflötist der Wiener Philharmoniker gewesen, sondern war einst SJSO-Gründungsmitglied! Was diese jungen Musikerinnen und Musiker draufhaben, zeigen sie anschliessend in Anton Bruckners grandioser 7. Sinfonie.

Donnerstag, 18. April, 19.30 Uhr,
Tonhalle St.Gallen.
sjs.ch



Zuflucht – Theater Performance

«Zuflucht» ist eine experimentelle Theater-Performance von P. Vijayashanthan. Basierend auf eigenen Erfahrungen geht die Zürcher Gruppe Experi Theater den Widersprüchen der aktuellen Asylpolitik nach. Die Repression steigt und die Flüchtlingszahlen sinken. Die Verfahren werden beschleunigt, was auf Kosten der Bewegungsfreiheit geschieht. Der Rechtsbeistand belehrt eigentlich nur über die beschnittenen Rechte. Das Experi Theater bringt diese Fragen mit dokumentarischem Anspruch auf die Bühne.

Samstag, 20. April und Freitag 3. Mai,
je 20 Uhr, Lokremise St.Gallen.
experitheater.ch

Bescond und Éric Métayer. Kino
Cameo Winterthur, 18 Uhr
The Wife. Die Gattin (Glenn Close) eines Nobelpreisträgers hat genug. Kinok St.Gallen, 19:20 Uhr
Mid 90s. Spielfilm von Jonah Hill mit Katherine Waterston. Kino
Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Monsieur Claude 2. Regie: Philippe de Chauveron. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
Roma. Alfonso Cuaróns atemberaubender Venedig-Gewinner. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

DIVERSES

Führung. Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr
FreiTanz. Ecstatic Dance, Live-Musik. Kultur-Werkstatt Wil, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Stadtprojektionen III. Kunst führt zu visuellen Veränderungen im Stadtraum. Lachen, St.Otmar St.Gallen, 20 Uhr

SA 20.

KONZERT

Stahlberger. Ein unerhörtes Ereignis. Palace St.Gallen, 20 Uhr
Dan Ward. Der britische Sänger und Loopingkünstler. Gallus Pub St.Gallen, 21 Uhr
Flexi Recording Session Vol. 2. Hybrid Beast. Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr
Vintage Company. Rock. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr

NACHTLEBEN

Classic – Modern Disco. Sauce DJ Kollektiv. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 20:30 Uhr
Die K9-Disco. Die Kult-Disco für alle die gute Musik lieben. K9 Konstanz, 21 Uhr
Jungle Xplosion. Kronfeld und Mind Void, uvm. Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr
«Sweet & Soulful Music». DJ Pfaff Caesi & Lefthand (Winti). TapTab Schaffhausen, 22 Uhr
Easter Bunny Bash. Mit der Kingston Spirit Crew. Vaudeville Lindau, 23 Uhr

FILM

Closing Time. Eine beglückende visuelle Meditation: Taipei bei Nacht. Kinok St.Gallen, 12:45 Uhr
Gateways to New York. Der Schweizer Othmar H. Ammann baute New Yorks Brücken. Kinok St.Gallen, 15:10 Uhr
Amin. Eine zarte Liebesgeschichte mit Emmanuelle Devos. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
RBG. Regie: Julie Cohen, Betsy West. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr
Roma. Spielfilm von Alfonso Cuarón mit Yalitza Aparicio. Kino Cameo Winterthur, 17:30 Uhr
At Eternity's Gate. Julian Schnabels brillanter van-Gogh-Film mit Willem Dafoe. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr
Bohemian Rhapsody. Regie: Bryan Singer. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
Doubles vies (Zwischen den Zeilen). Spielfilm von Olivier Assayas mit Guillaume Canet. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Destroyer. Nicole Kidman spielt eine traumatisierte Polizistin. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

BÜHNE

Zippel Zappel Nr.3. Reihe für die Kleinen. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Der brave Soldat Schwejk. Schauspiel nach dem Schmelnenroman von Jaroslav Hasek. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Eine Art Liebeserklärung. Monolog von Neil Labute. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr

DO 18.

KONZERT

Fabe Vega (Husmusikk). Singer/Songwriter. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 19 Uhr
Frühjahrstournee 50 Jahre SJSO. Werke von Mozart und Bruckner. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Passionskonzert mit Vokalensemble Cantemus. The Crucifixion von John Stainer. Evang. Kirche Weinfelden, 19:30 Uhr
Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester. Werke von Mozart und Bruckner. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Frank Powers & Andrea Bignasca. Blues, Rock. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
Reverend Beat-Man & Izobel Garcia. Voodoo Rhythm. Gaswerk Winterthur, 20 Uhr
Hofkonzert. All of me. Jazzkonzert. Rest. Aglio & Olio Speicher, 20:15 Uhr
Phil Seens und Tabea Anderfuhren & Aaron Till. Doppelkonzert. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
Durga (Esp). Ein kleines Konzert #203. Post-Rock-Power-Trio aus Valencia. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr
Jazz Jam Session. Mit dem Quartett Mène. K9 Konstanz, 20:30 Uhr
Jazzclub Bierhalle: Trio Mani Nude feat. Andi Schnoz. Flammand fusion of standard bastard jazzy songs. Bierhalle Linde Balgach, 20:30 Uhr
Dun Field Three. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

NACHTLEBEN

Herr Denzler's Editanstalt. A Sight for Sore Ears. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr
Gloria Volt & Bronco. Gloria wer? Albani Winterthur, 21 Uhr
Treppenhouse – Gründon-nerstag. House, Techno. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr
Simple. Electro. Gare de Lion Wil, 22 Uhr
Tummelplatz. Les Profs de Gym, Finsterwald, Fredomat, romantheroogie. TapTab Schaffhausen, 22:30 Uhr
Easter Hiphop Special. Hip Hop. Salzhaus Winterthur, 23 Uhr

FILM

Tscharniblues II. Ein intimer Blick in den Seelenzustand zweier Generationen. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr
Yuli. Biopic über den kubanischen Ausnahmetänzer Carlos Acosta.

Kinok St.Gallen, 16 Uhr
Mid 90s. Spielfilm von Jonah Hill mit Katherine Waterston. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Amin. Eine zarte Liebesgeschichte mit Emmanuelle Devos. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr
Jaffa. Im Namen der Orange. Mit dem jüdischen Museum Hohenems. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Lazzaro felice. Regie: Alice Rohrwacher. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Curling. Spielfilm von Denis Côté mit Emmanuel Bilodeau. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
At Eternity's Gate. Julian Schnabels brillanter van-Gogh-Film mit Willem Dafoe. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE

Der Reichsbürger. Monolog von Annalena und Konstantin Küspert. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Der Sturm von Sasà. Die Freiheit ist eine Tochter der Kunst. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr
Eine etwas sonderbare Dame. Komödie von John Patrick. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

LITERATUR

Frühschicht. Lesung mit Manfred Heinrich. Alte Kaserne Winterthur, 06:30 Uhr

VORTRAG

100 Jahre Circus Knie – Einblicke in die bewegte Historie des Familienunternehmens. Museumsgespräch mit Chris Krenger und Peter Kuchler. Textilmuseum St.Gallen St.Gallen, 18 Uhr

KINDER

Das hässliche Entlein. Theater Winterthur, 09 & 10:30 Uhr

DIVERSES

Kunst und Kulinarik über Mittag. Führung mit Lunch. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 12:15 Uhr
Composition 19. Führung. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
Baila Latino – Tanzabend mit Crashkurs von Dj Stas. Tanzen ist Musizieren in der Sprache des Körpers. KulturPunkt Flawil, 19:30 Uhr
(R) steht für Rorschach. Mit Diskussion zum Kunstprojekt und einer lebenswerten Stadt. Dialog-Büro Rorschach, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Mode Circus Knie – Kostüme aus 100 Jahren. Museumsgespräch mit Chris Krenger und Peter Kuchler.

Textilmuseum St.Gallen, 18 Uhr
Stadtprojektionen III. Kunst führt zu visuellen Veränderungen im Stadtraum. Lachen, St.Otmar St.Gallen, 19 Uhr

FR 19.

KONZERT

Karfreitagskonzert. Werke von Monteverdi, Bach, Händel. Konzertzyklus Altstätten, 17 Uhr
Laurenzen Vespere. Schütz & Corelli Musik, Texte aus der Bibel. Laurenzenkirche St.Gallen, 18 Uhr
The Young Gods (CH). Independent / alternative Rock. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
Stahlberger. Ein unerhörtes Ereignis. Palace St.Gallen, 20 Uhr
Zoli Band (USA/HUN). Support: The Omission (A). Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 20 Uhr
Birds in Row. Post-Hardcore, Noise. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Scatter The Atoms That Remain. Eine wilde Jazz-Band aus New York, fährt ab wie die Sau. Jazzclub Lustenau, 20:30 Uhr
The Fat Bastard Gangband. Ska. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr

NACHTLEBEN

Holy Turnup. Trap. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr
Tango-Tanznacht. Mit DJ und Barbetrieb. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr
Tanznacht40. Die Disco für alle ab 40 Jahren. IVY Club St.Gallen, 21 Uhr
Kintaro 89 & Pistache. House, Disco & Techno. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

FILM

Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr
Les dames. Ältere Frauen erzählen von ihrer Suche nach einem Partner. Kinok St.Gallen, 12:10 Uhr
Tscharniblues II. Dokumentarfilm von Aron Nick. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Sohn meines Vaters. Simon verstrickt sich im tückischen Familiennetz. Kinok St.Gallen, 13:50 Uhr
The Party. Sally Potters herrliche Komödie hat Witz, Slapstick, Geist. Kinok St.Gallen, 15:45 Uhr
Die Reise des Bashô. Richard Dindos Meditation über den japanischen Poeten Bashô. Kinok St.Gallen, 17:20 Uhr
Les chatouilles. Spielfilm von Andréa



Eine etwas sonderbare Dame. Komödie von John Patrick. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Stand-Up Comedy. Mit Richter, Chäller und anderen. Zak Jona, 20 Uhr
Zuffucht. Eine experimentelle dokumentarische Theaterperformance. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

KINDER

Wo verstecken sich die Buchstaben-Eier? Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10-16 Uhr

DIVERSES

Büro für absolut Relevantes. Dogo zelebriert feierlich die Schliessung. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 15 Uhr
Nachtflohmarkt. Stöbern, Hotdogs, Emotionen. Kammgarn Schaffhausen, 16 Uhr
Heimspiel. FC Winti - Servette FC. Schützenwiese Winterthur, 17 Uhr

SO 21.

KONZERT

Trio Artemis & Daniel Schnyder. Classic goes Jazz. Kloster Fischingen, 16 Uhr
Fury World Tour 2019, Heavy Metal. Ektomorf, Apey & The Pea, uvm. Vaudeville Lindau, 19 Uhr
Art Brut (UK). Indie- und Postpunk-Legenden. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr

NACHTLEBEN

Sunday Mess Extended. Der Tanz zum Ostersonntag. Kraftfeld Winterthur, 17 Uhr

FILM

Cirque de Pic. Eine Hommage an den grossen St.Galler Clown Pic. Kinok St.Gallen, 10:45 Uhr
Roma. Spielfilm von Alfonso Cuarón mit Yalitza Aparicio. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
Les dames. Ältere Frauen erzählen von ihrer Suche nach einem Partner. Kinok St.Gallen, 12:30 Uhr
Wildlife. Paul Danos Drama mit Jake Gyllenhaal und Carey Mulligan. Kinok St.Gallen, 14:10 Uhr
Pane e tulipani. Silvio Soldinis charmante Venedig-Komödie mit Bruno Ganz. Kinok St.Gallen, 16:20 Uhr
Der Himmel über Berlin. Wim Wenders Meisterwerk mit Bruno Ganz als Engel Daniel. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr
If Beale Street Could Talk. Regie: Barry Jenkins. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
The Sisters Brothers. Western mit John Reilly, Joaquin Phoenix, Jake Gyllenhaal. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

BÜHNE

Cabaret. Musical. Stadttheater Konstanz, 18 Uhr

KINDER

Dumbo. Regie: Tim Burton. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

AUSSTELLUNG

Das Leben der Mönche. Einstündige Sonntagsführung. Ittinger Museum Warth, 15 Uhr
Die aktuelle Ausstellung. Führung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Stadtprojektionen III. Kunst führt zu visuellen Veränderungen im Stadtraum. Lachen, St.Otmar St.Gallen, 20 Uhr

MO 22.

KONZERT

Osternmontag Appenzeller Echo. Konzert vom Feinsten mit 3-Gang Menue. Haus zur Stickerei Heiden, 12 Uhr
Nick Oliveri (Kyuss/Qotsa). Exklusive CH Show des Stoner Genrevaters. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr

FILM

Gateways to New York. Der Schweizer Othmar H. Ammann baute New Yorks Brücken. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
Die Reise des Bashō. Richard Dindos Meditation über den japanischen Poeten Bashō. Kinok St.Gallen, 13 Uhr
Asterix und das Geheimnis des Zaubertranks. Regie: Louis Clichy, Alexandre Astier. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Der Erfinder. Kurt Gloor's Film nach Hansjörg Schneider mit Bruno Ganz. Kinok St.Gallen, 15 Uhr
Der amerikanische Freund. Wim Wenders starke Highsmith-Verfilmung mit Bruno Ganz. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Les chatouilles. Spielfilm von Andréa Bescond und Éric Métayer. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
At Eternity's Gate. Julian Schnabels brillanter van-Gogh-Film mit Willem Dafoe. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr
Monsieur Claude 2. Regie: Philippe de Chauveron. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

BÜHNE

Lysisträte – Make Love, Not War. Junges Theater Winterthur. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr

DIVERSES

Heimspiel. FC Wil - FC Aarau. Stadion Bergholz Wil, 14:30 Uhr

DI 23.

KONZERT

Backyard Babies, Audrey Horne. Feat. Thundermother & Satan Takes a Holiday. Gaswerk Winterthur, 19 Uhr
Blues Caravan. Ina Forsman, Ally Venable und Katarina Pejak. Women's Blues. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr

FILM

Tscharnibluess II. Ein intimer Blick in den Seelenzustand zweier Generationen. Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr
Passion – Zwischen Revolte und Resignation. Der Film fragt: Was ist von den linken Utopien geblieben? Kinok St.Gallen, 16:50 Uhr
Tscharnibluess II. Dokumentarfilm von Aron Nick. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Fiehkraft. Kooperation mit der Alpina. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 18:30 Uhr
Wildlife. Paul Danos Drama mit Jake Gyllenhaal und Carey Mulligan. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr
Green Book – Eine besondere Freundschaft. Regie: Peter Farrelly. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Jaffa. Im Namen der Orange. Mit dem jüdischen Museum Hohenems. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Vic & Flo ont vu un ours. Spielfilm von Denis Côté mit Pierrette Robitaille. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Doubles vies. Olivier Assayas' heitere Buch-Komödie mit Juliette Binoche. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE

L'elisir d'amore. Oper von Gaetano Donizetti. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Der Sturm von Sasà. Die Freiheit ist eine Tochter der Kunst. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr
Lysisträte – Make Love, Not War. Junges Theater Winterthur. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr

LITERATUR

Textilien und Textiltechniken rund um die Welt. Welttag des Buches. Textilmuseum St.Gallen, 14 Uhr
In der Bibliothek des Bären. Präsentation SJW-Heft. Barocksaal Stiftsbibliothek St.Gallen, 18 Uhr
Köbi Kuhn. Fussballlegende stellt Autobiografie vor. Gutenberg

Buchhandlung Gossau, 18 Uhr
Charles Lewinsky «Der Stotterer». Moderation: Rebecca C. Schnyder. Raum für Literatur St.Gallen, 19 Uhr
Rund um den Sântis. Lesung mit musikalischer Begleitung. Gutenberg Buchhandlung Gossau, 19:30 Uhr

VORTRAG

Kunst- und Kulturgeschichte des Bodenseeraums II: Von der Reformation bis 1800. Mit Axel Christoph Gamp. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Wie die Schweiz reich wurde: Alte und neue Argumente. Mit Patrick Ziltener. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Erfreuliche Universität, Steuer-AHV-Deal. Peter Hartmann, SP & Willi Eberle, Arbeitsgruppe Marxismus. Palace St.Gallen, 19:45 Uhr
Emotionale Intelligenz – intelligente Emotionalität. Mit Ursula Germann und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

DIVERSES

Wie suche ich im Katalog? Einstieg in die Katalogsuche des Bibliotheksnetzes. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 17 Uhr
Gottfried Keller. Wirr und wunderlich ist unser Leben. Zum 200. Geburtstag. Kantonsbibliothek Vadiana St.Gallen, 19 Uhr
Wie möchte ich sterben? Ein Themenabend mit Regula Hermann und Kathrin Bolt. Treffpunkt Haggen St.Gallen, 19 Uhr
Bewegungstheater-Spiel mit Hilarie Burke. Hilarie lädt zu wöchentlichem Theater-Spiel ein. KulturPunkt Flawil, 19:30 Uhr

AUSSTELLUNG

Welttag des Buches: Textilien und Textiltechniken rund um die Welt. Spezialführungen in der Textildbibliothek. Textilmuseum St.Gallen, 14 Uhr

MI 24.

KONZERT

Ein Jazzprogramm so bunt wie die Liebe und das Leben. Peter Lenzin Band feat. Miriam Sutter, Vocals. Werk 1 Gossau, 17:48 Uhr
Rice. Lea Dudzik (Lea Lu) & Franziska Buecker. Neuerscheinungsabend mit Musik. Restaurant Frohsinn Weinfelden, 19:30 Uhr

NACHTLEBEN

Def Domingo. Krimskrams aus dem Fensterland. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr
Havana Night. Die Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr
Karaoke-Night. Wöchentlicher Karaoke-Spass. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr
Upstairs & Loud. Sicilia Edition. Tapso II (ITA), Vota Vota Siciliani (Food). TapTab Schaffhausen, 21 Uhr

FILM

Zwingli. Eine Legende wird neu geschrieben. Kino Roxy Romanshorn, 10 Uhr
#Female Pleasure. Wie wird weibliche Sexualität im 21. Jahrhundert gesehen? Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr
RBG. Die Richterinnen Ruth Bader Ginsburg hat Amerika verändert. Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr
Antonio Ligabue – fiction e realtà. Filmvorführung. Universität St.Gallen, 18 Uhr
Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr
Menashe. Regie: Joshua Z. Weinstein. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
Yuli. Biopic über den kubanischen Ausnahmetänzer Carlos Acosta. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE

Die Glücksforscher. Co-Produktion

FigurenTheaters St.Gallen / Theater fabula. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Der brave Soldat Schweijk. Schauspiel nach dem Schelmenroman von Jaroslav Hasek. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr
Theatersport. Zwei Gruppen im Kampf um die Gunst des Publikums. PHSG Mariaberg Rorschach, 19 Uhr
Der nackte Wahnsinn. Komödie von Michael Frayn. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Der Sturm von Sasà. Die Freiheit ist eine Tochter der Kunst. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr
Eine etwas sonderbare Dame. Komödie von John Patrick. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Lysisträte – Make Love, Not War. Junges Theater Winterthur. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr

LITERATUR

Bücherfrühling – Neuerscheinungen 2019. Mit Daniela Binder und Sibylle Engi. Raum für Literatur St.Gallen, 19 Uhr
Berufsbilder. Satirische Texte aus dem St.Galler Stadtanzeiger 1882-1900. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr

VORTRAG

Storytelling als lebendiges soziales Erlebnis. Mit Rebha Weinhold. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr
Artes visuales y literarias en América Latina: entre «boom» y burbuja. Mit Yvette Sánchez. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Carson McCullers and Gail Honeyman. Mit Alan Robinson. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Faust in der Musik. Mit Peter Keller. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Worst Case Szenarios. Mit Andreas Storm und Cathrin Störmer. Palace St.Gallen, 20 Uhr

KINDER

Ferien-Atelier. Zeit zum Betrachten, Entdecken und Selber Tun. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr
Tag der offenen Tür an der Rorschacherstrasse 11. Für Kinder/ Erwachsene. Spielgruppe Zaubernuss St.Gallen, 14 Uhr
Märchenstunde für Kinder. Erzählt von Kathrin Raschle. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 15 Uhr
Von der Quelle bis zum Meer. Buchpremiere mit Autorin Anna Schindler. Rosengarten Herisau, 18 Uhr

DIVERSES

St.Galler Kultur und Geschichte im Turmzimmer. Themen aus der grossen Sangallensien-Sammlung. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 13 Uhr
Bürgermeister Joachim Vadian und die Stürme der St.Galler Reformation. Altstadtwanderung mit Walter Frei. Kirche St.Mangen St.Gallen, 18 Uhr
Einsteigerlektion Tango Argentino. Basiskurs, Einstieg jederzeit ohne Anmeldung. Tango Almacen St.Gallen, 18:30 Uhr
Zur poetischen Logik der Konstruktion. Diskussion mit Astrid Stauffer. Architekturwerkstatt St.Gallen, 18:30 Uhr

AUSSTELLUNG

Camouflage. Catherina Biocca, Kasia Fudakowski, Grace Schwindt, Zin Taylor. Kinder Kunst Klub. Kunstzone Lokremise St.Gallen, 14 Uhr
Judy Millar. The Future and the Past Perfect. Künstlergespräch. Kunstmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr
Ste Poignée, veuve et Ste Jutte, recluse. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 25.

KONZERT

Chuchchepati Orchestra. Soundinstallation, offen begehbar und kommunikativ. Palace St.Gallen, 12:13 Uhr
Die lange Nacht des Träumens. Von



Menschen wie du & ich

An der Vernissage zur Foto-Ausstellung berichten die Fotografinnen und Autorinnen Sandra Bühler und Sandra Schmid über die Idee und die Entstehung des Buches. «Menschen wie du und ich» ist Ausstellung und Buchpräsentation in einem. Es erzählen 80 Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kultur von ihren Sorgen, Ängsten und Träumen. Eine Ausstellung über Menschen und ihre prägenden Lebensgeschichten und ein Buch, welches Hoffnung, Mut und Inspiration schenken soll.

Charles Lewinsky: Der Stotterer

Charles Lewinsky liest aus seinem neuesten Werk: Der Stotterer hat früh gelernt, das Sprechen zu vermeiden und sich lieber schriftlich auszudrücken. Und er lernt auch bald, dass sich die Menschen mit geschriebenen Texten leicht manipulieren und ausbeuten lassen. In seinen Erzählungen spielt er mit Dichtung und Wahrheit, mit Anklagen und Ausflüchten, er philosophiert, fantasiert, verschleierte und erfindet - bis schliesslich ein Lichtschimmer hinter dem vergitterten Fenster zu erkennen ist.

Vernissage: Dienstag, 23. April, 18.30 Uhr, Fachhochschule St.Gallen. Ausstellung bis 17. Mai. fhsg.ch/menschenwiedu&ich

Dienstag, 23. April, 19 Uhr, Raum für Literatur Hauptpost St.Gallen. gdsl.ch

Utopien und Sehnsüchten. Pfortnerhaus Feldkirch, 19 Uhr
Open Stage. Bühne frei. Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr
Harry Marté / Marco Figini. Americana aus Österreich / Singer-Songwriter. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
Dynamo Festival. Zwei Bühnen, Indoor und Open Air, Foodtrucks uvm. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
Dlia. Das Leben ist Art. Support-Act: Yasin. K9 Konstanz, 21 Uhr

Ergötzliches. Neunzig Minuten Unterhaltung pur - von und mit Thomas Götz. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr
In einem finsternen Haus. Nach dem Psychotriller des Autors LaBute. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
Tanz:now 2019. Tanzfestival. Phönix Theater Steckborn, 20:15 Uhr

LITERATUR

The Poet's Coat. Der Mantel der Dichterin. Gabrielle Aliots liest ihre Gedichte. Kult-Bau St.Gallen, 20 Uhr

NACHTLEBEN

DJ Sir Oliver Peter. Exciting Popskur Sounds For Pleasure People. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr
Gare Tango. Mit Duo Ranas, live. Gare de Lion Wil, 19 Uhr
Hallenbeiz. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

VORTRAG

Wenn die Stadt baut – Strategien, Konzepte, Wettbewerbe. Mit Hansueli Rechsteiner. Universität St.Gallen, 18 Uhr
Aktuelle politische Herausforderungen und ihre Erforschung. Mit Philipp Thaler und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Das 20. Jahrhundert in Tropfenform – Deutsche Gedichte von 1900 bis 1999. Mit Daniel Cuoz. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Vita activa: Mit Hannah Arendt durch den Alltag. Mit Regula Stämpfli. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

FILM

Cirque de Pic. Eine Hommage an den grossen St.Galler Clown Pic. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Roma. Alfonso Cuaróns atemberaubender Venedig-Gewinner. Kinok St.Gallen, 16:10 Uhr
Passion – Zwischen Revolte und Resignation. Der Film fragt: Was ist von den linken Utopien geblieben? Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
Amin. Eine zarte Liebesgeschichte mit Emmanuelle Devos. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

KINDER

Ferien-Atelier. Zeit zum Betrachten, Entdecken und Selber Tun. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr

DIVERSES

Wie suche ich in der Bibliothek Hauptpost? Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 17 Uhr
Workshop «GenderPalaver». Kooperation mit dem ForumMann. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr
Degu & DJ. Beste Bordeaux-Weine und Beats vom DJ. 1733 - Restaurant & Weinbar St.Gallen, 21 Uhr

BÜHNE

Ich esse deinen Schatten. Experimenteller Tanz trifft auf experimentelle Musik. Kammgarn West Schaffhausen, 19:30 Uhr
L'elisir d'amore. Oper von Gaetano Donizetti. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Mein Freund H. Theatergruppe «in szenario» der Kanti Wattwil. Chössi Theater Lichtensteig, 19:30 Uhr
Mich wundert, dass ich so fröhlich bin. Spiel nach der Spiegelgeschichte von Ilse Aichinger. Alte Fabrik Rapperswil, 19:30 Uhr
Cabaret. Musical. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Der Sturm von Sasà. Die Freiheit ist eine Tochter der Kunst. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr
Eine etwas sonderbare Dame. Komödie von John Patrick. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Lysistrata – Make Love, Not War. Junges Theater Winterthur. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Sterben helfen. Schauspiel von Konstantin Kuspert. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Mark von Yetter «False Friends... and Six Bottles». Führung und Mittagessen. Kunst Halle St.Gallen, 12 Uhr
Kunst und Kulinarik. Führung mit Lunch. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 12:15 Uhr
Take Away Composition. Thomas Struth in der Hilti Art Foundation. 30min Führung. Kunstmuseum Vaduz, 12:30 Uhr
Ins Bild setzen. Zeichnen im Kunstmuseum. Mit Beate Frommelt, mit Anmeldung. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 13:30 Uhr
Die Katze. Seelenröster oder Vogelmörder? Feierabendführung. Naturmuseum Frauenfeld, 17:30 Uhr
Ernst Ludwig Kirchner. Fantastische Figuren. Vortrag: Katharina



Bier des Monats – Jubiläum Sud 1779

Für das Jubiläumsbier waren Forscher im ganzen Brauerei-Areal unterwegs auf der Suche nach Hefesporen von früher. Die im alten Gärkeller der Brauerei wiederentdeckte, obergärige «1779»-Hefe kommt im Jubiläumssud erstmals wieder zum Einsatz. Das Wit Bier, klassisch gewürzt mit Koriander und Orangenschale, wird mit weiteren Gewürzen verfeinert und mit der Spezialhefe von 1779 gebraut. Ein sehr erfrischendes Aroma mit faszinierendem Spiel zwischen Gewürzen, Zitrusfrüchten und dezenter Bittere - der spritzige Biergenuss für das ganze Jubiläumssjahr.

Weitere Informationen zum Schützengarten-Biersortiment: www.schuetzengarten.ch

Beisiegel, Kuratorin. Kunstmuseum Ravensburg, 18 Uhr
Michael Etzensperger. Dialogischer Rundgang. Kunsthalle Winterthur, 18:30 Uhr
S01E02 Unfreeze. Vernissage. Nextex St.Gallen, 19 Uhr
Yoga mit Picasso. Yoga mit Pink Ribbon. Eine Veranstaltung der Hilti Art Foundation. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
Jubelheft. Publikation: Ohne Titel. 20 Jahre Innerhoder Kunststiftung. Kunstmuseum Appenzell, 19 Uhr
Performance. Mit Marc Norbert Hörler. Kunstmuseum Appenzell, 19:30 Uhr

Carrousel. Filigrane-Tour 2019. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr
Marc Sway & Band. Charme und hochklassiges Entertainment. Fabrigli Buchs, 20:30 Uhr
Reggaenight with Marcus Gad & Tribe. Angetriebener Roots Reggae von der anderen Seite der Welt. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr
The Rumjacks & The Last Gang. Punk. Vaudeville Lindau, 21 Uhr
Kotzfrucht. Heimorgel-Wildwuchs und Trommelmaschinenpoesie. TapTab Schaffhausen, 21:30 Uhr

NACHTLEBEN

Tango-Tanznacht. Mit DJ und Barbetrieb. Tango Almacen St.Gallen, 21 Uhr
Tanzbar. Djammy legt auf. Kollekte. Baradies Teufen, 21 Uhr
Soul Gallen. Brazil, Afro, Funk und Disco. Palace St.Gallen, 22 Uhr
Reset. Drum & Bass and Dub(-step). Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

FR 26.

KONZERT

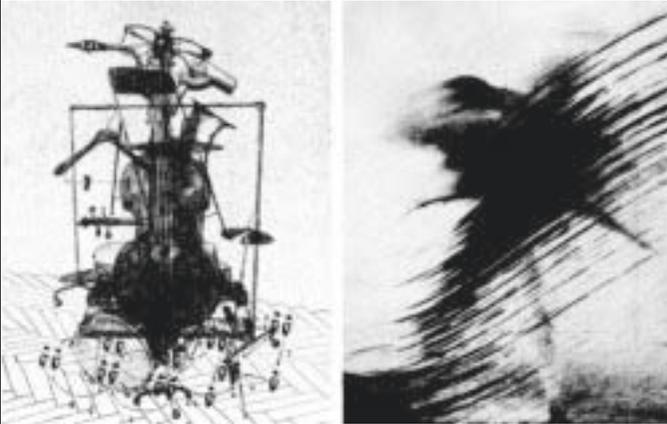
Midi Musical. Mittagsprogramm mit Kammermusik. Theater Winterthur, 12:15 Uhr
Mozart g-Moll. 3. Mittagskonzert. Tonhalle St.Gallen, 12:15 Uhr
Dynamo Festival. Zwei Bühnen, Indoor und Open Air, Foodtrucks uvm. Spielboden Dornbirn, 18 Uhr
Bwv 145: ich lebe, mein herze, zu deinem ergötzen. Kantate von Bach zum 3. Ostertag. Kirche St.Mangen St.Gallen, 19 Uhr
Die lange Nacht des Träumens. Von Utopien und Sehnsüchten. Pfortnerhaus Feldkirch, 20 Uhr
Klebeband. Geschichten vom hier mit allerlei Klängen und Tönen. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr
Baze & Mü Man. HipHop. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr

FILM

Doubles vies (Zwischen den Zeilen). Spielfilm von Olivier Assayas mit Guillaume Canet. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Les dames. Ältere Frauen erzählen von ihrer Suche nach einem Partner. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Il mangiatore di pietre. Der Schleuser Cesare findet die Leiche seines Neffen. Kinok St.Gallen, 15:45 Uhr
Shazam. Sag das Zauberwort. Kino Roxy Romanshorn, 17:30 Uhr
Curling. Spielfilm von Denis Côté mit Emmanuel Bilodeau. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Der Untergang. Bruno Ganz als Adolf

GEMISCHTE BEINE – BEWEGTE GEFÜHLE

von Gisa Frank



Tanzlust, Tanzwut, Tanzsucht – ein Stück über die tanzende Gesellschaft quer durch Zeiten, Schichten und Stilrichtungen.

27.04. Sa 20:30 Sommeri
Löwen

30.04. Di 20:00 Frauenfeld
Eisenwerk

Tickets und Infos: frank-tanz.ch

Zeughaus Teufen neu gesetzt in Monument Grotesk Bold.

ZHT

Dauerausstellungen: GRUBENMANN-MUSEUM, HANS ZELLER-BILDER
Rahmenprogramm siehe www.zeughauseufen.ch
Öffnungszeiten: Mittwoch, Freitag, Samstag 14–17 Uhr Donnerstag 14–19 Uhr,
Sonntag 12–17 Uhr oder nach Vereinbarung. Führung nach Vereinbarung.
Zeughaus Teufen, Zeughausplatz 1, 9053 Teufen, zeughauseufen.ch,
facebook.com/zeughauseufen



HONKY > TONK

Festival
St. Gallen

1 NACHT
37 BANDS
28 LOKALE

SAMSTAG
27. APRIL 2019
ST. GALLEN

WWW.HONKY-TONK.CH



TAGBLATT

Schützengarten



Die Glücksforscher

Was ist Glück? Wenn man Glück hat oder wenn man glücklich ist? Muss man das Glück suchen oder findet es einen? Didi und Franzl versuchen in ihrem Forschungslabor, der Sache auf den Grund zu gehen. Sie experimentieren mit Glückssprüchen und Komplimenten, stossen auf das Geheimnis der glücklichsten Inselbewohner der Welt und erzählen sich das Märchen von einer Prinzessin, deren Glück eines Tages auf mysteriöse Weise verschwand. Mit viel Einfallsreichtum wagt sich das Stück an dieses grosse Thema.

Mi 24., Sa 27., So 28. April & Mi 1. Mai, je 14.30 Uhr, Figurentheater St.Gallen, figurentheater-sg.ch



S01E02 Unfreeze

Visionen aus Science-Fiction-Filmen, die über die Wissenschaften Einzug in unseren Alltag halten, interessieren Urs August Steiner. Dabei legt er seinen Fokus auf den neumödeligen Wunsch nach Unsterblichkeit. In S01E02 Unfreeze zeigt er eine raumgreifende Arbeit, welche Teil des Langzeitprojektes Non Crystal ist. Dafür besuchte er die Organisation Alcor Life Extension Foundation in Scottsdale Arizona, welche die Kryokonservierung des menschlichen Körpers anbietet – für ein Unfreeze in ferner Zukunft.

Vernissage: Donnerstag, 25. April, 19 Uhr. Ausstellung bis 16. Mai. Nextex St.Gallen. nextex.ch



Mein Freund H.

Die Theatergruppe «IN SZENARIO» der Kantonsschule Wattwil spielt das Erfolgsstück vom Broadway. Es ist eine hintergründige, zeitlose Komödie über die Kraft der Güte und die Flucht aus der Realität. Der friedfertige Elwood P. Dowd hat einen «unsichtbaren» Freund und Trinkbruder H. in Form eines Hasen. Dieser wird zunehmend auch für diejenigen, welche ihn nicht sehen, zur Realität. So siegen schliesslich Fantasie und Poesie über den grauen Alltag und gängige Konventionen.

Donnerstag, 25. und Freitag, 26. April, 19.30 Uhr, Samstag, 27. April, 20.15 Uhr, Chössi Theater Lichtensteig. choessi.ch



The Poet's Coat

Die durch ihre historischen Romane bekannt gewordene Schweizer Schriftstellerin Gabrielle Alioth, seit 35 Jahren in Irland wohnhaft, kommt in den Kult-Bau und stellt ein bislang unbekanntes Gebiet ihres Schaffens vor: ihre englischen Gedichte. Fred Kurer hat ihre Verse in ein klingendes Deutsch gebracht. Gabrielle Alioth und Fred Kurer präsentieren am dem Abend den frisch im Waldgut Verlag zu Frauenfeld erschienenen zweisprachigen Lyrikband «The Poet's Coat – Der Mantel der Dichterin».

Donnerstag, 25. April, 20 Uhr, Noisma im Kult-Bau St.Gallen. kultbau.org

Hitler in seiner schwierigsten Rolle. Kinok St.Gallen, 18 Uhr
Roma. Spielfilm von Alfonso Cuarón mit Yalitza Aparicio. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Yuli. Regie: Iciar Bollain. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
At Eternity's Gate. Julian Schnabels brillanter van-Gogh-Film mit Willem Dafoe. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

BÜHNE

Gemischte Beine – bewegte Gefühle. Ein zeitgenössisches Tanzstück. Voralber Museum Bregenz, 18 & 19 Uhr
Der brave Soldat Schweijk. Schauspiel nach dem Schelmenroman von Jaroslav Hasek. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Der Kirschgarten. Komödie von Anton Tschechow. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Ich esse deinen Schatten. Experimenteller Tanz trifft auf experimentelle Musik. Kammgarn West Schaffhausen, 19:30 Uhr
Mein Freund H. Theatergruppe «in szenario» Kanti Wattwil. Chössi Theater Lichtensteig, 19:30 Uhr
Der Reichsbürger. Monolog von Annalena und Konstantin Küsspert. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Der Sturm von Sasà. Die Freiheit ist eine Tochter der Kunst. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr
Eine etwas sonderbare Dame. Komödie von John Patrick. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Faust in*. Eigenproduktion des Jugendclubs. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Junges Theater Thurgau: Nüt. Eigenproduktion. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Lysistrata – Make Love, Not War. Junges Theater Winterthur. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Psychische Gesundheit & Humor. Musikkabarett und Podium mit Daniel Ziegler. Schlösslekkeller Vaduz, 20 Uhr
Psychische Gesundheit & Humor. Mit Bassmist Daniel Ziegler. Kleintheater Schlösslekkeller Vaduz, 20 Uhr
Sterben helfen. Schauspiel von Konstantin Küsspert. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
TmbH – die Show. Konstanzer Improvisationstheater seit 1993. K9 Konstanz, 20 Uhr
Ergötzliches. Neunzig Minuten Unterhaltung pur – von und mit Thomas Götz. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr
Renato Kaiser in der Kommentarspalte. Spoken Word. Kulturforum

Amriswil, 20:15 Uhr
Tanz:now 2019. Tanzfestival. Phönix Theater, Tanz und Töne Steckborn, 20:15 Uhr
Tanznow 2019: Panorama Dance Theater. St.Gallen. Modern Dance. Phönix Theater Steckborn, 20:15 Uhr

LITERATUR

Ruth Erat, Im Meer treibt die Welt. Buchvernissage. EstEstEst Rheineck, 19 Uhr
Poetry Slam St.Gallen #67. Der letzte grosse Slam vor der Sommerpause. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr

VORTRAG

Briefe schreiben, schicken, aufbewahren. Kommunikation im 16. Jahrhundert und ihre Überlieferung. Kantonsbibliothek Vadiana St.Gallen, 13 Uhr

DIVERSE

Offene Singnachmittage. Haben Sie Freude am Singen? Pro Senectute Rorschach, 14:30 Uhr
Vinobile 2019. Die Voralberger Weinmesse in Feldkirch. Montforthaus Feldkirch, 16 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismustreff St.Gallen, 19 Uhr
FreiTanz. Movement Medicine mit Patrick Hofmann. Kultur-Werkstatt Wil SG, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Führung. Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzel, 14 Uhr
Alles ist grün. Vernissage. Gärtnerei Müller Altstätten, 18 Uhr

SA 27.

KONZERT

Die lange Nacht des Träumens. Von Utopien und Sehnsüchten. Frauenmuseum Hittisau, 17 Uhr
Dynamic Festival. Zwei Bühnen, Indoor und Open Air, Foodtrucks uvm. Spielboden Dornbirn, 17 Uhr
Honky Tonk Festival 2019. Musikfestival in 28 Lokalen in der ganzen Stadt. Stadt St.Gallen, 20 Uhr
Palko!muski & Chatzegold. Honky Tonk. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr
Sorelle Prestigiacomo e Claudia Sala. Drei sizilianische Sängerinnen. D'altro canto. Gasthaus Rössli Mogelsberg, 20:15 Uhr
Blind Butcher, Me & Marie, Afterparty. Honky Tonk Festival. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 20:30 Uhr
Loxandra Ensemble aus Thessaloniki.

Tradition, Orient, Balkan. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr
Matter live. Matters Bilder in ungehörter Musik. Altes Zeughaus Herisau, 20:30 Uhr
Ebow, KimBo ft. Sasa. Rap gegen Sexismus. Palace St.Gallen, 21 Uhr
The Cordon Blues Band. Blues. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr
Kifly and Swiss Mountain Reggae. Reggae-Special Night. Treppenhaus Rorschach, 22 Uhr

NACHTLEBEN

Tanztreff. Tanzen zu Musik der 40er – 90er Jahre. Eisenwerk Frauenfeld, 19:30 Uhr
Die K9-Disco. Die Kult-Disco für alle die gute Musik lieben. K9 Konstanz, 21 Uhr
Der Openair St.Gallen Abend. Openair-Vorfreude-WarmUp-Bar-Abend. Gare de Lion Wil, 21:30 Uhr
Bravo Hits Party. Flashback. Kammgarn Schaffhausen, 22 Uhr
Colors. Djs Juizzed, Pfund 500, Mack Stax, Cutxact. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr
Candy Clubbing. Für die LGBTQ-Szene und welfoffene Nachtschwärmer. Vaudeville Lindau, 22:30 Uhr
Das Lied schläft in der Maschine. Raban (Inyan Music/ZH) & Onur Ozman. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

FILM

Die Reise des Bashô. Richard Dindos Meditation über den japanischen Poeten Bashô. Kinok St.Gallen, 12:30 Uhr
My Masterpiece (Mí obra maestra). Ein Galerist und ein Maler schmieden einen riskanten Plan. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
RBG. Die Richterin Ruth Bader Ginsburg hat Amerika verändert. Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr
Filmhit. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr
Mid 90s. Spielfilm von Jonah Hill mit Katherine Waterston. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Yuli. Biopic über den kubanischen Ausnahmetänzer Carlos Acosta. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
Nuestro tiempo. Spielfilm von Carlos Reygadas. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
The Sisters Brothers. Regie: Jacques Audiard. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
Destroyer. Nicole Kidman spielt eine traumatisierte Polizistin. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

BÜHNE

Coppél-AI. Matinée, Einführung ins Stück. Lokremise St.Gallen, 11:30 Uhr

Die Glücksforscher. Co-Produktion Figurentheaters St.Gallen / Theater fabula. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Faust in*. Eigenproduktion des Jugendclubs. Spiegelhalle Konstanz, 17 Uhr
Margit Bornet. Bornet Identity. Kabarett. Kul-tour auf Vögelinsegg Speicher, 18 Uhr
Gemischte Beine – bewegte Gefühle. Ein zeitgenössisches Tanzstück. Löwenarena Sommeri, 19 & 20 Uhr
Priscilla. Königin der Wüste. Musical von Stephan Elliott und Allan Scott. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

9Volt Nelly. Ich möchte ein Eisberg sein. Eine Kreuzfahrt quer durchs Bermudadreieck der Gesellschaft. Theater an der Grenze Kreuzlingen, 20 Uhr
Cabaret. Musical. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Eine etwas sonderbare Dame. Komödie von John Patrick. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Junges Theater Thurgau: Nüt. Uraufführung der Eigenproduktion. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Ergötzliches. Neunzig Minuten Unterhaltung pur – von und mit Thomas Götz. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr
Familia Dimitri. Dimitrigenerations ist ein Show-Mix voller Überraschungen. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
Impro-Labor. Les Madames Papouilles. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr
Mein Freund H. Theatergruppe «in szenario» der Kanti Wattwil. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr

LITERATUR

Ruth Erat, Im Meer treibt die Welt. Buchvernissage. Haus Max Burkhardt Arbon, 17 Uhr
Aus dem Leben von Clara und Emanuel von Bodman. Erzählungen, Briefe, Gespräche. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 18 Uhr
Buchvernissage: Josefina – Haare aus Stahl. Der Autor Richard Lehner präsentiert sein neues Buch. Würth Haus Rorschach, 18 Uhr
Linus Volkmann. Texte, Videos und Schinapse. Gare de Lion Wil, 19:30 Uhr

KINDER

Englische Erzählstunden – English Storytime. Erzählt von Evelyn Stark und Sarah Killeen. Bibliothek Katharinen St.Gallen, 11 Uhr
Fifa 19 Gameturnier 1vs1. Bibliothek Katharinen St.Gallen, 13 Uhr
Hokuspokus im Textilmuseum. Kinder



Junges Theater Thurgau: nüt

«Nichts bedeutet irgendetwas, das weiss ich seit langem». Diese Aussage eines Mitschülers fordert seine Klasse heraus. Die Frage nach der Bedeutung tritt eine Welle los. Das Eisenwerk ist zum 8. Mal Kreativwerkstatt für theaterbegeisterte Jugendliche. Seit Oktober 2018 haben sie sich unter Leitung der Regisseurin Petra Cambrosio mit der Suche nach «der Bedeutung» befasst. Auf dieser intimen Forschungsreise diente ihnen der Roman «Nichts - Was im Leben wichtig ist» von Janne Teller als Ausgangspunkt.

Premiere: Freitag 26. April, 20 Uhr, Eisenwerk Frauenfeld. eisenwerk.ch

zaubern mit Zauberer Cyrano. Textilmuseum St.Gallen, 14 Uhr
Spielen auf der Flucht – Recycling-Basteln. Kinderclub. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 14 Uhr
Patrick's Trick. Jugendstück von Kristo Sagor. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 19:30 Uhr

DIVERSES

VCS-Veloflohmarkt. Gelegenheit, ein Fahrrad zu erstehen oder zu verkaufen. Waaghaus St.Gallen, 09 Uhr
Velo- und Kleiderversammlung. Sammlung für Selbsthilfeprojekte in Rumänien & der Ukraine. Schulhaus Rotmonten, 09 Uhr und Schulhaus Riethüsli St.Gallen, 10 Uhr
Womens Day. Für Frauen die mehr wollen. Alte Stuhlfabrik Herisau, 10 Uhr
Führung durchs Theater. Theater St.Gallen, 11 Uhr
Dem Schnitzer zugesaut. Senntumsschnitzerei. Appenzeller Brauchtumsmuseum Urnäsch, 13:30 Uhr
Vinobile 2019. Die Voralberger Weinmesse in Feldkirch. Eine der größten und wichtigsten Weinmessen im Bodenseeraum. Montforthaus Feldkirch, 14 Uhr
Heimspiel. SC Brühl - AC Bellinzona. Paul-Grüniger-Stadion St.Gallen, 16:30 Uhr

AUSSTELLUNG

Billboards am See: Roman Signer. Videostills. Vernissage. Kornhausplatz Seeuferpromenade Rorschach, 11 Uhr
Dogo Etappe 1. Arbeiten der ersten offiziellen ResidentInnen. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 15 Uhr
Stadt, Land, Fluss. Römer am Bodensee. Führung. Voralberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Daniel Robert Hunziker. Immer wiederkehrende Plötzlichkeit. Führung. Kunsthalle Arbon, 16 Uhr
All About Tel Aviv-Jaffa. Die Erfindung einer Stadt. Livemusik mit Moaz al Shamma (Oud). Jüdisches Museum Hohenems, 19 Uhr

SO 28.

KONZERT

Jazz-Matinee. Jazz. Theater Winterthur, 10:30 Uhr
Amatis Piano Trio & Ib Hausmann. Von Haydn bis Piazzolla. evangelische Kirche Berneck, 17 Uhr
Bokani Dyer Trio. Swingender, drivender und mitreissender Jazz aus Südafrika. Kleinarberfein



Alles ist grün

Ein Kulturevent mit 18 Teilnehmenden findet im Areal der ehemaligen Gärtnerei Müller Flurstr./Rorschacherstrasse, statt. Natur, Umwelt und der Klimawandel liegt uns allen am Herzen. Hierzu haben sich die Kunstschaffenden Gedanken gemacht und werden ihre Arbeiten präsentieren. Ergänzt wird die Ausstellung mit Kurzfilmen und Videos, Performance, Workshop und einer Insekten-Kochshow. Am Sonntagvormittag lädt eine Yogi zur Yoga-Praxis ein. Drinks & Snacks an der Bar.

Vernissage: Freitag, 26. April, 18 Uhr, Samstag und Sonntag ab 11 Uhr, Zwischennutzung Gärtnerei Altstätten. atelier-bartl-frank.ch

St.Gallen, 17 Uhr
Wahlverwandtschaften. Perspektiven der Romantik, 9. Tonhallekonzert. Tonhalle St.Gallen, 17 Uhr
Leidenschaft. Jugendorchester «il mosaico», Benefiz. Evang. Kirche Rapperswil, 19 Uhr
Chelou (UK). Folkmusic, Liedermacher. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr

FILM

Behind Me – Bruno Ganz. Norbert Wiedmer begleitete Bruno Ganz drei Jahre lang. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr
Didi Contractor – Leben im Lehmhaus. Die Architektin baut mit Lehm, Bambus, Stein und Schiefer. Kinok St.Gallen, 13:15 Uhr
Asterix und das Geheimnis des Zaubertranks. Regie: Louis Clichy, Alexandre Astier. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Doubles vies. Olivier Assayas' heitere Buch-Komödie mit Juliette Binoche. Kinok St.Gallen, 15:15 Uhr
Tscharniblues II. Ein intimer Blick in den Seelenzustand zweier Generationen. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Gateways to New York. Der Schweizer Othmar H. Ammann baute New Yorks Brücken. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr
RBG. Regie: Julie Cohen, Betsy West. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

BÜHNE

Jubiläumsfest. Ein buntes Programm. Theater 111 St.Gallen, 11 Uhr
L'incoronazione di Poppea. Matinée, Einführung ins Stück. Theater St.Gallen, 11 Uhr
Der Kirschgarten. Komödie von Anton Tschechow. Theater St.Gallen, 14:30 Uhr
Die Glücksforscher. Co-Produktion mit Theater fabula. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Sterben helfen. Zum letzten Mal. Lokremise St.Gallen, 17 Uhr
Knapp e Familie. Eine temporeiche Familiengeschichte für alle ab 7 Jahren. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 17:15 Uhr
Licht erloschener Sterne. Kammertheaterabend. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 17:30 Uhr
Faust_in*. Eigenproduktion des Jugendclubs. Spiegelhalle Konstanz, 18 Uhr

LITERATUR

Gemüsefrauen, Eisenbähler und Jahrmarkt-Riesen. Satirische Texte aus dem St.Galler Stadtanzeiger



Ebow & KimBo ft. Sasa im Palace

Bei Ebow werden alte Zöpfe zu verspielten Beats und manche Punchline fordert ihr prominentes Opfer. Überhaupt sind die «Fueckboys» von vorvorgestern: «Punanis machen harte Jungs zu zarten Flowers / Mein Baba ist ein Feminist / Deiner ist ein Weichei.» Und darauf reimt sich ihr «herzliches Beileid». Ebow fordert Toleranz und Solidarität ohne eine Pünfe grad sein zu lassen. Selten war Conscious Rap so von Ironie durchzogen. Ebenso kraftvoll rappt KimBo gegen Sexismus im Alltag und insbesondere im Hip-Hop an.

Samstag, 27. April, 21 Uhr, Palace St.Gallen. palace.sg



Honky Tonk Festival 2019

Das Honky Tonk Festival verwandelt St.Gallen wieder in ein stadtweites Musikfestival. In 28 Lokalen gibt es eine Nacht lang Live-Sound, von grossen Perlen bis zu kleinen Stars. Das Musikangebot ist wieder breit gefächert. Von Rock und Blues, Irish Folk und Soul über Indie, Elektro, Pop oder Funk bis zu Rockabilly und Rap ist alles vertreten. Immer zur vollen Stunde ab 20 Uhr beginnen die Konzerte und so kann sich jeder eine individuelle Tour durch die diversen musikalischen Welten zusammenstellen.

Samstag, 27. April, 20 Uhr, Stadt St.Gallen. honky-tonk.ch

1882-1900. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr
Das rote Tagebuch. Lesung mit Live-Musik, Gesang und Anekdoten. K9 Konstanz, 20 Uhr

KINDER

Chasperli – Ein Puppen-theater. Ein neues Abenteuer. Treppenhaus Rorschach, 10 & 15 Uhr
Vom Fischer und seiner Frau. Weihnachtsmärchen für die Kleinen nach den Brüdern Grimm. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr
Die Nachbarn. Mücke und die Nacht im Marmeladenglas. Mit neuem Stück ins Gofechössli. Chössli Theater Lichtensteig, 17 Uhr

DIVERSES

Setzlingsmarkt mit Fachreferat Sabine Reber. Markt, Festwirtschaft, Parkführungen, Fachreferat. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 09 Uhr
Gut gerüstet? Diskussionen und Suppekochen. Altes Zeughaus Herisau, 10 Uhr
Bergen-Belsen und St.Gallen. Kultur am Sonntag. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 10:30 Uhr
Asien – von der Kultur des Spiels zum Spiel der Kulturen. Kultur am Sonntag. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr
Tag der Lockkamera. Spezialveranstaltung. Fotomuseum Winterthur, 11 Uhr
Vinobile 2019. Die Voralberger Weinmesse in Feldkirch. Montforthaus Feldkirch, 12 Uhr
Jodelclub Thurtal. Finissage der Ausstellung «Bi öös deheim». Forum Würth Rorschach, 14 Uhr
Heimspiel. FC Wil – FC Rappi-Jona. Stadion Bergholz Wil, 14:30 Uhr
Die aktuelle Ausstellung. Führung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr

AUSSTELLUNG

Die aktuellen Ausstellungen. Führung. Kunstmuseum Thurgau Warth, 15 Uhr

MO 29.

KONZERT

Tangorea. Der Jazz verbindet sich mit dem Tango. Bistro Einstein St.Gallen, 20 Uhr
Pascal Gamboni (GR). Beseelter Lo-Fi auf Romanisch. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

NACHTLEBEN

Tanz mit mir Party mit Schnupperstunde & PreParty. Paartanz. Rest. Werkli Gossau, 19 Uhr

FILM

Cirque de Pic. Eine Hommage an den grossen St.Galler Clown Pic. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr
The Sisters Brothers. Western mit John Reilly, Joaquin Phoenix, Jake Gyllenhaal. Kinok St.Gallen, 16 Uhr
Nuestro tiempo. Spielfilm von Carlos Reygadas. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr
Wildlife. Paul Danos Drama mit Jake Gyllenhaal und Carey Mulligan. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr
A Skin so Soft (Ta peau si lisse). Dokumentarfilm von Denis Côté. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr
The Wife. Die Gattin (Glenn Close) eines Nobelpreisträgers hat genug. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE

Der zerbrochene Krug. Theater. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Faust_in*. Eigenproduktion des Jugendclubs. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Sijamais. kriminell. Musikalische Massnahme für Vorbestrafte und Unbedarfte. Kino Cinewil Wil, 20 Uhr
Soy de Cuba. Tanzmusical. Festspielhaus Bregenz, 20 Uhr

LITERATUR

Tage wie Hunde. Ruth Schweikert erzählt von Brustkrebskrankung. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

VORTRAG

Die französische Chanson-Tradition vor der amerikanischen Herausforderung. Mit Martin Schäfer. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Krise als Chance – Krisenintervention heute. Wissenswertes zum Thema. Restaurant Haus CO3 Wil, 19:30 Uhr
Schweizer Agrarpolitik: Eine Erfolgsgeschichte. Mit Bernard Belk. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

DIVERSES

Thé Dansant. Seniorentanz mit Livemusik & Kaffe-Kuchen. VitaTertia Haus Weiher Gossau, 13:45 Uhr
Rundgang der alten St.Galler Stadtmauer entlang. Stadtwanderung mit Charlie Wenk. Talstation Mühleggbahn St.Gallen, 14:30 Uhr

DI 30.

NACHTLEBEN

Lindy Circle. Lindy Tanzen im Oya. Oya Bar & Kafé St.Gallen, 19 Uhr
Frank-Tanz Produktion. Gemischte



«Dimitrigenerations»

Bis Mitte 2016 standen in der Famiglia Dimitri drei Generationen auf der Bühne. Seit Gründervater Clown Dimitri nicht mehr ist, trägt die Familie sein künstlerisches Erbe zu viert weiter: Die Töchter Masha und Nina, Enkel Samuel und Clownin Silvana Gargiulo. Die zusammengewürfelte Schar zeigt im Programm «Dimitrigenerations» eine Show, die sich an Ideenreichtum und überbordender Spielfreude kaum überbieten lässt. Jedes Mitglied brilliert in persönlicher Kunst. Ein einmaliger Mix voller Überraschungen.

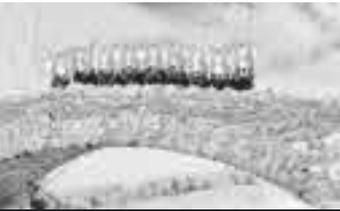
Samstag, 27. April, 20.15 Uhr,
Altes Kino Mels.
altes.kino.ch



Konzert mit Matter-Live

Seine Lieder stehen in den Liederbüchern der Schulen. Kinder spielen sie im Gitarrenunterricht. Rockbands erweisen dem grossen Liedermacher die Ehre. Ueli Schmezers MatterLive widmet sich diesem Schweizer Kulturgut, den Liedern von Mani Matter. Andi Pupato, Nick Perrin, Michel Poffet und Ueli Schmezer bieten viel Qualität und musikalische Frische: «E Löu, e blöde Siech, e Glünggi und e Sürmu» wird zum Blues, «ds Nünitram» fährt jazzig durch die Nacht und der «Wilhelm Tell» spielt im Wilden Westen.

Samstag, 27. April, 20.30 Uhr, Altes
Zeughaus Herisau.
kulturisdorf.ch



Bi öös deheem mit dem Jodelclub Thurtal

Die Ausstellung «Bi öös deheem» zeigt Kunstwerke zum Appenzeller und Toggenburger Landleben aus der Sicht von sechs Malerinnen und Malern. Diese porträtieren ihre Umgebung aus verschiedenen Sichtweisen. Die Motive stammen hauptsächlich aus der Bauernmalerei. Zur Finissage der Ausstellung singt der Jodelclub Thurtal – ein passender Ausklang zu einem letzten Rundgang durch die faszinierende Welt von Tradition zwischen Alpfahrtmotiven, Landschaften, Alltagsszenen und Porträts.

Finissage, Sonntag, 28. April, 14 Uhr,
Forum Würth Rorschach.
wuerth-haus-rorschach.ch



Solid Solutions / Soft Skills

Die Künstlerinnen Stefanie Kägi und Selina Reiterer beschäftigen sich auf unterschiedliche Art und Weise mit den Eigenschaften des Textilen – der Haptik und Struktur, der Flexibilität, den vielfältigen Produktionstechniken, der handwerklichen Tradition, den ökonomischen und ökologischen Aspekten, sowie der weiblichen Konnotation. Ihre textile Rauminstallation «Solid Solutions / Soft Skills» entstand im künstlerischen Austausch und stellt Material wie geschlechterspezifische Rollen einander gegenüber.

Ausstellung bis 19. Mai 2019, Kunstraum
Engländerbau Vaduz.
kunstraum.li

Beine, bewegte Gefühle. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Walpurgis-Party. Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 21 Uhr

FILM

Amin. Eine zarte Liebesgeschichte mit Emmanuelle Devos. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Pane e tulipani. Silvio Soldinis charmante Venedig-Komödie mit Bruno Ganz. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
Les chatouilles. Spielfilm von André Bescond und Eric Métayer. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr
Passion – Zwischen Revolte und Resignation. Der Film fragt: Was ist von den linken Utopien geblieben? Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr
Monsieur Claude 2. Regie: Philippe de Chauveron. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
The Party. Sally Potters herrliche Komödie hat Witz, Slapstick, Geist. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE

Gemischte Beine – bewegte Gefühle. Ein zeitgenössisches Tanzstück. Kultur im Eisenwerk Frauenfeld, 19 & 20 Uhr
Cabaret. Musical. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Der zerbrochene Krug. Theater. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Faust. Gounods Oper live aus dem Royal Opera House London. Kino Cinewil Wil, 19:45 Uhr
Joachim Rittmeyer. Neue Geheimnisse. Ein ganz normaler Kabarettabend. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

VORTRAG

Die Frage nach Gott. Mit Diakon Thomas Reschke. Festsaal Katharinen St.Gallen, 09:30 Uhr
Studierenden-Lunch. Tipps zu sozialen Medien. FHS St.Gallen, 12:15 Uhr
Wie die Schweiz reich wurde: Alte und neue Argumente. Mit Patrick Ziltener. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Simone Dudle & Patrik Neff. Starke Paare unterwegs. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 19:30 Uhr
Emotionale Intelligenz – intelligente Emotionalität. Mit Ursula Germann. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

DIVERSES

Stamm der Jakobspilger. Für künftige und erfahrene PilgerInnen. Hogar Español St.Gallen, 19 Uhr
Bewegungstheater-Spiel mit Hilarie Burke. Hilarie lädt zu wöchentlichem Theater-Spiel ein.

KulturPunkt Flawil, 19:30 Uhr
Ballnacht. PingPong, Tschüttle, Musik und mehr. Kammgarn Schaffhausen, 21 Uhr
Tanz in den Mai. Disco. Löwenarena Sommeri, 21 Uhr

AUSSTELLUNG

Camouflage. Catherina Biocca, Kasia Fudakowski, Grace Schwindt, Zin Taylor. Führung. Kunstzone Lokremise St.Gallen, 18:30 Uhr

AUSSTELLUNGEN

KUNST (ZEUG)HAUS.

Schönbodenstrasse 1, Rapperswil,
+41 55 220 20 80,
kunstzeughaus.ch
Rebekka Steiger. If you see her, say hello. 10.02.2019 bis 21.04.2019

SCHLOSS DOTTENWIL.

Dottenwil, Wittenbach,
+41 71 298 26 62,
dottenwil.ch
Rena Kunz (Tulipan). Collagen, Skulpturen, Bilder. Tulipans Werke sind fantastischer Realismus. 16.02.2019 bis 21.04.2019

ALTE FABRIK.

Klaus-Gebert-Strasse 5, Rapperswil,
+41 55 225 74 74,
alte-fabrik.ch
Bilder von Gertrud Müller. Gertrud Müllers künstlerische Tätigkeit der letzten 30 Jahre konzentrierte sich auf Aquarelle, Bilder in Mischtechnik, Radierungen und Reliefs, inhaltlich setzte sie sich mit Natur, Sinnbildern, Abstraktem und Gegenständlichem auseinander. 05.04.2019 bis 07.04.2019

ALTE KASERNE.

Technikumstrasse 8, Winterthur,
celtic-concerts-sessions.ch
Fulvio D'Agostino – Pizz Art. Farbig, wundersam, surreal und nicht selten auch ein wenig spensstisch geht es in den Welten der Acrylbilder von Fulvio D'Agostino zu und her. Pizz Art nennt Fulvio D'Agostino seine Recycling-Kunst aus Pizzaschachteln. 09.04.2019 bis 29.04.2019
Pirmin Beeler. Hat man erst angefangen zu reden, kann alles Mögliche dabei herauskommen. Ausstellung mit Originalzeichnungen aus dem gleichnamigen Buch. Mit wunderschönen, stimmungsvollen Bildern erzählt Pirmin Beeler die Geschichte einer Frau, die versucht, ihre schwierige

Vergangenheit endgültig hinter sich zu lassen. 23.03.2019 bis 03.05.2019

ATELIER GLEIS 17.

Churerstrasse 17, Rorschach,
0768195209,
Neue Künstler im Atelier. Kunst im Bahnhof geht weiter. 03.03.2019 bis 25.05.2019

BIBLIOTHEK HERISAU.

Herisau, Barbara Burri: naturnah. Genau hinzusehen lohnt sich für Barbara Burri: Sie ist begeistert von der Natur in allen Facetten, staunt über die Schönheiten am Wegrand und liebt das naturnah Unspektakuläre. 05.02.2019 bis 27.04.2019

DENKBAR.

Gallusstrasse 11, St.Gallen,
denkbar-sg.ch/
Querbeet. Mit der Kunstschaaffenden Ruth Zwiener aus St.Gallen. 26.03.2019 bis 26.04.2019

DIMENSIONE BISTRO CAFE.

Neustadtgasse 25, Winterthur,
Kaleidoskop. Acrylbilder von Therese Zuber. Die Ausstellung spannt einen bunten Bogen von konkreten zu abstrakten Bildern in leuchtenden Acrylfarben. 09.03.2019 bis 25.04.2019

DRUCKWERK.

Hofsteigstrasse 21, Lustenau,
druckwerk-lustenau.at
Bespielung 2. OG. 19.02.2019 bis 26.05.2019

EISENWERK.

Industriestrasse 23, Frauenfeld,
eisenwerk.ch
Balz Kubli. Eine Welt voller Wunder. 09.04.2019 bis 31.08.2019
Let's play – Eine Aufforderung zum (Mit-)Spielen. Aktuelle Arbeiten von Michael Frei/Mario von Rickenbach, Valentini Magaro und Olga Titus. 01.03.2019 bis 04.04.2019

FLATZ MUSEUM.

Marktstrasse 33, Dornbirn,
+43 5572 306 48 39, flatzmuseum.at
Flatz «Faces». Die mit dem Handy gemachten und bearbeiteten Fotografien auf Leinwand zeigen afrikanische Masken mit starker expressiver und emotionaler Aussagekraft. 09.03.2019 bis 22.06.2019

FORUM WÜRTH RORSCHACH.

Churerstrasse 10, Rorschach,
+41 71 225 1070,
wuerth-haus-rorschach.com
Bi öös deheem. Gemaltes Appenzeller

und Toggenburger Landleben. 04.05.2018 bis 28.04.2019
Literatur kann man sehen. Hans Magnus Enzensberger, Günter Grass und Hermann Hesse. 24.08.2018 bis 18.08.2019
Von Kopf bis Fuss. Menschenbilder im Fokus der Sammlung Würth. 12.02.2019 bis 14.02.2021

FOTOMUSEUM WINTERTHUR.

Grünenstrasse 44 & 45, Winterthur,
+41 52 234 10 60, fotomuseum.ch
Anne Collier. Photographic. Die amerikanische Künstlerin Anne Collier (*1970) arbeitet mit gefundenen Materialien aus der Popkultur, um das Medium der Fotografie zu befragen. 23.02.2019 bis 26.05.2019
Situations. Foto Text Data. Das Cluster befragt das Spannungsfeld von Text und Bild in ihren zeitgenössischen Spielformen und ihrem Ringen darum, wer den Rahmen gibt und die Deutungshoheit übernimmt. 23.02.2019 bis 02.06.2019

FOTOSTIFTUNG SCHWEIZ.

Grünenstrasse 45, Winterthur,
+41 52 234 10 30, fotostiftung.ch
Salvatore Vitale. How to Secure a Country. 23.02.2019 bis 26.05.2019

GALERIE ADRIAN BLEISCH.

Schmiedgasse 4, Arbon,
+41 71 446 38 90, galeriebleisch.ch
Matthias Bosshart. Neue Arbeiten. 16.03.2019 bis 13.04.2019

GALERIE PAUL HAFNER.

Davidstrasse 40, St.Gallen,
+41712233211, paulhafner.ch
Lines. Gruppenausstellung. 16.02.2019 bis 06.04.2019

GALERIE Z.

Landstrasse 11, Hard,
+43 650 648 20 20, galeriepunkt.at
Bertram Hasenauer. Smoking in the woods. Durch den Gegensatz von scheinbar eindeutiger Darstellung und unbeschreiblicher Offenbarung, fordert Bertram Hasenauer die BetrachterInnen gezielt heraus, einer Unaussprechlichkeit nachzugehen, den ersten Blick zu überwinden und einen zweiten zu wagen. 04.04.2019 bis 04.05.2019

GÄRTNEREI MÜLLER (EX).

Flurstrasse, Altstätten
Alles ist grün. Natur, Umwelt und der Klimawandel liegt uns allen am Herzen. Hierzu haben sich die Kunstschaaffenden Gedanken gemacht und werden ihre Arbeiten präsentieren. 26.04.2019 bis 28.04.2019

Appenzell Ausserrhoden Kulturlandsgemeinde 2019

Samstag 4. Mai und Sonntag 5. Mai 2019
Teufen, Zeughaus und Lindensaal

Macht. Gemein. Sinn.

Gemeinsam sind wir stark!
Wie viel Eigensinn liegt drin?
Gemeinwohl – ein Mythos?
Gemeinnützigkeit – ein Auslaufmodell?
Und wie tönt Gemeinsinn?

**Die Kulturlandsgemeinde 2019 untersucht,
was die Gesellschaft heute und übermorgen
zusammenhält. Mit Messstationen, einem
Kiosk und vielen Baustellen.**

mit Martin Schöpfer • aid hoc • Nils Althaus •
Sonia Bischoff • Eliane Ninfa Blumer •
Anna Dietsche • Alea Duden • Erich Federli •
Matthias Flückiger • Johannes Gees •
Anna Graber • Florian Graf • Stephan Graf •
Uğur Gültekin • Diego Hättenschwiler •
Harmoniemusik Teufen • Emanuel Hörler •
Sonja Hugentobler • Musikgesellschaft Flüfli •
Fatima Moumouni • Pascale Osterwalder •
Rebecca Panian • Hans-Dietrich Reckhaus •
Nadja Schnetzler • Muriel Staub • Thomas
Stricker • Dominic Tobler • Marco Weber •
Niki Wiese & Fam. • Vedrana Žalac



Eintritt frei / kulturlandsgemeinde.ch

**Genossenschaft
Kulturlandsgemeinde**
Appenzell Ausserrhoden



Appenzell Ausserrhoden

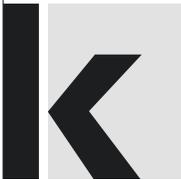
**Ausserrhodische
KULTUR
STIFTUNG**

Mit Unterstützung der Bertold-Suhner-Stiftung,
der Gemeinde Teufen, der Appenzellischen
Gemeinnützigen Gesellschaft AGG und der
Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons
St.Gallen GJKSG.

prohelvetia

Die Kulturlandsgemeinde Appenzell
Ausserrhoden ist ein Partnerprojekt
der Schweizer Kulturstiftung
Pro Helvetia im Rahmen der Initiative
«Kulturelle Vielfalt in den Regionen».

Kunstraum Kreuzlingen



Thurgauische Kunstgesellschaft

Kunstraum

Zellenleben

Judith Albert, Barbara Ellmerer,
Jso Maeder, Dominic Neuwirth, Beat Streuli

Kuratiert von Nils Rölller

Symposium

Donnerstag, 16. Mai, 12.00 – 17.00
Abständiges – Gegenwartskunst
in Wechselwirkung mit der Philosophie

Tiefparterre

Rest or Stay

Marianne Halter & Mario Marchisella

Ausstellungen

12. April – 19. Mai 2019

Karfreitag und Ostern geschlossen

Weitere Veranstaltungen: www.kunstraum-kreuzlingen.ch

Kunstraum Kreuzlingen, Bodanstrasse 7a
Fr 15–20 Uhr, Sa und So 13–17 Uhr



Antonio Ligabue, Caccia grossa (Die grosse Jagd), 1929,
Öl auf Sperrholz, 66 x 64cm, Privatsammlung ©

museum im lagerhaus.
stiftung für schweizerische **naive kunst**
und **art brut.**

2. April bis 8. September 2019

Antonio Ligabue – der Schweizer Van Gogh

1. April 2019, 18.30 Uhr

Vernissage: Antonio Ligabue – der Schweizer Van Gogh

5. April 2019, 20.00 Uhr und 6. April 2019, 19.00 Uhr

**Ein Kuss – Antonio Ligabue:
ein Einmannstück über den Künstler**

Hinweise zu allen weiteren Veranstaltungen finden Sie unter:
www.museumimlagerhaus.ch

Di bis Fr 14.00 – 18.00 Uhr | Sa und So 12.00 – 17.00 Uhr
Davidstrasse 44 | CH-9000 St.Gallen
T +41 (0)71 223 58 57 | www.museumimlagerhaus.ch
www.facebook.com/MuseumImLagerhaus
<https://www.instagram.com/museumimlagerhaus/>



Wildes Haustier Katze

Das beliebteste Haustier in der Schweiz ist die Katze. Anschmiegsam, oft distanziert, immer eigenwillig. Hauskatzen führen ein eigenständiges Leben, von dem ihre Besitzerinnen und Besitzer oft nur wenig mitbekommen. Deshalb ist bei ihnen die Gefahr der Vermenschlichung so gross wie bei kaum einer anderen Tierart. Die Ausstellung im Naturmuseum Thurgau ermöglicht es, Neues und Unbekanntes über das vertraute und doch in vielem rätselhaft Tier zu erfahren, das seinen Lebensraum mit uns teilt.

Ausstellung bis 27. Oktober, Naturmuseum Thurgau Frauenfeld. naturmuseum.tg.ch

GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR.

Kirchplatz 14, Winterthur, Food Revolution 5.0. Gestaltung für die Gesellschaft von morgen. Wie sieht die Ernährung der Zukunft aus? 02.12.2018 bis 28.04.2019

HAUS ZUM ARCAS.

Arcas 1, Chur, Bündner Werkschau 2019. Das Künstlerkollektiv «Kabinett der Visionäre» organisiert zusammen mit Kunstschaufenden erneut eine Kunstwerkschau. 04.04.2019 bis 07.04.2019

HAUS ZUR GLOCKE.

Seestrasse 91, Steckborn, hauszurglocke.ch Von Menschenhand. Fides Becker, Berlin, Florian Langeegger, Uttwil, Maria Pomiansky/Vadim Levin, Zürich, Marija Tavcar, Belgrad. 13.04.2019 bis 04.05.2019

HILTI BOLD.

Goliathgasse 15, St.Gallen, hiltibold.ch Beatrice Dörig & Othmar Eder. 04.04.2019 bis 07.05.2019

HISTORISCHES UND VÖLKERKUNDEMUSEUM.

Museumstrasse 50, St.Gallen, 071 242 06 42, hvmsg.ch Schlicht und einfach Liner – Druckgrafik und Zeichnungen. Es zeigt sich, dass Liners Wegedgang als Grafiker für die Schweizer Kunstgeschichte viel bedeutender ist als bisher angenommen: Liner war einer der Pioniere der frühen modernen Druckgrafik und des Werbeplakates in der Schweiz. 24.11.2018 bis 14.04.2019

KORNHAUSPLATZ SEEUFERPROMENADE.

Kornhausplatz, Rorschach, Billboards am See: Roman Signer. Videostills. Ein Projekt des Vereins KulturFrühling Rorschach. 27.04.2019 bis 20.10.2019

KULTURZENTRUM AM MÜNSTER.

Wessenbergstrasse 39, Konstanz, Susanne Smajic «Fließende Grenzen». Der Mensch in musikalisch-tänzerischer Bewegung. Sie präsentiert großformatige Blätter zum Thema «Tanz auf dem Papier» auf denen sich der Tanz vom Figürlichen zum Rhythmischen verwandelt und letztlich in der Musik verliert. 01.02.2019 bis 07.04.2019

KUNST HALLE SANKT GALLEN.

Davidstrasse 40, St.Gallen, 071 222 10 14, k9000.ch

Mark van Ytter «False Friends... and Six Bottles». Melancholische Paare, Gewaltanspielungen, Alltagsobjekte sowie verträumte Kulissen und Landschaften charakterisieren die Malerei des amerikanischen Künstlers Mark van Ytter. 02.03.2019 bis 05.05.2019

KUNST (ZEUG)HAUS.

Schönbodenstrasse 1, Rapperswil SG, +41 55 220 20 80, kunstzeughaus.ch Im Fokus: Carlos Matter – Werke aus der Sammlung. 14.10.2018 bis 01.09.2019

Rhythmus, Reihe, Repetition – Werke aus der Sammlung. Die Wiederholung erweist sich dabei als eine Technik der Differenz – was entsteht, ist ebenso facettenreich wie lustvoll, ebenso meditativ wie aufregend, ebenso logisch wie widersprüchlich. 14.10.2018 bis 01.09.2019 **Swissceramics. Fantasy Island.** 10.02.2019 bis 21.04.2019

KUNSTHALLE ARBON.

Grabenstrasse 6, Arbon, Daniel Robert Hunziker. Immer wiederkehrende Plötzlichkeit. Daniel Robert Hunziker zeigt sich in seinem Schaffen als sorgfältiger Beobachter unserer gebauten Umgebung und als präziser Analyst dessen, wie Kunst darin agieren kann. 13.04.2019 bis 19.05.2019

KUNSTHALLE WIL.

Grabenstrasse 33, Wil, +41 71 911 77 71, kunsthallewil.ch Bruno Streich. s24. Eine fulminante Reverenz an die Mondlandung vor 50 Jahren. 07.04.2019 bis 12.05.2019

KUNSTHALLE WINTERTHUR.

Marktgasse 25, Winterthur, +41 52 267 51 32, Michael Etzensperger. Die Reproduktion durch das Medium Fotografie spielt in den Arbeiten von Michael Etzensperger (*1982 in Winterthur, lebt und arbeitet in Zürich) eine entscheidende Rolle. 10.03.2019 bis 28.04.2019

KUNSTHALLE ZIEGELHÜTTE.

Ziegeleistrasse 14, Appenzell, 071 788 18 60, All Our Darlings: Never Seen Before. Zeitgenössische Kunst in der Hegeka. 21.10.2018 bis 05.05.2019

KUNSTMUSEUM APPENZELL.

Unterrainstrasse 5, Appenzell, 071 788 18 00, kunstmuseumappenzell.ch Ohne Titel. 20 Jahre Innerhoder Kunststiftung. 70 Gemälde, Fotografien, Installationen, Filme, Zeichnungen von mehr als 40 Künstler innen. 24.02.2019 bis 03.11.2019

KUNSTMUSEUM LIECHTENSTEIN.

Stättle 32, Vaduz, +423 235 03 00, kunstmuseum.li Composition 19. Thomas Struth in der Hilti Art Foundation. 12.04.2019 bis 06.10.2019 **Nora Turato. Explained away.** Nora Turato (* 1991 in Zagreb, Kroatien) skriptet aus Textfragmenten der Werbung, der sozialen Medien und des Alltags eindringliche Narrative. 22.02.2019 bis 19.05.2019 **Permanente: Alexander Rodtschenkos Arbeiterclub.** 27.03.2015 bis 27.03.2025

KUNSTMUSEUM RAVENSBURG.

Burgstrasse 9, Ravensburg, Ernst Ludwig Kirchner. Fantastische Figuren. Kirchner (1880-1938), Mitbegründer der Künstlergemeinschaft «Brücke», zählt heute zu den bekanntesten deutschen Expressionisten. 16.03.2019 bis 10.06.2019

KUNSTMUSEUM ST.GALLEN.

Museumstrasse 32, St.Gallen, +41 71 242 06 71, kunstmuseumsg.ch Judy Millar. The Future and the Past Perfect. 02.03.2019 bis 19.05.2019

Keith Sonnier. Catching the Light: Early Sculptures and Videos. Keith Sonniers Schaffen hat die Vorstellung, was Skulptur ist oder sein könnte, radikal verändert. Er gehört zu den Wegbereitern der sogenannten «New Sculpture», die eine prozessuale Kunst mit industriellen und ephemeren Materialien begründete. 06.04.2019 bis 20.10.2019 **Wechselspiele – Glanzlichter der Sammlung.** 03.03.2019 bis 31.12.2019

KUNSTMUSEUM THURGAU.

Kartause Ittingen, Warth, +41 58 345 10 60, kunstmuseum.tg Bildstein/ Glatz. Loop. 21.05.2018 bis 21.05.2020 **Helen Dahm – Ein Kuss der ganzen Welt.** Helen Dahm (1878-1968) gehört zu den Pionierinnen und Grenzgebirgerinnen der Schweizer Moderne. 02.09.2018 bis 25.08.2019

KUNSTRAUM ENGLÄNDERBAU.

Stättle 37, Vaduz, +41 423 233 31 11, kunstraum.li Solid Solutions / Soft Skills. Stefanie Kägi und Selina Reiterer, textile Rauminstallation. 26.03.2019 bis 19.05.2019

KUNSTRAUM KREUZLINGEN.

Bodanstrasse 7 a, Kreuzlingen, +41 71 688 58 30, kunstraum-kreuzlingen.ch Zellenleben. Judith Albert, Barbara Ellmerer, Jso Maeder, Dominic Newirth, Beat Streuli, kuratiert von Nils Rölller. 12.04.2019 bis 19.05.2019

KUNSTZONE LOKREMISE.

Grünbergstrasse 7, St.Gallen, +41 71 277 82 00, lokremise.ch Camouflage. Catherina Biocca, Kasia Fudakowski, Grace Schwindt, Zin Taylor. Die Ausstellung Camouflage präsentiert vier internationale Kunstschaufenden, deren visuelle Sprache sich mit surrealistischen und traumähnlichen Darstellungsformen beschäftigt. 09.02.2019 bis 16.07.2019

LACHEN, ST.OTMAR.

St.Gallen stadtprojektionen.ch Stadtprojektionen III. Kunst führt zu visuellen Veränderungen im Stadtraum. 18.04.2019 bis 21.04.2019

MUSEUM IM LAGERHAUS.

St.Gallen, museumimlagerhaus.ch Antonio Ligabue – der Schweizer Van Gogh. Heute ist er berühmt als der «italienische Van Gogh». Tatsächlich wuchs Antonio Ligabue (1899-1965) im Kanton St.Gallen auf. 02.04.2019 bis 08.09.2019

MUSEUM OF EMPTINESS – MOE.

Haldenstrasse 5, St.Gallen, MuseumOE.com Museum der Leere. Das Museum der Leere erweitert das kulturelle Angebot um ein Angebot weniger. Die Räumlichkeiten stehen für Kulturschaufenden aller Sparten offen. 12.09.2016 bis 31.12.2199

MUSEUM OSKAR REINHART AM STADTGARTEN.

Stadthausstrasse 6, Winterthur, Daumier – Pettibon. Mit Honoré Daumier (1808-1879) und Raymond Pettibon (*1957) begegnen sich erstmals zwei der eindrucklichsten und kritischsten Zeichner der Kunstgeschichte in einer Ausstellung. 06.03.2019 bis 04.08.2019

MUSEUMBICKEL.

Zettlereistrasse 9, Walenstadt, 0817102777, museumbickel.ch Porträtierten. Corina Staubli, Alex Zwahlen, Annatina Graf, Ulrich Elsener. Die Werke der vier Kunstschaufenden reichen von direkten Live-Porträt über die Erforschung von Aspekten des Menschseins bis zu abstrakteren Darstellungen. 17.03.2019 bis 19.05.2019

NEXTEX.

Frongartenstrasse 9, St.Gallen, +41 71 220 83 50, nextex.ch 7th of March – 4th of April. Rico und Michael, Nobutaka Aozaki, Victor Esther, Aaron Scott, @fruitmarket, Julia Kubik, Hans Schweizer, Monika Sennhauser, Dan Graham, Mieko Meguro, Pascal Garcia, Barbara Signer, uva. 07.03.2019 bis 04.04.2019 **S01E02 Unfreeze.** 25.04.2019 bis 16.05.2019

OTTEN KUNSTRAUM.

Schwefelbadstrasse 2, Hohenems, +43 5576 904 00, ottenkunstraum.at Roland Stecher. Emergent. 22.03.2019 bis 31.10.2019

POINT JAUNE MUSEUM.

Linsebühlstrasse 77, St.Gallen, +41 71 222 14 91, postpost.ch Collection permanente. Le musée éduque de manière ludique; c'est un lieu d'initiation sans obligation. Les dispositifs de conservation s'améliorent et le musée devient un véritable laboratoire où les techniques de travail ne cessent d'évoluer. 08.09.2018 bis 07.09.2019

RAB-BAR.

Landsgemeindeplatz 8, Trogen, +41 71 340 08 55, rab-bar.ch Anschaubar. Spielerisch bestückte Holzobjekte von Anna Lutz Buob & Michael Müller. 26.04.2019 bis 31.05.2019 **Kunstbar.** Die Klasse Rot aus Trogen zeigt verstrickt, umstrickt Gestaltetes. 01.03.2019 bis 19.04.2019

SILBERSCHMUCKATELIER O'LA LA.

Oberdorfstrasse 32, Herisau, +41 71 351 35 70, Dialog II. Objekte & Blumen. Objekte: Carole Cecchinato und Thomas Urben, Zithhof Zürchersmühle, Blumen: Patrizia Michel, Fleur Urnäsch. 06.04.2019 bis 30.06.2019

STÄDTISCHE GALERIE FAULER PELZ.

Landungsplatz / Seepromenade 2, Überlingen, 00497551 99-1074, staedtschegalerie.de Salvador Dalí. Leben und Werk. Überblick über Leben und Werk mit rund 400 Exponaten. 16.03.2019 bis 06.10.2019

STÄDTISCHE WESSENBERG-GALERIE.

Wessenbergstraße 43, Konstanz, 0049(0)7531/900 921, konstanz.de Heinrich Schmidt-Pecht. 1854-1945. Kunst, Keramik und Konflikte. Ein Leben im Dienst der Kunst. 19.01.2019 bis 28.04.2019

STÄDTISCHES MUSEUM ÜBERLINGEN.

Krummebergstr. 30, Überlingen, 00497551 99-1079, museum-ueberlingen.de Verführung. 100 Jahre Kino in Überlingen. Geschichte und Kultur des Kinos in Überlingen. 02.04.2019 bis 31.10.2019

WIDMERTHEODORIDIS.

Fallackerstrasse 6, Eschlikon TG, 0010.ch Gruppenausstellung Room 105. Eine Reverenz. Eine Huldigung. An die Kunst und die Künstler von widmertheodoridis. 'Room 105' lokalisiert die Galerie als Topos, in welchem Künstler für eine beschränkte Zeit zu Gast sind, bevor sie diesen für den Nächsten wieder frei räumen. 06.04.2019 bis 25.05.2019

XAOX-ART.

Langgasse 16, St.Gallen, xaoxart.ch XaoX-Art: By Bobby Moor. Ein Delirium im Wachzustand, geäußert mit allen Sinnen. Gebündelt das Leben, in Schüben, in Schlaufen, in Pirouetten, in Albräumen und auf langen Strecken in tiefsten Abgründen. 01.01.2017 bis 31.12.2399

ZEUGHAUS TEUFEN.



Zeughausplatz 1, Teufen AR, 071 335 80 30, zeughausteufen.ch
Stirnwand. Der in St.Gallen beheimatete Künstler Alfred Sturzenegger (* 1945) wird während eines Jahres zwei Stirnwände im Mittelgeschoss des Zeughauses, mit seinen Werken choreografieren. 04.11.2018 bis 31.01.2020

WEITERE AUSSTELLUNGEN

APPENZELLER BRAUCHTUMSMUSEUM URNÄSCH.

Dorfplatz 6, Urnäsch, 071 364 23 22, museum-urnaesch.ch
Senntumsschnitzerei. Brauchtum im Kleinen. 30.03.2019 bis 14.01.2020

BAROCKSAAL STIFTSBIBLIOTHEK.

Klosterhof 6d, St.Gallen, 0712273416, stibi.ch
Vater für die Armen. In der Sommerausstellung der Stiftsbibliothek stehen Otmar, der zweite Gründer des Klosters St.Gallen, und die Welt des 8. Jahrhunderts im Mittelpunkt. 12.03.2019 bis 17.11.2019

EHEMALIGES KINO REX.

Blumenbergplatz, St.Gallen, Workshop Kulturkosmonauten. Offener Kulturkosmonauten-Workshop mit Ann Katrin Cooper und Tobias Spori. 08.04.2019 bis 18.04.2019

FHS ST. GALLEN.

Rosenbergstrasse 59, St.Gallen, 071 226 14 00, fhsg.ch
Menschen wie du & ich. Ausstellung über Menschen und ihre Lebensgeschichten. 23.04.2019 bis 17.05.2019

FOTOMUSEUM WINTERTHUR.

Grüzenstrasse 44, Winterthur, Anne Collier. Photographic. Die amerikanische Künstlerin Anne Collier (*1970) arbeitet mit gefundenen Materialien aus der Popkultur, um das Medium der Fotografie zu befragen. 05.03.2019 bis 26.05.2019

GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR.

Kirchplatz 14, Winterthur, Kohle, Koks und Pech. Die Sonderpräsentation vermittelt im Rahmen des Material-Archivs Grundlagen zu diesen alltäglichen und doch so überraschenden Materialien, sie erzählt ihre Geschichten und lotet das Potenzial für gestalterische Zwecke aus. 31.03.2019 bis 15.09.2019

HENRY-DUNANT-MUSEUM.

Asylstrasse 2, Heiden, 071 891 44 04, dunant-museum.ch
Sonderausstellung Starke Frauen um Henry Dunant. Initiative, ausserordentliche Frauen des 19. Jahrhunderts beeinflussten Henry Dunant (1828-1910) als Wegbereiterinnen und Weggefährtinnen massgeblich. Sie inspirierten und sie stützten und förderten seine Visionen - ideell und finanziell. 10.05.2016 bis 25.08.2019
Visionen – Henry Dunant. Und wir?. 21.09.2017 bis 14.04.2019

HISTORISCHES UND VÖLKERKUNDEMUSEUM.

Museumstrasse 50, St.Gallen, 071 242 06 42, hvmsg.ch
Spiel der Kultur/en. Asien neu ausgestellt. Das Museum lädt dazu ein, die Vielfalt und Vielschichtigkeit der asiatischen Kulturen zu erleben: seien es Geister und Götter aus Indien, sei es das Schatten-theater aus Indonesien oder das Mahjong-Spiel aus China. 16.02.2019 bis 31.12.2019

ITTINGER MUSEUM.

Warth, Wasser – Lebensader des Klosters. In der Kartause Ittingen lässt sich die klösterliche Wasserwirtschaft

auf vielfältige Weise erfahren - von sichtbaren historischen Installationen bis hin zur modernen Fischzucht. 03.08.2018 bis 15.12.2019

JÜDISCHES MUSEUM.

Schweizerstrasse 5, Hohenems, +43 5576 739 89 0, jm-hohenems.at
All About Tel Aviv-Jaffa. Die Erfindung einer Stadt. Fotograf Peter Loewy blickt hinter die Fassade des erfolgreichen City Branding. Sie erforscht die Mythen, Abgründe und komplexen Realitäten dieser Stadt, die von legalen und illegalen Einwanderern und Flüchtlingen gebaut und geprägt wurde. 07.04.2019 bis 06.10.2019

KIRCHE ST. LEONHARD.

Burgstrasse 8, St.Gallen, entdeckungderwelt.ch
Familienausstellung: Die Entdeckung der Welt. Erlebnisausstellung über die frühe Kindheit. 06.04.2019 bis 16.06.2019

KÜPFER-MARTIS-HUUS.

Giessenstrasse 53, Ruggell, +41 423 371 12 66, kmh.li
Rugeller Riet. Fotografien von Ivo Gutmann. 16.03.2019 bis 21.04.2019

LANDSGEMEINDEPLATZ.

Trogen, Helen Meier. 90 Jahre und ein neues Buch. Zum 90. Geburtstag von Helen Meier erscheint bei Xanthippe ein neues Buch: Es versammelt 23 Märchen, die 1954/55 entstanden sind - und seither in der Versenkung verschwunden waren. Ausstellung mit Fotos der Autorin und Bildern von Verena Monkewitz. 18.04.2019 bis 30.04.2019

MUSEUM ZU ALLERHEILIGEN.

Baumgartenstrasse 6, Schaffhausen, +41 52 633 07 77, allerheiligen.ch
BodenSchätzeWerte. Unser Umgang mit Rohstoffen. In 43 Modulen werden mit Objekten und Medienstationen ökonomische, ökologische und soziale Themen angesprochen, die uns anregen, über den eigenen Rohstoffverbrauch nachzudenken. 15.02.2019 bis 01.12.2019

MUSIKZENTRUM ST. GALLEN.

Bahnhofplatz 2, St.Gallen, 058 568 45 00, musikzentrum-sg.ch
Fotoausstellung – leidenschaftlich, innig. Portraits von Jazzmusikern. 15.02.2019 bis 27.04.2019

NATURMUSEUM ST. GALLEN.

Rorschacher Strasse 263, St.Gallen, 071 243 40 40, naturmuseumsg.ch
Sonderausstellung «Allerlei rund ums Ei». Das Ei ist eine eigene Welt, die dem Keim eine ungestörte Entwicklung zu Wasser und zu Land ermöglicht. Es wird die ganze Vielfalt der Eier präsentiert: vom grossen Straussenei bis zu den winzigen Eiern der Achat-schnecke. 05.03.2019 bis 28.04.2019

NATURMUSEUM THURGAU.

Freie Strasse 24, Frauenfeld, 058 345 74 00, naturmuseum.tg.ch
Das Thurgauer Relief von Ernst Schefer. Kabinettausstellung: Relief im Massstab 1:25“000. 24.11.2018 bis 03.11.2019

Sonderausstellung: Die Katze. Wer Hauskatzen und ihr Verhalten beobachtet, dem stellen sich viele spannende Fragen. Die Ausstellung stellt Entwicklungsgeschichte, Biologie, Lebensweise und Verhalten der Hauskatze ins Zentrum. 15.03.2019 bis 27.10.2019

SEIFENMUSEUM ST. GALLEN.

Rorschacherstrasse 135, St.Gallen, seifenmuseum.ch
Geschichte der Seife & Sammlung. Das Seifenmuseum mit seiner Sammlung von über 3000 Stück präsentiert die Geschichte der Seife. Dazu gehören Seifen, Plakate, Stempel, Maschinenteile und vieles mehr,

weiterhin zeigt das Seifenmuseum die verschiedenen Macharten der Seife. 01.01.2019 bis 31.12.2019

TEXTILMUSEUM.

St.Gallen
Mode Circus Knie – Kostüme aus 100 Jahren. Die Ausstellung präsentiert Kostüme aus der Zeit vom Anfang des 20. Jahrhunderts bis heute. Die prächtigen Gewänder aus dem Bestand der Familie Knie lassen hundert Jahre Zirkusgeschichte Revue passieren. 07.03.2019 bis 19.01.2020

VORARLBERG MUSEUM.

Kornmarktplatz 1, Bregenz, vorarlbergmuseum.at
Getting Things Done. Evolution of the Built Environment in Vorarlberg. In weltweit rund 30 Städten war diese Wanderausstellung über die neuere Architektur und Handwerkskunst Vorarlbergs bisher zu sehen. 16.03.2019 bis 05.05.2019
Grid Marrisonie: Marienheim. Fotografien & Installationen. Die mit einer analogen Kleinbildkamera aufgenommenen Bilder sind eine Erinnerung an den Ort und an die Menschen, die mit ihm verbunden waren. 30.03.2019 bis 16.06.2019
Stadt, Land, Fluss. Römer am Bodensee. Bregenz hatte rund 80 Jahre nach der Eroberung repräsentative Steinbauten: ein Forum, Thermen, Tempel, Wohnhäuser und Wohnquartiere. Die Ausstellung beleuchtet diese Epoche in vielen Facetten. 13.04.2019 bis 25.08.2019

ZEUGHAUS TEUFEN.

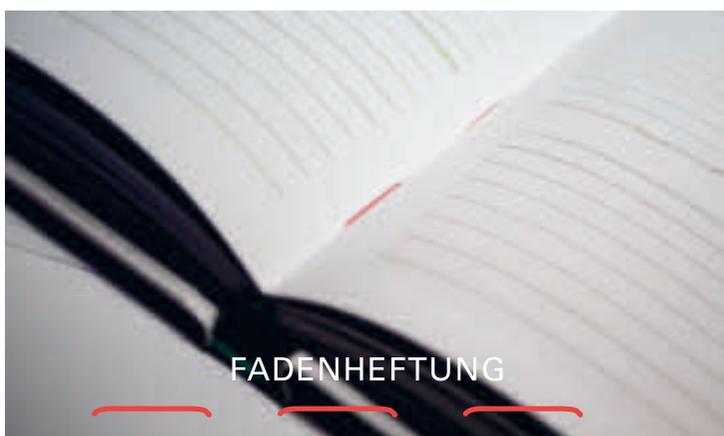
Zeughausplatz 1, Teufen, 071 335 80 30, zeughausteufen.ch
Zwischenstellung Prix Lignum 2018. Die Wanderausstellung Prix Lignum im Zeughaus Teufen. 31.03.2019 bis 21.04.2019



STEPSTICHFADENHEFTUNG



OFFENE FADENHEFTUNG
(SCHWEIZER BROSCHUR)



FADENHEFTUNG



KNOTENFADENHEFTUNG

Lassen Sie uns einfädeln.

Sie suchen den Blickfang, die Aufwertung, den Weg zum ansprechenden Produkt? Der Faden ist die Lösung dazu!

Lassen Sie sich von uns beraten und wir finden gemeinsam die perfekte Lösung. Die Herstellung Ihrer Produkte ist bei uns in den richtigen Händen. Sorgfältig und flexibel kümmern wir uns um die höchste Qualität Ihrer Druckerzeugnisse.

Ob mit einer kreativen Knotenfadenheftung, der modernen Stepstichheftung wie beim Schweizer Pass oder einer frechen offenen Fadenheftung. Wir stellen alles selber bei uns her. So fällt Ihr Auftritt positiv auf – stilvoll und aussergewöhnlich.

Kommen Sie zu uns, wir zeigen Ihnen gerne live, wie das funktioniert.

Spezialitäten

- Faden- oder Knotenfadenheftung mit bunten Fadenfarben als Gestaltungselement
- Offene Faden- und Stepstichfadenheftung mit Zierdewirkung
- Schachteln mit integriertem Magnetverschluss
- professionell gestaltete Flatbooks
- Effektfolien und Weissdruck – auch als Umschläge

Techniken

- LED-UV-Offset-Druck (auch mit Feinrastertechnik)
- High-End-Bildbearbeitung
- Digitaldruck auf alle Papiere
- Industrie- und Handbuchbinderei

NiedermannDruck

Letzistrasse 37 | 9015 St.Gallen | Telefon +41 71 282 48 80 | info@niedermanndruck.ch | www.niedermanndruck.ch

Krempel, Kiste, Kugel, Kabel, Kanister, Kehricht, Kasse, Kurs, Kinder, Kegel, Knall, Kamille, Kiefer, Kleber, Karate, Kiosk

ARBEIT

Human Resource wird Human Potential

Das Veranstaltungsforum alsam lädt am 27. und 28. Mai zum ersten FESTIV: Der Film «Die Stille Revolution» und die Referate von Prof. Dr. Heike Bruch sowie der Innovationsunternehmerin Nadja Schnetzler zeigen Herausforderungen und Chancen des grossen kulturellen Wandels in der Arbeitswelt auf. Jetzt Earlybird-Tickets sichern: www.alsam.ch

BILDUNG

Gestaltungskurse

Wir bieten Raum für schöpferisches Tun von Kindern und Jugendlichen. Durch erfahren, erleben, (er)fühlen und spüren, werden bildnerische Fähigkeiten geweckt, durch aktive Unterstützung gefördert und gestärkt. Bis 10 Kursteilnehmer*innen. Anfrage und Info unter 076 408 82 28 / www.kleinekunstschule.ch

DESIGN

Wenn auf A

nicht unbedingt B folgt. Die Welt als Künstler/in bereichern. Berufsbegleitender Lehrgang Bildende Kunst an der Schule für Gestaltung St.Gallen. Start August 2019. Anmelden unter www.gbssg.ch

DIVERSES

Dein Stoffladen in St.Gallen

Stoff & so - unsere Stoffe, deine Ideen! An der Vonwilstrasse 5 in St.Gallen findest du eine erstklassige Stoffauswahl in ausgewählten Designs. Die ganze Auswahl findest du auch online: www.stoffundso.ch
Wir freuen uns auf dich!

GESTALTEN

Jetzt Designkarriere machen!

Als Profi möchte ich mich weiterentwickeln:
Berufsbegleitende Lehrgänge
an der Schule für Gestaltung St.Gallen www.gbssg.ch

GESUNDHEIT

www.vitalstoffe-online.ch

GESUND + FIT mit natürlichen Vitalstoffen. Auf unserer Website finden Sie aktuelle Infos und Erfahrungswerte für eine erfolgreiche Anwendung im Alltag.

Achtsamkeit und Meditation

Innehalten- Raum schaffen- Perspektive ändern
Stressbewältigung durch Achtsamkeit (MBSR)
Beginn: Mo- Morgen 29. April oder Do-Abend 2. Mai
Multergasse 31, St.Gallen
www.adrianabuechler.ch, 071 793 31 52

Felicebalance – ein Raum innezuhalten

und mit professioneller Begleitung das innere Gewahrsein zu erforschen. Wie kann ich meinen Ängsten begegnen und Unsicherheiten abbauen, wie in Verbindung zu meiner Lebensquelle kommen und kraftvoll nach aussen treten?
Craniosacral Therapie, kombiniert mit Biosynthese und Traumabewältigung.
www.felicebalance.ch, Astrid Bischof, St.Gallen, Tel. 078 609 08 09

HANDWERK

Töpferkurse: Drehen/Modell./Giessen

Wo: Atelier Gleis17/HB Rorschach
Do 8.30-11.30 /Sa 13.00-16h
8x3h SFr. 320.00
bleikerestherkeramik@bluewin.ch
079 881 50 82 / eb-keramik.ch

MUSIK

Sing-Café

Singen Sie mit uns schöne Lieder bei Kaffee und Kuchen!
Wann? Freitags 18.01./08.02./01.03./22.03./05.04./26.04.
14.30-16.30 Uhr
Wo? Offenes Haus, Greithstr. 8, 9000 SG
Ausk.: 071 224 05 42/41
Leitung: Cäcilia van de Laak, Walter Raschle

NATUR

Heilpflanzen entdecken und erleben

Von April bis Oktober begleiten Sie Heilpflanzen in ihrem Prozess des Wachsens, Blühens und Vergehens. Durch das Beobachten der Naturzusammenhänge beginnen Sie zu verstehen, was eine Pflanze zur Heilpflanze macht und wie sie Ihnen helfend zur Seite stehen kann.
Weitere Informationen: www.der-ganze-mensch.ch, Naturheilpraxis Jacqueline Vogel, 071 877 30 90

RÄUME

Praxis- und Kursraum zur Untermiete

Charmanter Raum an zentraler Lage mit guter Infrastruktur für Massage, Kurse und Coaching für ein bis zwei Tage/Halbtage zu vermieten.
Infos Tel. 078 774 08 97

TANZ

Tanz.Impro

Bewegungstraining | Körperbewusstseinsarbeit aus Ost und West | Improvisation und Gestaltung.
Mo 18.30-20.00 Uhr, St.Gallen
Info und Anmeldung: info@frank-tanz.ch

TRINKEN

Craft Beer aus St.Gallen

Handgemachte Bierspezialitäten - lokale und innovative Braukunst für St.Gallerinnen und St.Galler - Rampenverkauf und Degustationen.
www.biergarage.ch

Schützengarten Betriebsbesichtigung

Besichtigen Sie die älteste Brauerei der Schweiz und überzeugen Sie sich von der einzigartigen Braukunst. Einmal im Monat um 14 Uhr bieten wir geführte Betriebsbesichtigungen und eine Degustation unserer Biere für Einzelpersonen und Kleingruppen an.

Dauer 2 h, CHF 10 p. P., Daten 2019: 1. April, 3. Juni, 1. Juli

Weitere Informationen auf www.schuetzengarten.ch

YOGA

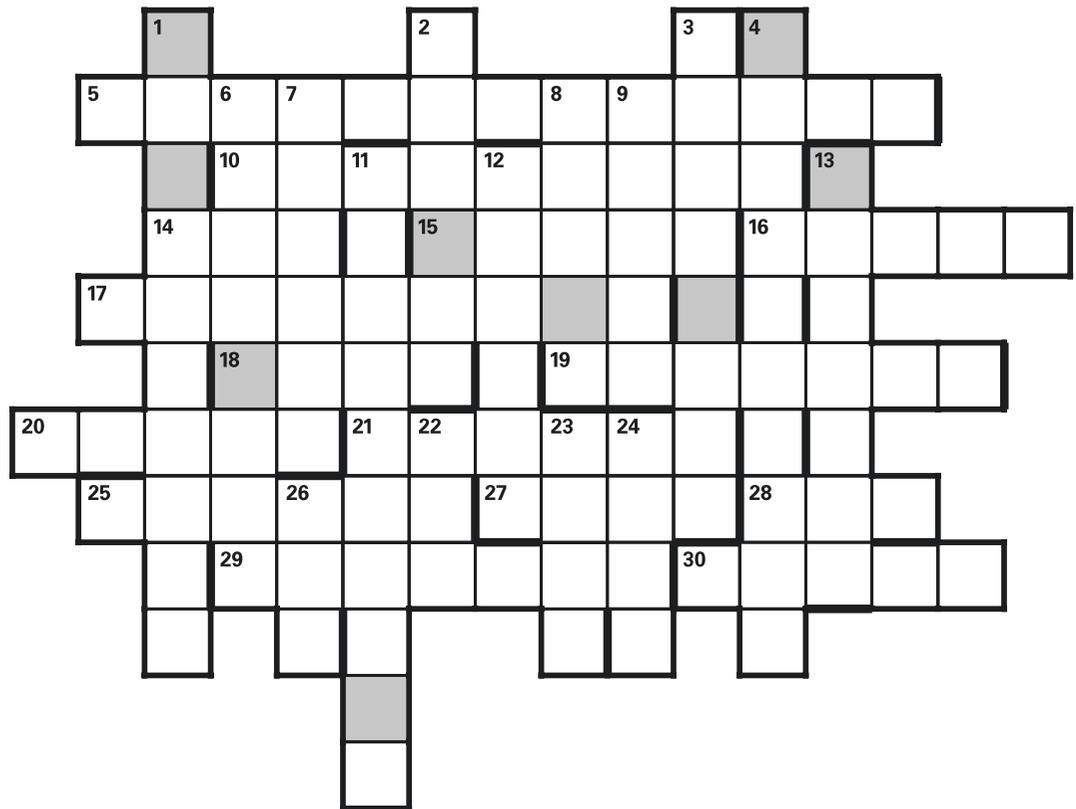
Schwangerschaftsyoga

Hatha Yoga, Yin Yoga und Flow Yoga
Tanjas Yogoalof, Mittleres Hofgässlein 3, 9000 St.Gallen
info@tanjas-yogoalof.ch, www.tanjas-yogoalof.ch

Yoga am Samstag

Sanfte Yogapraxis in kleinen Gruppen:
Samstag 8.30-9.45 und 10.15-11.30 Uhr
www.yoga-stille.ch, sonja@yoga-stille.ch

Als Mitglied vom Verein Saiten erhältst du jedes Jahr kostenlos einen Eintrag im Wert von 25 Franken. Dazu benötigst du die Abo-Nummer, die oberhalb der Adresse auf dem Saiten Umschlag aufgedruckt ist, sowie Name und Vorname, wie auf der Adresse vermerkt. Werde jetzt Mitglied und profitiere bereits im nächsten Monat von einem Gratis-Eintrag: Mitglied werden



von links (I = J = Y)

- 5. tätigen Tierliebende nicht nur in Versorgungskrise
- 10. Zeitbörse? Ständemeer!
- 14. bestellt (auf den Punkt gebracht) bei Orell Füssli Ameisenhaufen
- 15. der Gelte wäre wortführerlos deutschschweizer Damenpendant
- 16. 2019 – oder gabelgewandter Landmann
- 17. stehlen – klingt, um Ersten erleichtert, wie in Vegibeiz verkehren
- 18. war bei Fincher noch nicht interaktiv
- 19. der Weg zu solch Erleichterungsstätte ist redensartlich informativ
- 20. o-tonlos wär der Querulant ein Vierbeiner im Franzland
- 21. Moskauer – endlos einer wie vornamentlich Lemon-Incest-Papa
- 25. entsteht bei Vermehrung von Gras, Gruss – nicht aber Gas
- 27. am Berg war die Stadt unlängst in Davos in aller Munde
- 28. wo Enten Teufeln auf dem Eis begegnen
- 29. wer unter solchem Degen ist, redensartlich Freiheit misst
- 30. so einer nimmt Pan die Göttlichkeit

von oben (I = J = Y)

- 1. ging als Gretchenrettung verloren? dabei gibt's auf die Ohren!
- 2. heuer nicht bloss im Notfall im Sittertobel
- 3. die auch die Chollet einst war, sucht Mann in manchem Zug vergebens
- 4. aus Naturlehre formbare Reformierte
- 6. Kleinwagenhybrid? Freizeitvertrieb!
- 7. bei diesem Feiertag sind Kultpopper mitten drin
- 8. ein Insulanerpremier steckt in solch isolierter Leitung
- 9. mancher Menschen Freitagabendprogramm – musste in der Wurststadt einem Park weichen
- 11. des Geistes oder (wenn mit Leerschlag versehen) Obdachlosen Mission
- 12. Hulce bei Forman – trifft Schleckmaul auf Kugel an
- 13. Instanz – für den Anspruchslosen auch bereits ein Krustenkranz
- 22. Schule, die – umgebaut – im Welschen oft gebeutelt
- 23. brutzelt in Gujarat an Schmalzes Statt
- 24. dem Vogel fehlt einer zur Rechenkoryphäe
- 26. ist's, wenn's vorbei ist

Lösungshinweis: der Mensch auf dem Bild

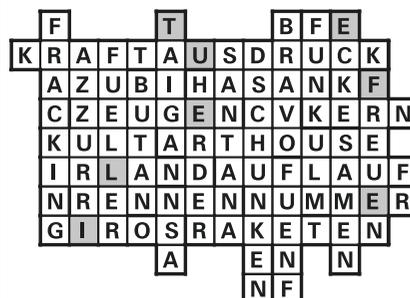
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

(graue Felder von links oben nach rechts unten)

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir die neue Stahlberger-CD *Dini zwei Wänd*.

Bis Ende April einsenden an:
 Kulturmagazin Saiten,
 Postfach, 9004 St.Gallen
 oder Mail an:
 redaktion@saiten.ch

Auflösung der März-Ausgabe:



Lösungswort:



Ausschreibung

Mit dem Pilotprojekt «Buch und Literatur Ost+» fördern die Ostschweizer Kantone und das Fürstentum Liechtenstein das Buch. Das Literatur-Netzwerk wird durch disziplinübergreifende Kollaboration und Forschung gestärkt.

Gesucht sind Projekte, die

- als Ausgangspunkt einen bereits publizierten Text nehmen und auf dieser Grundlage entwickelt werden
- im Verbund, als Gruppe oder in einem losen Netz entstehen
- einen künstlerischen, inhaltlichen oder personellen Ostschweizer oder Liechtensteinschen Bezug haben

Einzureichende Unterlagen:

- Ideenskizze auf maximal zwei A4-Seiten
- Angaben zu den beteiligten Personen
- geplante Veranstaltungen
- Zeitplan
- Grobkostenschätzung

Bewerbungen können bis zum 31. Mai 2019 auf elektronischem Weg eingesandt werden:
info@buchundliteraturostplus.ch

Alle weiteren Informationen: www.buchundliteraturostplus.ch

Kunst
Halle Sankt
Gallen

MARK
VAN
YETTER

«False Friends...
and Six Bottles»

Führung:
Sonntag, 5. Mai, 15 Uhr

2. März – 5. Mai 2019

Davidstrasse 40, 9000 St. Gallen
Di-Fr 12-18 Uhr, Sa/So 11-17 Uhr

www.k9000.ch

Ungeziefer



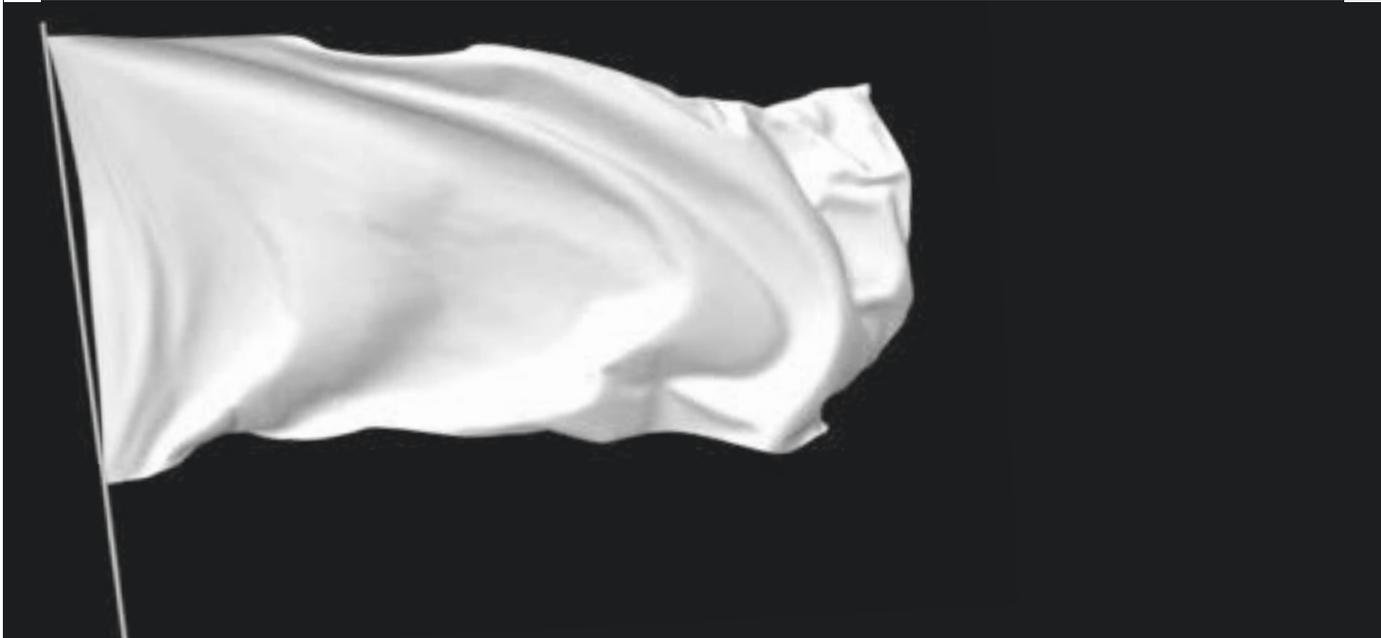
Stets um diese Jahreszeit kroch das Ungeziefer hervor und wollte vom Landmann vernichtet werden. Auch das Unkraut stach aus dem Boden, sogleich bereit, die nützlichen Pflanzen zu schädigen. Zum Ungeziefer zählten etwa die Wühlmäuse, die man in ihren Gängen mit Drahtfallen bekämpfte. Einige Bauern töteten sie rationeller mit teuren Gaspatronen oder ersäufte sie unter dem auslaufenden Güllenfass. Wir Halbwüchsigen stülpten einen alten Veloschlauch über den Auspuff des Töfflis, steckten die andere Öffnung ins Mäuseloch und liessen den Motor im Leerlauf heulen, bis die Wiese weitherum bläulich dampfte.

Das war so harmlos wie das Ausnehmen von Krähennestern oder das Abschiessen brütender Elstern, weil sie angeblich den Singvögeln schadeten. Das Jahr wurde wärmer, und die Maikäferzeit begann. Was hatten unsere Vorfahren mit den Maikäfern zu tun! Wie viele Kilogramm Käfer mussten sie in jedem Flugjahr aus den Bäumen schütteln und entsorgen. Doch der Maikäferkrieg war für die Menschheit gewonnen. Sogar der Koloradokäfer, der sich von Kartoffelkraut ernährte und seit dem Ersten Weltkrieg die europäischen Ernten bedrohte, schien inzwischen verschwunden zu sein. Man sprühte Arsen auf die Kartoffeln: Weg blieb der Käfer, jedoch nur für eine Generation. Man nahm DDT und ähnliche Pestizide, nebelte Brutgebiete breitflächig ein: Weg waren Schadkäfer jeder Sorte, nur leider auch alle anderen Insekten und zahlreiche Vogelarten.

«Die behandelten Waldränder und Obstgelände bieten ein Bild vollkommener Zerstörung des Kleinlebens dar. Die gesamte Insektenwelt, Wildbienen, Hummeln, blütensuchende Fliegen, Käfer, Schmetterlinge – alles liegt am Boden unter den Bäumen», schreibt ein Beobachter nach einer staatlichen Maikäferaktion: «Honigbienen müssen mit Bürste und Schaufel aus den Bienenhäusern zusammengekehrt werden – alles tot, alles vernichtet!»

So hiess es 1950. Ich war damals noch nicht auf der Welt, aber als ich vier wurde, erschien schon Rachel Carsons Buch *Der stumme Frühling*. Stets um diese Zeit kriecht das Ungeziefer hervor.

Saiten	Gründung	IG Kultur Ost
Saiten initiiert die Gründung einer unabhängigen IG Kultur Ost. Eine starke Stimme für die Kultur und ihre Anliegen. Die Gründungsversammlung findet statt im Rahmen vom 25-Jahre-Saiten-Jubiläumsfest.	Sie ist offen für alle Kulturmenschen: Betroffene, Interessierte und Supporter! Bitte kommt zahlreich, gründet, macht und wirkt mit!	Samstag 6. April, 16 Uhr im Kulturkonsulat St.Gallen



COMEDIA



Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen
Tel. 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

WIR HABEN DIE BÜCHER.

NATURKUNDE: GARTEN. UMWELT. PFLANZEN.

TIERE. GEOLOGIE UND MEHR.

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog **mit E-Shop!** (auch E-BOOKS)

WIAM

Winterthurer Institut
für aktuelle Musik

Neu:

**Master Studium Musikpädagogik
Pop/Rock/Jazz**

Studienangebote:

Master Studium Aufnahmeprüfungen: 3.7./5.7./6.7.19

Bachelor of Arts (Hons Music) Aufnahmeprüfungen: 8.6./12.6./19.6./22.6.19

Fähigkeitsausweis I (4 Sem. Berufsbegleitend)

Studienvorbereitungsjahr (Pre Bachelor) Aufnahmeprüfung: 11.5.19

WIAM Untere Vogelsangstrasse 7 8400 Winterthur Tel: 052 212 56 67 www.wiam.ch

Der Ratz ist für die Katz.



Vor der Betonmauer im toten Schattenwinkel unseres Quartiers, wo sich die Busse kreuzen, lag weiterhin unbeirrt ein grösserer Schneehaufen, der nicht den Anschein machte, als würde er sich vor Pfingsten verziehen. Alle andern Quartierbewohner waren winterhundemüde, aber doch guter Hoffnung, dass schon an Ostern vielleicht der eine oder andere Schritt vor die Höhle möglich wäre. Frau Braunauge und ich hatten in der Landi ganze Familien von lustigen schrillfarbigen Blechhasen gekauft, die wir in der gartenreichen Braunauge-Verwandtschaft verteilen wollten, und einen auch für die Nachbarn, als Animation für ihre frisch eingezogene Katz, die trotz ihrer gefährlichen Schwarzweisstupfer und ihres Taufnamens Zorro eine Schisskatz war; noch nie hatte man sie anderswo als hinter dem Fenster gesehen.

Kurz, es gab allen Grund, langsam die Aussensaison ins Auge zu fassen und entsprechende Vorbereitungen zu tätigen: Velo pumpen, Grill putzen, Ohren spülen, Haare und Zehennägel schneiden, Küchenfensterkrautkataloge studieren. Beglückende Aussichten an jenem Samstag, ich hatte noch die knackigen piemontesischen Brusa-Grissini und einen Selvato aus der Puglia, dazu Salsiz vom Notkersegg-Bauernautomat, alles im guten Lauf. Bis Oskar vor der Tür stand, der gute Oskar, den wir manchmal den unbestechlichen Weisen nannten. Oskar hatte diesen krummen Blick, der nichts Gutes verhies. Und schon sprach er jenen Satz, der uns die nächsten Tage und Nächte zur Hölle machen würde: Was du gibst, wird dir gegeben, und was du nimmst, wird dir genommen. Also sprach Oskar der Weise, und er meinte nicht meine himmeltraurigen Rauchrückfälle, er hatte sowieso nie daran geglaubt, dass ich den Entzug schaffen würde. Und er meinte auch nicht die jüngst beschämenden Auftritte auf den angestammten Hallenfußballplätzen und all die vielen Pässe ins Leere oder ans nächste Fusspfahlgenossenbein.

Nein, Oskar meinte den Ratz, der uns im Oktober am Langen See nach langen Bemühungen der erweiterten Pfahlbauerfamilie wider Erwarten in die primitive Falle gegangen war. Mit einem Stück Parmesan, eines Nachts, einfach so, am Morgen lag er da, naja, mausetot in der Rattenfalle. Ein putziger Kerl, er tat uns natürlich leid, aber gut, wer will ihn wieder wie im Sommer mehrmals frech grinsend übers Balkongeländer wetzen sehen, und das schon beim Zmorge. Jener Totratz sei zurückgekehrt, als Zombierächerratz mit Hunderten seiner Gattung, und das nicht in der alten Hafentratsiedlung, sondern in der Gallenstadt. Und, Oskar kostete den fiesen Moment aus, jetzt kommts: Die tummeln sich alle justament in unserem Kugelspielpärkli! Grossalarm in allen Medien, dringende Warnungen der Polizei, vor allem für die Kinder der Schule, die wie die Polizei direkt ans Pärkli grenzt. Und dann werden

die Viecher auch noch gefüttert, vermutlich von der gleichen Person, die ständig auch Futter für die Ratten der Lüfte streut, also für die Tauben. Was für eine Osterbotschaft.

Kompletter Seich, ausgeschlossen, wir glaubten Oskar kein Wort, diesen Fünfmonatefünfmeter-Schneewinter hat kein Nagerviech überlebt, auch nicht im Untergrund. Wir lachten seine Erzählung weg und legten eine alte Lieblingspunkplatte auf: natürlich *Rattus Norvegicus* von den Stranglers, mit lauter rattenscharfen Songs, haharata. Aber sie half nichts, überhaupt half nichts und niemand, als in der Nacht die bösen Träume und dann die bösen Bestätigungen in den Nachschlagewerken folgten: 120 Infektionskrankheiten können die Schädner übertragen, die Typen sind ein Reservoir für Salmonellen und Überträger von z.B. SARS, Typhus, Paratyphus, Leptospirose, Tularämie, Toxoplasmose, Trichinose, es klingt schlimm und wird nur schlimmer, Ruhr, Cholera und Pest, ja, Beulenpest, die lateinischen Namen will man nicht wissen, dazu Tierseuchen wie MKS, Schweinepest, Geflügelpest. Und Krankheitsreger im Freiland, was immer das heisst, diese werden dann von Zecken und Flöhen übertragen. Im wenigen Schlaf, den wir fanden, wartete, noch im harmloseren Fall, Nosferatu auf seinem Boot voller Ratten.

Schlimm, schlimm genug, dass Oskar nicht mehr in unsere Baracke am Langen See kommt, und jetzt auch nicht mehr zu unserem Pfahlbandenkugeln, solange wir im Rattenpärkli spielen. Das aber werden wir, denn erstens hat die Polizei Entwarnung gegeben, alles nur temporär und bald wieder im Untergrund, und andernfalls werde man töten. Und zweitens haben die Kugelpfähler, speziell eine Genossin, allerhand Erfahrung und also guten Rat parat im Umgang mit den Viechern. Lieber Charlie, wir sollten sie nicht mitspielen lassen, schrieb man mir, nicht wegen des barhändigen Spiels mit ständigem Kiesbodenkontakt. Sondern weil sie viel intelligenter seien als wir Menschen, drum würden sie immer nur gewinnen, ist wie mit den Walen. Und ausserdem, auch praktisch zu wissen, solle ich die Viecher schälen vor dem Verzehr, da bei ihnen – wie auch beim Menschen – die meisten Vitamine und Bakterien direkt unter der Haut sässen. Okay, verstanden, nur keine Angst. Als ich schliesslich meinen ganzen Mut zusammennahm und eines Nachts das Pärkli inspizierte, war da kein einziger Ratz, nicht in den Kieshügeln am Rand, nicht unter den Bänken oder in den Gebüsch, kein Ratz nirgends, nur ein paar Monsterkleber an der Parklaterne. Und ein oberster Kantonskulturchef, der gerade fröhlich des Heimwegs kam und grinste, nie einen Ratz gesehen zu haben. Und sonst schicke man den Hauswart mit seinem Haustier, um ihn seinen Spruch bestätigen zu lassen: Der Ratz ist für die Katz. Und Ostern nichts für Schisshasen.

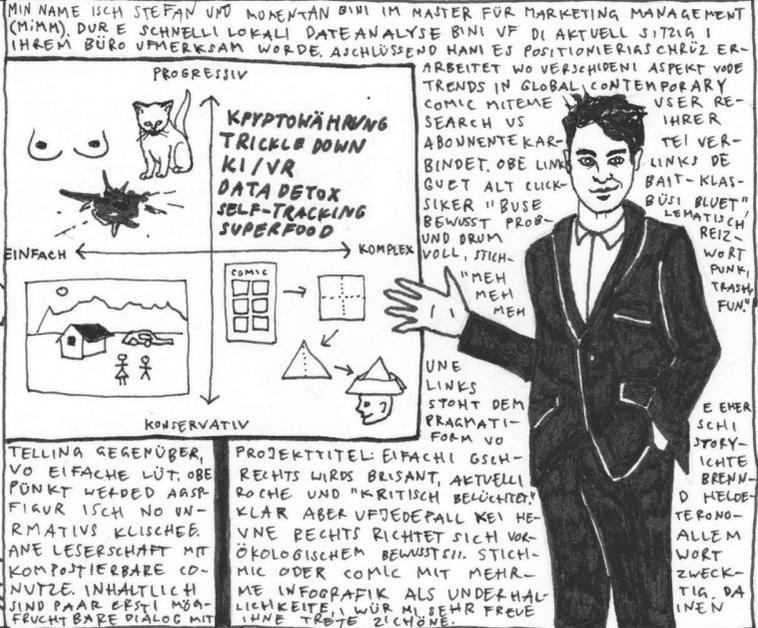


Saiten, wir gratulieren dir!

LCK

Kulturzentrum
St. Gallen
lokremise.ch

NEUE COMIC



goba 4.-
11. Mai

festival

mal still

mal

**Gonten
bad leise**

mal laut.

goba-welt.ch

Tage der offenen Türen
Rundgänge
Workshops
Street Food

Kinderprogramm
Musikalische
Intermezzi

Tagesprogramm
Vorträge
Rundgänge
Yoga
Flauder Café
Abendbar

Tanzabend
Lindy
Hop
Soirée

Musikfestival Viva con Agua
Bondaa (ZH)
Ayu (BE)
Panda Lux (SG)
Dabu Fantastic (ZH)